



# *Wer wohnt wie?*

*Ergebnisse einer regionsweiten Umfrage zu den Wohnverhältnissen und Umzugsabsichten  
in der Region Mittlerer Oberrhein*

57  
2137

2137 qkm · 57 Gemeinden



# Inhaltsverzeichnis

<i>In Kürze</i> .....	1
1 Einleitung.....	2
1.1 Anlass der Studie.....	2
1.2 Wesentliche Ergebnisse.....	2
1.3 Methodik.....	4
2 Bevölkerungsentwicklung in der Region Mittlerer Oberrhein 2011 bis 2015.....	8
2.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen 2011 bis 2015.....	8
2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung und Migration 2012-2015.....	10
2.4 Demographische Struktur der Regionsbevölkerung.....	13
2.5 Bevölkerungsvorausrechnung bis 2035.....	16
3 Bauen und Wohnen in der Region Mittlerer Oberrhein 2010 bis 2016.....	20
3.1 Wohnbautätigkeit.....	20
3.2 Entwicklung des Wohnungsbestands 2010 bis 2016.....	22
4 Wohnen in der Region Mittlerer Oberrhein.....	26
4.1 Wohnsituation.....	26
4.1.1 Art und Nutzung der Wohnung.....	26
4.1.2 Ausstattung und Kosten der Wohnung.....	34
4.1.3 Modernisierungsstand und –bedarf.....	40
4.1.4 Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation.....	44
4.2 Wohnumfeld.....	47
4.2.1 Art und Ausstattung des Wohnumfeldes.....	47
4.2.2 Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld.....	51
4.2.3 Gründe für die Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld.....	58
4.2.4 Innerstädtische Betrachtung für die Stadt Karlsruhe.....	60
4.3 Wohnen im Alter.....	61
5 Wohnstandortentscheidungen in der Region.....	70
5.1 Haushalte mit Umzugsabsichten.....	70
5.2 Haushalte nach dem Umzug.....	75
5.2.1 Umzugsmotive.....	78
5.2.2 Verlauf der Wohnungssuche.....	78
5.2.3 Veränderungen der Wohnsituation durch den Umzug.....	81
5.2.4 Bewertung der neuen Wohnsituation im Vergleich zur vorherigen.....	86
6. Fazit und Erkenntnisse.....	92
Literaturverzeichnis.....	94
Anhang.....	95
Impressum.....	182



# In Kürze

## Studie

Unsere Untersuchung erforscht die Wohnverhältnisse in der Region und beleuchtet die Anforderungen der Bevölkerung an die wohnbegleitende Infrastruktur.

Sie liefert Erkenntnisse über Umzugsmotive, bevorzugte Wohnlagen und Wohnformen der unterschiedlichen sozio-demographischen Gruppen (junge Erwachsene, Familien mit Kindern und über 55-Jährige).

## Befragte

Die Telefonumfrage erreichte 2.002 Haushalte aus der Stadt Karlsruhe und 4.000 Haushalte aus der Stadt Baden-Baden, dem Landkreis Karlsruhe und dem Landkreis Rastatt befragt. Schwerpunkte waren die aktuelle Wohnsituation, die Zufriedenheit mit Wohnung und Umfeld, Wohnwünsche sowie etwaige Umzugsmotive der Haushalte.

## Wesentliche Ergebnisse

Die Region Mittlerer Oberrhein verzeichnet wachsende Einwohnerzahlen, vor allem in dem urbanen Verdichtungsraum der Stadt Karlsruhe und ihrem Umland (1. + 2. Ring). Das Wachstum geht im Wesentlichen auf Zuzüge von jenseits der Regionsgrenze zurück.

In der gesamten Region herrscht eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Wohnsituation und dem Wohnumfeld. Weniger zufrieden oder nicht zufrieden sind nur 1,1 % aller Haushalte, mit ihrem Wohnumfeld und 2,0 % mit ihrer Wohnsituation.

Eine gute funktionale Ausstattung des Wohnumfeldes (Schulen, Nahversorgung und Ärzte), gute Erreichbarkeiten sowie eine niedrigere Bebauungsdichte wirken sich positiver auf die Zufriedenheit mit der Wohnsituation aus als die Art der Immobilie oder ihr Modernisierungsstand. Die fußläufige Erreichbarkeit wichtiger alltäglicher Einrichtungen ist ausschlaggebend für die Zufriedenheit von über 55-Jährigen mit ihrem Wohnumfeld.

Urbane Dichte wird altersspezifisch unterschiedlich bewertet. Jüngere Befragte finden urbane Dichte tendenziell positiver als ältere Befragte. Die Präferenz für die Vorzüge von Zentralität und baulicher Verdichtung ändert sich im Laufe des Lebenszyklus. Die Abwägung zwischen Wohndichte und Wohnqualität stellt an die Raumplanung besondere Anforderungen; sie muss die Flächensparziele mit den Marktanforderungen in Einklang bringen.

Mehr als 2/3 der Haushalte würden gerne im Umfeld ihres bisherigen Wohnstandortes weiter leben. Die gesuchten Immobilien unterscheiden sich abhängig von den Umzugsmotiven oder der Stellung im Lebenszyklus. Junge Erwachsene suchen eher kleinere Mietwohnungen, Familien zeigen eine Präferenz zum eigenen Haus. Der häufigste Grund für einen Umzug (bei 24,1 % der Haushalte mit Umzugsabsichten und 35,2 % der kürzlich umgezogenen Haushalte) ist der Wunsch nach Wohneigentum. Die Umzugsbereitschaft bei älteren Menschen ist sehr gering.

Nur etwa einer von zehn Haushalten gibt an, dass er Probleme bei der Wohnungssuche gehabt hat. An erster Stelle stand dabei der Kauf- oder Mietpreis.

# 1 Einleitung

## 1.1 Anlass der Studie

Die Region Karlsruhe gehört aufgrund ihrer hervorragenden Studien- und Ausbildungslandschaft, einer florierenden Wirtschaft und einer attraktiven Raumstruktur zu den Wachstumsregionen im Süden Deutschlands. Sie steht vor der Aufgabe, in den kommenden zwei Jahrzehnten in erhöhtem Maße Wohnraum für die Bevölkerung bereitstellen zu müssen. Diese Anforderung trifft auf Bevölkerungs- und Siedlungsstrukturen, die sich ihrerseits im Umbruch befinden. Das Oberzentrum Karlsruhe besitzt als städtische Metropole für Wohnungssuchende eine sehr hohe Attraktivität. Der Wohnungsmarkt ist entsprechend angespannt. Auch in der Region verzeichnen die an Karlsruhe angrenzenden Gemeinden und Kommunen mit guter ÖPNV-Anbindung seit Jahren eine hohe Neubautätigkeit und steigende Einwohnerzahlen. Andererseits verlieren in Regionsgemeinden, die im Zuge der Suburbanisierung der 1960er und 1970er Jahre entstandenen Siedlungsbereiche an Attraktivität, insbesondere wenn sie abseits des schienengebundenen ÖPNVs liegen. Außerdem geht für ihre jetzt älter werdenden Bewohner in vielen Fällen ihre Tauglichkeit für das Wohnen im Alter verloren. Schließlich entwickeln sich in den Gemeinden und Ortsteilen erhebliche Unterschiede in der Wohnattraktivität, die von der Infrastrukturausstattung und -erreichbarkeit gesteuert werden. Gemeinden oberhalb einer gewissen Größenklasse gewinnen aufgrund ihrer Ausstattung mit Nahversorgung, Schulen, Kindergärten, Ärzten usw. Einwohner, während in kleineren Ortsteilen mit geringer Infrastrukturausstattung die Einwohnerzahlen eher stagnieren.

## 1.2 Wesentliche Ergebnisse

### Prosperierende Wachstumsregion

Die Region Mittlerer Oberrhein zählt zu den europäischen Zentren der Wissensgesellschaft. In nahezu allen Gemeinden, vor allem aber in den urbanen Verdichtungsräumen sowie der Stadt Karlsruhe und deren Umland, wachsen die Einwohnerzahlen. Da es weniger Geburten als Sterbefälle gibt, tragen die Zuzüge aus anderen Regionen, insbesondere dem EU-Ausland, dazu bei.

### Überwiegende Wohnform in der Region ist das Einfamilienhaus

Während regionsweit betrachtet das Einfamilienhaus die häufigste Wohnform ist, differenziert sich die Wohnform in der Großstadt Karlsruhe und den Mittelstädten weiter aus. Der Anteil an Haushalten die in freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern oder in Doppel- und Reihenhäusern wohnen, ist in den Kleinstädten und kleineren Gemeinden am höchsten (über zwei Drittel). Mit zunehmender Stadtgröße und zentralörtlicher Funktion nimmt ihr Anteil ab. In Karlsruhe ist der Anteil an Haushalten, der in größeren Mehrfamilienhäusern wohnt, am höchsten (rund 30 %).

### Einpersonenhaushalte gehören zum klassischen Mieterklientel

Vollzeit berufstätige Einpersonenhaushalte leben häufiger in Mehrfamilienhäusern zur Miete und sie bewohnen kleinere Wohnungen in den größeren Städten. Familien mit Kindern zeigen eine deutliche Präferenz für Ein- und Zweifamilienhäuser, die sich auch häufiger im Eigenbesitz befinden.

### Kaltmieten sind in peripheren Lagen günstiger, in verdichteten Lagen höher

In den geringer verdichteten Lagen der Region werden geringere Kaltmieten aufgerufen als in den verdichteten Lagen. Deutlich wird bei der Betrachtung, dass die funktionale Ausstattung des Wohnortes weniger Einfluss auf die Mietpreise hat, als die geräumige Lage. Die Mittelstädte sind im Durchschnitt teurer als die Großstadt Karlsruhe oder kleinere Gemeinden. Am günstigsten sind die Städte und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion. In den gängigen Mietwohnungssegmenten ist ein Gefälle von der Großstadt hin zu den Randlagen feststellbar. Die Größe und die spezifische Ausdifferenzierung des Angebotes schlagen sich in den Durchschnittswerten nieder. Karlsruhe hat dadurch geringere durchschnittliche Bestandsmieten als das Umland, was durch das große Angebot an günstigeren Mietwohnungen zu Stande kommt.

### Es besteht kein Modernisierungstau

Fast die Hälfte der befragten Haushalte wohnt in Immobilien, die in den letzten fünf Jahren modernisiert wurden. Nur einer von zehn Haushalten sieht Modernisierungsbedarf in der aktuell bewohnten Wohnung oder dem Haus. Mieter sind dabei kaum

schlechter gestellt als die Bewohner von Eigentum. Zwar sind gemietete Wohnungen und Häuser etwas seltener modernisiert, den Mietern blieben aber keine konkreten Modernisierungsmaßnahmen vorenthalten. Senioren und Ausländer gehören zu den Bevölkerungsgruppen, die seltener in modernisierten Wohnungen oder Häusern leben.

### **Hohe Zufriedenheit mit der Wohnsituation in der gesamten Region**

Die meisten der befragten Haushalte geben an, mit ihrer Wohnsituation „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ zu sein (insgesamt 98,9 %). „Nur 1,1 % sind mit ihrer Wohnsituation „weniger zufrieden“ oder „nicht zufrieden“. Auf diese Zufriedenheitswerte wirkt sich das Umfeld der Wohnung stärker aus als die Art und Qualität der Immobilie selbst. Eine gute funktionale Ausstattung, gute Erreichbarkeiten sowie eine niedrigere Bebauungsdichte wirken sich positiver auf die Zufriedenheit mit der Wohnsituation aus als die Art der Immobilie oder der Modernisierungsstand. Allerdings sind selbst bei geschlossener Bebauung nur insgesamt 4% der befragten Haushalte „weniger zufrieden“ oder „nicht zufrieden“ mit der Wohnsituation.

### **Ebenfalls hohe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld**

Mit dem Wohnumfeld sind insgesamt 98,0 % der befragten Haushalte „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Nur 2,0 % sind mit ihrem Wohnumfeld „weniger zufrieden“ oder „nicht zufrieden“. Bei der Beurteilung der Qualität des Wohnumfeldes spielt die Erreichbarkeit verschiedener Infrastruktureinrichtungen (unter anderem Nahversorgung, ärztliche Dienstleistungen sowie Gastronomie und Freizeiteinrichtungen) eine wichtige Rolle.

Im näheren Umfeld der Wohnung finden mehr als zwei Drittel der befragten Haushalte Geschäfte und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Der PKW ist allerdings trotzdem das wichtigste Verkehrsmittel im Alltag. Der öffentliche Nahverkehr (ÖPNV) erreicht nur bei Berufspendlern einen nennenswerten Anteil von etwa 10 %.

Bei der gezielten Befragung von Familien mit Kindern unter 18 Jahren wird deutlich, dass die Erreichbarkeit von weiterführenden Schulen die Zufriedenheit in den schlechter ausgestatteten Randlagen beeinträchtigt.

### **Fußläufige Erreichbarkeiten beeinflussen Zufriedenheit mit dem unmittelbaren Wohnumfeld**

Bei der fußläufigen Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen schneiden die Stadtkreise und die Mittelstädte besser ab als die kleineren Städte und Gemeinden, was sich mit der höheren Dichte an Einrichtungen erklären lässt. Dementsprechend ist auch der Anteil der Befragten, die mit ihrem Wohnumfeld „sehr zufrieden“ sind, in Stadtkreisen höher als in Landkreisen.

### **Das Einkommen beeinflusst die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld positiv**

Haushalte mit hohem Pro-Kopf-Einkommen bewerten ihr Wohnumfeld besser als Haushalte mit geringeren Pro-Kopf-Einkommen. In Bereichen mit eigentlich guter Ausstattung treten bei einkommensschwächeren Haushalten niedrigere Zufriedenheiten mit dem Wohnumfeld auf. Sie können sich die bevorzugten Lagen nicht leisten oder sind aus Einkommensgründen mit dem lokalen Versorgungsangebot nicht zufrieden.

### **Urbane Dichte wird altersspezifisch differenziert bewertet**

Aus der genaueren Betrachtung von Zufriedenheit und Wohnumfeld ergibt sich, dass die Dichte von Bebauung und Versorgungseinrichtungen altersspezifisch differenziert beurteilt wird. Jüngere Befragte bewerten urbane Dichte tendenziell positiver als ältere Befragte. Darin zeichnet sich ein Spannungsfeld zwischen den verschiedenen Generationen, deren Stand im Lebenszyklus und zwischen hoher und zu geringer Dichte ab. Dieser Abwägung kommt als Teil der Planung bei Stadt- und Regionalentwicklung für die Herstellung qualifizierter Dichten besondere Bedeutung zu.

### **Fußläufige Erreichbarkeiten sind eine wichtige Determinante für die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld von über 55-Jährigen**

Innerhalb der Region besteht bei Haushalten älterer Menschen ein starkes Nord-Süd-Gefälle bei wiederum hohen Zufriedenheitswerten. Gebiete in der Rheinebene treten besonders positiv hervor. Rund 70 % der befragten Haushalte von über 55-Jährigen können Geschäfte des täglichen Bedarfs zu Fuß erreichen. In Gebieten mit schlechten fußläufigen Erreichbarkeiten von Lebensmittelgeschäften und Ärzten (Gernsbach/Forbach, Kraichtal/Östringen GVV Durmersheim), fallen die Zufriedenheitswerte sehr deutlich.

### **Geringe Umzugsbereitschaft bei älteren Menschen**

Über 90 % der Haushalte von über 55-Jährigen die im Eigentum leben, haben auch im hohen Alter vor, in ihren jetzigen Wohnungen wohnen zu bleiben und die eventuell dafür nötigen Umbaumaßnahmen durchzuführen. Bei Mietern beträgt der Anteil, der beabsichtigt, auch im hohen Alter in der aktuellen Wohnung zu bleiben, etwa zwei Drittel. Die am häufigsten genannten Umbaumaßnahmen sind der barrierefreie Umbau der Sanitärbereiche und Hilfen zum Überwinden der Treppen.

### **Wunsch nach Wohneigentum ist häufigstes Umzugsmotiv**

Der häufigste Grund für einen Umzug ist der Wunsch nach Wohneigentum. Bewohner, die nach dem Umzug in einem der beiden Landkreise leben, äußern das häufiger, als Bewohner der Stadtkreise.

Familien mit Kindern unter 18 Jahren machen über 40 % der in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalte aus. Der Anteil der Senioren und älteren Alleinlebenden ist relativ gering. Geänderte Lebensbedingungen, wie Familiennachwuchs oder der Auszug aus dem Elternhaus, sind ebenfalls häufige Gründe für einen geplanten oder zurückliegenden Umzug. Die gesuchten Immobilien unterscheiden sich stark nach dem Umzugsmotiv oder der Stellung im Lebenszyklus. Junge Menschen (18- bis unter 30-Jährige) suchen eher kleinere Mietwohnungen, Familien zeigen eine Präferenz für ein eigenes Haus. Allen Haushaltstypen gemeinsam bleibt, dass die neue Wohnung oder das neue Haus über einen Balkon oder eine Terrasse verfügen sollte.

### **Große Lokalverbundenheit**

Die meisten der Umzüge erfolgen über kurze Distanzen und finden innerhalb des gleichen Stadt- oder Landkreises statt (77 %). Tatsächlich würde die Mehrzahl der Haushalte auch gerne im Umfeld ihres bisherigen Wohnstandortes weiter leben. Bei der Ausweisung neuer Bauflächen sollte daher besonders die ansässige Bevölkerung im Blick behalten werden.

### **Wohnungsmarkteffizienz**

Nahezu alle in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalte (etwa 96 %) konnten ihren Wunschstandort realisieren. Das deutet auf eine hohe Effizienz des Wohnungsmarktes hin oder bedeutet, dass Wohnstandorte nur bei entsprechend passenden Möglichkeiten verlagert werden (Zwanglosigkeit). Nur etwa einer von zehn Haushalten gibt an, Probleme bei der

Wohnungssuche gehabt zu haben. Die häufigsten Probleme betreffen die Preise, die für den Kauf oder die Miete der gesuchten Immobilie aufgerufen wurden.

## **1.3 Methodik**

Ziel der Untersuchung ist es zu erfahren,

- wie die derzeitigen Wohnverhältnisse in der Region gestaltet sind – hinsichtlich Wohnstatus, Wohnform, Wohnzufriedenheiten, Wohnungsausstattung und Modernisierungsstand der Wohnungen in Abhängigkeit von der Haushaltsstruktur und der Stellung des Haushalts im Lebenszyklus.
- wie derzeit die wohnbegleitenden Infrastrukturausstattungen und -anforderungen aus Sicht der Bevölkerung ausgeprägt sind (Geschäfte zur Nahversorgung, Schulen, Kindergärten usw.).
- ob, wo und bei welchen Bevölkerungsgruppen in den kommenden zwei Jahren Umzugsabsichten bestehen. Und wenn ja,
  - welche Faktoren bestimmen die Motive für den Umzug?
  - welcher Wohnstatus und welche Wohnformen werden angestrebt?
  - welche Wohnlagen und infrastrukturellen Mindeststandards werden in Zukunft verstärkt nachgefragt?
- welche Motive für den Zuzug in die aktuelle Wohnung ausschlaggebend waren (Befragte mit Wohndauer unter 3 Jahren). Handelt es sich beim neuen Wohnstandort bzw. der Wohnlage um den Wunschstandort? Mit welchen Schwierigkeiten sahen sich die neu Zugezogenen Haushalte bei der Wohnungssuche konfrontiert? Welche Kompromisse war man bereit einzugehen?
- in welchem Umfang die ältere Bevölkerung (Befragte im Alter von über 55 Jahren) an ihren bisherigen Einfamilienhäusern / großen Wohnungen festhält (räumlich und soziostrukturell) bzw. welche ausstattungstechnischen Probleme bei der derzeitigen Wohnung hinsichtlich zunehmendem Alter aus Sicht der Bewohner künftig erwartet werden und gelöst werden müssten, um den Verbleib in der aktuellen Wohnung bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

Die Regionsumfrage „Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein“ wurde als Computer Assisted Telephone Interview (CATI) durchgeführt. Im Zeitraum vom 19. Juni 2017 bis 29. September 2017 wurden 6.002 Haushalte aus der Region Mittlerer Oberrhein zu ihrer Wohnsituation, ihrer Wohnzufriedenheit, ihren Wohnwünschen sowie etwaigen Umzugsmotiven befragt. Die Interviews wurden an Wochentagen und Uhrzeiten geführt, die für telefonische Interviews geeignet sind. Die Ziehung der Telefonstichprobe und ihrer Schichten erfolgte als echte Zufallsauswahl.

Um eine größtmögliche Repräsentativität zu gewährleisten, wurde die Stichprobe hinsichtlich der räumlich-geographischen sowie sozio-demographischen Verteilung der Befragten geschichtet: 2.002 der befragten Haushalte haben ihren Wohnsitz in der Stadt Karlsruhe die anderen 4.000 in den übrigen Kommunen der Region. Der Vergleich der realisierten Stichprobe mit der Bevölkerungsstatistik von 2015 respektive 2011 (siehe Tabelle 1.01) zeigt, dass nur geringe Anpassungen in der Gewichtung einzelner Gruppen notwendig waren, um die Repräsentativität zu gewährleisten. Innerhalb der beiden Teilgruppen wurde ebenfalls auf die sozio-demographische Repräsentativität geachtet.

Aufgrund der unterschiedlichen Größe, Funktion und Einwohnerzahl der eigenständigen Gemeinden in der Region und um die Belastbarkeit der Aussagen bei niedrigeren Fallzahlen zu verbessern, wurden einige Anpassungen in der Gebietseinteilung vorgenommen. Unterhalb der Mittelbereiche bestehen die ausgewerteten Gebietseinheiten aus den beiden Stadtkreisen Karlsruhe und Baden-Baden, dem Nachbarschafts-

Tabelle 1.01  
Realisierte Stichprobe der Regionsumfrage 2017 im Vergleich zur Bevölkerungsstatistik

Demographie	Anteil an der Bevölkerung 2015	Anteil an den realisierten Interviews	Differenz in %-Punkten
<b>Haushaltsgröße</b>			
1-Personen HH	37,3%	31,2%	-6,1%
2-Personen HH	31,9%	34,6%	2,7%
mehr als 3 Personen	30,8%	34,2%	3,4%
<b>Geschlecht</b>			
männlich	49,9%	50,0%	0,2%
weiblich	50,1%	50,0%	-0,2%
<b>Altersgruppen</b>			
18 bis unter 25	10,2%	7,6%	-2,6%
25 bis unter 45	30,4%	29,5%	-0,9%
45 bis unter 65	35,3%	39,1%	3,8%
65 Jahre und älter	24,1%	23,8%	-0,3%
<b>Haushalte mit und ohne Kinder</b>			
	<b>Zahl der Haushalte 2011</b>		
mit Kindern	33,3%	30,6%	-2,7%
ohne Kinder	66,7%	69,4%	2,7%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

verband Karlsruhe ohne die Stadt Karlsruhe aber zuzüglich der Gemeinde Malsch, den Verwaltungsgemeinschaften Graben-Neudorf/Dettenheim, Bruchsal und Rastatt sowie dem Gemeindeverwaltungsverband Durmersheim. Dazu kommen die aggregierten Gebietseinheiten entsprechend Abbildung 1.01.

Abbildung 1.01

Gebietseinteilung der Region Mittlerer Oberrhein für die Auswertung unterhalb der Kreise und Mittelbereiche

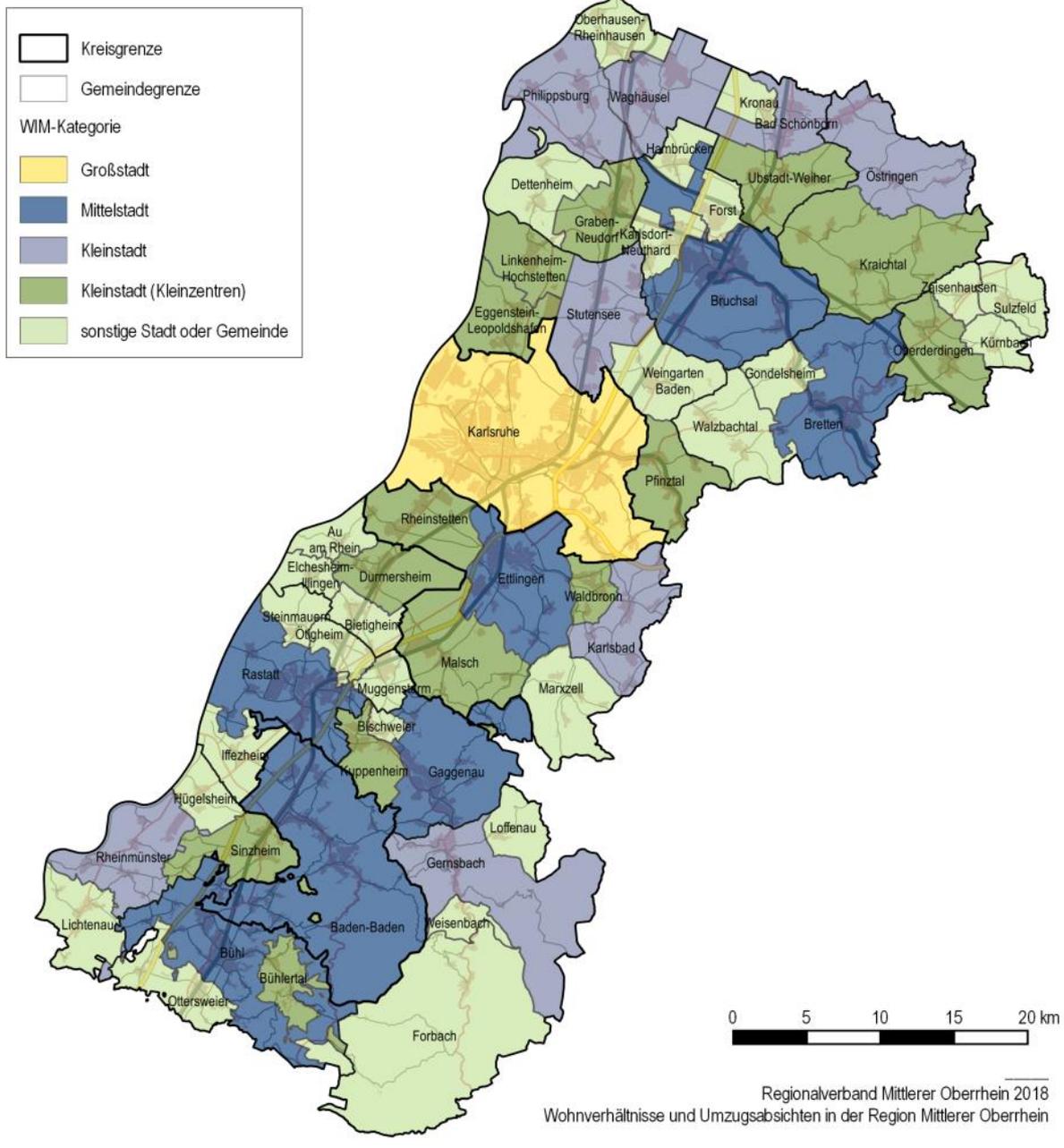


Das Bundesinstitut für Bauwesen und Raumordnung (BBR) typisiert Gemeinden anhand ihrer zentralörtlichen Funktion in Verbindung mit ihrer Gemeindegröße (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2007). Dadurch werden zwei für die Wohnfunktion relevante Faktoren von Städten und Gemeinden im Hinblick auf Wohnstandortentscheidungen berücksichtigt und ein Vergleich der verschiedenen Stadttypen ermöglicht. Der Kategorie „Großstädte“ gehören die kreisfreien Städte mit mindestens 100.000 Einwohnern an. Zu den Großstädten zählt in der Region Mittlerer Oberrhein somit nur die Stadt Karlsruhe.

Oberzentren mit weniger als 100.000 Einwohnern und Mittelzentren mit mehr als 20.000 Einwohnern bilden die Gruppe der „Mittelstädte“. Mittelzentren unter 20.000 Einwohner und Unterzentren mit mehr als 5.000 Einwohnern werden in der Kategorie der „Kleinstädte“ zusammengefasst. Zur besseren Analyse wird die ursprüngliche Kategorie der Städte und Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern oder ohne zentralörtliche Funktion noch einmal unterteilt. Die eine Gruppe bilden die im Landesentwicklungsplan (LEP) des Landes Baden-Württemberg ausgewiesenen Kleinzentren, die anderen werden als

Abbildung 1.02

**Gebietseinteilung in Anlehnung an Wohnungs- und Immobilienmärkte in Deutschland 2006  
(=BBSR Berichte Band 27)**



„sonstige Städte und Gemeinden“ zusammengefasst. Eine Übersicht gibt Abbildung 1.02. Die Kategorien im Folgenden in Anlehnung an den Titel der Veröffentlichung „Wohnungs- und Immobilienmärkte in Deutschland“ als WIM-Kategorien abgekürzt.

Soweit es die Datenbasis zulässt, werden Ergebnisse in Karten auf Gemeindeebene dargestellt. Dadurch können große Spannweiten in den Durchschnittswerten

der Mittelbereiche oder Verwaltungsgemeinschaften besser abgebildet werden. Da die gültigen Fallzahlen stellenweise jedoch sehr gering sind, ist das nicht in allen Fällen möglich. Um dennoch die Vergleichbarkeit zu garantieren, werden die, um die Kleinzentren erweiterten, WIM-Gebietseinheiten textlich behandelt.

# 2 Bevölkerungsentwicklung in der Region Mittlerer Oberrhein 2011 bis 2015

## 2.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen 2011 bis 2015

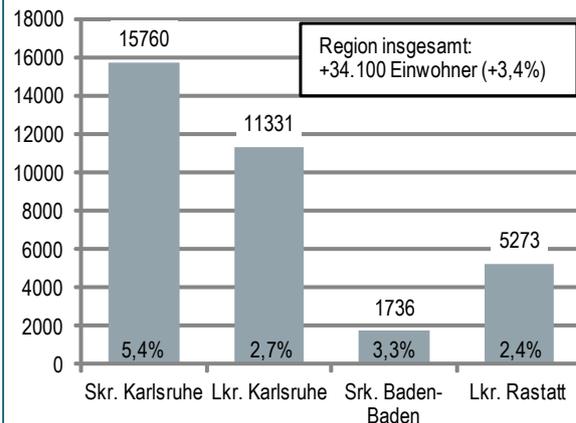
Die Bevölkerungsentwicklung ist eine maßgebende Einflussgröße für die Wohnraumnachfrage. Die Anzahl und Struktur der Haushalte nach Alter und Personenzahl bestimmt die quantitativen und qualitativen Nachfragestrukturen auf den lokalen Wohnungsmärkten. Haushalte mit einem oder mehreren Nebenwohnsitzen wirken an mehreren Orten auf die spezifische Nachfrage ein. Wegen der flächendeckenden Datenverfügbarkeit in der Region, wird im Folgenden jedoch nur die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach der amtlichen Einwohnerstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg berücksichtigt. Die Einwohnerzahlen der Gemeinden in der Region Mittlerer Oberrhein am 31.12.2015 sind in Abbildung 2.01 dargestellt.

In der gesamten Region hat die Einwohnerzahl zwischen 2011 und 2015 um 3,4 %, von 991.130 auf 1.025.230 Personen, zugenommen. Damit liegt die Region in etwa im Landesdurchschnitt, der 3,5 % beträgt. Die Stadtkreise Karlsruhe und Baden-Baden wachsen im betrachteten Zeitraum relativ gesehen stärker als die sie umgebenden Landkreise. Die Stadt Karlsruhe verzeichnet ein Wachstum von 5,4 %, der Landkreis Karlsruhe von 2,7 %, der Stadtkreis Baden-Baden von 3,3 % und der Landkreis Rastatt von 2,4 %. Wie Abbildung 2.02 zu entnehmen, geht mehr als die Hälfte der absoluten Bevölkerungszunahme zu Gunsten der Stadt Karlsruhe, die mit 307.755 Einwohnern etwa 30 % der Einwohner der Region Mittlerer Oberrhein beherbergt. Die sich im stärkeren Wachstum der Städte, gegenüber der sie umgebenden Landkreise, abzeichnende Bevölkerungskonzentration wird auch als relative Reurbanisierung bezeichnet. Diese Entwicklung ist bei wirtschaftlich prosperierenden Wachstumsregionen der Wissensökonomie in Deutschland häufiger zu beobachten und wurde für die Stadt Karlsruhe bereits für den Zeitraum 2004 bis 2010 nachgewiesen (Gans, 2015, S. 17).

Neben den beiden kleineren Gemeinden Gondelsheim (3.722 Einwohner, +8,7 %) und Ottersweier (6.280 Einwohner, +7,2 %) sowie der Stadt Karlsruhe (+5,4 %), die die höchsten Wachstumsraten auf-

weisen, fällt das Bevölkerungswachstum auch im Norden der Region stärker aus

Abbildung 2.02  
Zu-/Abnahme der amtlichen Einwohnerzahl in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein 2011 - 2015



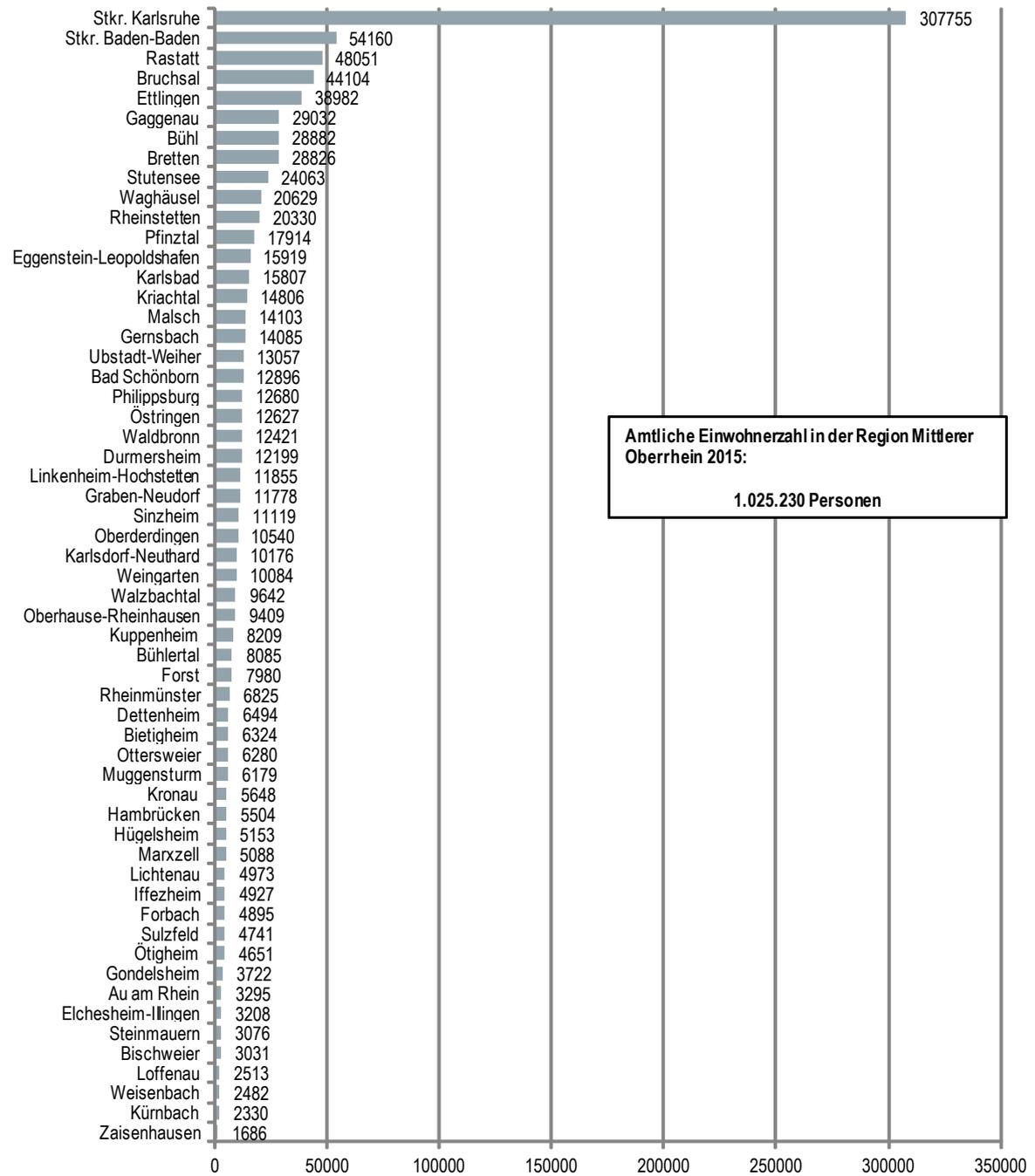
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

Das starke prozentuale Wachstum kleinerer Gemeinden ist auf die Basiseffekte durch – im Verhältnis zur Einwohnerzahl große – Neubaugebiete zurückzuführen. Geringe Bevölkerungsrückgänge gibt es im betrachteten Zeitraum nur in fünf kleineren, vorwiegend peripheren Gemeinden (siehe Abbildung 2.03). In dieser Entwicklung sind zum einen die generellen Tendenzen zu Karlsruhe als Großstadt und deren Umland erkennbar, zum Anderen spiegelt sich im Wachstum der gesamten Region die Attraktivität der einer wirtschaftlich prosperierenden Region als Wohnstandort wieder.

- Einwohnerzahl in der Region insgesamt steigt
- Städte Karlsruhe und Baden-Baden wachsen stärker als die sie umgebenden Landkreise (=relative Konzentration)
- Stärkeres Bevölkerungswachstum im Norden der Region
- Kleinere Gemeinden wachsen durch Neubaugebiete relativ betrachtet stärker

Abbildung 2.01

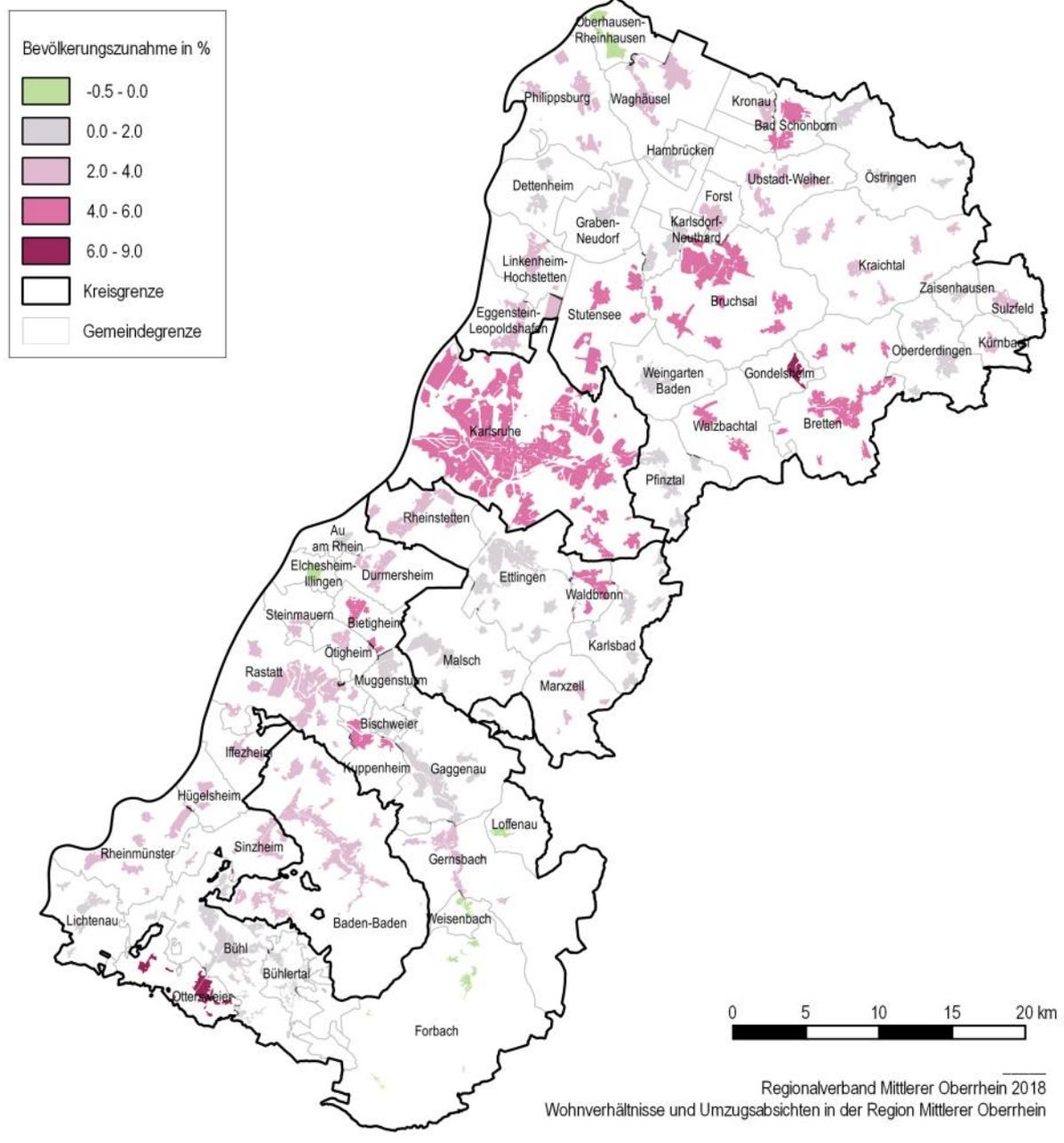
**Amtliche Einwohnerzahl der Gemeinden der Region Mittlerer Oberrhein 2015**



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

Abbildung 2.03

**Bevölkerungswachstum in den Gemeinden zwischen 2011 und 2015**



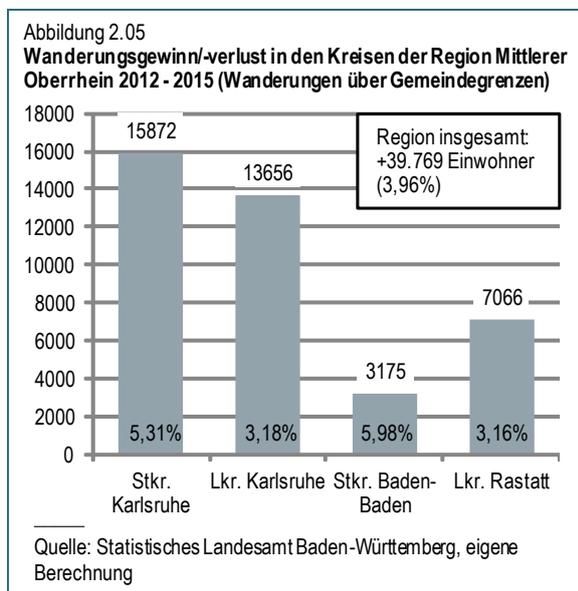
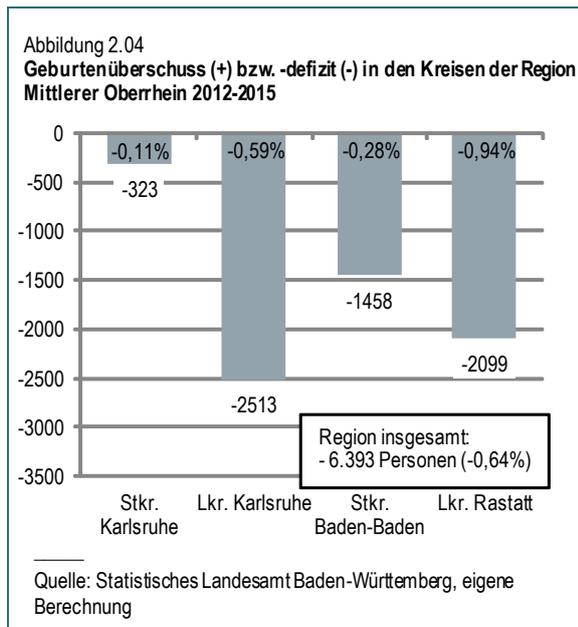
## 2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung und Migration 2012-2015

Bei genauerer Betrachtung der Bevölkerungsbewegungen wird deutlich, dass das Wachstum in der Region nicht auf natürlichem Bevölkerungswachstum beruht, sondern auf Wanderungsgewinne zurückzuführen ist. Zwischen 2012 und 2015 ist die Bilanz aus Geburten und Sterbefällen in den vier Kreisen negativ, wie Abbildung 2.04 zeigt. Gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl, fällt das Defizit in Baden-Baden (-0,28 %) am stärksten aus. Der

Landkreis Rastatt kommt auf -0,94 % und der Landkreis Karlsruhe auf -0,59 %. Mit -0,11 % fällt das Defizit in Karlsruhe verhältnismäßig gering aus, was mitunter am höheren Anteil jüngerer Bewohner liegt. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt von -0,32 %, weist die Region Mittlerer Oberrhein mit -0,64 % ein doppelt so hohes Geburtendefizit auf.

Im betrachteten Zeitraum sind 374.498 Menschen in die Region zugezogen und 334.729 fortgezogen, was einem Zuzugsüberschuss von 39.769 Personen entspricht. Davon fallen 15.872 auf die Stadt Karlsruhe,

13.656 auf den Landkreis Karlsruhe, 3.175 auf die Stadt Baden-Baden und 7.066 auf den Landkreis Rastatt. Gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl ergibt sich für die Stadt Karlsruhe damit ein Wanderungsgewinn von 5,31 %, für den Landkreis Karlsruhe von 3,18 %, für die Stadt Baden-Baden 5,98 % und den Landkreis Rastatt 3,16 % (siehe Abbildung 2.05). Mit 3,96 % liegt der durchschnittliche Wanderungssaldo in der Region leicht über dem Landesdurchschnitt von 3,72 %.



Die Zuzüge in die Region zwischen 2012 und 2015 werden allerdings überwiegend von Ausländern getragen (siehe Abbildung 2.06). Regionsweit ziehen sogar mehr Deutsche fort, als zuziehen (Saldo: -1.571). Zuzugsüberschüsse von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit haben nur die beiden Stadtkreise (+540 in Karlsruhe und +219 in Baden-

Baden). Besonders bei der Stadt Karlsruhe führt der Standort der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (LEA) zu Verzerrungen, die sich jedoch bei der Arbeit mit amtlichen Einwohnerzahlen nicht vermeiden lassen. Bei der Interpretation der Wohnraumnachfrage ist hierbei zu beachten, dass die Bewohner der LEA keine Akteure des freien Wohnungsmarktes sind. Allerdings ist ihr Anteil an der Migration bis 2014 verhältnismäßig gering. Im Jahr 2014 gingen die Wanderungsüberschüsse in Baden-Württemberg beispielsweise zu drei Viertel auf andere europäische Staaten zurück, beziehungsweise zwei Drittel auf andere EU-Staaten insbesondere Südosteuropas. Nur ein Sechstel geht auf Länder in Asien zurück. Ein Jahr später lag der Anteil des Wanderungsgewinns aus Asien bei 40 % und der gegenüber Staaten in Europa bei 50 % (Brachat-Schwarz, 2016a, S. 11; Brachat-Schwarz, 2016b, S. 3).

Der Anteil an Ausländern in der Region Mittlerer Oberrhein beträgt 2015 11,7 %. In den Stadtkreisen liegt er höher (18,0 % in Karlsruhe und 17,0 % in Baden-Baden) als in den beiden Landkreisen (11,3 % im Landkreis Karlsruhe und 11,7 % im Landkreis Rastatt). Die relative Zunahme der ausländischen Bevölkerung beträgt in der Region zwischen 2012 und 2015 26,1 %. In der Stadt Karlsruhe beträgt sie 22,7 %, im Landkreis Karlsruhe 26,6 %. In den beiden anderen Kreisen wächst der Anteil an Ausländern im betrachteten Zeitraum etwas stärker: 30,5 % in Baden-Baden und 31,3 % im Landkreis Rastatt.

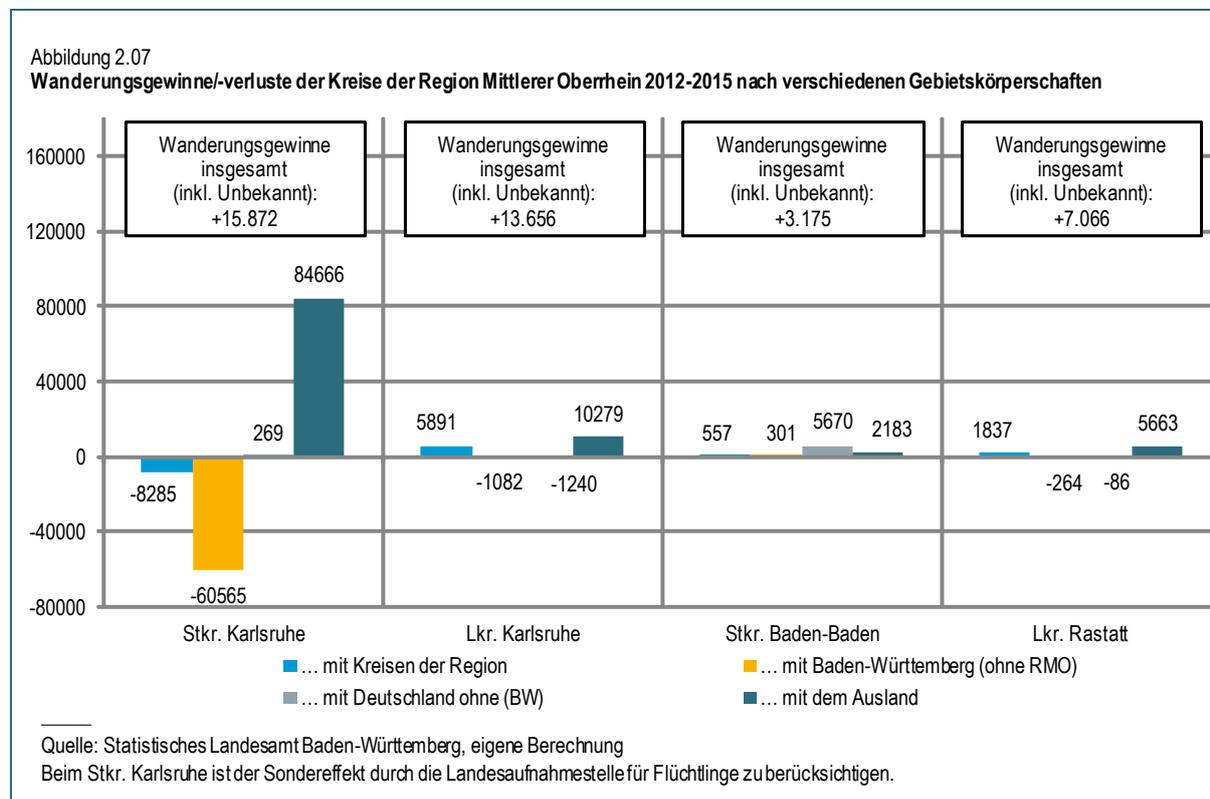
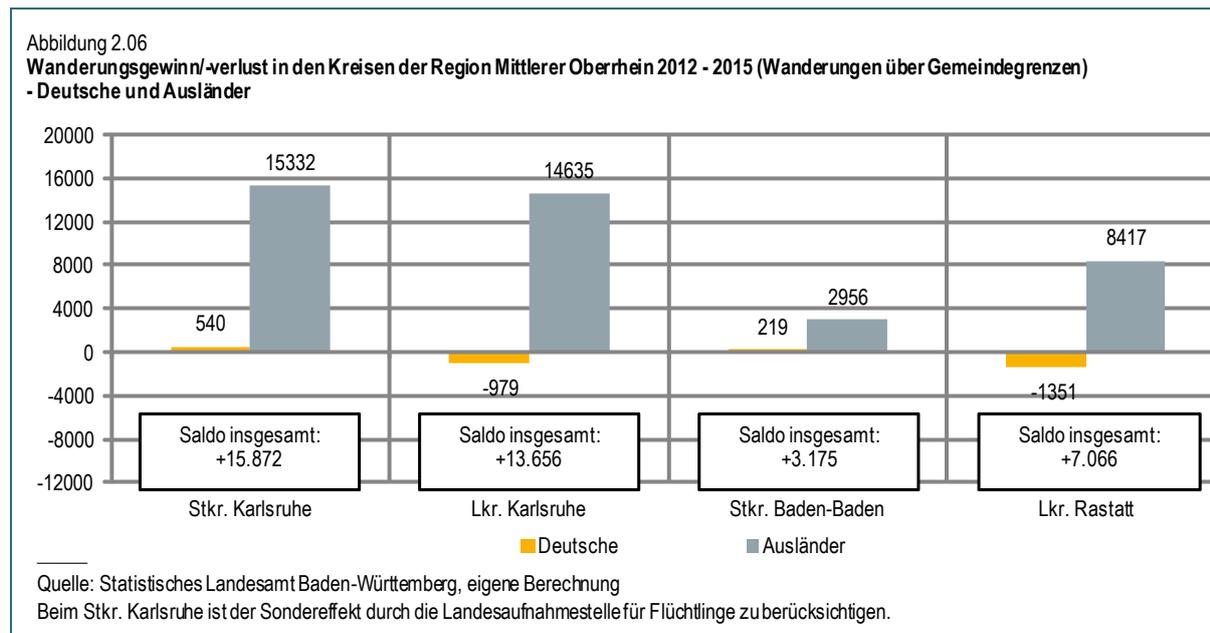
Abbildung 2.07 veranschaulicht die Wanderungsbilanzen der vier Kreise mit den jeweils anderen Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein, Baden-Württembergs, dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland. Aus der Darstellung geht die Bedeutung der internationalen Migration für die Stadt Karlsruhe noch einmal deutlich hervor. Für den lokalen Wohnungsmarkt bedeutender ist die Aufteilung der Wanderungsgewinne und -verluste der Kreise in der Region untereinander, wie in Tabelle 2.01 dargestellt. Demnach ist die Wanderungsbilanz der Stadt Karlsruhe mit der Region negativ (-8.285), wohingegen die intraregionalen Wanderungsbilanzen des Landkreises Karlsruhe (+5.891), des Stadtkreises Baden-Baden (+557) und des Landkreises Rastatt (+1.837) positiv sind.

Des Weiteren wird deutlich, dass die Fortzüge aus der Stadt Karlsruhe in die Region vorwiegend den Landkreis Karlsruhe zum Ziel haben. Zwischen 2012 und 2015 ziehen 6.417 Menschen mehr aus der Stadt Karlsruhe in den Landkreis Karlsruhe, als von dort

zuziehen. In den Stadtkreis Baden-Baden ziehen 423 und in den Landkreis Rastatt 1.445 Personen mehr, als jeweils von dort zuziehen. Die Wanderungsbilanzen der anderen Kreise sind untereinander relativ ausgeglichen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Wertschätzung des Wohnens in der Stadt (Reurbanisierung), deutet das auf einen angespannten Wohnungsmarkt in Karlsruhe hin. Durch die steigende Nachfrage

nach innerstädtischem Wohnraum von gut ausgebildeten Fachkräften oder Kreativen, aber auch zunehmend von gut situierten Familien, kann in der Abwanderung ins Umland eine Ausgleichsbewegung aufgrund des knappen Angebots oder wegen unpassender Wohnungsangebote in der Stadt gesehen werden. Dieses Nebeneinander von Suburbanisierung und Reurbanisierung ist typisch für wirtschaftlich prosperierende Städte mit Universitäten. Die Wohnstandortwahl im Umland der Kernstadt kann dabei



mehr eine Reaktion auf steigende Preise für Wohnraum oder unpassende Angebote in der Kernstadt, als eine tatsächliche Wertschätzung für den suburbanen Raum sein. Verstärkt wird die Anspannung am Wohnungsmarkt in Karlsruhe durch die Wohnraumnachfrage von Studenten.

Tabelle 2.01  
Wanderungsgewinne/-verluste der Kreise der Region Mittlerer Oberrhein untereinander 2012 bis 2015

Wanderungssaldo mit	Kreis			
	Stadtkreis Karlsruhe	Landkreis Karlsruhe	Stadtkreis Baden-Baden	Landkreis Rastatt
	Personen			
Stadtkreis Karlsruhe	-	6.417	423	1.445
Landkreis Karlsruhe	-6.417	-	86	440
Stadtkreis Baden-Baden	-423	-86	-	-48
Landkreis Rastatt	-1.445	-440	48	-
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>-8.285</b>	<b>5.891</b>	<b>557</b>	<b>1.837</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

- Wanderungsgewinne tragen den Bevölkerungszuwachs in der Region
- Der natürliche Saldo ist negativ!
- Zuzüge 2012 bis 2015 von internationaler Migration bestimmt, überwiegend aus EU-Ausland
- Zuzüge von Ausländern haben vorwiegend die Stadt Karlsruhe sowie den Landkreis Karlsruhe zum Ziel (Verzerrung durch LEA ist zu beachten)
- Bei der Migration innerhalb der Region überwiegt Stadt-Umland-Wanderung trotz des Attraktivitätsgewinns urbaner Wohnstandorte

## 2.4 Demographische Struktur der Regionsbevölkerung

Die Nachfrage nach Wohnraum hängt von der Struktur der Haushalte und der Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersklassen ab. Durch sie lassen sich die qualitativen Ansprüche an das Wohnungsangebot abschätzen, denn die Wohnraumnachfrage variiert im Lebenszyklus. Studierende und Auszubildende fragen in der Regel kleine Wohnungen mit einem oder zwei Zimmern oder große Wohnungen, die sich für Wohngemeinschaften eignen, nach. Dagegen fragen Familien mit Kindern Wohnungen mit drei oder mehr Zimmern beziehungsweise entspre-

chend große Häuser nach. Ein hoher Anteil älterer Menschen impliziert mancherorts auch eine höhere Nachfrage an barrierefreien Wohnungen. Insbesondere in wirtschaftlich erfolgreichen Regionen steigert die zunehmende Zahl an Einpersonenhaushalten, sowohl durch die „Versingelung“ als auch durch Paare mit zwei Wohnungen („living apart together“), in Verbindung mit einem hohen Anteil an gut ausgebildeten Fachkräften, die Nachfrage nach hochwertigem, innerstädtischem Wohnraum.

Die Altersstruktur der Region Mittlerer Oberrhein entspricht in etwa dem Landesdurchschnitt, wie Abbildung 2.08 zeigt. Von den Ende 2015 rund 1 Mio. Einwohnern der Region sind 8,5 % unter 10 und weitere 7,4 % zwischen 10 und 18 Jahren

alt. Diese Gruppen verweisen auf den Anteil der Familien oder auch Alleinerziehenden in der Bevölkerung der Region. Die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen, die Auszubildenden und Studierenden, haben einen Anteil von 8,6 %, die der Absolventen und Berufseinsteiger (25- bis unter 30-Jährige) von 6,8 %. Rund ein Viertel (26,7 %) der Bevölkerung befindet sich im Alter zwischen 30 und 50 Jahren. Diese Alterskohorte gilt als sehr heterogen bezüglich des Lebensstils oder des Haushaltstyps und besteht sowohl aus Familien in der Gründungs- und Expansionsphase, als auch aus kinderlosen Paaren oder Alleinlebenden. Ähnliches gilt für die 50 bis unter 65-Jährigen, deren Anteil in der Region bei 21,7 % liegt.

Hierbei ist jedoch zu beachten, dass sich ein Teil der Familien in der Konsolidierungsphase befindet. Nach dem Auszug der Kinder wird der konsumierte Wohnraum jedoch nicht unbedingt angepasst. Die im Verhältnis zur Haushaltsgröße großen Wohnungen werden weiter bewohnt, insbesondere wenn es sich um Wohneigentum handelt. Der Anteil ältere Menschen (über 65-Jährige) beträgt Ende 2015 in der Region 20,3 %. Diese Altersgruppe weist in der Regel nur eine geringe Wohnstandortmobilität auf. Mit weiter steigendem Alter bedeutet das für die Wohnraumnachfrage, dass eine Wohnung so lange es geht bewohnt wird. Bis dahin wird der Wohnraum gegebenenfalls an die Bedürfnisse angepasst um den Alltag selbständig und selbstbestimmt zu bestreiten.

Schließlich werden Betreuungs- und Pflegeangebote im Wohnumfeld entscheidend für die Wohnstandortwahl.

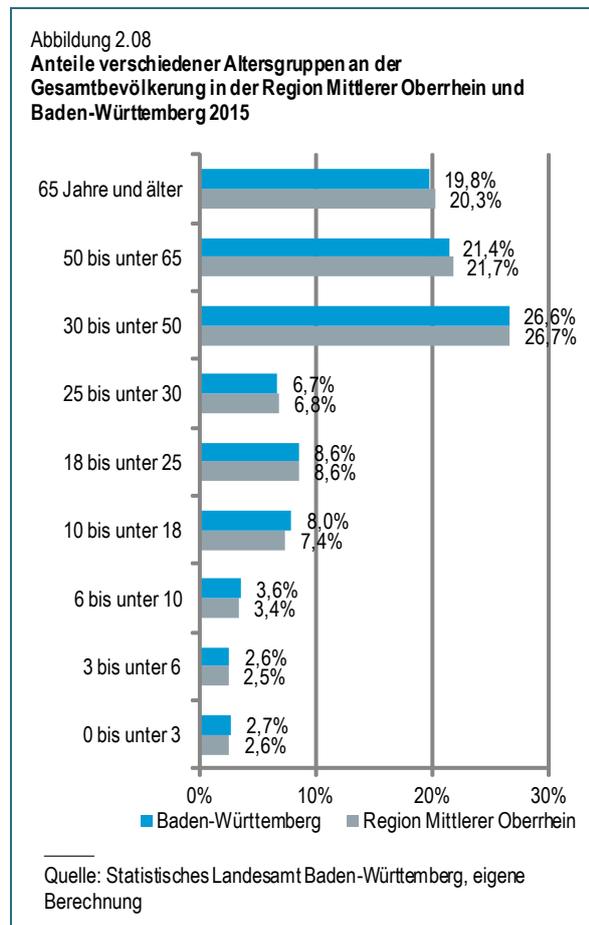
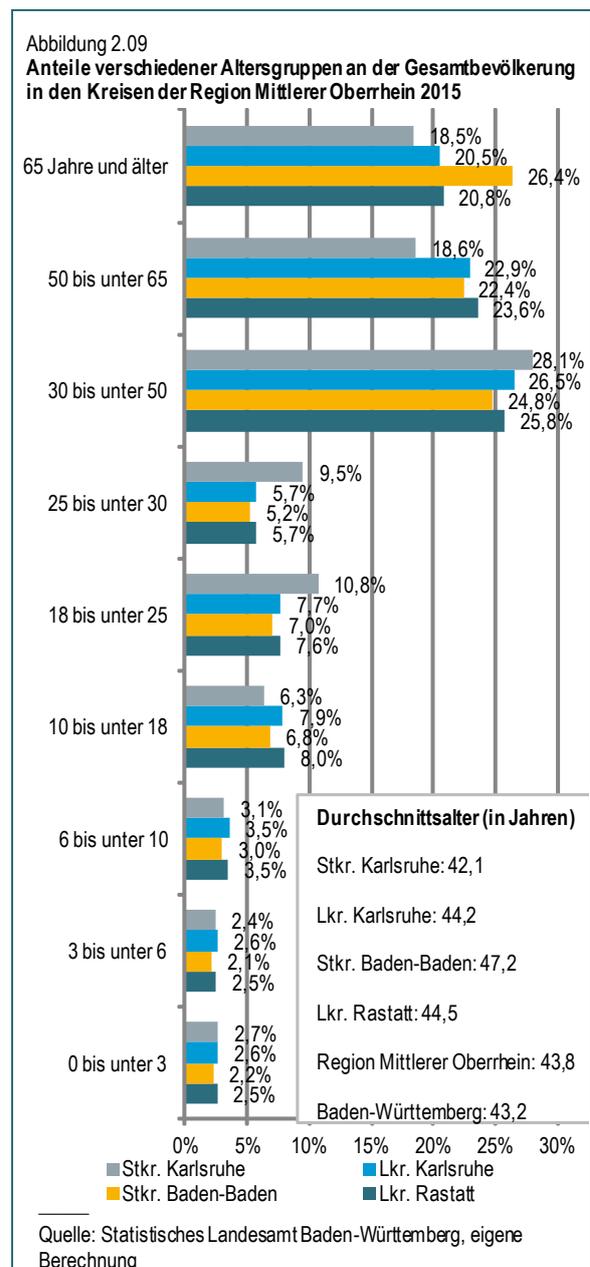


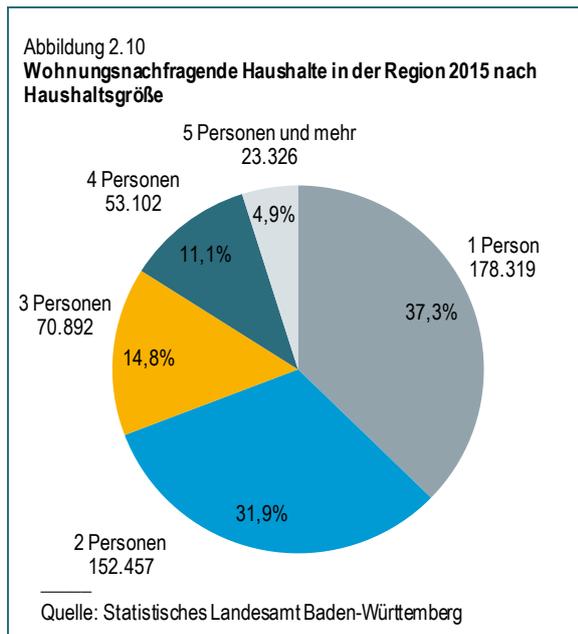
Abbildung 2.09 zeigt die Verteilung der verschiedenen Altersgruppen in den vier Kreisen. Dabei wird deutlich, dass sich die vier Kreise bei den jüngeren Altersgruppen nur geringfügig voneinander unterscheiden. Erst bei den 18- bis unter 25-Jährigen sticht die Stadt Karlsruhe mit einem Anteil von über 10 % gegenüber ca. 7,5 % in den anderen Kreisen heraus. Verglichen mit anderen Kreisen, ist der Anteil der 25- bis unter 30-Jährigen mit 9,5% in Karlsruhe fast doppelt so hoch. Der Grund dafür ist die das breite und überregional bekannte Angebot an höheren Bildungseinrichtungen und der damit verbundene hohe Anteil ein jungen Erwachsenen beziehungsweise Auszubildenden und Studierenden. Einen leicht überdurchschnittlichen Anteil (28,1 %) nimmt in der Stadt Karlsruhe auch die Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen ein. Bei den 50- bis unter 65- und den über 65-Jährigen liegt der Anteil mit jeweils rund 18,5 % dagegen unter dem regionalen Durchschnitt.

Das Durchschnittsalter in der Stadt Karlsruhe beträgt 2015 42,1 Jahre und liegt damit auch unter dem Landesdurchschnitt von 43,2 Jahren. Der Landkreis

Karlsruhe kommt auf 44,2 Jahre, der Landkreis Rastatt auf 44,5 Jahre. Die Stadt Baden-Baden schlägt mit einem Durchschnittsalter von 47,4 Jahren nach oben aus. Das ist bereits ein Anzeichen für eine weitere Auffälligkeit in der Altersstruktur. Der Anteil der über 65-Jährigen liegt in Baden-Baden mit 26,4 % deutlich über dem regionalen Durchschnitt. Darin spiegelt sich eine besondere Attraktivität für ältere Menschen wieder. Diese ist in der Kur- und Bäderstadt zum Teil historisch bedingt und zeigt sich auch in einer hohen Dichte an Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen (siehe hierzu Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2016, S. 30).



Ende 2015 zählt die Region Mittlerer Oberrhein rund 478.100 Haushalte. Deren Zusammensetzung nach Haushaltsgröße ist in Abbildung 2.10 dargestellt. Die Einpersonenhaushalte sind mit 37,3 % die häufigste Haushaltsform, gefolgt von den Zweipersonenhaushalten (31,9 %). Haushalte mit drei Personen kommen auf einen Anteil von 14,8 %, Haushalte mit vier Personen auf 11,1 % und Haushalte mit fünf oder mehr Personen nur noch auf 4,9 %. Damit liegt die Region Mittlerer Oberrhein wieder in etwa im Landesdurchschnitt (siehe auch Abbildung 2.11).

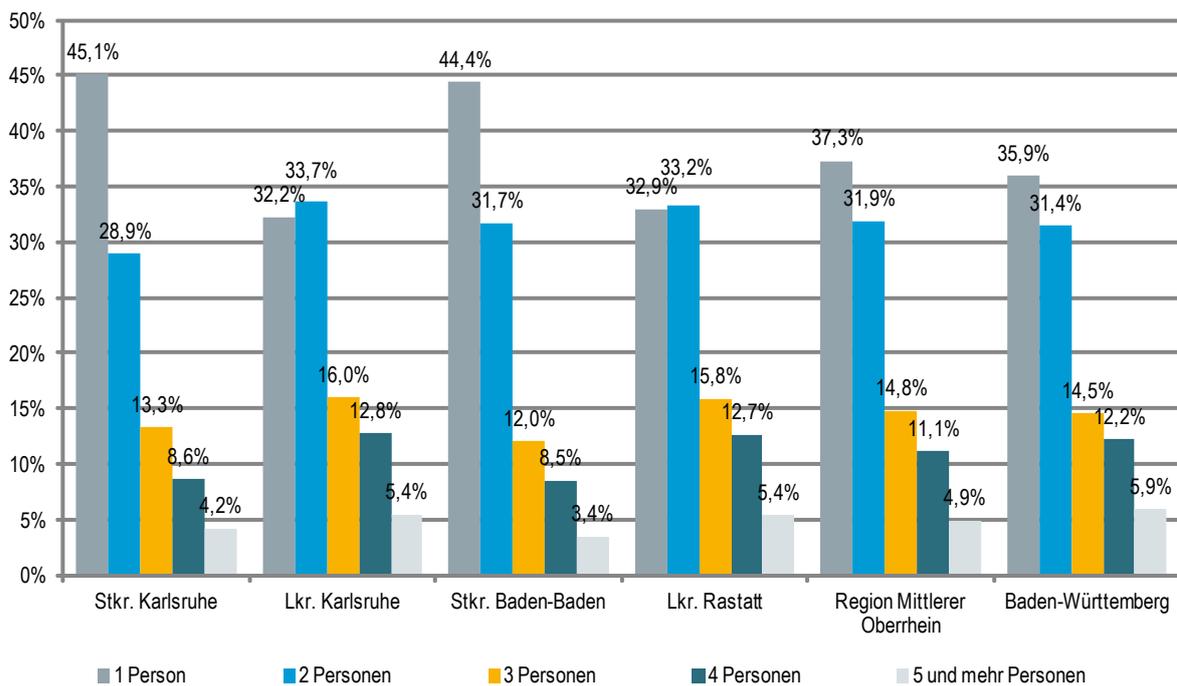


Beim Vergleich der vier Kreise untereinander, stehen die beiden Stadtkreise mit einem deutlich höheren Anteil an Einpersonenhaushalten hervor. Der

Stadtkreis Karlsruhe kommt auf 45,1 %, der Stadtkreis Baden-Baden auf 44,4 %. Dem gegenüber stehen 32,2 % im Landkreis Karlsruhe und 32,9 % im Landkreis Rastatt. Im Landkreis Karlsruhe ist der Zweipersonenhaushalt, mit einem Anteil von 33,7 % und im Landkreis Rastatt mit 33,2 %, die häufigste Haushaltsform. Größere Haushalte sind erwartungsgemäß in den beiden Stadtkreisen anteilig weniger stark vertreten und in den Landkreisen häufiger, wie Abbildung 2.11 weiter zeigt.

- Qualitative Ansprüche eines Haushalts an Wohnraum variieren über den Lebenszyklus
- Altersstruktur der Region entspricht dem Landesdurchschnitt
- 42% der Bevölkerung der Region über 50
- 16 % der Bevölkerung unter 18 Jahre
- Hoher Anteil junger Menschen (unter 30-Jährige) in der Stadt Karlsruhe
- Auffällig hohes Durchschnittsalter in Baden-Baden
- Haushaltsgrößenzusammensetzung entspricht dem Landesdurchschnitt
- Hoher Anteil an Einpersonenhaushalten in den Stadtkreisen
- Landkreise eher geprägt durch größere Haushalte

Abbildung 2.11  
Private Wohnhaushalte nach Haushaltsgröße in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein und Baden-Württemberg 2015



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

## 2.5 Bevölkerungsvorausrechnung bis 2035

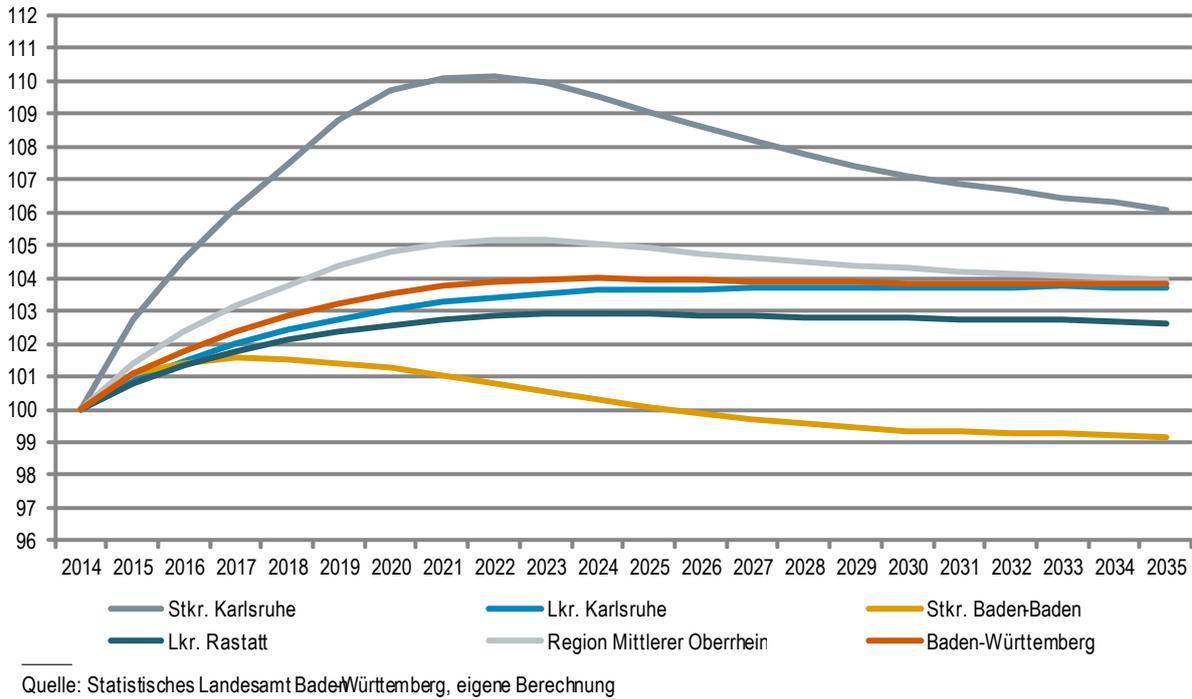
Für die Planung der Wohnraumversorgung ist die langfristige Entwicklung der Einwohnerzahl eine wichtige Grundlage. Immobilienwirtschaft und Verwaltung benötigen verlässliche Grundlagen um den Bedarf abzuschätzen, zu bedienen und neuen Wohnraum erfolgreich zu vermarkten. Auch wenn sich Trends und kurzfristige Entwicklungen kaum berücksichtigen lassen, fließen Annahmen zu zukünftigen Zu- und Fortzügen ein, womit Bevölkerungsvorausrechnungen einen ersten Anhaltspunkt über die Menge und Qualität der zu erwartenden Nachfrage bieten. Im Folgenden wird die Prognose des Statistischen Landesamtes Baden-Württembergs von 2014 (Hauptvariante) verwendet.

Wie die Verläufe in Abbildung 2.12 verdeutlichen, wird die Bevölkerung in der Region Mittlerer Oberrhein bis 2021 weiter wachsen und entwickelt sich ab dann rückläufig. Für die Stadt Karlsruhe gehen die Vorausberechnungen bis 2021 von einem deutlich stärkeren Wachstum aus (+10 % im Vergleich zu 2014), als in den anderen drei Kreisen der Region. Die Einwohnerzahlen werden im Jahr 2035 nach den Vorausberechnungen auf Basis der amtlichen Einwohnerzahlen in der Stadt Karlsruhe bei 106 %, im Landkreis Karlsruhe bei knapp 104 % und im Landkreis Rastatt bei knapp über 102 % des Niveaus von

2014 liegen. Für Baden-Baden werden bereits in den nächsten Jahren sinkende Einwohnerzahlen prognostiziert, nach denen die Stadt das Niveau von 2014 bis 2035 leicht unterschreiten wird.

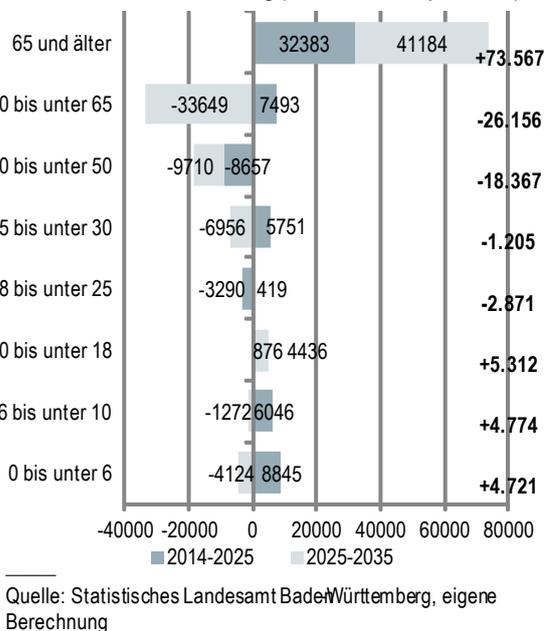
Durch den Rückgang im Zuge des demographischen Wandels, ist in Zukunft (ab 2020) mit weniger Wanderungsgewinnen durch Auszubildende und Studierende in der Stadt Karlsruhe zu rechnen. Dann werden die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 (also die zwischen 1985 und 1995 Geborenen), nicht mehr der hochmobilen Altersklasse der 18- bis 25-Jährigen angehören. Die nachfolgenden Kohorten an Auszubildenden und Studierenden sind zahlenmäßig schwächer. Das spiegelt sich in den deutlich sinkenden Einwohnerzahlen wieder. In Baden-Baden macht sich der hohe Anteil älterer Menschen in der Entwicklung der Einwohnerzahlen bemerkbar, denn die jüngeren Kohorten sind in der Stadt zahlenmäßig schwächer vertreten.

Abbildung 2.12  
**Entwicklung der Bevölkerung in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein 2014-2035 nach Prognose des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg (Basis 2014, Hauptvariante)**  
 - Indexdarstellung (2014 = 100)



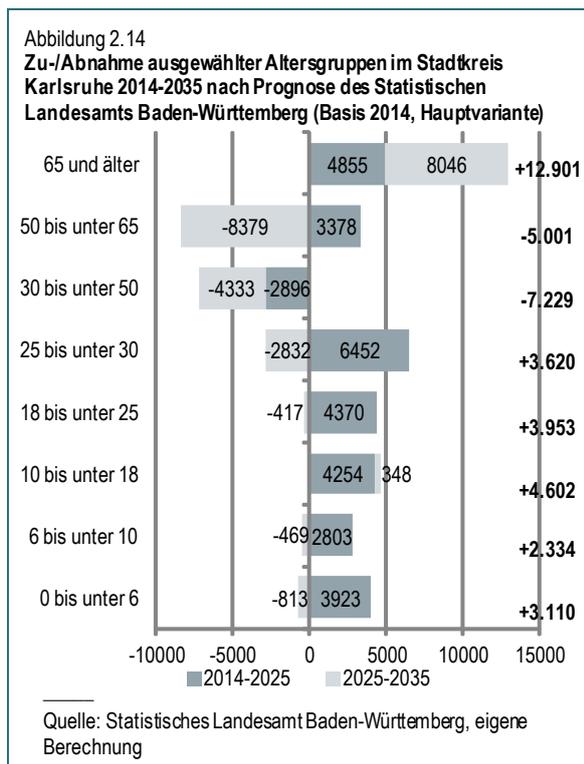
Die verschiedenen Altersgruppen stellen unterschiedliche Ansprüche an den Wohnraum und dessen Umfeld. Ein Blick auf die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen in der Region und in den vier Kreisen ist deshalb für die Planung der Wohnraumversorgung hilfreich und nötig. Unter der Annahme gleichbleibender Fort- und Zuzüge, ist bis zum Jahr 2035 in der Region mit etwa 73.600 mehr über 65 Jährigen zu rechnen (siehe Abbildung 2.13). Da dies vorwiegend auf Kohorteneffekte zurückzuführen ist, wird die Altersgruppe der 50 bis unter 65-Jährigen dann rund 26.200 Personen weniger zählen und die der 30- bis unter 50-Jährigen etwa 18.400 Personen weniger. Bei den 25- bis unter 30-Jährigen wird ein Rückgang von etwa 1.200 Personen erwartet, bei den 18- bis unter 25-Jährigen von rund 2.900 Personen. Die jüngeren Altersgruppen können bis 2035 in der Region dagegen Zuwächse von knapp 5.300 bei den 10- bis unter 18-Jährigen und rund 4.800 bei den 6- bis unter 10-Jährigen erwarten. Die Zahl der unter 6-Jährigen nimmt nach der Prognose bis 2035 um etwa 4.700 zu.

Abbildung 2.13  
**Zu-/Abnahme ausgewählter Altersgruppen in der Region Mittlerer Oberrhein 2014-2035 nach Prognose des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg (Basis 2014, Hauptvariante)**



Bis 2025 wird die Einwohnerzahl in der Stadt Karlsruhe in allen Altersgruppen sehr deutlich zunehmen, mit Ausnahme der 30- bis unter 50-Jährigen (siehe Abbildung 2.14). Die stärkste Zunahme haben der Prognose nach die 25- bis unter 30-Jährigen. Bei der Betrachtung des Zeitraumes bis 2035 wirkt sich die-

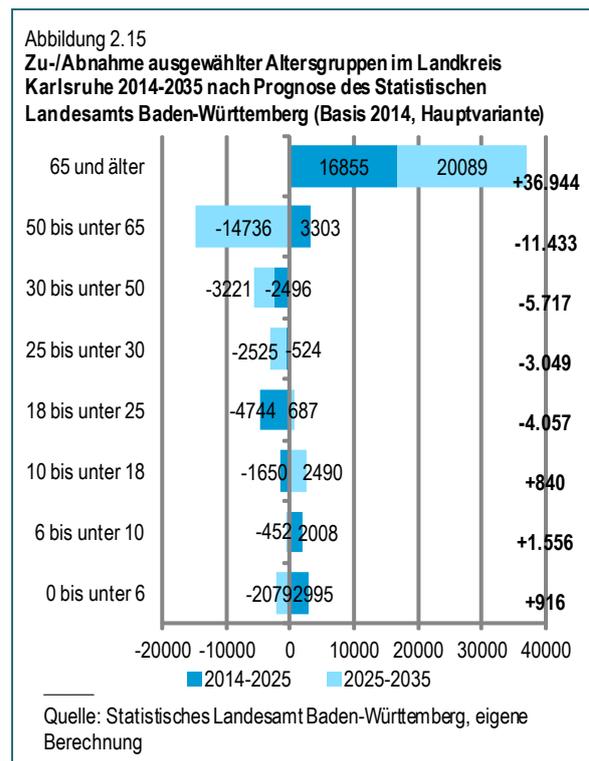
ses Wachstum jedoch nicht nachhaltig aus, da gerade zu dieser Altersgruppe viele Studierende zählen, die die Stadt nach Beendigung des Studiums wieder verlassen. Bis 2035 erfährt die Gruppe der über 65-Jährigen einen Zuwachs von etwa 12.900 Personen. Diese Zunahme hat ihren Ursprung im demographischen Wandel, da die geburtenstarken Jahrgänge der zwischen 1955 und 1965 Geborenen nun zu dieser Altersgruppe zählen. Im Zuge der steigenden Lebenserwartung wächst die Gruppe der über 65-Jährigen zusätzlich. Die Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen wächst bis 2025, um dann bis 2035 durch Kohorteneffekte deutlich zu schrumpfen. Der Rückgang beträgt etwa 5.000 Personen. Die Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen nimmt bis 2035 um etwa 7.200 Personen ab. Die jüngeren Altersgruppen wachsen bis 2035, allerdings mit rückläufiger Tendenz. Die Zahl der 18- bis unter 25-Jährigen wird um etwa 4.000 Personen, die der 10- bis unter 18-Jährigen um 4.600 Personen höher liegen als 2014. Bei den 6- bis unter 10-Jährigen gehen die Prognosen von rund 2.300 und bei den unter 6-Jährigen von rund 3.100 zusätzlichen Personen aus.



Der dämpfende Effekt bei den 25- bis unter 30-Jährigen im Zeitraum 2025 bis 2035 erscheint zunächst überraschend, da gerade sie im Zeitraum zuvor die höchsten Zuwächse und Zuzugsraten verzeichneten und im Zuge der Reurbanisierung als neue Stadtbewohner diskutiert werden. Da diese Altersgruppe in den nächsten Jahren in Deutschland jedoch

schrumpfen wird, werden auch die Zuzüge zurückgehen, was die rückläufige Besetzungstärke erklärt.

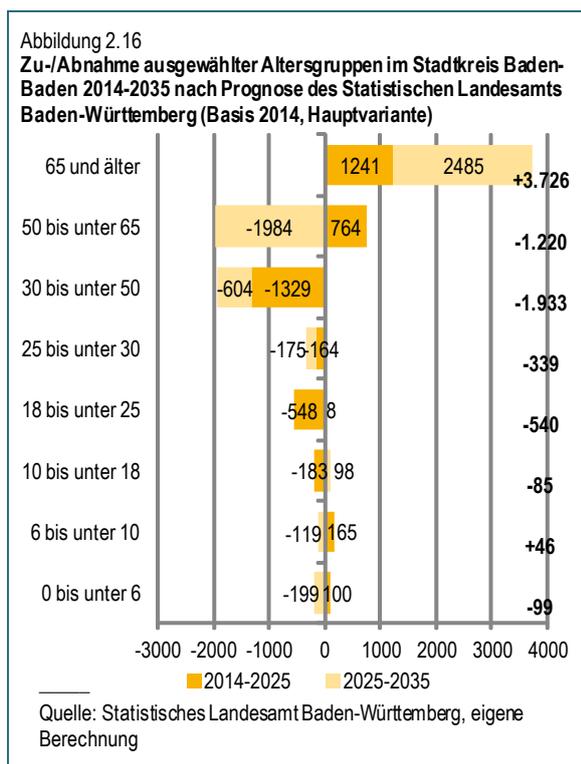
Im Landkreis Karlsruhe prognostiziert das Statistische Landesamt Baden-Württemberg bis 2025 eine deutliche Alterung der Bevölkerung sowie eine geringe Steigerung der Kinderzahlen (siehe Abbildung 2.15). Bis 2035 verstärkt sich diese Entwicklung weiter. Die Altersgruppe der über 65-Jährigen wächst überproportional um etwa 16.900 Personen bis 2025 und weitere 20.100 bis zum Jahr 2035. Bedingt durch den demographischen Wandel schrumpft die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen bis 2035 um etwa 11.500 Personen. Auch die Anzahl der Einwohner im Alter von 30- bis unter 50 Jahren nimmt um etwa 5.700 ab, die der 25- bis unter 30-Jährigen um etwa 3.000 und die der 18- bis unter 25-Jährigen um rund 4.100. Die jüngeren Altersgruppen können bis ins Jahr 2035 geringfügig steigende Zahlen verzeichnen: ein Zuwachs von rund 800 Personen im Alter von 10 bis unter 18 Jahren, von rund 1.600 im Alter von 6 bis 10 Jahren und etwa 900 bei den unter 6-Jährigen.



Die geringfügigen Anstiege der Personen unter 18 Jahren bis 2035 gehen auf Geburtenanstiege und die prognostizierten steigenden Zuzüge von Familien in der Gründungs- oder Expansionsphase zurück. Im speziellen die Gemeinden im näheren Umland der Stadt Karlsruhe dürften hiervon profitieren.

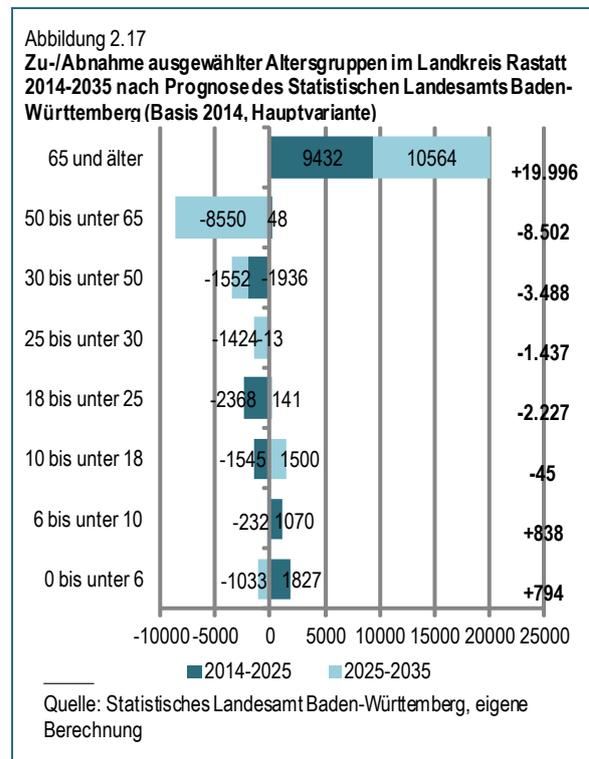
In der Stadt Baden-Baden wirkt sich die Alterung der Bevölkerung sehr deutlich aus (siehe Abbildung

2.16), weil hier der Anteil älterer Menschen bereits sehr hoch ist. Die Zuzugsraten jüngerer Personen sind gering, was vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg auch für die Zukunft angenommen wird. Nennenswerte Anstiege haben bis 2025 nur die 50- bis unter 65- und die über 65-Jährigen. Bis 2035 werden letztere die einzige wachsende Altersgruppe sein (etwa +3.700 Personen). Die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen schrumpft um rund 1.200 Personen, die der 30- bis unter 50-Jährigen um etwa 1.900. Die jüngeren Altersgruppen zeigen geringe absolute Rückgänge oder stagnieren.



Ein ähnliches Bild zeichnet sich für den Landkreis Rastatt ab (siehe Abbildung 2.17). Der Anteil der über 65-Jährigen wächst bis 2025 stark an. Daneben nehmen auch die Zahlen der 6- bis unter 10-Jährigen sowie der unter 6-Jährigen bis 2025 leicht zu. Bis 2035 wird im Kreis Rastatt mit einer Zunahme der über 65-Jährigen von rund 20.000 Personen gerechnet. Bei den 50- bis unter 65-Jährigen beträgt der Rückgang etwa 8.500 Personen, bei den 30- bis unter 50-Jährigen rund 3.500. Die Zahl der 25- bis unter 30-Jährigen wird bis zum Jahr 2035 um etwa 1.400 abnehmen, die der 18- bis unter 25-Jährigen um etwa 2.200. Die Zahl der 10- bis unter 18-Jährigen bleibt in der Vorausberechnung

nahezu gleich. Bei den 6- bis 10-Jährigen und den unter 6-Jährigen wird jeweils mit einem Plus von rund 800 Personen gerechnet.



- Bis 2021 Wachstum der Regionsbevölkerung, danach rückläufige Vorausberechnungen
- Altersdifferenzierung: wachsender Anteil an unter 18-Jährigen und starke Zunahme von über 65-Jährigen im Zuge des demographischen Wandels
- Stadt Karlsruhe: Bis 2025 starker Zuwachs an 25- bis unter 30-Jährigen (vorwiegend Bildungswanderer)
- Landkreis Karlsruhe: Alterung der Bevölkerung und geringe Steigerung der Kinderzahlen
- Baden-Baden: deutliche Alterung der Bevölkerung, insbesondere wachsende Anteile von 50- bis unter 65-Jährigen und der über 65-Jährigen
- Landkreis Rastatt: Alterung der Bevölkerung bei geringer Steigerung der Kinderzahlen

# 3 Bauen und Wohnen in der Region Mittlerer Oberrhein 2010 bis 2016

## 3.1 Wohnbautätigkeit

Der Immobilienmarkt ist in ständiger Bewegung und selbst auf stabilen Wohnungsmärkten findet in der Regel Bautätigkeit statt. Alte, wirtschaftlich nicht renovierbare oder sanierbare Gebäude müssen durch so genannte Ersatzbauten im Bestand ersetzt werden. Eine zusätzliche Bewegung am Wohnungsmarkt kann durch Umnutzung entstehen. In den Jahren 2010 bis 2016 wurden in der Region Mittlerer Oberrhein 15.798 neue Wohnungen in insgesamt 8.279 Gebäuden errichtet (siehe Tabelle 3.01). Fast zwei Drittel (62,5 %) der neuen Wohngebäude sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Deren Anteil ist in der Stadt Baden-Baden am höchsten (83,5 %). In der Stadt Karlsruhe sind 78,8 % der neuen Gebäude Ein- und Zweifamilienhäuser. Im Landkreis Karlsruhe werden im betrachteten Zeitraum anteilig mehr Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet (59,8 %) als im Landkreis Rastatt (56,1 %), trotzdem ist ihr Anteil in beiden Landkreisen geringer als in den beiden Städten.

in den angrenzenden Gemeinden steigen. Was im ersten Moment nach Suburbanisierung aussieht, ist eine Folge des städtischen Wachstums der letzten Jahre, beziehungsweise des Wachstums (im Zuge der Reurbanisierung) der gesamten Region. Das Flächenpotential in der Stadt wird aufgebraucht, sodass die Nachfrage schließlich nicht mehr gedeckt werden kann. Somit kommt es zu Sockelwirkungen auf die Nachbargemeinden. Der Anstieg in der Region und im Speziellen im Landkreis Karlsruhe in den Jahren 2015 und 2016, kann im direkten Vergleich mit den rückläufigen Baufertigstellungen in der Stadt Karlsruhe ein Indiz für einen angespannten Wohnungsmarkt in der Stadt Karlsruhe sein. Nach der Entwicklung neuer Quartiere in den letzten Jahren, unter anderem auf Konversionsflächen, verschieben sich Nachfrage und Bautätigkeit, bedingt durch Sockelwirkungen, Sättigung am Markt sowie in Folge geringerer Flächenverfügbarkeit und Preisdruck, in benachbarte Städte und Gemeinden im Landkreis Karlsruhe. Der flächenhafte Anstieg deutet aber auch auf eine steigende Attraktivität der gesamten Region als Wohnstandort hin. Ebenfalls auf eine solche größer werdende Anspannung deutet die zunehmende Flächennutzungsintensität im Neubau, besonders im Landkreis Karlsruhe hin. Wie der Anstieg der Baufertigstellungen neuer Wohnungen, in Verbindung mit der insgesamt eher gleichbleibenden Zahl an fertiggestellten Wohngebäuden im Landkreis Karlsruhe, erkennen lässt, nimmt die Zahl der Wohnungen pro Gebäude zu. Das erklärt auch den relativ geringen Anteil neuer Ein- und Zweifamilienhäuser. Im Landkreis Rastatt ist diese Entwicklung in den Grundzügen ebenfalls sichtbar: die Zahl der fertiggestellten Wohnungen steigt zwischen 2010 und 2016 geringfügig stärker als die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude. Inwieweit bestimmte Bereiche von dieser Entwicklung profitieren und andere möglicherweise abgehängt werden, wird in Kapitel 4 näher untersucht.

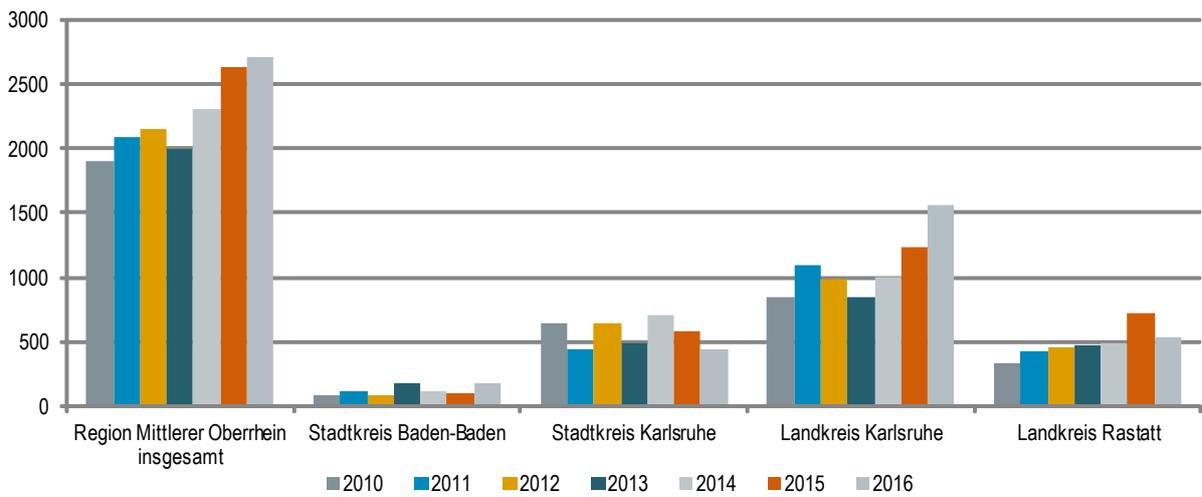
Tabelle 3.01  
Baufertigstellungen in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein von 2010 bis 2016 insgesamt

Kreis	Baufertigstellungen 2010 bis 2016			
	Wohnungen	Wohngebäude	darunter 1- und 2-Familienhäuser	deren Anteil in %
Stadtkreis Karlsruhe	3.943	1.151	907	78,8
Landkreis Karlsruhe	7.565	4.547	2.719	59,8
Stadtkreis Baden-Baden	864	376	314	83,5
Landkreis Rastatt	3.426	2.205	1.238	56,1
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>15.798</b>	<b>8.279</b>	<b>5.178</b>	<b>62,5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

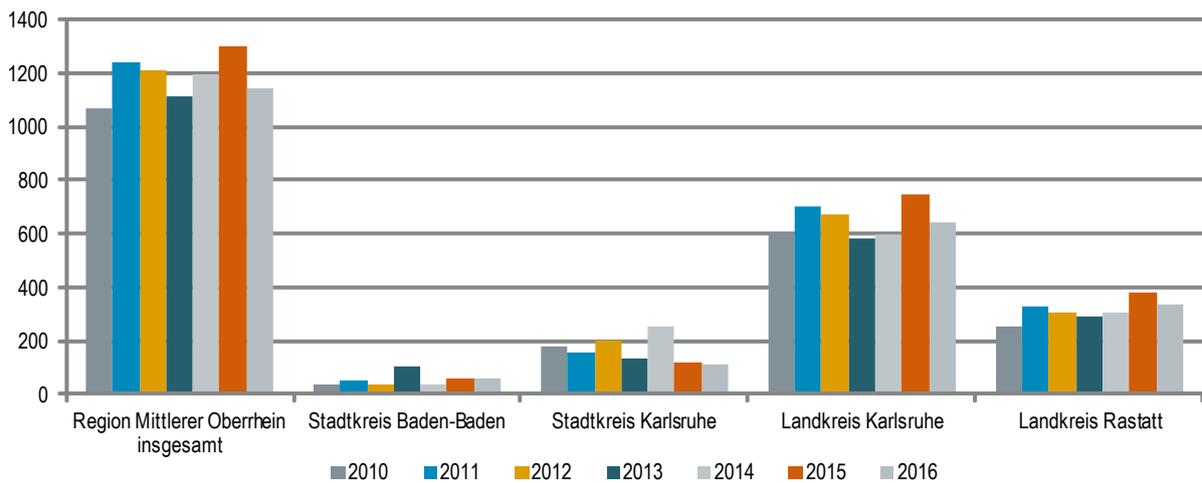
Im zeitlichen Verlauf (Abbildungen 3.01 und 3.02) wird der Anstieg der Bautätigkeit in der gesamten Region sichtbar. Einen merklichen Anstieg verzeichnen die beiden Landkreise. Absolut betrachtet ist die Baufertigstellung neuer Wohnungen in Baden-Baden im Vergleich zur gesamten Region gering, ein Anstieg aber trotzdem zu erkennen. In der Stadt Karlsruhe ist die Bautätigkeit zwischen 2010 und 2016 stabil. Die Tendenz ist in den letzten drei Jahren in der Stadt Karlsruhe aber rückläufig, während die Baufertigstellungen je 1.000 Einwohnern (Baurate)

Abbildung 3.01  
**Jährliche Baufertigstellungen von Wohnungen in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein von 2010 bis 2016**



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

Abbildung 3.02  
**Jährliche Baufertigstellungen von Wohngebäuden in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein von 2010 bis 2016**



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

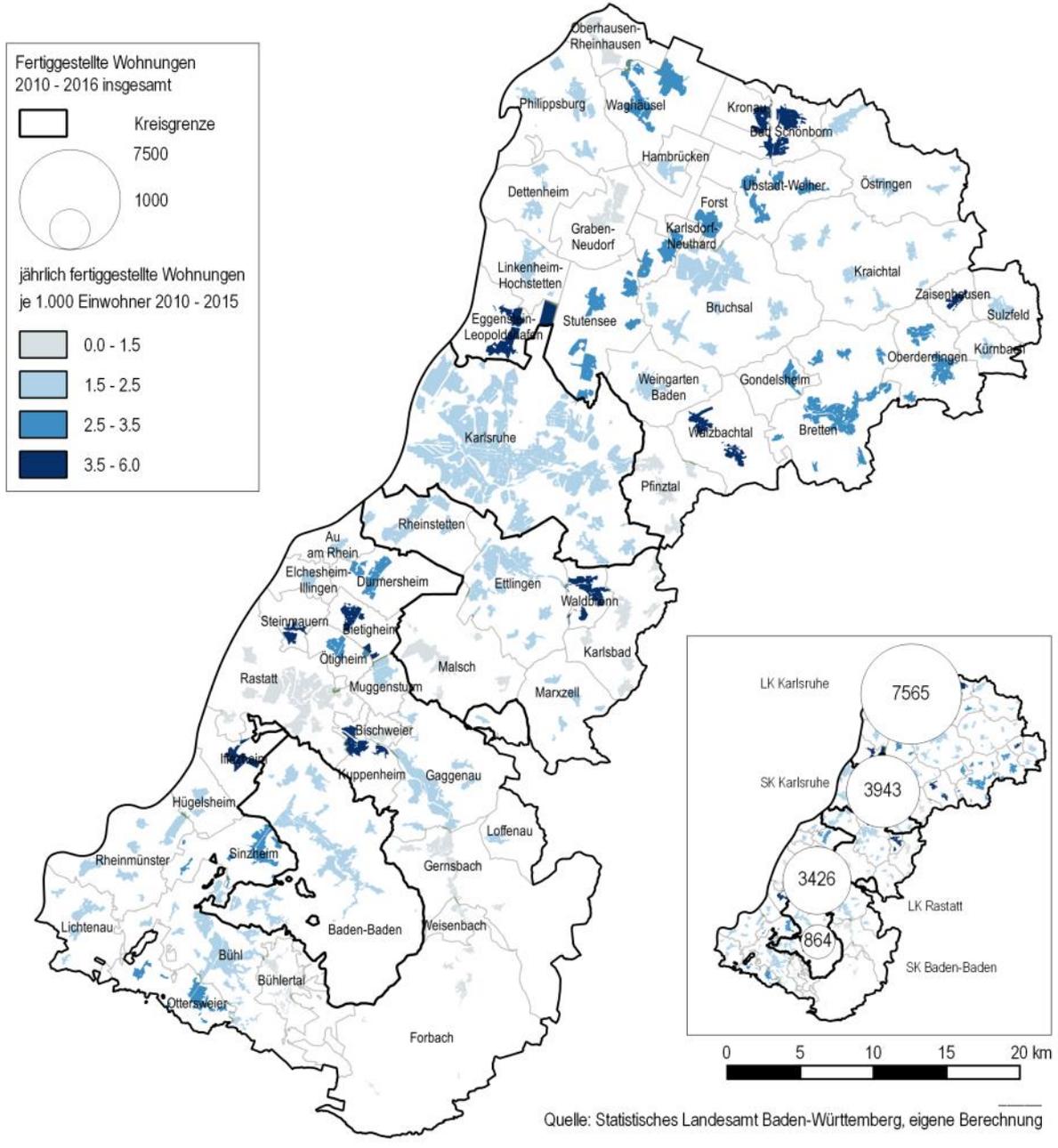
Die räumliche Verteilung der Bautätigkeit (Abbildung 3.03) geht in der Region zu Gunsten der Rheinebene und ist dort im Norden pro 1.000 Einwohner und Jahr in den Gemeinden etwas höher. In den Gemeinden im Schwarzwald werden, gemessen an der Einwohnerzahl, die wenigsten Neubauten fertiggestellt. Überdurchschnittliche Bauraten weisen auch die Nachbargemeinden von Rastatt und Baden-Baden auf. Auch wenn gerade in kleineren Gemeinden hierbei Basiseffekte für die hohen Raten verantwortlich sein können, werden neben den großräumigen Tendenzen zur Rheinebene und zum Kraichgau auch die zu den städtischen Randlagen erkennbar.

- 2010 bis 2016 rund 16.000 neue Wohnungen in 8.300 Gebäuden
- Regionaler Schwerpunkt: Rheinebene, Nachbargemeinden von Rastatt und Baden-Baden sowie (groß)städtische Randlagen
- Anstieg der Bautätigkeit in der gesamten Region
- Hohe Bautätigkeit in Landkreisen ist Indikator für Verstädterung
- Zunehmende Flächennutzungsintensität besonders im Landkreis Karlsruhe

Abbildung 3.03

### Bautätigkeit in der Region Mittlerer Oberrhein

Die Baurate wurde für den Zeitraum 2010 bis 2015 berechnet, da die Fortschreibung der Einwohnerzahlen nur bis 2015 verfügbar war.



## 3.2 Entwicklung des Wohnungsbestands 2010 bis 2016

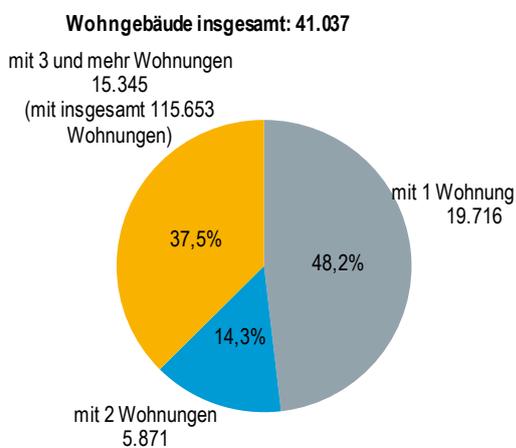
In der gesamten Region gibt es 2016 rund 220.000 Wohngebäude (Wohnheime eingeschlossen). Der Anteil an Einfamilienhäusern daran beträgt 59,6 %, 21,4 % sind Zweifamilienhäuser und 18,9 % Mehrfamilienhäuser. Abbildungen 3.04 bis 3.07 zeigen die Anteile in den jeweiligen Kreisen.

Die Hälfte (50,1 %) der rund 11.000 Wohngebäude in der Stadt Baden-Baden sind Einfamilienhäuser, 20,8 % Zweifamilienhäuser. Der Anteil an Mehrfa-

milienhäusern beträgt 29,2 %. Der Anteil an Einfamilienhäusern liegt in der Stadt Karlsruhe nur geringfügig darunter (48,2 %). Dort beträgt der Anteil an Zweifamilienhäusern 14,3 %. Der Großstadtcharakter von Karlsruhe wird beim Anteil an Mehrfamilienhäusern deutlich. Etwa 15.300 der 41.000 (37,5 %) Wohngebäude in Karlsruhe haben drei oder mehr Wohnungen. Die höhere Dichte im Vergleich zu den anderen Kreisen ist auch in der großen Zahl an Wohnungen erkennbar. In den rund 15.300 Wohngebäuden befinden sich über 115.500 Wohnungen, was 76,3 % aller Karlsruher Wohnungen und 7,5 Woh-

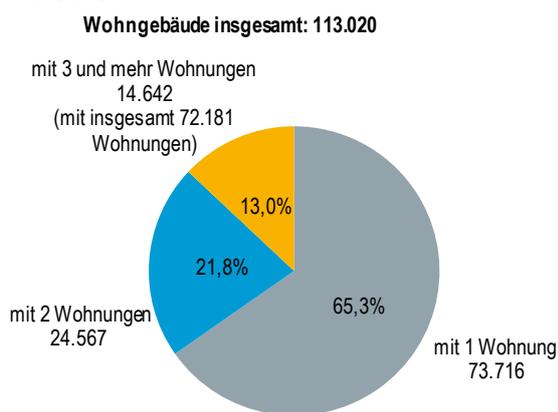
nungen pro Wohngebäude entspricht. Der Landkreis Karlsruhe hat den größten Anteil an Einfamilienhäusern unter den vier Kreisen: 65,3 % der rund 113.000 Wohngebäude. Der Anteil an Zweifamilienhäusern beträgt 21,8 %, der an Mehrfamilienhäusern nur 13,0 % (der niedrigste Anteil unter den Kreisen). Im Landkreis Rastatt beträgt der Anteil an Einfamilienhäusern 58,6 %. Knapp ein Viertel (26,0 %) der Wohngebäude sind Zweifamilienhäuser. Der Anteil an Mehrfamilienhäusern ist vergleichsweise gering. Nur 15,4 % der rund 54.700 Wohngebäude sind Mehrfamilienhäuser.

Abbildung 3.04  
Wohnungs- und Wohngebäudebestand 2016 in der Stadt Karlsruhe



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Abbildung 3.05  
Wohnungs- und Wohngebäudebestand 2016 im Landkreis Karlsruhe

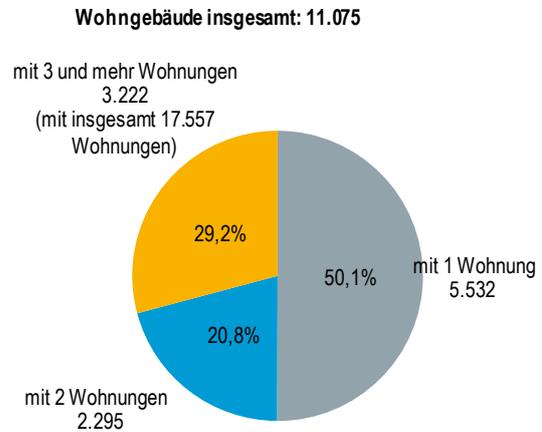


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

In der Zusammensetzung des Wohnungsbestandes wird der tatsächliche Charakter der Kreise allerdings nur sehr ungenau abgebildet. Die räumliche Heterogenität der Landkreise bleibt unberücksichtigt. Dennoch sind zumindest die Grundzüge des (groß)städtischen Charakters (mehr Mehrfamilien-

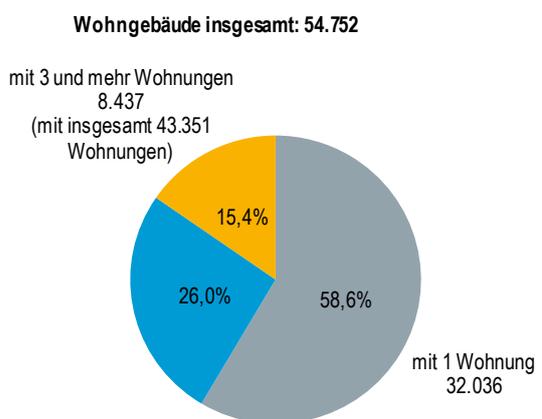
häuser und mehr Wohnungen pro Gebäude) und eher kleinstädtischer Strukturen (hoher Ein- und Zweifamilienhausanteil) nachvollziehbar.

Abbildung 3.06  
Wohnungs- und Wohngebäudebestand 2016 in der Stadt Baden-Baden



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

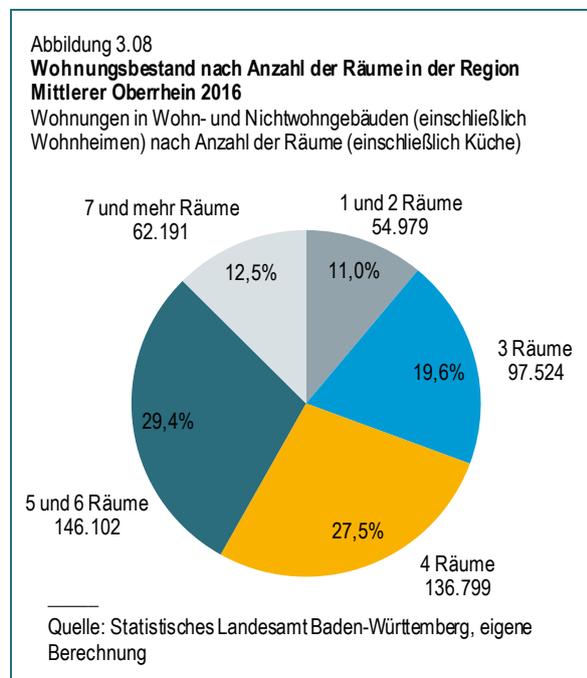
Abbildung 3.07  
Wohnungs- und Wohngebäudebestand 2016 im Landkreis Rastatt



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Der Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in der Region beträgt 2016 fast 500.000. Davon befinden sich 203.044 (40,8 %) im Landkreis Karlsruhe, 156.291 (31,4 %) in der Stadt Karlsruhe, 108.653 (21,8 %) im Landkreis Rastatt und 29.067 (6,0 %) in der Stadt Baden-Baden. Nur 11 % der Wohnungen sind Ein- und Zweizimmerwohnungen, 19,6 % sind Dreizimmerwohnungen, wie Abbildung 3.08 zeigt. Die meisten Wohnungen (27,5 %) haben vier Räume. Größere Wohnungen mit fünf und sechs Räumen kommen zusammen auf einen Anteil von rund 30 %. Wohnungen mit sieben und mehr Räumen haben einen Anteil von 12,5 %. Die Küche zählt in den hier aufgeführten Zahlen als

eigener Wohnraum. Entscheidend für einen Standort sind aber die Zusammensetzung des lokalen Wohnungsbestands und die dortige Nachfrage. Wie häufig berichtet wird und tatsächlich zu beobachten ist, fällt die Nachfrage nach kleinen Wohnungen in den Groß- und insbesondere den Universitätsstädten höher aus als in Kleinstädten. In den letzten Jahren ist jedoch auch die Nachfrage nach größeren Wohnungen in den größeren Städten gestiegen. Familien fragen in der Gründungs- oder Expansionsphase Wohnungen mit mindestens drei, normalerweise vier oder mehr Räumen nach. Doch durch die Organisation in Wohngemeinschaften, bewohnen Studierende und in zunehmendem Maße Berufseinsteiger, ebenfalls auch größere Wohnungen. Damit werden sie gerade in den Städten zu einer zahlungskräftigen Konkurrenz für Familien.



Die Zusammensetzung der Wohnungsbestände 2016 in den Kreisen ist in Tabelle 3.02 dargestellt. Die absoluten Werte sind aufgrund der unterschiedlichen Größe der Kreise nur wenig aussagekräftig. Aus den Anteilswerten werden aber zwei grundlegende Tendenzen ersichtlich: Zum einen liegt der Anteil an kleinen Wohnungen in den beiden Stadtkreisen deutlich über dem der beiden Landkreise. Zudem ist dort wiederum der Anteil größerer Wohnungen mit sechs beziehungsweise sieben und mehr Räumen höher als der in den Stadtkreisen. Zum anderen sind gerade in Karlsruhe die Anteile besonders großer Wohnungen geringer als in den anderen Kreisen. Im Gegenzug befinden sich rund die Hälfte der Ein- und Zweizimmerwohnungen der Region in der Stadt Karlsruhe.

Die Veränderungen im Bestand (Tabelle 3.03) sind zwischen 2010 und 2016 nicht identisch mit den Baufertigstellungen, da durch Rückbau und Umnutzung ständig Wohnungen dem Bestand entzogen werden. In der Region hat der Bestand um insgesamt 15.444 Wohnungen beziehungsweise 3,2 % zugenommen. Die größte anteilige Zunahme hat im betrachteten Zeitraum der Landkreis Karlsruhe mit 3,5 % (6.909 zusätzliche Wohnungen), dicht gefolgt von der Stadt Karlsruhe mit 3,4 % (3.600 zusätzliche Wohnungen). In den beiden Stadtkreisen liegen die relativen Zuwächse leicht darunter (2,8 % in Karlsruhe und 2,6 % in Baden-Baden). Die absoluten Zahlen gehen aufgrund der unterschiedlichen Größe der Wohnungsmärkte deutlich auseinander. In Karlsruhe kommen im betrachteten Zeitraum 4.195 Wohnungen hinzu, im Baden-Baden 740.

- Wohngebäudebestand in der Region: rund 220.000 (2016), davon über die Hälfte Einfamilienhäuser
- Landkreis Karlsruhe: größter Anteil an Einfamilienhäusern (65,3%)
- Stadt Karlsruhe: größter Anteil an Mehrfamilienhäusern (37,5%)
- Wohnungsbestand in der Region: rund 500.000 (2016)  
40,8 % davon im Landkreis Karlsruhe
- Vierzimmerwohnungen haben größten Anteil am Wohnungsbestand
- Anteilig mehr kleinere Wohnungen in den Stadtkreisen
- Zunahme des Wohnungsbestandes 2010 bis 2016 um +3,2% (eingeschlossen Rückbau und Umnutzung)
- Größte Zunahme (anteilig) im Landkreis Karlsruhe (+3,5%)

Tabelle 3.02  
Bestand an Wohnungen in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein 2016 nach Wohnungsgröße

Kreis	Wohnungen insgesamt	davon mit ... Räumen (einschließlich Küchen)									
		1 und 2		3		4		5 und 6		7 und mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stadtkreis Karlsruhe	156.291	26.733	17,1	39.549	25,3	48.162	30,8	32.136	20,6	9.711	6,2
Landkreis Karlsruhe	203.044	16.058	7,9	32.863	16,2	49.953	24,6	70.239	34,6	33.931	16,7
Stadtkreis Baden-Baden	29.607	3.699	12,5	6.653	22,5	8.215	27,7	7.961	26,9	3.079	10,4
Landkreis Rastatt	108.653	8.489	7,8	18.459	17,0	30.469	28,0	35.766	32,9	15.470	14,2
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>497.595</b>	<b>54.979</b>	<b>11,0</b>	<b>97.524</b>	<b>19,6</b>	<b>136.799</b>	<b>27,5</b>	<b>146.102</b>	<b>29,4</b>	<b>62.191</b>	<b>12,5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

Tabelle 3.03  
Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein 2010 und 2016

Kreis	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden				Wohngebäude (einschließlich Wohnheime)			
	2010	2016	Zunahme		2010	2016	Zunahme	
			Anzahl	%			Anzahl	%
Stadtkreis Karlsruhe	152.096	156.291	4.195	2,8	40.093	41.037	944	2,4
Landkreis Karlsruhe	196.135	203.044	6.909	3,5	109.243	113.020	3.777	3,5
Stadtkreis Baden-Baden	28.867	29.607	740	2,6	10.764	11.075	311	2,9
Landkreis Rastatt	105.053	108.653	3.600	3,4	52.852	54.752	1.900	3,6
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>482.151</b>	<b>497.595</b>	<b>15.444</b>	<b>3,2</b>	<b>212.952</b>	<b>219.884</b>	<b>6.932</b>	<b>3,3</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnung

# 4 Wohnen in der Region Mittlerer Oberrhein

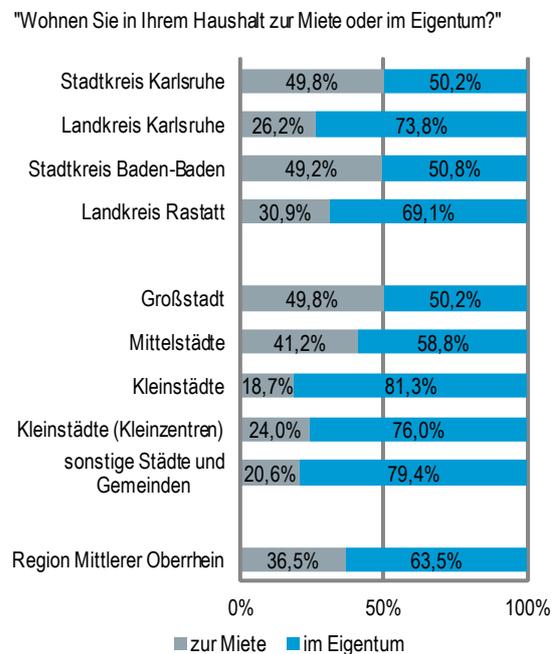
## 4.1 Wohnsituation

In der Regionsumfrage 2017 wurden die Bürgerinnen und Bürger der Region Mittlerer Oberrhein erstmals über ihre aktuelle Wohnsituation und zu ihrem Wohnumfeld befragt. Neben der Art und Nutzung der Wohnung, wurde die Ausstattung und Beschaffenheit sowie der eventuelle Modernisierungs- und Sanierungsbedarf erfragt. Bezüglich des Wohnumfeldes wurden Aspekte wie die Zufriedenheit, die Erreichbarkeiten verschiedener Einrichtungen sowie die Verkehrsmittelwahl erfasst. Enthalten war auch stets das Themenfeld „Wohnen im Alter“, welches in Kapitel 4.3 ausführlich behandelt wird.

### 4.1.1 Art und Nutzung der Wohnung

Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner der Region (63,5 %) leben im Eigentum, zur Miete wohnen 36,5 %. In der räumlichen Betrachtung (Abbildung 4.01) zeigt sich, dass der Anteil an Haushalten, die im Wohneigentum leben, im Jahr 2017 innerhalb der Region in den Landkreisen über dem der beiden Stadtkreise liegt. In den Städten sind sowohl der Bedarf als auch der Bestand an Mietwohnungen anteilig größer. Im Landkreis Karlsruhe wohnen fast drei Viertel (73,8 %) der Befragten im Eigentum, im Landkreis Rastatt sind es 69,1 %. In den beiden Stadtkreisen halten sich die Haushalte die im Eigentum leben und die zur Miete wohnen, die Waage. Im direkten Umland der Stadt Karlsruhe (Nachbarschaftsverband) beträgt der Anteil an Bewohnern von Wohneigentum 72,5 %. Eine steigende Eigentumsquote in kleinstädtisch geprägten und weniger verdichteten Gebieten geht auch aus Abbildung 4.03 hervor. In der funktionalen Einteilung nach WIM-Kategorien wird der Zusammenhang von sinkendem Anteil an Haushalten, die im Wohneigentum leben, und steigender Stadtgröße noch einmal deutlich. Während er in der Großstadt Karlsruhe bei 50,2 % liegt, steigt er in den Mittelstädten auf 58,8 %. In den Kleinstädten ist der Anteil mit 81,3 % am höchsten, liegt aber in den Kleinzentren und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion nur leicht darunter. Die vollständigen Werte sind in Anhangtabelle 4.01 enthalten.

Abbildung 4.01  
Anteile an Mietern und Bewohnern von Eigentum in den Kreisen und WIM-Kategorien



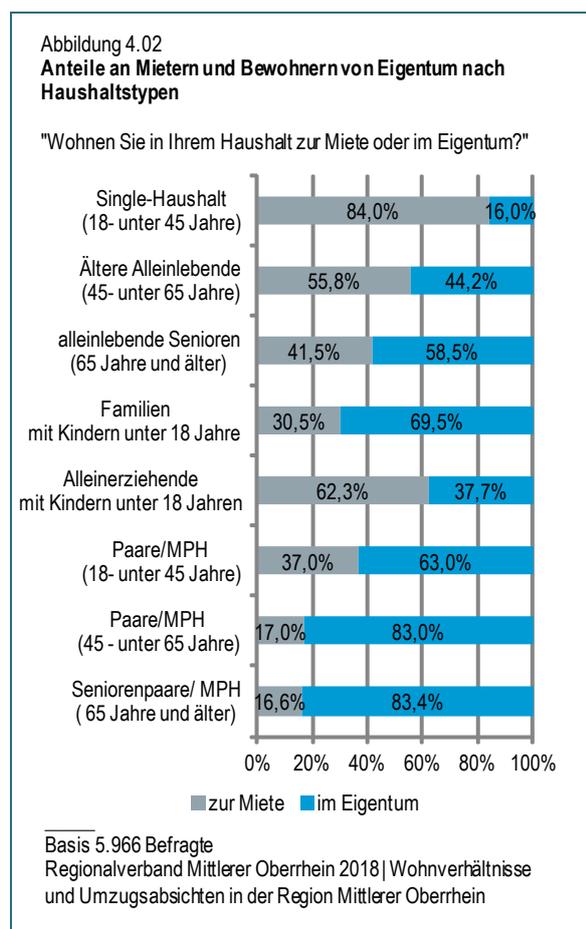
Basis 6.002 Befragte  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Etwa ein Drittel der Befragten wohnt im Eigentum
- Mit zunehmender Stadtgröße steigt auch der Anteil an Mietern

Bei der Betrachtung der Altersgruppen (siehe Anhangtabelle 4.02) fällt der kleine Anteil (38,1 %) der 18- bis unter 30-Jährigen auf, die im Wohneigentum leben. Grund dafür ist neben der Tatsache, dass in diesem Lebensabschnitt in der Regel seltener das Vermögen zum Eigentumserwerb vorhanden ist, auch der hohe Anteil an Personen, die sich in einer Berufsausbildung oder im Studium befinden und sich daher noch kein derart fester Lebensmittelpunkt etabliert hat. Bei den folgenden Altersgruppen steigt der Anteil derer die im Eigentum wohnen und erreicht seinen höchsten Anteil bei den 45- bis unter 65-Jährigen (75,4 %). Dann sinken die Werte auf schließlich 62,7 % bei den über 80-Jährigen. Deutsche ohne Migrationshintergrund wohnen etwas häufiger im Eigentum (66,3 %) als Deutsche mit Migrationshintergrund (56,2 %). Unter Ausländern

liegt der Anteil an Befragten, die im Wohneigentum leben, mit 28,3 % jedoch deutlich darunter.

Junge Singlehaushalte gehören in der Region zum klassischen Mieterklientel, wie Abbildung 4.02 zeigt. Nur 16,0 % der Singlehaushalte im Alter von 18- bis unter 45 Jahren lebt im Wohneigentum. Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren kommen hier auf einen Anteil von immerhin 37,7 %. Am häufigsten wohnen Paare oder Mehrpersonenhaushalte von 45- bis unter 65-Jährigen (83,0 %) sowie Seniorenpare und Mehrpersonenhaushalte über 65-Jähriger (83,4 %) im Eigentum. Nach Erwerbsstatus betrachtet bewohnen über drei Viertel (77,5 %) der kinderlosen Doppelverdiener Eigentum. Erwartungsgemäß fällt ihr Anteil bei Schülern, Studierenden und Auszubildenden geringer aus (55,7 %). Allerdings ist hierbei zu beachten, dass 83,7 % der befragten Auszubildenden und Studierenden angeben, bei ihren Eltern zu wohnen.



Dass die Frage zwischen mieten und Wohneigentum nicht unbedingt einkommensabhängig ist, zeigt Abbildung 4.02 ebenfalls beim Vergleich von Haushalten von nicht Vollzeitbeschäftigten und nicht Erwerbstätigen (75,7 % wohnen im Eigentum) mit

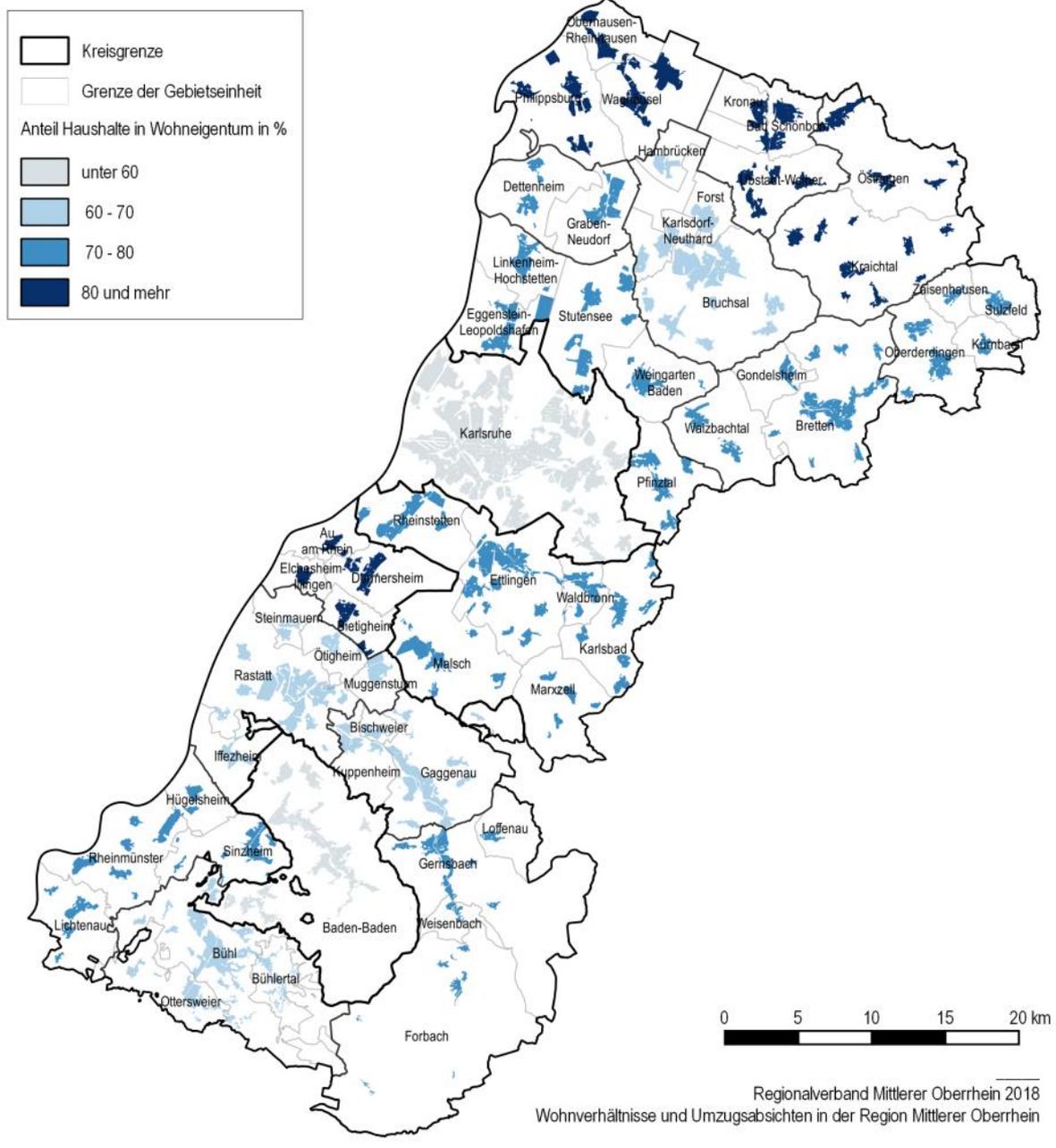
vollzeitbeschäftigten Einpersonenhaushalten (nur 26,6 % wohnen im Eigentum).

- Anteil an Bewohnern von Eigentum steigt mit zunehmendem Alter  
Höchster Anteil: 75,4% bei 45- bis unter 65-Jährigen
- Drei Viertel der kinderlosen Doppelverdiener wohnen im Eigentum

In der Stadt Karlsruhe liegen die Anteile von Haushalten, die zur Miete wohnen zwar in den meisten Bevölkerungsgruppen über dem regionalen Durchschnitt, weichen aber sonst kaum von den regionsweiten Mustern ab. Im Landkreis Karlsruhe fällt dagegen der besonders hohe Anteil an zur Miete wohnenden Einpersonenhaushalten 18- bis unter 45-Jähriger (88,7 %) auf. Zwar zeigen alle vier Kreise diese Tendenz, aber im Landkreis Karlsruhe scheint der große Anteil haushaltsspezifisch zu sein. Nach Alter betrachtet, sind die Anteile der 18- bis unter 30-Jährigen (48,6 %) und der 30- bis unter 45-Jährigen (40,5 %) die zur Miete wohnen, kleiner als in den anderen drei Kreisen. Auffällig hoch ist der Anteil von über 80-Jährigen, die zur Miete wohnen, in Baden-Baden: gegenüber den regionsweit 37,3 % sind es hier 50,0 %. Deutlich geringer als in der Stadt Karlsruhe ist in Baden-Baden zudem der Anteil an Mietern bei Haushalten mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro (28,9 %). Mit steigendem Einkommen nimmt der Anteil an Mietern in Baden-Baden stetig zu und erreicht bei einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von über 3.000 Euro schließlich 81,0 %. Im Landkreis Rastatt liegen die Anteile von 18- bis unter 30-Jährigen, die zur Miete wohnen bei 67,7 %, was nur leicht unter Wert der Stadt Karlsruhe liegt und sich in der Tendenz deutlich vom Landkreis Karlsruhe unterscheidet. Die anderen Werte der Bevölkerungsgruppen im Landkreis Rastatt zeigen wiederum ähnliche Tendenzen, wie die des Landkreises Karlsruhe. Allerdings wohnen im Landkreis Rastatt selbst 93,8 % der Haushalte mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro im Eigentum.

Abbildung 4.03

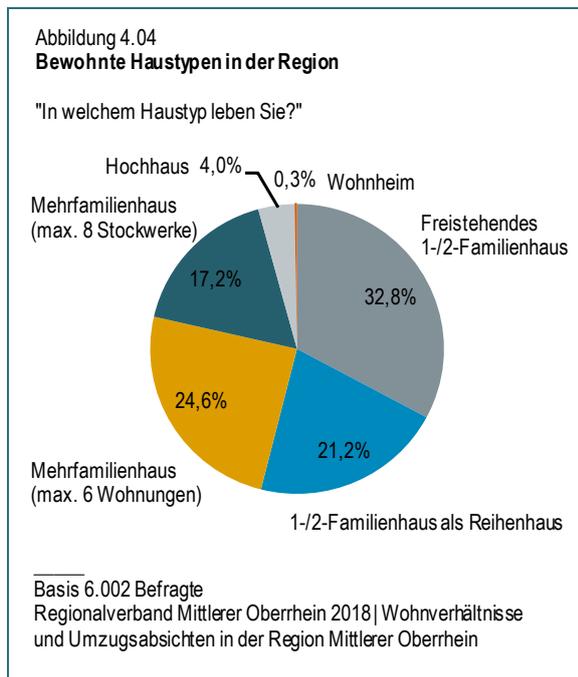
Wohnen im Eigentum in der Region Mittlerer Oberrhein



- Überdurchschnittlich hoher Anteil an Mietern in der Stadt Karlsruhe
- Im Landkreis Karlsruhe überwiegen die Mieter bei Einpersonenhaushalten 18- unter 45-Jähriger
- Eigentumsquote bei Haushalte mit geringeren Pro-Kopf-Einkommen im Landkreis Rastatt besonders hoch

Über die Hälfte der Haushalte der Region Mittlerer Oberrhein wohnen in Ein- und Zweifamilienhäusern (siehe Abbildung 4.04). Als freistehende und Doppelhäuser kommen sie auf einen Anteil von 32,8 %, Reihenhäuser nehmen 21,2 % ein. In Mehrfamilienhäusern mit drei bis sechs Wohnungen (im Folgenden auch „kleinere Mehrfamilienhäuser“ genannt) leben 24,6 % der befragten Haushalte, in Häusern mit mehr als sechs Wohnungen aber maximal acht Stockwerken (im Folgenden auch „große Mehrfamilienhäuser“ genannt) 17,2 %. Hochhäuser mit mehr als neun Stockwerken beherbergen nur 4,0 % der

Haushalte der Region. Wohnheime im Speziellen, wie beispielsweise Studentenwohnheime, spielen nur eine untergeordnete Rolle.



Auf Kreisebene (siehe Abbildung 4.05) kommen die strukturellen Unterschiede zwischen der Großstadt Karlsruhe, den Landkreisen und der verhältnismäßig kleinen Stadt Baden-Baden zum Vorschein. In Karlsruhe wohnen 30,4 % der befragten Haushalte in Mehrfamilienhäusern mit mehr als sechs Wohnungen aber maximal acht Stockwerken. Den zweitgrößten Anteil haben Mehrfamilienhäuser mit bis zu sechs Wohnungen. Der Anteil an Bewohnern von freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern beziehungsweise Doppelhäusern beträgt nur 20,2 % (der geringste Anteil unter den Kreisen), der von Reihenhäusern 17,5 %. In Hochhäusern leben 6,7 % der befragten Haushalte. Der Anteil an Befragten, die in freistehenden und Doppelhäusern leben, fällt in der Stadt Baden-Baden doppelt so hoch (40,0 %) aus wie in Karlsruhe, wengleich der Anteil bei Reihenhäusern mit 4,6 % so gering ist, wie in keinem anderen der Kreise. Teilweise spiegelt sich der städtische Charakter im Anteil der Bewohner von kleinen Mehrfamilienhäusern wider. Mit 31,9 % ist der Anteil in Baden-Baden am höchsten. Der größerer Mehrfamilienhäuser ist dagegen nur etwa halb so groß (15,9 %) wie in Karlsruhe, der von Hochhäusern liegt allerdings leicht darüber (7,3 %). Der Landkreis Rastatt und der Landkreis Karlsruhe haben jeweils ähnliche Anteile an Bewohnern der verschiedenen Haustypen. Die geringere bauliche Dichte, beziehungsweise die geringere Flächennutzungsintensität, zeichnet sich in den geringeren Anteilen von

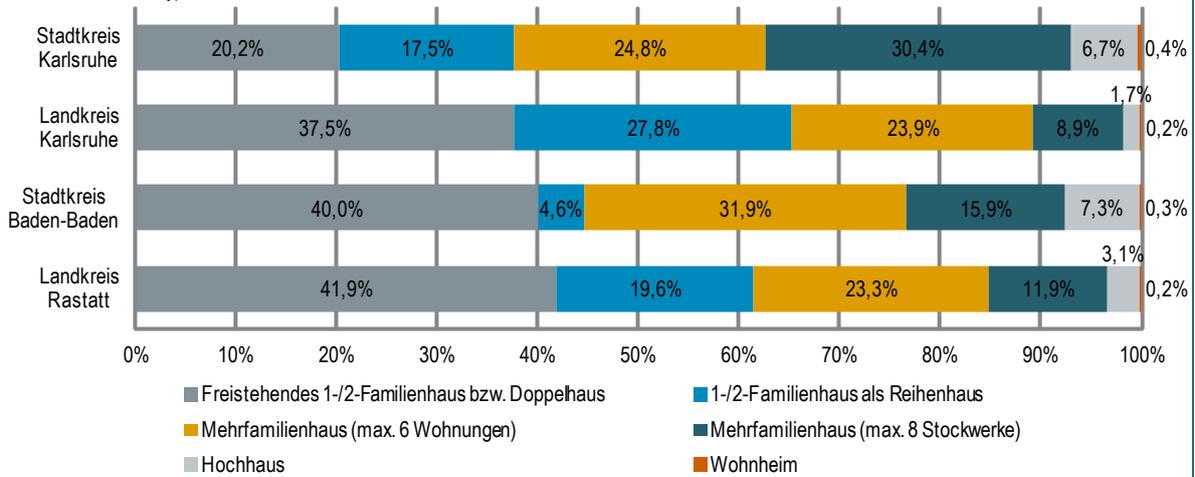
großen Mehrfamilienhäusern und Hochhäusern ab. Der Anteil der Bewohner von Reihenhäusern ist im Landkreis Karlsruhe leicht überdurchschnittlich. Verglichen mit dem Rest des Landkreises macht sich in den Gemeinden des Nachbarschaftsverbandes Karlsruhe die Nähe zur Großstadt bei den Anteilen kaum bemerkbar (siehe Anhangtabelle 4.03).

Die Struktur des Wohnungsbestandes hängt nur geringfügig mit der Gebietskategorie Stadt- oder Landkreis zusammen. Bei der vergleichenden Betrachtung der WIM-Kategorien (Abbildung 4.06) wird die Tendenz zur intensivierten Bodennutzung durch bauliche Dichte mit zunehmender Stadtgröße erkennbar. Während in den kleineren Gemeinden, Kleinzentren und Kleinstädten die Anteile von freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Reihenhäusern über zwei Drittel des Gebäudebestandes ausmachen, fallen die Anteile von großen Mehrfamilienhäusern und Hochhäusern gering aus. Bei den Mittelstädten sticht der vergleichsweise hohe Anteil kleinerer Mehrfamilienhäuser (29,4 %) hervor und in der Großstadt Karlsruhe der an großen Mehrfamilienhäusern und Hochhäusern. Die vollständigen Werte sind in Anhangtabelle 4.03 zu finden.

- Mehr als die Hälfte der Haushalte wohnt in Ein- und Zweifamilienhäusern
- Geringere Flächennutzungsintensität in Landkreisen als in Stadtkreisen
- Stadt Karlsruhe: geringster Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern  
Rund ein Drittel der Haushalte wohnt in Mehrfamilienhäusern mit bis zu 6 Wohnungen
- Stadt Baden-Baden: verhältnismäßig hoher Anteil an (freistehenden) Ein- und Zweifamilienhäusern

Abbildung 4.05  
**Bewohnte Haustypen in den Kreisen**

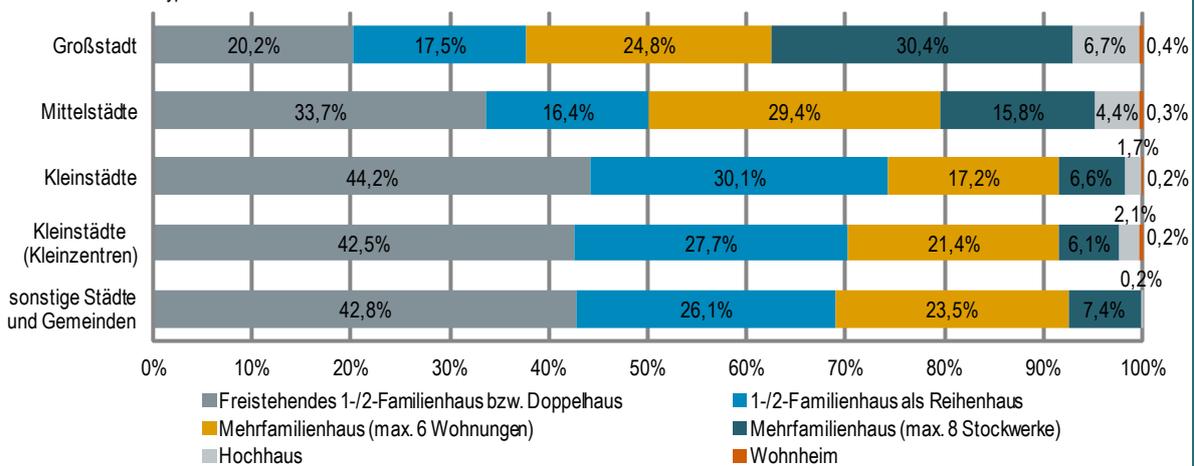
"In welchem Haustyp leben Sie?"



Basis 6.002 Befragte  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

Abbildung 4.06  
**Bewohnte Haustypen in den WIM-Kategorien**

"In welchem Haustyp leben Sie?"



Basis 6.002 Befragte  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

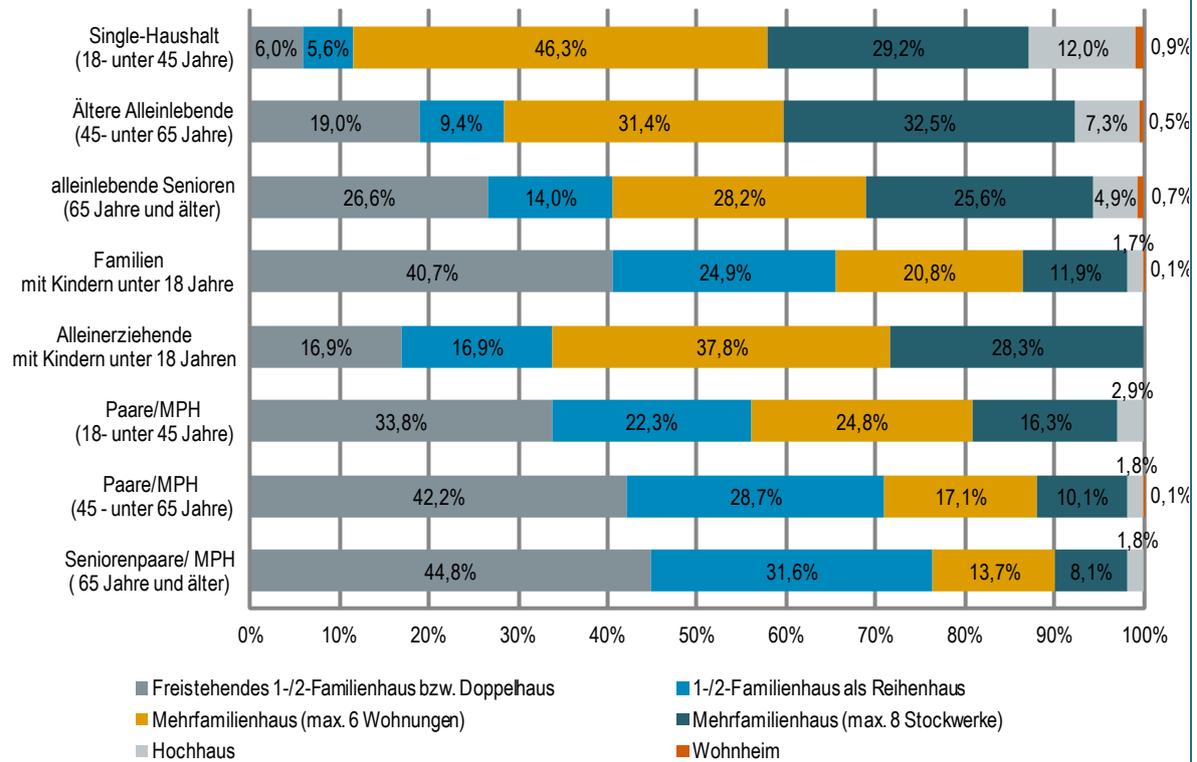
Der Anteil an Haushalten, die in kleineren Mehrfamilienhäusern leben, ist in der Region bei den 18- bis unter 30- und den 30- bis unter 45-Jährigen leicht überdurchschnittlich (36,7, % beziehungsweise 30,3 %). Bei den 45- bis unter 65- sowie den 65- bis unter 80-Jährigen sind die Anteile der Bewohner von freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern dagegen größer (38,6 % und 36,3 %). Über 80-Jährige leben häufiger (26,0 %) in großen Mehrfamilienhäusern als jüngere Befragte. Unter Deutschen und Deutschen mit Migrationshintergrund sind die bewohnten Gebäudetypen ähnlich und annähernd durchschnittlich verteilt. Unter Ausländern fällt der Anteil von Bewohner von Ein- und Zweifamilienhäusern generell

geringer aus (zusammen 27,5 %). Jeweils rund ein Drittel der Ausländer in der Region lebt in kleineren Mehrfamilienhäusern (34,4 %) oder Mehrfamilienhäusern mit mehr als sechs Wohnungen (33,4 %).

Bezüglich des Haushaltstyps (siehe Abbildung 4.07) wird deutlich, dass insbesondere Einpersonenhaushalte und Haushalte von Alleinerziehenden in Mehrfamilienhäusern leben. Bei Familien und anderen Mehrpersonenhaushalten ist die Verteilung stark zu Gunsten der Ein- und Zweifamilienhäuser verschoben. Die Elternschaft scheint die Tendenz zum Ein- und Zweifamilienhaus zu stützen: 39,7 % der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt leben in freistehenden, 24,6 % in Doppelhäusern. Im Ge-

Abbildung 4.07  
**Bewohnte Haustypen in der Region - nach Haushaltstypen**

"In welchem Haustyp leben Sie?"



Basis 6.002 Befragte  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

genzug sind die Anteile der bewohnten Gebäudetypen bei Haushalten ohne Kinder unter 18 Jahren annähernd durchschnittlich (siehe Anhangtabelle 4.04).

In Verbindung mit der Frage nach Miete oder Eigentum überrascht es nicht, dass vollzeitbeschäftigte Einpersonenhaushalte seltener in Ein- und Zweifamilienhäusern leben. Mietwohnungen befinden sich zu einem großen Teil in größeren Gebäuden. Selbst der Anteil, der in Hochhäusern wohnt, ist unter ihnen überdurchschnittlich hoch (10,3 %). Unter Singlehaushalten von 18- bis unter 45-Jährigen beträgt er sogar 12,0 %. Die ausgeglichene Verteilung bei Auszubildenden und Studierenden hängt damit zusammen, dass ein Teil weiterhin bei den Eltern wohnt. Bei den Zwei- und Mehrpersonenhaushalten sind die Anteile zu Gunsten der freistehenden Häuser verschoben. Der hohe Anteil an nicht Vollzeitbeschäftigten oder nicht Erwerbstätigen, die im Wohneigentum leben, ist teilweise geographisch erklärbar, teilweise hängt er mit dem Einkommen des Haushalts zusammen. Die Befragten leben häufiger in kleinen Gemeinden und außerhalb des Nachbarschaftsverbandes Karlsruhe („Speckgürtel“), also in tendenziell

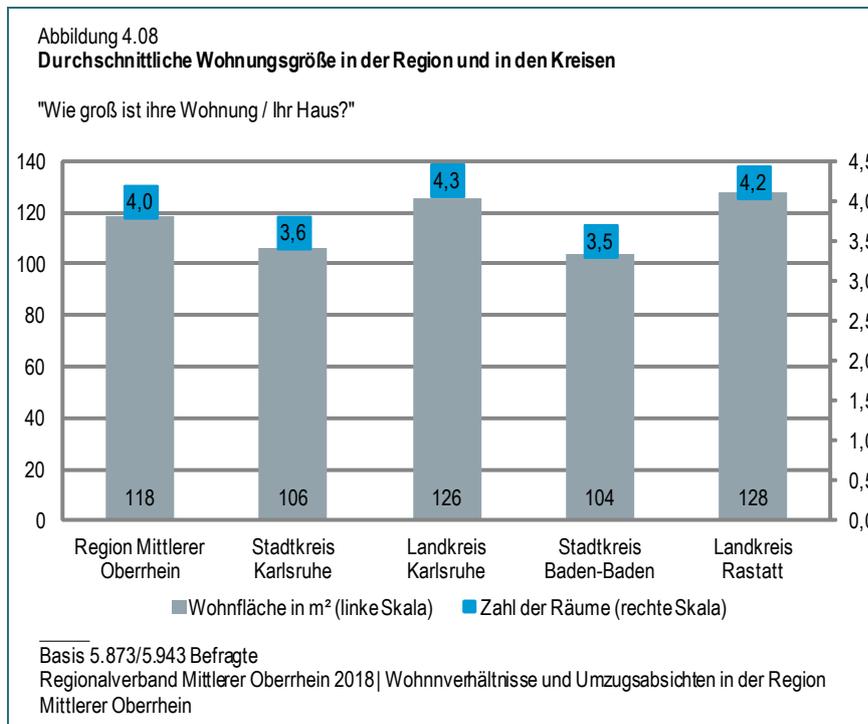
günstigeren Lagen. Möglich ist auch, dass sie mit der Teilzeitbeschäftigung ein für die Gegebenheiten ausreichendes Einkommen pro Kopf erreichen. Bei der Unterscheidung der Befragten nach Haushaltseinkommen pro Kopf wird erkennbar, dass der Anteil an Befragten, die in Mehrfamilienhäusern leben, mit steigendem Einkommen zunimmt und bei gewichteten monatlichen Einkommen unter 1.000 Euro/Kopf jeweils bei unter 10 % liegt. Da sich das Einkommen bei Familien mit Kindern, die eher in Ein- und Zweifamilienhäusern leben, auf mehr Personen verteilt als bei Einpersonenhaushalten oder kinderlosen Paaren, korreliert diese Beobachtung in etwa mit denen der verschiedenen Haushaltstypen.

- Über 80-Jährige wohnen häufiger in großen Mehrfamilienhäusern als jüngere Befragte
- Einpersonenhaushalte wohnen häufiger in Mehrfamilienhäusern
- Über 50% der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren leben in Ein- oder Zweifamilienhäusern

Eine Wohnung in der Region Mittlerer Oberrhein hat eine durchschnittliche Wohnfläche von 118 m<sup>2</sup> (Küche, Bäder, Flur und Abstellräume eingeschlossen) und besteht aus vier Zimmern (ohne Küche, Bäder, Flur und Abstellräume). In den beiden Stadtkreisen liegen die Werte sehr dicht bei einander: 106 m<sup>2</sup> und 3,6 Räume in Karlsruhe sowie 104 m<sup>2</sup> und 3,5 Räume in Baden-Baden (siehe Abbildung 4.08).

geringsten Wert unter den Gebietseinheiten in der Region). Die Kleinstädte (2,3), Kleinzentren (2,2) und kleineren Gemeinden (2,3) haben höhere Belegungsdichten als die Mittelstädte (2,1) und die Großstadt Karlsruhe (2,0). In den höheren Belegungsdichten um die Stadtkreise spiegelt sich die Tendenz der Wohnstandortentscheidungen von Familien teilweise wieder. Der geringe Wert in Baden-Baden ist stadt-

charakteristisch und hängt mit der demographischen Struktur zusammen. Die Stadt weist einen hohen Anteil älterer Menschen auf, welche häufiger alleine leben, und hat einen geringeren Anteil an Familien mit Haushaltsgrößen von drei Personen und mehr.



Die höhere Flächenverfügbarkeit und der tendenziell günstigere Preis für Bauland und Wohnraum schlagen sich in durchschnittlich mehr bewohnter Fläche in mehr Räumen in beiden Landkreisen gleichermaßen nieder. Im Landkreis Karlsruhe werden im Durchschnitt 126 m<sup>2</sup> und 4,3 Räumen und im Landkreis Rastatt 128 m<sup>2</sup> und 4,2 Räumen bewohnt. Die Heterogenität der Landkreise ist dabei allerdings nicht zu unterschätzen. Einen Überblick gibt Abbildung 4.09, aus der die Tendenzen von kleineren Wohnungen in den beiden Stadtkreisen und größeren Wohnungen in den eher kleinstädtisch geprägten Bereichen hervorgeht.

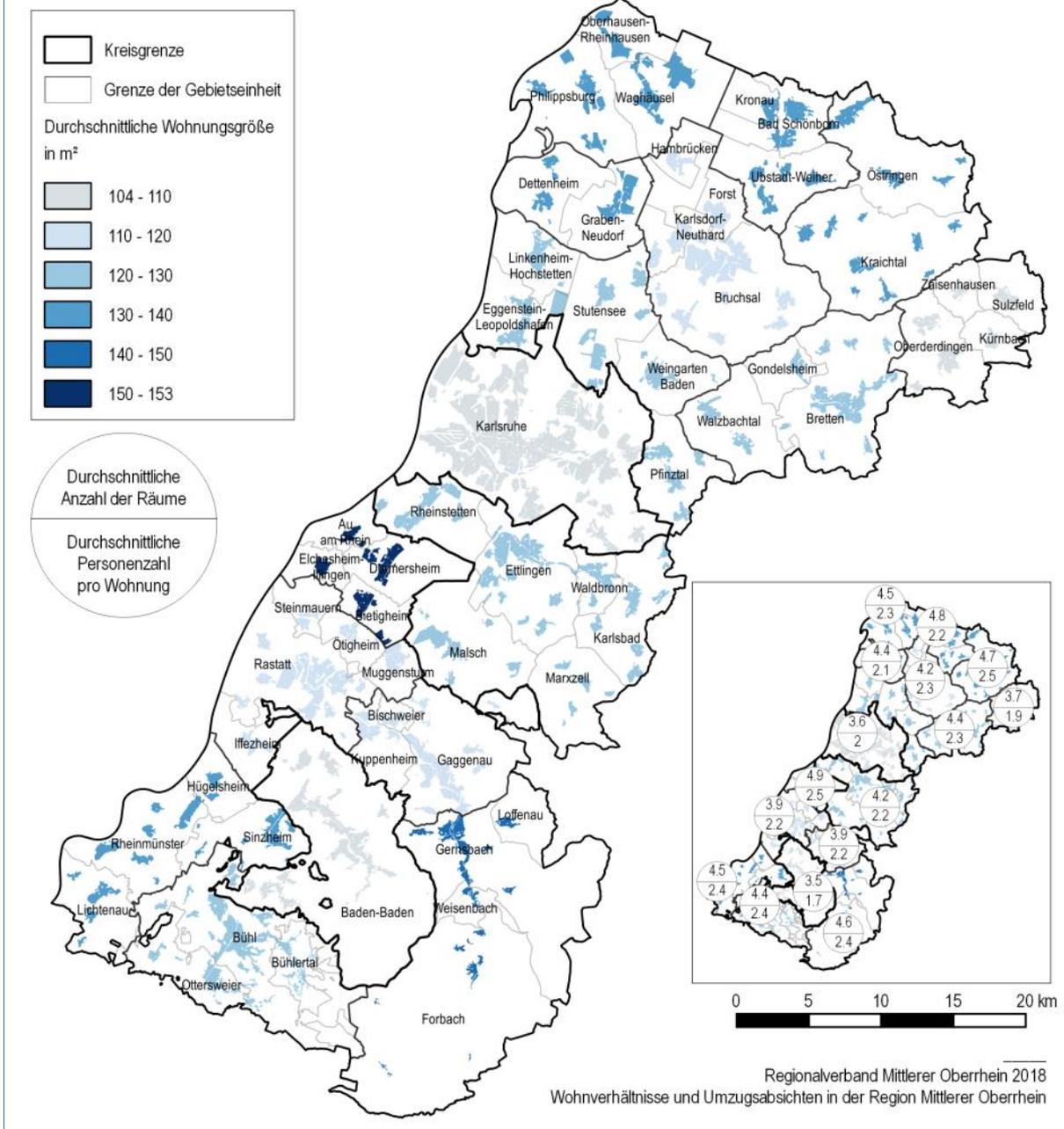
- Durchschnittlich bewohnte Fläche in der Region:
- 118 m<sup>2</sup>
  - 4 Zimmern
  - Bei 2,1 Personen pro Haushalt
  - Belegungsdichte in kleineren Städten und Gemeinden höher als in Mittelstädten und in der Großstadt Karlsruhe

Ebenfalls in Abbildung 4.09 dargestellt, ist die durchschnittliche Zahl an Personen in den Gebietseinheiten, die in der Wohnung eines befragten Haushalts lebt. Der regionsweite Durchschnitt beträgt 2,1 Personen. Im Landkreis Rastatt ist die Belegungsdichte mit 2,3 Personen am höchsten (siehe Anhangtabelle 4.05). Im Landkreis Karlsruhe beträgt sie 2,2 Personen und in der Stadt Karlsruhe 2,0. In Baden-Baden liegt die Belegungsdichte in den befragten Haushalten bei nur 1,7 Personen pro Wohnung (dem

Abbildung 4.09

**Wohnungsgröße und Belegungsdichte in der Region Mittlerer Oberrhein**

Anzahl der Räume ohne Küche, Bäder, Flur und Abstellräume



Wie Abbildung 4.10 veranschaulicht, sind die Unterschiede bei Alleinlebenden und Mehrpersonenhaushalten gering. Familien mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt bewohnen im Durchschnitt die größten Wohnungen (140 m<sup>2</sup>; 4,7 Räume). Die anderen Mehrpersonenhaushalte kommen auf vergleichbare Werte. Alleinerziehende bewohnen im Durchschnitt nur 94 m<sup>2</sup> und 3,4 Räume. Unterhalb dieser Werte liegen die Einpersonenhaushalte. Die geringsten Werte haben Einpersonenhaushalte von 18- bis unter 45-Jährigen: 69 m<sup>2</sup> mit 2,4 Räumen. Der Grund, dass ältere Alleinlebende oder alleinlebende Senioren

ebenfalls durchschnittlich weniger Wohnraum zur Verfügung haben, dürfte die teilweise Anpassung des Wohnraums älterer Menschen nach dem Auszug der Kinder oder der Umzug in eine seniorengerechte, barrierefreie Wohnung sein. Wenn Wohneigentum vorhanden ist, sind die Hürden für solche Schritte allerdings hoch und ein Umzug wird häufig nur getätigt, wenn es sich nicht mehr vermeiden lässt. Der so genannte Remanenzeffekt sorgt dafür, dass der Anteil an Senioren, die in Ein- und Zweifamilienhäusern leben, seit Jahren zunimmt (Just, 2012, S. 170). Dieser Umstand spiegelt sich wiederum in den in den

Werten der Seniorenpaare wider (139 m<sup>2</sup>, 4,7 Räume).

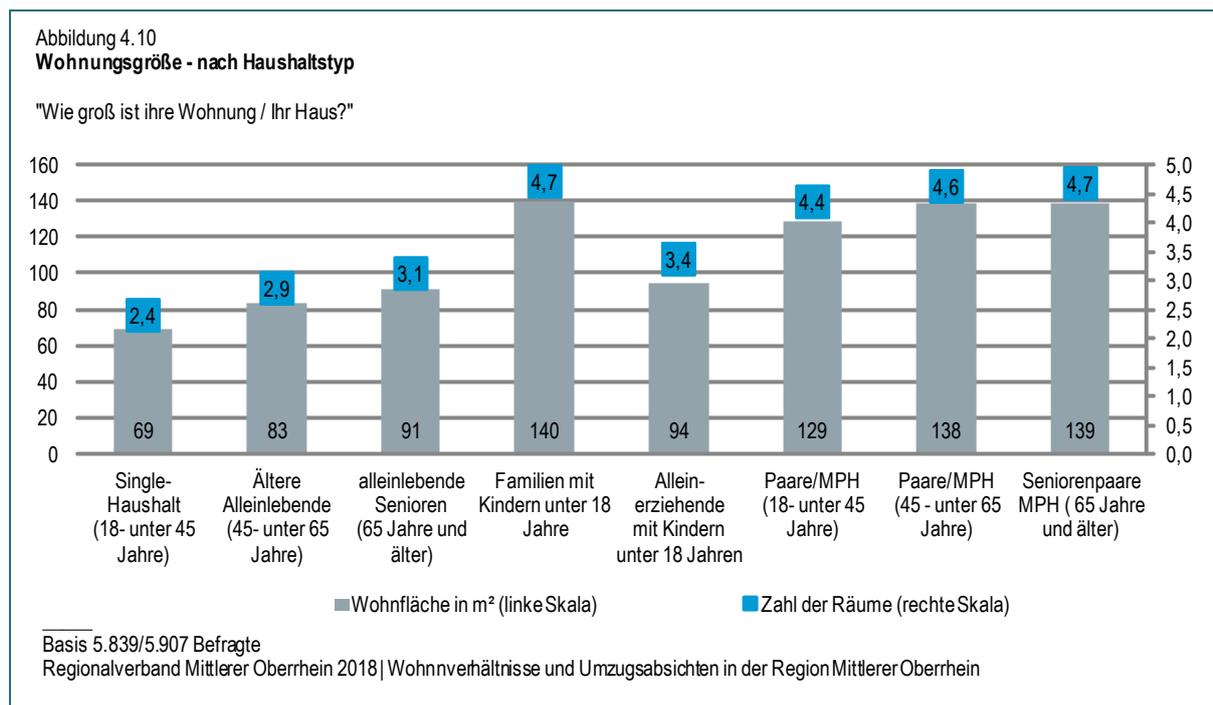
Unter den Befragtengruppen sind zudem die Haushalte nach Erwerbsstatus bei dieser Frage von Bedeutung, denn Alleinlebende oder kinderlose Paare benötigen theoretisch weniger Wohnraum als Familien, können sich aber die größeren Wohnungen oft leichter leisten. Tatsächlich sind die Unterschiede zwischen den Gruppen nach Erwerbsstatus gering (siehe Anhangtabelle 4.06), was darauf hindeutet, dass kinderlose Doppelverdiener mit Familien um größere Wohnungen prinzipiell konkurrieren. Einen Ausreißer nach unten machen vollzeiterwerbstätige Singles. Sie bewohnen im Durchschnitt nur 76 m<sup>2</sup> und 2,6 Räume. Vollzeiterwerbstätige Alleinlebende wohnen somit nicht nur häufiger in Mietwohnungen als auch in Mehrfamilienhäusern, sie bewohnen auch kleinere Wohnungen, vorwiegend in den größeren Städten. Darin bestätigten sich diese verbreiteten Annahmen auch in der Region Mittlerer Oberrhein.

mehr Personen, sodass eine Verbindung mit Familien oder Mehrpersonenhaushalten dafür kaum verantwortlich ist.

- Familien mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt bewohnen größere Wohnungen
- Einpersonenhaushalte zwischen 18 und 45-Jahre bewohnen die kleinsten Wohnungen
- Seniorenpaare bleiben häufig nach Auszug der Kinder in großen Wohnungen
- Vollzeitbeschäftigte Singles leben in Mehrfamilienhäusern zur Miete und bewohnen kleinere Wohnungen in den größeren Städten

#### 4.1.2 Ausstattung und Kosten der Wohnung

Die im Folgenden dargestellten Werte für die Kosten der Wohnung beziehen sich ausschließlich auf gemieteten Wohnraum. Dargestellt werden nur die in



Auffällig ist auf Kreisebene, dass Haushalte mit gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro in den beiden Landkreisen nicht nur in Relation zur gesamten Region überdurchschnittlich viel Wohnfläche zur Verfügung haben, sondern auch mehr als die Gruppen mit höheren Einkommen in den jeweiligen Landkreisen. Es handelt sich bei den Haushalten mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro nur zu rund einem Fünftel um Familien mit Kindern und nicht einmal zur Hälfte um Haushalte mit drei oder

der Befragung erfassten Zahlen. Für die durchschnittliche Wohnung in der Region Mittlerer Oberrhein wird nach den Ergebnissen der Umfrage eine Kaltmiete von 629 Euro veranschlagt. Auf den Quadratmeter umgerechnet sind das 7,96 Euro.

Die Preisverteilung der verschiedenen Haustypen zeigt Abbildung 4.11. Unter den Haustypen sind die Ein- und Zweifamilienhäuser so gesehen vergleichsweise günstig (7,66 Euro/m<sup>2</sup> bei freistehenden und 7,45 Euro/m<sup>2</sup> bei Reihenhäusern). Da sie in der Regel

viel Wohnfläche bieten, liegen die absoluten Mietkosten bei Ein- und Zweifamilienhäuser über denen von Geschößwohnungen. Diese wiederum sind, mit 7,74 Euro/m<sup>2</sup> in kleineren beziehungsweise 7,95 Euro/m<sup>2</sup> in größeren Mehrfamilienhäusern, relativ gesehen etwas teurer. Die höchsten Quadratmeterpreise zahlen die Befragten Haushalte in Hochhäusern: 9,37 Euro/m<sup>2</sup>. Diese Werte streuen allerdings sehr stark. Die meisten Wohnungen in Hochhäusern haben nach der durchgeführten Befragung eine Größe von 75 m<sup>2</sup> und die monatliche Miete beträgt rund 500 Euro. Über zwei Drittel dieser Wohnungen liegen im Mittelbereich Karlsruhe und befinden sich dort in einem günstigen Wohnraumsegment, das insbesondere von Einpersonenhaushalten mit mittleren Einkommen angenommen wird. Bei Wohnheimen ist die Zahl der Antworten zu gering um einen belastbaren Wert anzugeben.

Die höchsten Durchschnittsmieten (Hochhäuser und Wohnheime ausgenommen) werden in Baden-Baden aufgerufen (8,99 Euro/m<sup>2</sup>), gefolgt vom Landkreis Rastatt (7,88 Euro/m<sup>2</sup>). In der Stadt Karlsruhe fallen die durchschnittlichen Kaltmieten in den Befragungsergebnissen etwas günstiger aus (7,57 Euro/m<sup>2</sup>) als im Landkreis Karlsruhe (7,79 Euro/m<sup>2</sup>). In der Rheinebene, beziehungsweise im Verdichtungsraum um Karlsruhe, Rastatt und Baden-Baden, werden höhere Kaltmieten pro Quadratmeter aufgerufen als im Kraichgau. Die Gemeinden östlich und südlich von Baden-Baden weichen von diesem Muster ab (siehe Abbildung 4.12). Die günstigsten Kaltmieten werden in Bühl/Bühlertal aufgerufen (6,68 Euro/m<sup>2</sup>), die höchsten im Bereich Gernsbach/Forbach (9,13 Euro/m<sup>2</sup>). Die vollständigen Werte sind in Anhangtabelle 4.07 zu finden. Eine mögliche Erklärung für den verhältnismäßig geringen Wert der Stadt Karlsruhe gegenüber seinem Umland, ist das große Angebot an günstigen Geschößwohnungen. Der Anteil an Geschößwohnungen ist im Bestand der Stadt Karlsruhe zudem größer als in der Stadt Baden-Baden (siehe Kapitel 3).

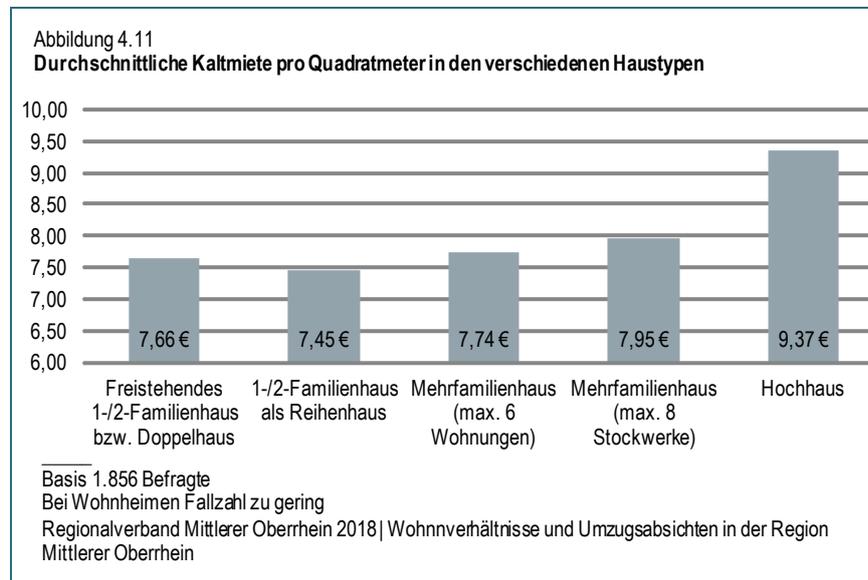
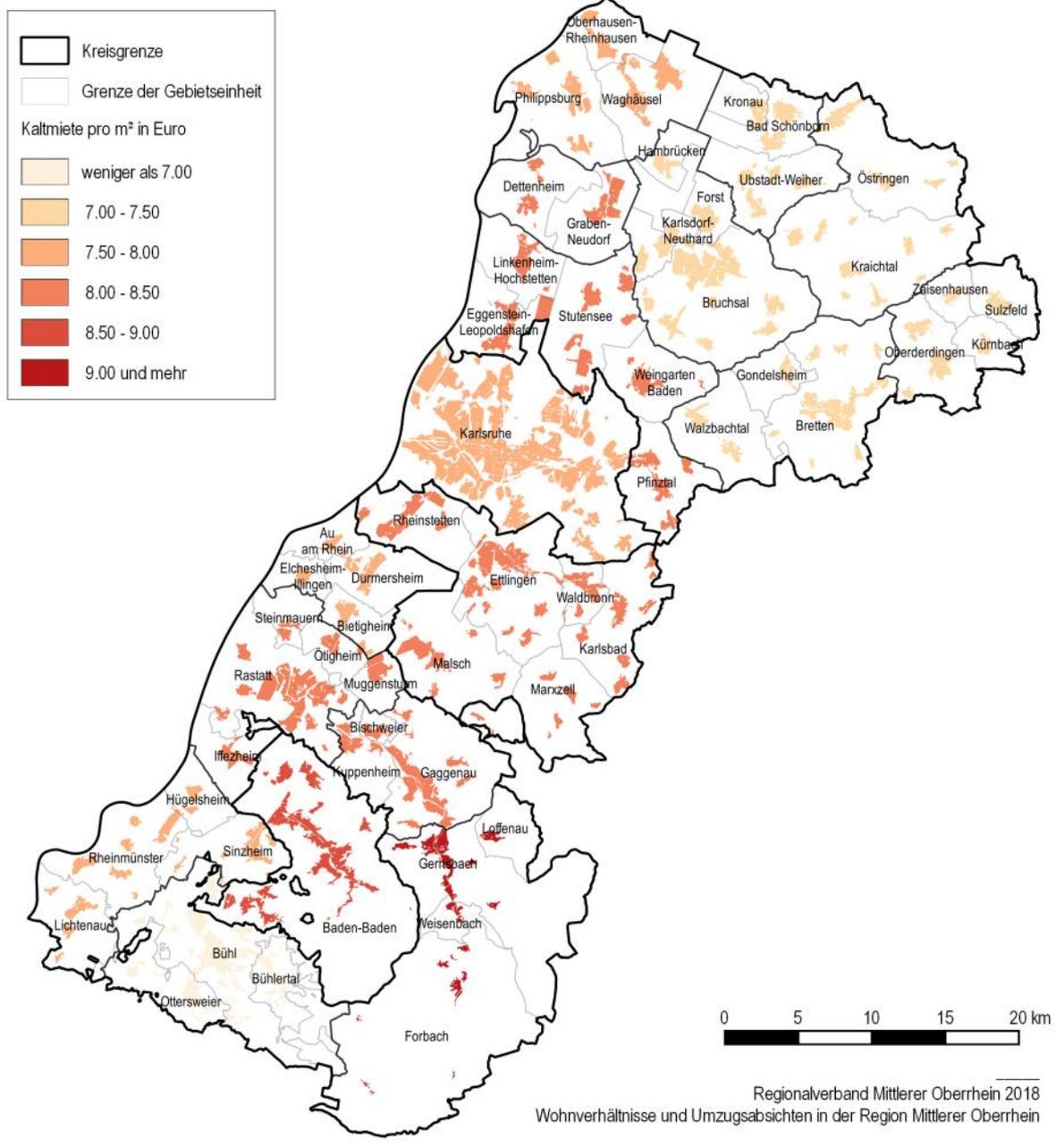


Abbildung 4.12

**Durchschnittliche monatliche Kaltmiete in der Region Mittlerer Oberrhein**

(ausgenommen Wohnheime und Hochhäuser)



Die Kaltmieten pro Quadratmeter hängen nur schwach mit der Größe oder der funktionalen Ausstattung der Stadt oder Gemeinde zusammen. Der Parameter Lage hat größeren Einfluss. Das verdeutlichen die Durchschnittswerte der WIM-Kategorien, die weit weniger stark streuen als die Werte der einzelnen Gebietseinheiten. In der Großstadt Karlsruhe beträgt der Durchschnitt 7,62 Euro/m<sup>2</sup>, in den Mittelstädten 8,45 Euro/m<sup>2</sup>. Das Wohnungsangebot ist in den Mittelstädten weniger ausdifferenziert und das Angebot an günstigen Geschößwohnungen geringer als in der Großstadt. Kleinstädte mit Unterzentrums-

funktion sind etwas günstiger als die Kleinstädte (7,37 Euro/m<sup>2</sup> gegenüber 8,61 Euro/m<sup>2</sup>). Am günstigsten sind die Städte und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion (7,45 Euro/m<sup>2</sup>). Bei den drei letztgenannten Kategorien bleibt zu beachten, dass der Immobilienmarkt für Mietobjekte, durch den hohen Ein- und Zweifamilienhausanteil und eine hohe Eigentumsquote, weniger ausgeprägt ist. Das relativ günstige Abschneiden der Stadt Karlsruhe hängt demnach auch mit den teureren Mittelstädten in den Landkreisen zusammen.

Das räumliche Preisgefälle vom eher ländlichen Bereich Gernsbach/Forbach in die Großstadt Karlsruhe ist mit der unterschiedlichen Zusammensetzung des Mietwohnungsmarktes und statistischen Basiseffekten erklärbar (siehe Tabelle 4.01). In Gernsbach/Forbach wird der Durchschnittswert von nur 27 Fällen abgebildet, in Karlsruhe sind es 837. Aus dem ausdifferenzierten und größeren Angebot in Karlsruhe entsteht ein günstigerer Durchschnittspreis, als in Gernsbach/Forbach. Das Mietsegment gerade an kleineren Wohnungen oder großen Häusern ist weit weniger ausgeprägt. In der Stichprobe ist beispielsweise in Gernsbach/Forbach keine Wohnung oder Haus mit 5 Zimmern enthalten. Für die seltenen kleinen Ein- oder Zweizimmerwohnungen werden dort vergleichsweise hohe Mieten aufgerufen, was sich aufgrund der geringen Fallzahl auf den Durchschnittswert auswirkt. Bei einer Querschnittbetrachtung von vergleichsweise gängigen 4-Zimmer-Wohnungen wird nämlich ein anderes Verhältnis deutlich: in Karlsruhe beträgt die monatliche Miete 7,48 Euro/m<sup>2</sup>, in Gernsbach/Forbach 7,03 Euro/m<sup>2</sup>. Somit sind in den einzelnen Segmenten des Mietmarktes zentrale Lagen teurer als dezentrale. Bei Mittelung über alle Wohnungssegmente ergibt sich jedoch aufgrund der anderen Zusammensetzung des Mietangebotes im Umland unter Umständen dort ein höherer Durchschnittswert.

Tabelle 4.01  
**Statistische Kennzahlen der Durchschnittsmieten in Gernsbach/Forbach und der Stadt Karlsruhe**

Kaltmiete pro m <sup>2</sup>	Statistiken	
	Stadt Karlsruhe	Gernsbach/Forbach
Mittelwert	7,62	9,27
Median	7,37	8,51
Standardabweichung	1,64	2,39
Spannweite	10,74	8,45
Minimum	3,26	6,25
Maximum	14,00	14,70
<b>Gültige Fälle</b>	<b>837</b>	<b>27</b>

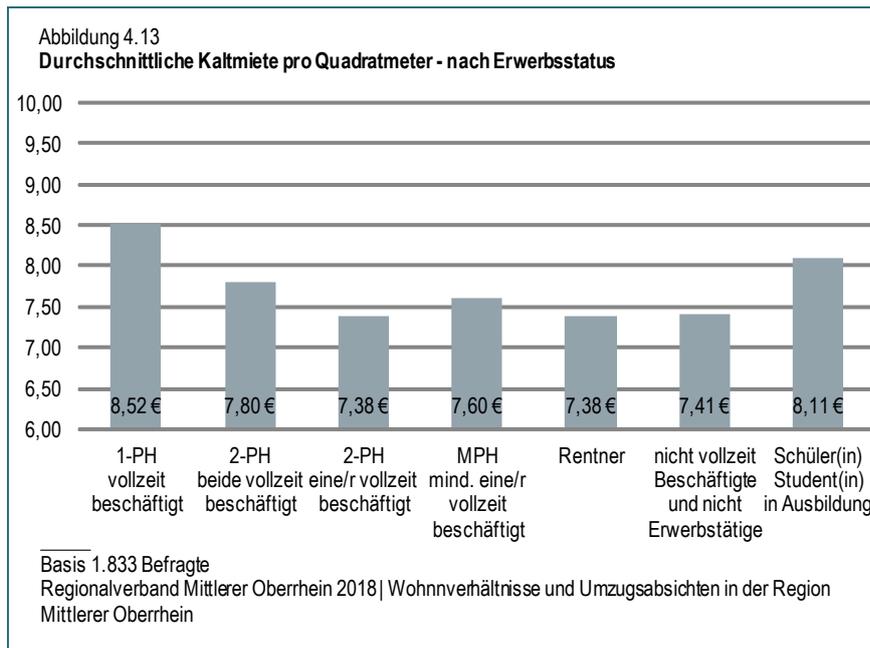
Quelle: Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Ein- und Zweifamilienhäuser sind (relativ zur Wohnfläche) günstiger als Geschößwohnungen
- Kaltmieten fallen im Verdichtungsraum Karlsruhe, Rastatt und Baden-Baden höher aus als im Kraichgau
- Verhältnismäßig günstige Durchschnittsmieten in Karlsruhe entstehen durch den ausdifferenzierten Markt an Mietwohnungen
- Die hohen Durchschnittsmieten in Gernsbach/Forbach gehen auf Extremwerte und Basiseffekte zurück und sind nicht repräsentativ

Junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren bewohnen zwar günstigere aber auch kleinere Wohnungen. Sie bezahlen im Schnitt 8,05 Euro/m<sup>2</sup>, die 30 bis unter 45-Jährigen 8,46 Euro/m<sup>2</sup>. In den folgenden Altersgruppen fallen die Werte auf ein Niveau um 7,45 Euro/m<sup>2</sup> (siehe Anhangtabelle 4.08). Bei der Betrachtung der Befragten nach Haushaltstypen sind bereits die Singlehaushalte auffällig, die zwar absolut gesehen günstige Mieten für ihre Wohnungen bezahlen, aber deutlich höhere Quadratmeterpreise (8,93 Euro/m<sup>2</sup>). Die Werte der anderen Haushaltstypen liegen alle unterhalb des regionalen Durchschnitts. Was sich bei den Altersgruppen bereits abzeichnet, ist auch hier erkennbar: Haushalte von älteren Bewohnern haben günstigere Quadratmeterpreise.

Leicht unterdurchschnittliche Kaltmieten pro Quadratmeter, zahlen Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Sie bewohnen aber in der Regel große Wohnungen (siehe auch Kapitel 4.1.1) mit einer durchschnittlichen monatlichen Kaltmiete von 823 Euro, die auf maximal zwei berufstätige Elternteile verteilt wird. Das ist ein Indiz für die finanzielle Mehrbelastung von Familien in der Region. Deutlich günstige Durchschnittsmieten pro Quadratmeter bezahlen nur Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren (7,14 Euro/m<sup>2</sup>). In der Aufteilung nach Erwerbsstatus des befragten Haushalts (siehe Abbildung 4.13), werden einige der bisherigen Beobachtungen bestätigt. Besonders deutlich kommen die höheren Mietkosten der vollzeitbeschäftigten Single-Haushalte zum Vorschein (8,52 Euro/m<sup>2</sup>). Die von ihnen häufiger bewohnten kleinen Stadtwohnungen sind, an ihrer Größe gemessen, relativ teuer. Ähnliche Gründe dürften für die ebenfalls relativen hohen Mieten von Auszubildenden und Studierenden sein

(8,11 Euro/m<sup>2</sup>). Bei den Doppelverdienern ohne Kinder zeichnet sich die höhere Kaufkraft auch in höheren durchschnittlich gezahlten Mieten pro Quadratmeter (7,80 Euro/m<sup>2</sup>) ab. Mehrpersonenhaushalte mit einer vollzeitbeschäftigten Person (meistens Familien) zahlen durchschnittlich 7,60 Euro/m<sup>2</sup>. Preislich darunter und dicht bei einander liegen Haushalte von nicht Vollzeitbeschäftigten und nicht Erwerbstätigen (7,41 Euro/m<sup>2</sup>), Zweipersonenhaushalte mit einer vollzeitbeschäftigten Person und Haushalte von Rentnern (jeweils 7,38 Euro/m<sup>2</sup>).



Des Weiteren zahlen Ausländer (7,24 Euro/m<sup>2</sup>) und Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen (7,35 Euro/m<sup>2</sup>) geringere Quadratmeterpreise als deren Vergleichsgruppen. Auch wenn die absoluten Wohnkosten im Mittel nur leicht voneinander abweichen, steigen die durchschnittlich gezahlten Mieten pro Quadratmeter mit steigendem Einkommen der Haushalte an. Der Grund dafür liegt mit Sicherheit an den Haushalts- und Erwerbsstrukturen, denn vollzeitbeschäftigte Singles und Paare bewohnen nicht unbedingt mehr, aber lage- oder ausstattungsbedingt – und somit gemessen an der Größe der Wohnung – teureren Wohnraum.

- Vollzeitbeschäftigte Single-Haushalte sowie Studierende zahlen höhere Quadratmetermieten als Familien
- Ausländer und Haushalte von Personen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen bewohnen günstigere Wohnungen

Bei differenzierter Betrachtung der Befragtengruppen auf Kreisebene fallen in der Stadt Karlsruhe und im Landkreis Rastatt die Studierenden und Auszubildenden auf. Sie zahlen 8,20 Euro/m<sup>2</sup> in Karlsruhe beziehungsweise 8,30 Euro/m<sup>2</sup> im Landkreis Rastatt und damit so hohe Mieten, wie sonst nur Haushalte mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von mehr als 3.000 Euro. Im Landkreis Karlsruhe dagegen zahlen auch Studierende und Auszubildende durchschnittliche Mieten (7,42 Euro). Wie bereits für die Region festgestellt, zahlen Einpersonenhaushalte von 18-

bis unter 45-Jährigen höhere Mieten als die anderen Haushaltstypen. In den beiden Landkreisen fallen aber auch die Mieten von älteren Alleinlebenden (45- unter 65 Jahre) überdurchschnittlich aus.

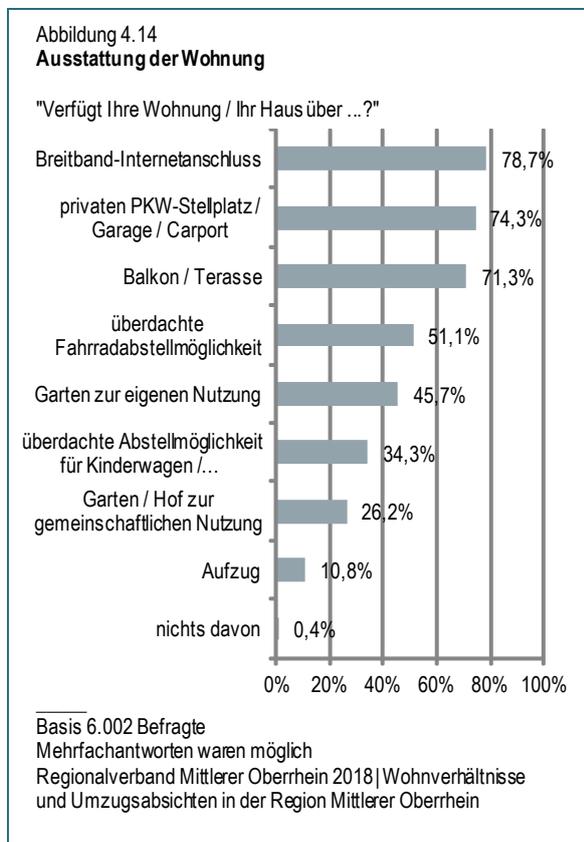
### Ausstattung der Wohnung

Die Haushalte wurden in der Regionsumfrage anhand einer geschlossenen Liste über Ausstattung der Wohnung oder des Hauses befragt. Die Regionsweiten Ergebnisse sind in Abbildung 4.14 dargestellt.

Über einen Breitband-Internetanschluss verfügen demnach fast vier von fünf Haushalten (78,7 %). Die zweithäufigste Ausstattung ist eine eigene Abstellmöglichkeit für einen PKW: 74,3 % der Befragten geben an, dass zu ihrer Wohnung oder ihrem Haus ein Stellplatz, Carport oder eine Garage gehört. Ein Balkon oder eine Terrasse gehören ebenfalls fast zum Standard der Ausstattung, denn 71,3 % der Haushalte haben einen Freisitz. Im Gegensatz zu einer Abstellmöglichkeit für ein Auto, haben nur knapp die Hälfte (51,1 %) der Haushalte eine überdachte Abstellmöglichkeit für Fahrräder, etwas weniger (45,7 %) verfügen über einen eigenen Garten. Etwa ein Drittel (34,3 %) der Wohnungen und Häuser hat eine überdachte Abstellmöglichkeit für Kinderwagen, Spielgeräte oder andere sperrige Gegenstände wie Rollatoren. Die Möglichkeit einen Garten oder Hof zur gemeinschaftlich zu nutzen, haben 26,2 % der befragten Haushalte in der Region. Da Aufzüge in Baden-Württemberg laut § 29 (2) LBO erst in Gebäuden ab einer Höhe von 13 m verpflichtend sind und Altbauten Bestandsschutz genießen, ist zu erklären, dass nur 10,8 % der Haushalte über einen Aufzug verfügen.

Für mobilitätseingeschränkte, ältere Menschen sind sie eine immer wichtiger werdende Ausstattung. In der Befragung geben 17,8 % der Haushalte von über 80-Jährigen an, dass ihre Wohnung oder ihr Haus über einen Aufzug verfügt. Der Breitband-Internetanschluss gehört in Wohnungen und Häusern von jüngeren Haushalten zur Standardausstattung (93,8 %). Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil ab, jedoch haben auch immerhin ein Viertel (24,4 %) der Wohnungen von über 80-Jährigen einen Breitband-Internetanschluss. Die Mittelstädte unterscheiden sich bei der Ausstattung mit Breitband-Internetanschlüssen kaum von den kleineren Städten und Gemeinden. Überraschenderweise fällt der Wert in der Großstadt etwas geringer aus. Die vollständigen Werte enthält Anhangtabelle 4.10.

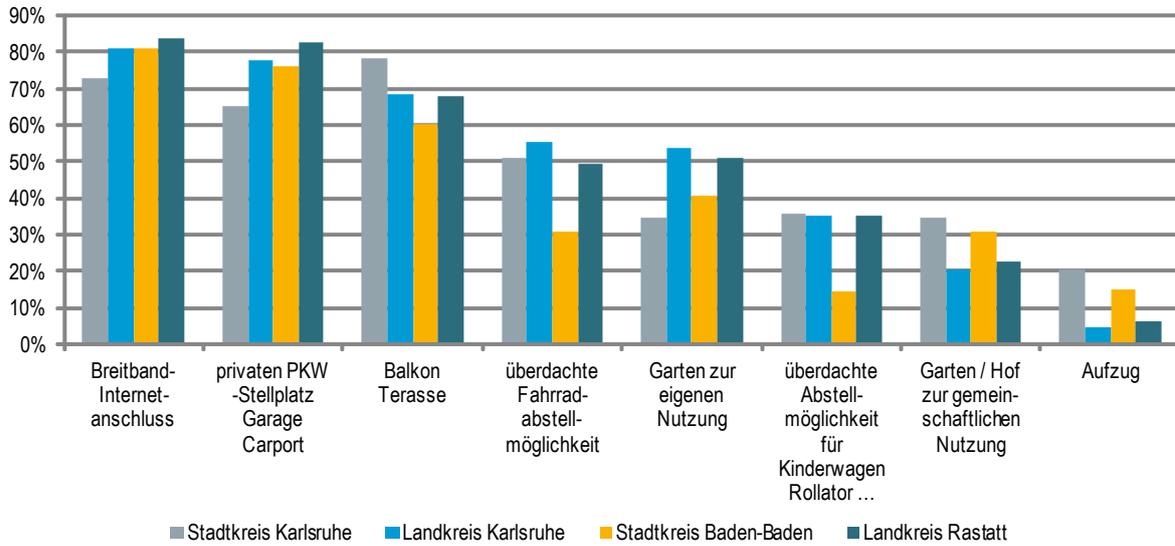
- Die Ausstattungsmerkmale der Wohnungen und Häuser folgen keinen großräumigen Mustern
- Balkon, Terrasse oder Garten, Breitbandinternetanschluss und PKW-Stellplatz gehören weitgehend zur Standardausstattung



In Abbildung 4.15 ist die Ausstattung in den Kreisen dargestellt. Zu erkennen ist, dass die Ausstattung sonst nur seltenen einem großräumigen Muster folgt. Den Zusammenhang der Ausstattungsmerkmale der Wohnungen und Häusern mit der Stadtgröße und zentralörtlichen Funktion verdeutlicht Abbildung 4.16 weiter.

Abbildung 4.15  
Ausstattung der Wohnung in den Kreisen

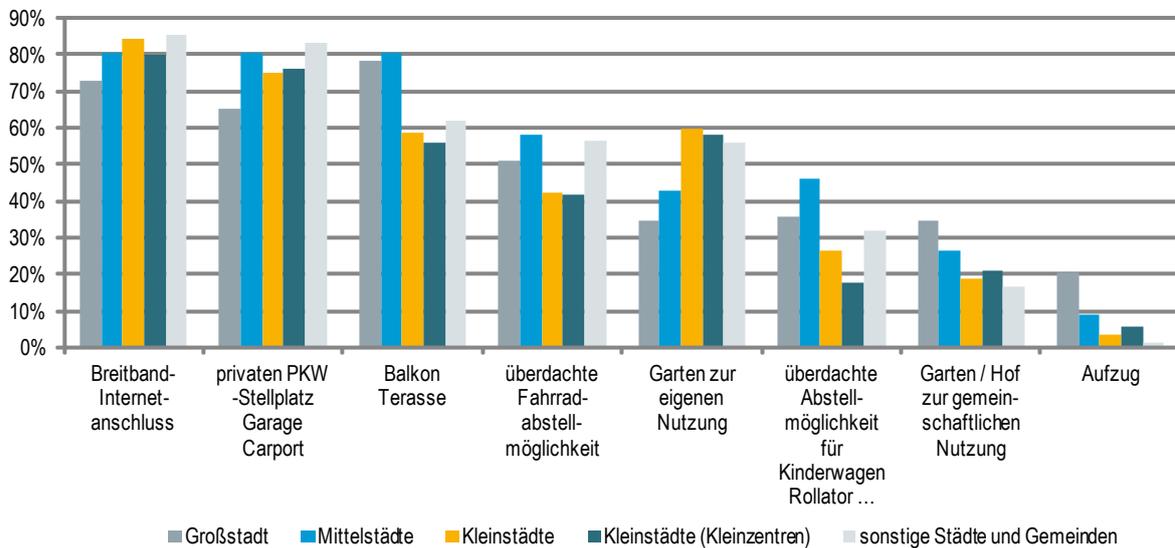
"Verfügt Ihre Wohnung / Ihr Haus über ...?"



Basis 6.002 Befragte  
Mehrfachantworten waren möglich  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

Abbildung 4.16  
Ausstattung der Wohnung in den WIM-Kategorien

"Verfügt Ihre Wohnung / Ihr Haus über ...?"



Basis 6.002 Befragte  
Mehrfachantworten waren möglich  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

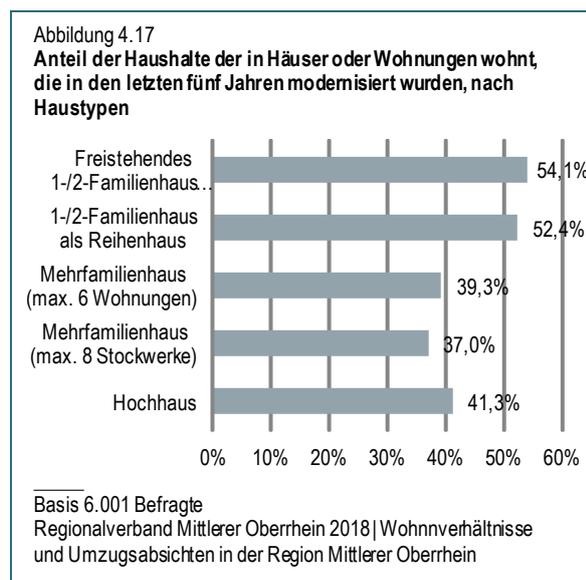
### 4.1.3 Modernisierungsstand und -bedarf

Um einen weiteren Eindruck von der Qualität der Wohnung zu erhalten wurden die Haushalte gefragt, ob ihr Haus oder ihre Wohnung in den letzten fünf Jahren modernisiert wurde und in welchem Bereich die Modernisierung gegebenenfalls durchgeführt

wurde. Fast die Hälfte (46,5 %) der Haushalte in der Region wohnt in einem Haus oder einer Wohnung, die in den letzten fünf Jahren modernisiert wurde. Unter den Bewohnern von Wohneigentum ist der Anteil mit 53,2 % höher als bei Mietern, bei denen der Anteil, der in einer modernisierten Wohnung

oder einem modernisierten Haus wohnt, nur 35,0 % beträgt. In der Stadt Karlsruhe beträgt der Anteil 41,3 % und im Landkreis Karlsruhe 48,3 %. Einen deutlichen Unterschied gibt es zwischen der Stadt Baden-Baden, in der 36,9 % der Wohnungen und Häuser in den letzten fünf Jahren modernisiert wurden, und dem Landkreis Rastatt, wo es 54,1 % sind. Diese Werte allein sagen allerdings noch nichts über die tatsächliche Qualität oder den Umfang der Modernisierung aus.

Abbildung 4.17 gibt einen Überblick zum generellen Modernisierungsstand der verschiedenen Haustypen. Aus den Ergebnissen lässt sich ableiten, dass Mehrfamilienhäuser und Hochhäuser im Gegensatz zu Einfamilienhäusern in den letzten Jahren etwas seltener modernisiert wurden, denn 54,1 % und 52,4 % der befragten Haushalte, die in freistehenden oder Doppelhäusern beziehungsweise Reihenhäusern wohnen, geben Modernisierungsmaßnahmen an. Bei Bewohnern von kleineren und größeren Mehrfamilienhäusern sind es 39,3 % und 37,0 %, bei denen von Hochhäusern 41,3 %.



Mit dieser Ausgangslage ist erklärbar, weshalb der Anteil an in den letzten fünf Jahren modernisierten Immobilien in den kleineren Städten und Gemeinden, allen voran den Städten und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion (63,2 %), gefolgt von Kleinstädten (58,7 %) und Kleinzentren (54,1 %), überdurchschnittlich hoch ist (siehe Anhangtabelle 4.11). Der Wohngebäudebestand hält anteilig mehr Ein- und Zweifamilienhäusern, die sich zudem häufiger im Privatbesitz der Bewohner befinden. Beides sind Faktoren, die eine intensivere Instandhaltung und Investitionsneigung unterstellen lassen. In der Großstadt Karlsruhe beträgt der Anteil an kürzlich moder-

nisierten Häusern und Wohnungen 41,3 %, was beim Vergleich mit den Mittelstädten (36,7 %) einen verhältnismäßig guten Wert darstellt. Denn neben der Tatsache, dass in der Großstadt der Anteil an Geschosswohnungen nochmals größer ist, übersteigt dort auch der Anteil an Mietern den in den Mittelstädten. Beides sind Faktoren, die in der Umfrage auf seltenere Modernisierungsmaßnahmen hindeuten.

Ein Zusammenhang von Wohnen im eigenen Ein- oder Zweifamilienhaus und in den letzten fünf Jahren durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen wird auch bei der Betrachtung der Befragtengruppen erkennbar. Einpersonenhaushalte und Alleinerziehende leben seltener in kürzlich modernisierten Immobilien als Mehrpersonenhaushalte (jeweils über 40 %, wie aus Abbildung 4.18 hervorgeht). Letztgenannte sind allerdings auch häufiger Eigentümer der bewohnten Immobilie. Bei der Unterscheidung von Mietern und Bewohnern von Eigentum wird zudem erkennbar, dass bei diesen Haushaltstypen der Anteil an Wohneigentümern deutlich größer ist, als der der jeweiligen Mieter. Bei Single-Haushalten von 18- bis unter 45-Jährigen sowie Alleinerziehenden kommen Mieter häufiger in den Genuss in kürzlich modernisierten Immobilien zu leben. Geringere Anteile an Bewohnern von kürzlich modernisierten Wohnungen und Häusern hat neben der Gruppe der Ausländer (39,0 %) auch die Gruppe der Senioren im Alter von mehr als 80 Jahren. Hier beträgt der Anteil nur 26,5 %. Das ist angesichts des hohen Anteils an Bewohnern von Eigentum (62,7 %) zunächst überraschend, jedoch durch das Alter der Bewohner erklärbar. Eventuell erforderliche Modernisierungsmaßnahmen wurden vor mehr als fünf Jahren durchgeführt (siehe hierzu auch die Werte der Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde in Anhangtabelle 4.11) oder die Bewohner haben sich mit den Gegebenheiten arrangiert. Womöglich scheuen einige den Aufwand und die Umstände von Baumaßnahmen oder die Investitionen amortisieren sich womöglich zu Lebzeiten nicht mehr, sodass dies den Erben überlassen wird. Der Aspekt der Barrierefreiheit bleibt an dieser Stelle unberücksichtigt und wird in Kapitel 4.3 näher behandelt.

Auffällig bei der Betrachtung der Befragtengruppen, sind die vergleichsweise niedrigeren Anteile unter Haushalten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss, die in modernisierten Wohnungen oder Häusern leben (42,0 %) und die stetige Abnahme der Anteile bei steigendem Pro-Kopf-Einkommen. Fast drei Viertel (73,9 %) der Haushalte mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von

Abbildung 4.18  
**Anteil von Mietern und Bewohnern von Wohneigentum, der in Häusern oder Wohnungen wohnt, die in den letzten fünf Jahren modernisiert wurden, nach Haushaltstypen**

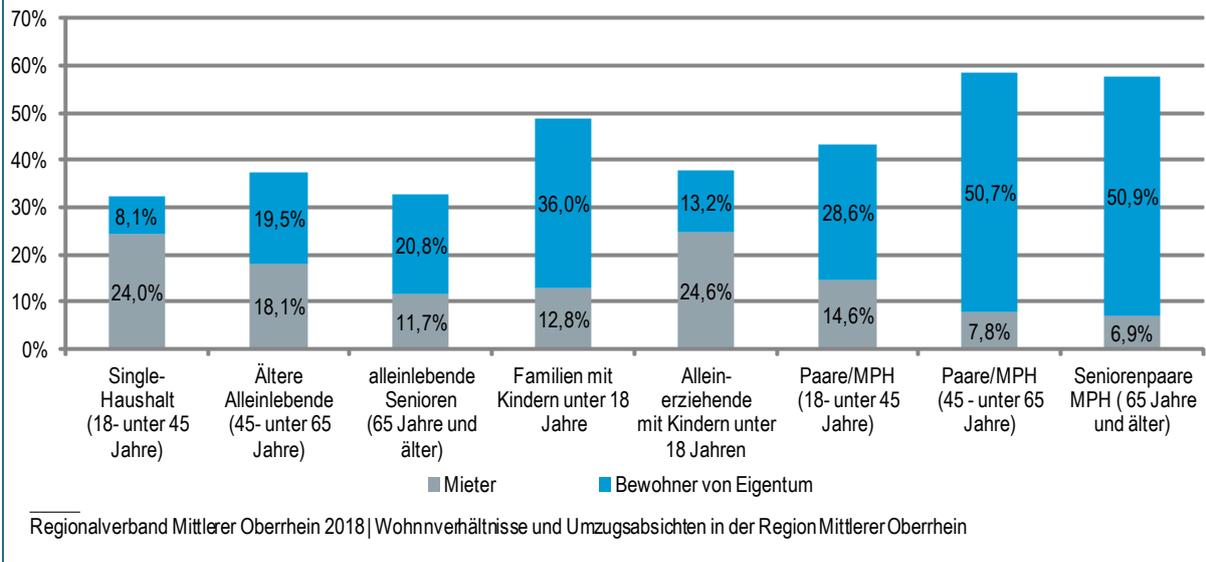
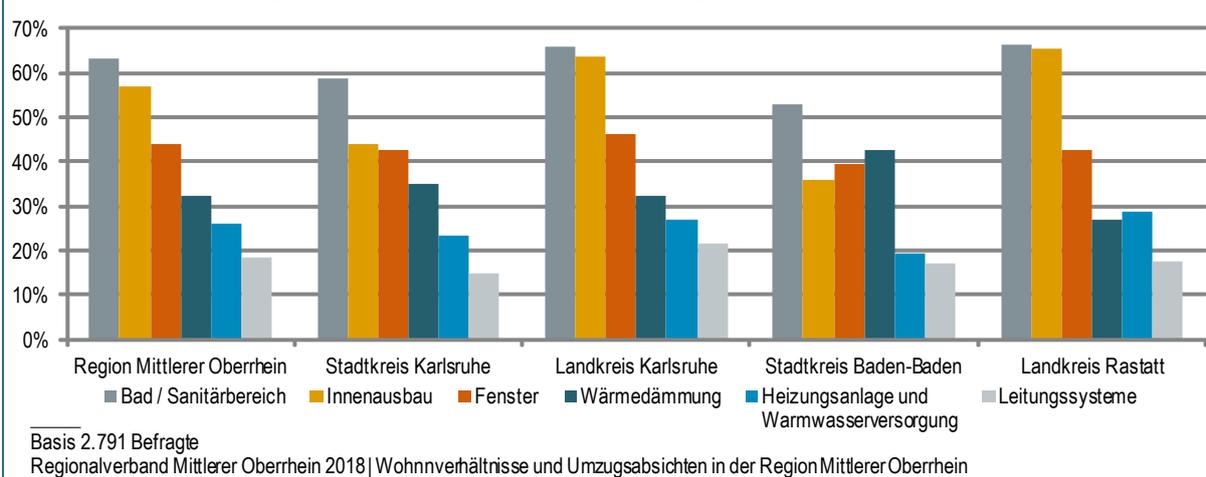


Abbildung 4.19  
**Durchgeführte Modernisierungsmaßnahmen in den letzten fünf Jahren in der Region und den Kreisen**

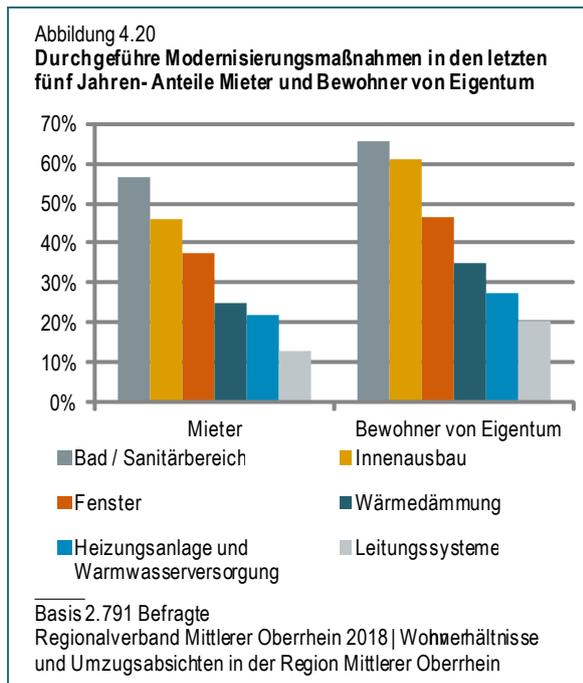


unter 1.000 Euro/Monat geben an, dass ihr Haus oder Ihre Wohnung in den letzten fünf Jahren modernisiert wurde. Bei Haushalten mit 1.000 bis unter 2.000 Euro/Monat und Person sind es bereits nur noch 45,0 %, bei 2.000 bis unter 3.000 Euro 40,6 % und schließlich bei Haushalten mit einem gewichteten monatlichen Einkommen von mehr als 3.000 Euro und Person noch 34,0 % (siehe Anhangtabelle 4.12). Erklärbar ist diese Beobachtung mit der Einkommensverteilung bei Familien mit (erwachsenen) Kindern. Denn trotz des geringen Pro-Kopf-Einkommens leben 84,6 % dieser Haushalte im Wohneigentum und 81,0 % in Ein- und Zweifamilienhäusern, was die hohe Modernisierungsquote stützt. Bei hohen Pro-Kopf-Einkommen sind diese Tendenzen jeweils umgekehrt und dadurch erklärbar, dass die höhere Qualität des Wohnraums die reale oder

subjektive Notwendigkeit von Modernisierungsmaßnahmen reduziert.

Die am häufigsten durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen betreffen die Sanitärbereiche (63,2 %). Eine Erneuerung des Innenausbau (Wände, Böden und Decken) führen 56,8 % der Haushalte an, wenn in den letzten Jahren modernisiert wurde. Neue Fenster gab es für 43,9 % dieser Haushalte und eine Wärmedämmung für 32,2 %. Rund ein Viertel der in den letzten fünf Jahren durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen wurden im Bereich der Heizung oder Warmwasserversorgung durchgeführt. Leitungssysteme für Kaltwasser oder Abwasser, Strom und Gas wurden nur bei 18,4 % der Haushalte erneuert, wenn modernisiert wurde. Einen Überblick über die Kreise gibt Abbildung 4.19.

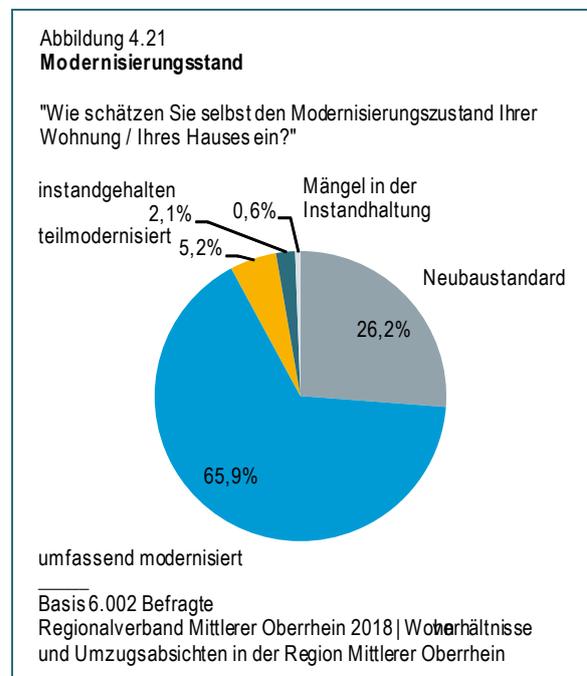
Abbildung 4.20 veranschaulicht den Unterschied der durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen der bewohnten Immobilie bei Mietern und Bewohnern von Eigentum. Deutlich wird, dass Mieter zwar seltener in den Genuss von Modernisierungsmaßnahmen kommen beziehungsweise seltener in Wohnungen oder Häusern leben, die in den letzten fünf Jahren modernisiert wurden, es jedoch keine Maßnahme gibt, die quasi den Bewohnern von Eigentum vorbehalten ist.



Unter den demographischen Gruppen fallen wieder die Haushalte mit einem gewichteten monatlichen Einkommen von unter 1.000 Euro pro Kopf auf. In den von ihnen bewohnten Immobilien wurden, wenn in den letzten fünf Jahren modernisiert wurde, überdurchschnittlich häufig Sanitärbereiche (83,9 %) sowie Wände, Decken oder Böden renoviert (67,3 %), seltener dagegen eine Wärmedämmung angebracht (18,0 %).

- Ein- und Zweifamilienhäusern werden häufiger modernisiert
- Der Modernisierungsgrad ist bei Eigentümern etwas höher als bei Mietern
- Ausländer und Senioren leben seltener in modernisierten Wohnungen
- Es gibt keine Modernisierungsmaßnahme, die Mietern vorenthalten wird. Ebenso werden keine Maßnahmen besonders in gemietetem Wohnraum durchgeführt

Auf die Frage, wie der Modernisierungszustand der bewohnten Immobilie eingeschätzt wird, geben 65,9 % der Haushalte an, dass sie umfassend modernisiert wurde und 26,2 %, dass sie Neubauzustand habe. Als teilmodernisiert betrachten 5,2 % der befragten Haushalte ihre Wohnung oder ihr Haus und 2,1 % geben an, die alte Ausstattung sei instandgehalten, was einer etwa 50 Jahre alten funktionierenden Ausstattung gleich kommt. Gerade einmal 0,6 % sehen Mängel in der Instandhaltung, wie Abbildung 4.21 veranschaulicht. Es besteht also nach Ansicht der von über 90 % der Befragten in der Region Mittlerer Oberrhein kein Modernisierungsbedarf bei der von ihnen bewohnten Immobilie. Dabei macht es nur einen geringen Unterschied, ob die aktuelle Wohnung oder das Haus gemietet ist oder sich im Eigenbesitz befindet. Modernisierungsbedarf sehen 11,5 % der Mieter und 5,8 % der Bewohner von Eigentum.

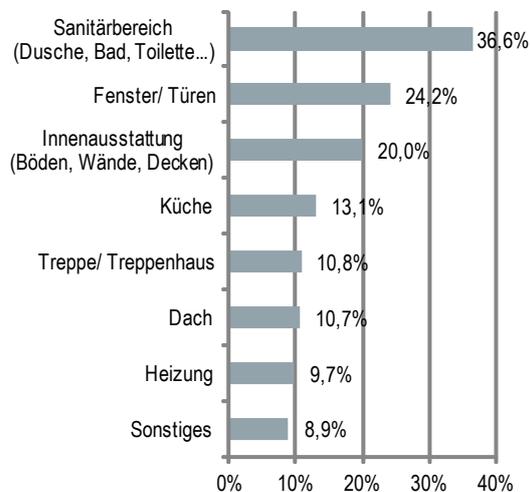


In den einzelnen Kreisen sind die Unterschiede bezüglich des eingeschätzten Modernisierungszustandes gemessen an dem der gesamten Region ebenfalls gering. In der Stadt Karlsruhe (12,6 %) und im Landkreis Karlsruhe (7,2 %) sind die Anteile an Haushalten, die einen Modernisierungsbedarf sehen, etwas höher als in Baden-Baden (2,1 %) und im Landkreis Rastatt (3,4 %).

In den einzelnen Gebietseinheiten fällt lediglich Oberderdingen/Sulzfeld auf. Dort beschreibt rund ein Viertel der befragten Haushalte (25,9 %) den Zustand des Hauses oder der Wohnung als alt aber instandgehalten. Die vollständigen Ergebnisse sind in Anhangtabelle 4.12 zu finden, aus der auch die Anteilsver-

Abbildung 4.22  
**Modernisierungsbedarf**

"Welcher Bereich Ihrer Wohnung / Ihres Hauses müsste aus heutiger Sicht vorrangig modernisiert werden?"



Basis 381 Befragte  
 Mehrfachantworten waren möglich  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

schiebungen zwischen Immobilien mit Neubaustandard oder umfassend modernisierten hervorgeht.

Die einzelnen Befragtengruppen zeigen kaum Auffälligkeiten, wie Anhangtabelle 4.14 zu entnehmen ist. Unter alleinlebenden Senioren wird etwas häufiger (14,0 %) Modernisierungsbedarf gesehen, worin ein kausaler Zusammenhang zwischen dem Alter der bewohnten Immobilie, dem Lebensalter und der -situation der Bewohner und den dementsprechend in jüngerer Vergangenheit seltener durchgeführten Modernisierungen zu sehen wäre. Besonders gering ist der Anteil bei Haushalten mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro (1,4 %). Diese Beobachtung korreliert mit den Ergebnissen der Frage nach den durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen.

Sofern die aktuelle Wohnung oder das Haus keinen Neubaustandard hat oder umfassend modernisiert wurde, wurden die Haushalte zu den vorrangig zu modernisierenden Bereichen befragt. Die am häufigsten gegebene Antwort umfasst die Sanitärbereiche (36,6 % der befragten Haushalte mit Antwort). Fenster und Türen geben 24,2 % der Haushalte an, die nötige Modernisierungsmaßnahmen genannt haben. Ein Fünftel (20,0 %) sieht Bedarf bei der Modernisierung von Wänden, Decken oder Böden. Weitere Nennungen sind in Abbildung 4.22 zu finden.

#### 4.1.4 Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation

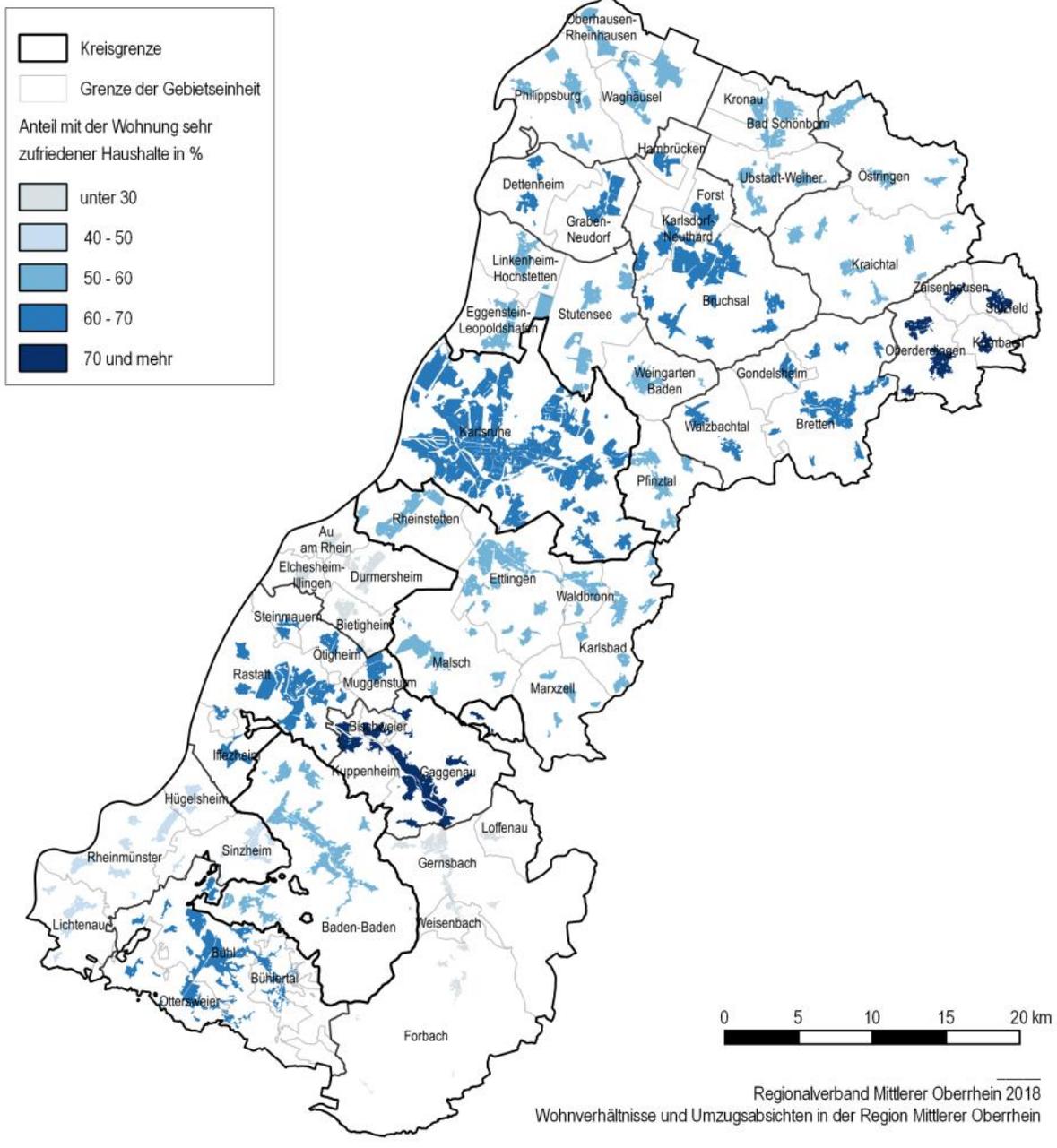
Die befragten Haushalte wurden gezielt zur Zufriedenheit mit ihrer Wohnung oder ihrem Haus befragt. Diese ist in der Region insgesamt sehr hoch: 58,8 % der befragten Haushalte bezeichnen sich als „sehr zufrieden“, 40,1 % als „zufrieden“ damit. Die Anteile an „weniger zufriedenen“ (0,9 %) und mit der aktuellen Wohnsituation „nicht zufriedenen“ (0,2 %) Haushalten sind dagegen kaum erwähnenswert. Relevante Unterschiede gibt es nahezu in allen geographischen Einheiten nur zwischen „sehr zufriedenen“ und „zufriedenen“ Haushalten.

In den Kreisen der Region ist der Anteil mit der Wohnsituation „sehr zufriedener“ Haushalte in der Stadt Karlsruhe am größten (61,4 %), aber die Anteile im Landkreis Karlsruhe (58,6 %), im Landkreis Rastatt (56,5 %) und in Baden-Baden (54,5 %) liegen nicht wesentlich darunter. Anhangtabelle 4.15 enthält die vollständigen Werte.

Einen Überblick der Region gibt Abbildung 4.23. Im Bereich Oberderdingen/Sulzfeld ist der Anteil an mit der aktuellen Wohnsituation „sehr zufriedenen“ Haushalten am höchsten (74,5 %). Einen ebenfalls deutlich überdurchschnittlichen Wert hat Gaggenau/Kuppenheim: 72,2 %. Die geringsten Werte haben Gernsbach/Forbach (29,7 %) und die GVV Durmersheim (28,3 %). Grundsätzlich lässt sich anhand der Befragungsergebnisse sagen, dass die Zufriedenheit in der Großstadt Karlsruhe sowie in den Mittelstädten etwas höher und in den Kleinstädten, Kleinzentren sowie Städten und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion etwas geringer ausfällt. Die Anteile mit der aktuellen Wohnsituation „sehr zufriedener“ Haushalte liegen aber immer noch sehr dicht bei einander und schwanken um den Bereich 50 % bis 60 %.

Abbildung 4.23

**Zufriedenheit mit der Wohnsituation**



Die geringen Unterschiede der Anteile von mit der Wohnsituation generell zufriedenen Haushalten bestehen auch zwischen den Befragten Gruppen, wie Anhangtabelle 4.16 zeigt. Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation wächst mit dem finanziellen Wohlstand des Haushalts. Der Anteil „sehr zufriedener“ Haushalte steigt mit dem gewichteten monatlichen Einkommen pro Kopf an. Bei einem Einkommen von unter 1.000 Euro pro Kopf beträgt er 31,7 %, dem geringsten Wert unter den Befragten Gruppen. Den höchsten Anteil an „sehr zufriedenen“ Haushalten gibt es bei den Haushalten mit einem Einkommen

von 3.000 Euro und mehr pro Monat und Person (75,1 %). Ebenfalls überdurchschnittlich gute Bewertungen der aktuellen Wohnsituation haben Familien mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt (70,0 %) oder Haushalte von Personen mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss (68,9 %).

In der Stadt Karlsruhe fallen die Einpersonenhaushalte aller Altersgruppen und die Alleinerziehenden mit vergleichsweise überdurchschnittlich niedrigen Anteilen an „sehr zufriedenen“ Haushalten auf. Das Gegenteilige Bild ergibt sich bei den verschiedenen

Mehrpersonenhaushalten. Hier ist die Zufriedenheit in Karlsruhe höher. Das Zufriedenheitsgefälle bei sinkendem monatlichem Einkommen pro Kopf ist in Karlsruhe weniger stark ausgeprägt als in den anderen drei Landkreisen. Familien mit Kindern unter 18 Jahren haben die höchste Zufriedenheit im Landkreis Karlsruhe, doch auch in Baden-Baden und im Landkreis Rastatt ist die Zufriedenheit unter ihnen höher als in der Stadt Karlsruhe.

- 98,9 % „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ mit der Wohnsituation
- Zufriedenheit in der Großstadt Karlsruhe und den Mittelstädten etwas größer als in den kleineren Städten und Gemeinden
- Beste Werte in Oberderdingen/Sulzfeld und Gaggenau/Kuppenheim
- Weniger Positive Bewertung in Gernsbach/Forbach und GVV Durmersheim

Die vorgebrachten Gründe, weshalb befragte Haushalte mit der aktuellen Wohnsituation „weniger zufrieden“ oder „nicht zufrieden“ sind, betreffen im Wesentlichen nötige Modernisierungsmaßnahmen oder – insbesondere durch Lärm bedingte – Probleme mit Nachbarn. Bei den wenigen mit der Wohnsituation eher unzufriedenen Haushalten handelt es sich vorwiegend um Mieter (82,4 %) und Bewohner von Mehrfamilienhäusern (58,4 %; davon 81,8 % Haushalte in nicht modernisierten Immobilien), was die vorangegangenen Ergebnisse zumindest unterstreicht.

Zusammengefasst ergibt die Analyse der Wohnsituation ein sehr positives Bild von der gesamten Region. Es besteht kaum Modernisierungstau, weder bei Haustypen, noch in Teilen der Region oder für bestimmte Nutzergruppen. Mieter sind gegenüber den Bewohnern von Eigentum kaum schlechter gestellt. Die bereits erwähnten besonders positiven Werte der Zufriedenheit mit der Wohnung oder des Hauses in den Bereichen Oberderdingen/Sulzfeld und Gaggenau/Kuppenheim sowie die unterdurchschnittliche Zufriedenheit im Bereich Gernsbach/Forbach und der GVV Durmersheim sind kaum durch die bisher betrachteten Eigenschaften und Gegebenheiten erklärbar. In den beiden Gebieten mit höherer Zufriedenheit ist der Anteil an Mietern geringer, der Ein- und Zweifamilienhausanteil geringer und auch der Modernisierungsstand ist nicht auf dem Niveau der beiden Gebietseinheiten mit ungünstigerer Bewertung

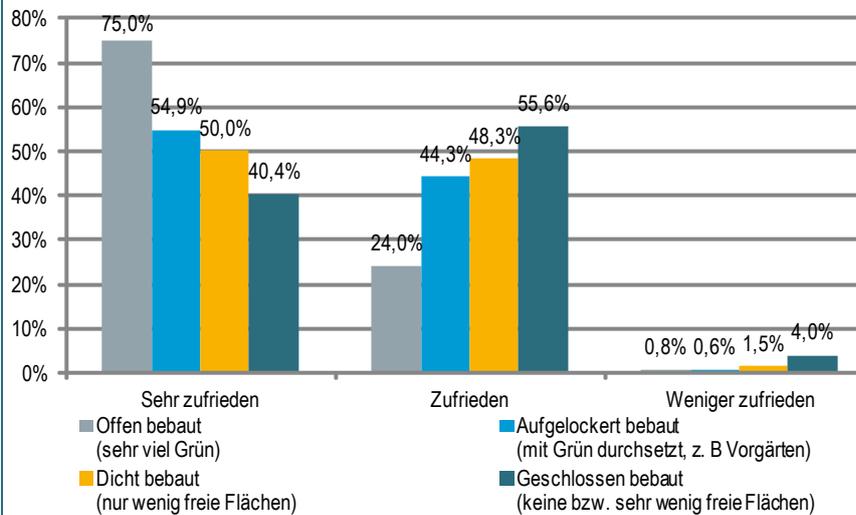
der Wohnsituation. Am deutlichsten wird die Diskrepanz beim Modernisierungsstand. In Oberderdingen/Sulzfeld, wo die anteilig meisten Haushalte mit den Wohnung oder dem Haus „sehr zufrieden“ sind, leben 66,0% der befragten Haushalte – so wenige wie in keiner anderen Gebietseinheit – in Wohnungen oder Häusern, die umfassend modernisiert wurden oder Neubaustandard haben. In der GVV Durmersheim beträgt der Anteil 97,8 %, in Gernsbach/Forbach sind es alle befragten Haushalte. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnung oder dem Haus scheint offensichtlich weniger mit der Immobilie selbst und mehr mit der Umgebung zusammenzuhängen.

Bei Heranziehung der umliegenden Bebauung zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation mit zunehmender Bebauungsdichte sinkt (siehe Abbildung 4.24). Während in Wohnumfeldern mit offener Bebauung drei Viertel (75,0 %) der befragten Haushalte „sehr zufrieden“ mit der Wohnsituation sind, sind es in aufgelockert bebauten Gebieten noch 54,9 %. In dicht bebauten Wohnumfeldern geben die Hälfte (50,0 %) der befragten Haushalte an mit der aktuellen Wohnsituation „sehr zufrieden“ zu sein, in geschlossen bebauten nur noch 40,4 %. Sind nur sehr wenige oder keine Freiflächen vorhanden, steigt zudem der Anteil an „weniger zufriedenen“ Haushalten an (4,0%). Weitere Ausführungen zum Wohnumfeld folgen in Kapitel 4.2.1.

- Wohlhabende Haushalte, Haushalte mit hohen Bildungsabschlüssen sowie Familien mit Kindern haben die höchsten Zufriedenheiten mit der Wohnsituation
  - Familien mit Kindern haben ihre höchste Zufriedenheit im Landkreis Karlsruhe
  - Unzufriedenheit mit der Wohnung meistens aufgrund fehlender Modernisierungsmaßnahmen und Problemen mit Nachbarn
- Stadt Karlsruhe:
- Geringere Zufriedenheit von Einpersonenhaushalte
  - Aber höhere Zufriedenheit von Mehrpersonenhaushalte

Abbildung 4.24  
Zufriedenheit mit der Wohnsituation in den verschiedenen Wohnumfeldern nach Bebauungsdichte

"Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Wohnung / Ihrem Haus?"



Basis 5.988 Befragte  
Nicht Zufriedene werden wegen zu kleiner Zahlen nicht abgebildet  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Zufriedenheit mit der Wohnsituation hängt weniger von der Immobilie selbst und mehr vom Umfeld ab
- Mit zunehmender Bebauungsdichte nimmt die Zufriedenheit ab, bleibt aber insgesamt auf hohem Niveau

## 4.2 Wohnumfeld

In der Regionsumfrage wurden die Haushalte zur Sicht auf ihr Wohnumfeld befragt. Im Folgenden werden zunächst die Charakteristiken der Art und Ausstattung sowie die Verkehrsmittelwahl im Alltag dargestellt, um anschließend die Bewertung des Wohnumfeldes im Kontext damit zu betrachten. Dabei werden verschiedene Auffälligkeiten einzelner Befragtengruppen oder Gebiete genauer herausgestellt.

### 4.2.1 Art und Ausstattung des Wohnumfeldes

Die Bebauungsdichte oder Art der Bebauung im Wohnumfeld kann einen ersten Eindruck desselben liefern. Sie sagt allerdings noch nichts über die bauliche oder soziale Qualität der Umgebung aus. Die meisten Haushalte (55,0 %) beschreiben ihr Wohnumfeld als aufgelockert bebaut und mit Vorgärten und anderen Grünflächen durchzogen. Als offen bebaut mit sehr viel Grün, beschreiben 25,4 % der Haushalte ihr Umfeld. In einem dicht bebauten Woh-

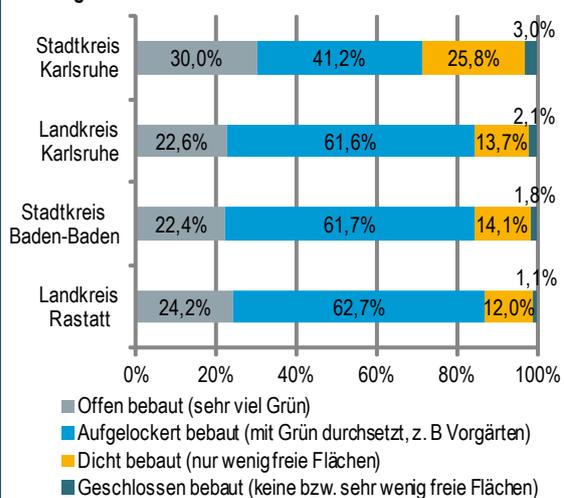
numfeld, in dem es nur wenige freie Flächen gibt, sehen sich 17,5 % und nur 2,2 % beschreiben es als geschlossen bebaut. Der subjektive Einfluss auf die Einschätzung wird in den Ergebnissen auf Kreisebene erkennbar, denn im Stadtkreis Karlsruhe beschreiben 30,0 % der befragten Haushalte – und damit mehr als in den anderen drei Kreisen – ihr Wohnumfeld als offen bebaut (siehe Abbildung 4.25).

Der Unterschied zwischen der Großstadt und anderen Gemeinden wird anhand des Vergleichs von aufgelockert bebauter und dichter bebauter bei den WIM-Kategorien besser sichtbar.

In der Großstadt beschreiben

41,2 % der befragten Haushalte das eigene Wohnumfeld als aufgelockert und rund ein Viertel (25,8 %) als geschlossen bebaut. In den Mittelstädten betragen die Anteile 53,6 % beziehungsweise 12,1 %. In den kleineren Städten unterscheiden sich die Werte nur noch wenig: rund zwei Drittel der Haushalte beschreiben ihr Wohnumfeld als aufgelockert und weniger als 15 % als geschlossen. Die vollständigen Werte sind in Anhangtabelle 4.17 zu finden.

Abbildung 4.25  
Beschaffenheit des Wohnumfeldes nach Ansicht der befragten Haushalte in den Kreisen



Basis 5.991 Befragte  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

Aus den Ergebnissen der Befragtengruppen (siehe Anhangtabelle 4.18) sind nur einige und bereits nahe-liegende Tendenzen erkennbar. Besonders die wohlhabenderen Haushalte beschreiben ihr Wohnumfeld häufiger als offen als Haushalte mit niedrigeren gewichteten Einkommen. Bei Haushalten mit gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro wird es dagegen mehr als aufgelockert beschrieben. Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund leben überdurchschnittlich häufig in einem Wohnumfeld, welches sie als dicht bebaut beschreiben. Ebenso verhält es sich mit den Einpersonenhaushalten verschiedenen Alters. Bei den letztgenannten handelt es sich um Bevölkerungsgruppen, die mehr in der dichter bebauten Großstadt Karlsruhe beziehungsweise in Mehrfamilienhäusern leben, die häufiger in dichter bebauten Gebieten zu finden sind. Obwohl die Einschätzung einen leicht subjektiven Charakter hat, gibt sie somit Hinweise auf das Umfeld, die für die Interpretation der Zufriedenheit oder geäußerter Kritik und Probleme hilfreich ist.

- Einschätzung der Bebauungsdichte des Wohnumfeldes ist subjektiv, ermöglicht aber damit die Interpretation der Zufriedenheit
- Wohlhabendere Haushalte leben häufiger in offen bebauten Wohngebieten
- Einpersonenhaushalte und Ausländer beschreiben ihr Wohnumfeld häufiger als dicht bebaut

Die Qualität des Wohnumfeldes kann unter anderem mit der Ausstattung oder Entfernung verschiedener Einrichtungen weiter beschrieben werden, wobei nicht alle, in der Befragung erfassten Einrichtungen, für jede Bevölkerungsgruppe gleichermaßen wichtig sind. Zudem hängen die Erreichbarkeiten auch von der lokalen Infrastruktur und die tolerierte Entfernung auch von der Art der Einrichtung selbst ab. Geschäfte und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs können in einer größeren Stadt auch im Nachbarstadtteil leichter zu erreichen sein, als solche die sich in dünn besiedelten Gebieten im gleichen Orts- teil befinden. Beides hat Einfluss auf die subjektive Einschätzung der Ausstattung.

Abbildung 4.26 gibt einen Überblick über die Ausstattung beziehungsweise die relative Lage der auf-gesuchten Einrichtungen zum Wohnstandort der befragten Haushalte. Mit Ausnahme der Arbeitsplät-ze, die häufig weiter entfernt liegen, oder Theater und andere kulturelle Einrichtungen, befinden sich

jeweils für mindestens ein Drittel der befragten Haushalte die aufgesuchten Einrichtungen im nähe- ren Wohnumfeld. Kulturelle Einrichtungen sowie verschiedene Freizeiteinrichtungen und medizinische Dienstleistungen werden häufiger in den Zentren der Gemeinden (30,3 % beziehungsweise 20,2 %) oder der nächsten größeren Stadt (17,5 % beziehungswei- se 11,9 %) aufgesucht als die anderen erfassten Ein- richtungen.

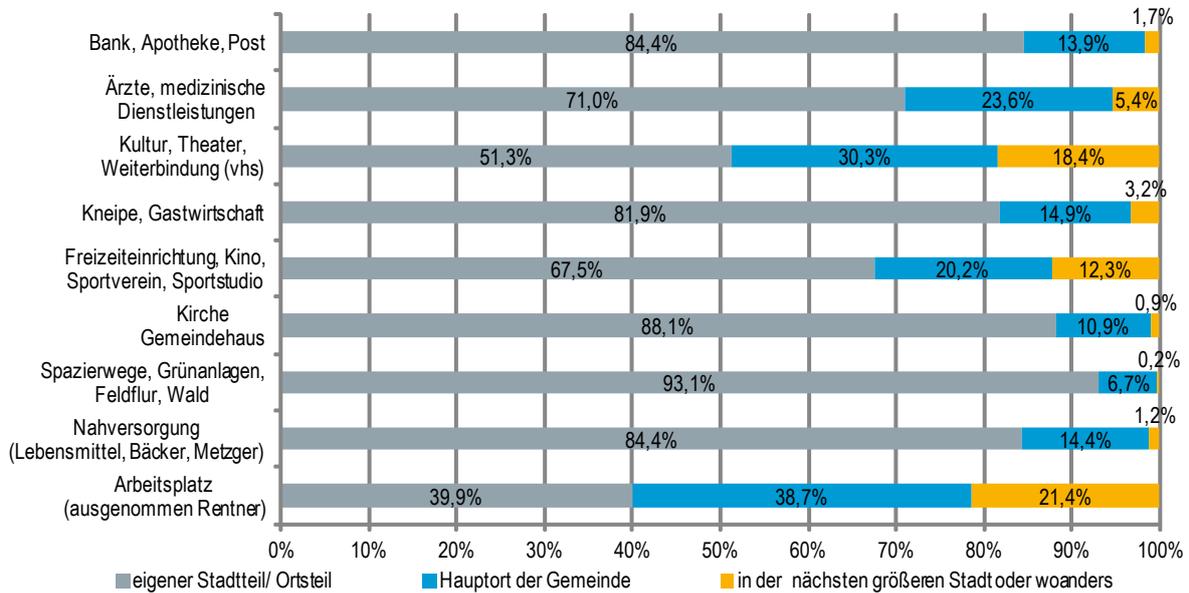
Das genutzte Verkehrsmittel (Modal Split) für den Weg zu verschiedenen Einrichtungen, sofern diese von der befragten Person aufgesucht werden, ist in Abbildung 4.27 dargestellt. Werden Fußgänger und Fahrradfahrer zusammengefasst, ist die Nähe der Einrichtungen zum Wohnstandort in der Verkehrs- mittelwahl tendenziell wieder zu finden. Die Entfer- nung und darin der Stellenwert des PKWs sind beim Weg zur Arbeit sehr deutlich erkennbar. Der öffentli- che Personennahverkehr ist auch für 10,4 % Berufs- pendler von Bedeutung (der höchste Anteil) und erreicht als Verkehrsmittel der Wahl auf dem Weg zu Kultur- oder Bildungseinrichtungen immerhin 9,7 %. Er kommt sonst aber nur bei den Fahrten zu diversen Freizeitangeboten oder beim Aufsuchen medizini- scher Dienstleistungen auf nennenswerte Anteile von über 5 %. Befinden sich die Einrichtungen seltener im eigenen Ort oder Stadtteil (Kultur oder Freizeit), wird häufiger auf einen PKW als Fortbewegungsmi- tel zurückgegriffen (44,5 % beziehungsweise 31,5 %). Und obwohl viele Nahversorgungseinrich- tungen im näheren Umfeld der Wohnung aufgesucht werden, kommt dafür ebenfalls häufig (31,0 %) der PKW zum Einsatz.

- Zwei Drittel der Befragten finden Einrich- tungen zur Nahversorgung und für Freizeitaktivi- täten im näheren Wohnumfeld vor
- Arbeitsplatz und Kultureinrichtungen liegen häufiger weiter entfernt
- der eigene PKW ist das wichtigste Verkehrs- mittel im Alltag
- ÖPNV wird für die Versorgung nur selten genutzt

Abbildung 4.26

**Ausstattung des Wohnumfeldes (nur tatsächlich aufgesuchte Einrichtungen)**

"Welche dieser Einrichtungen, die Sie aufsuchen, liegen in ihrem Stadtteil, im Hauptort der Gemeinde, in der nächsten größeren Stadt oder woanders?"

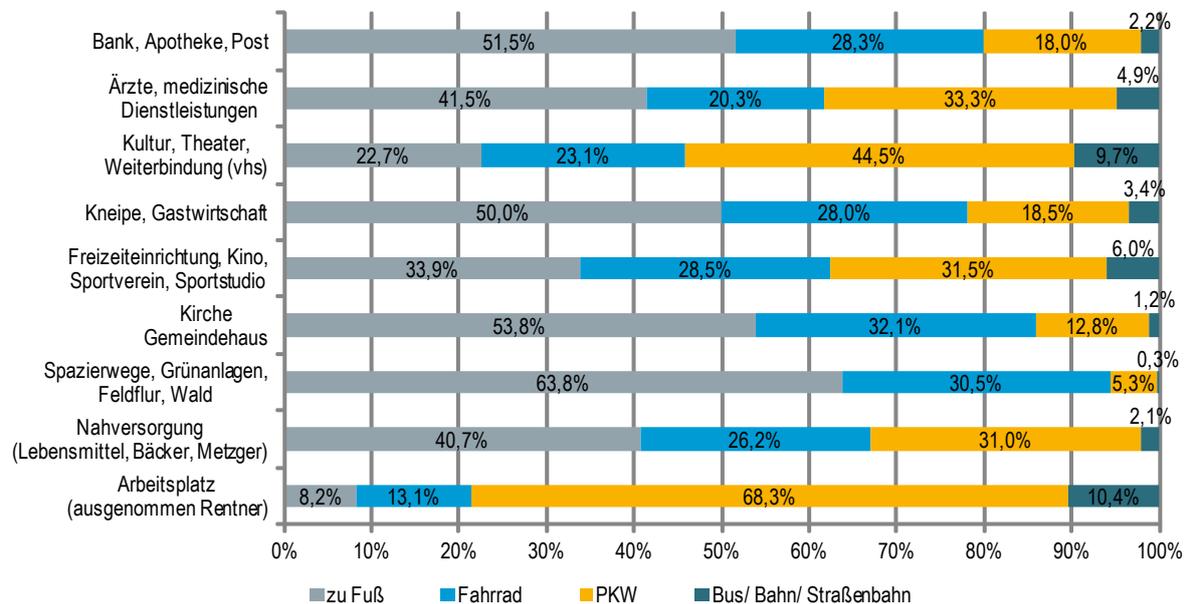


Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

Abbildung 4.27

**Modal Split**

"Wie erreichen Sie folgende Einrichtungen von Ihrer Wohnung aus? Bitte nennen Sie das von Ihnen im Normalfall meistgenutzte Verkehrsmittel."



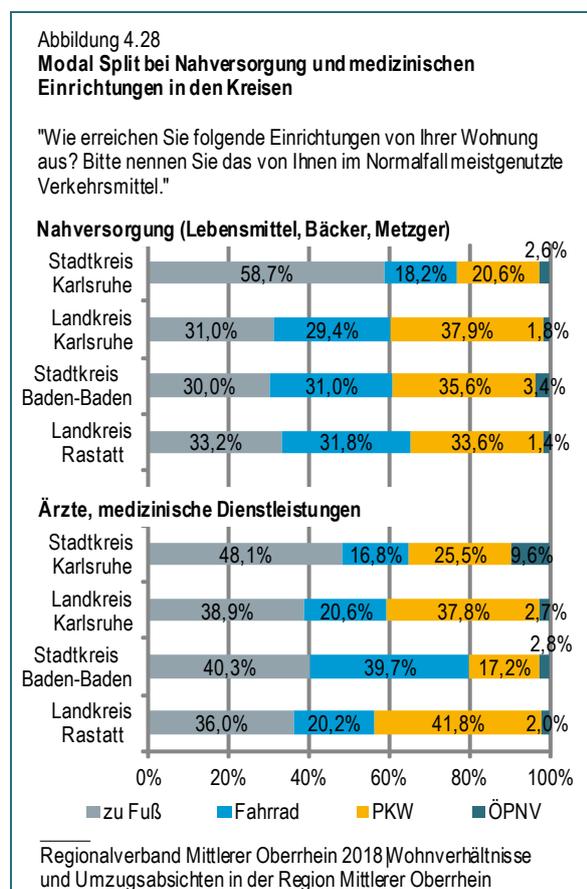
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

**Verkehrsmittelwahl für Nahversorgung und Arztbesuche**

Sicherlich sind alle in der Regionsumfrage erfassten Ziele und Einrichtungen für die individuelle Bewertung des Wohnumfeldes relevant. Die zwei zentralen Aspekte Nahversorgung und medizinische Versor-

gung der Bewohner werden nun bezogen auf die Verkehrsmittelwahl aber noch einmal genauer analysiert. Geschäfte zur Versorgung mit Lebensmitteln erreichen besonders viele Haushalte im Stadtkreis Karlsruhe (75,8 %) zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Im Landkreis Rastatt ist es fast ein Drittel (65,0 %) der

befragten Haushalte. Im Stadtkreis Baden-Baden und im Landkreis Rastatt sind es immer noch knapp über 60 %, wie Abbildung 4.28 zeigt. Die Erreichbarkeit von Ärzten und medizinischen Dienstleistungen ist in Baden-Baden in den meisten Fällen ohne PKW möglich: 80,0 % der befragten Haushalte können ihren Arzt oder andere medizinische Einrichtungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Die Anteile weichen in den anderen Kreisen nur leicht vom regionalen Durchschnitt ab. Im Stadtkreis Karlsruhe ist der Anteil mit 64,9 % noch überdurchschnittlich, in den beiden Landkreisen sind die Werte erwartungsgemäß niedriger (59,5 % im Landkreis Karlsruhe und 56,2 % im Landkreis Rastatt).



Den höchsten Anteil an Haushalten, die ihre Lebensmitteleinkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen, haben die GVV Durmersheim (78 %), Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn (77,7 %) und die Stadt Karlsruhe (76,8 %). Die niedrigsten Werte haben Bretten/Gondelsheim (49,5 %) und Bühl/Bühlertal (44,4 %). Im Bereich der VVG Bruchsal sind es sogar nur 37,1 %. Hier nutzen 57,1 % der befragten Haushalte den PKW.

Die geographische Dichte an Ärzten und Anbietern medizinischer Dienstleistungen ist wiederum etwas heterogener. Bereiche, in denen viele Haushalte ei-

nen Arzt zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen können sind Gaggenau/Kuppenheim (73,7 %) und wieder Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn (73,6 %). In Gernsbach/Forbach beträgt der Anteil nur 41,9 %, in Oberderdingen/Sulzfeld noch 33,1 % und im Bereich Kraichtal/Östringen macht sich schließlich die ländliche Prägung bemerkbar: nur 23,9 % der befragten Haushalte fahren mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß zum Arzt. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang die geringe Abweichung von den Durchschnittswerten in den WIM-Kategorien abgesehen von der Großstadt Karlsruhe. Die Verkehrsmittelwahl hängt somit nicht mit der Größe oder Funktion des Wohnortes zusammen, sondern mit den individuellen geographischen Gegebenheiten. So scheinen die Großen Kreisstädte Bruchsal oder Bühl im Gegensatz zu Ettlingen oder Stutensee weit weniger Möglichkeiten zu bieten, die hier analysierten Einrichtungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Die vollständigen Werte der Verkehrsmittelwahl zu den beiden Zielen sind in Anhangtabelle 4.19 zu finden.

Die Versorgung mit Lebensmitteln wird mit zunehmendem Alter häufiger zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt (siehe Anhangtabelle 4.20), eine Tendenz, die mit der Alltagsorganisation in verschiedenen Lebenszyklen zusammen hängt. Zudem zeigen Einpersonenhaushalte eine stärkere Tendenz zur Nahversorgung zu Fuß oder mit dem Fahrrad als Mehrpersonenhaushalte. Bei Haushalten mit gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro gehen drei Viertel (75,9 %) der befragten Haushalte zu Fuß oder mit dem Fahrrad einkaufen. Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern nutzen dafür besonders häufig den PKW (41,6 %). Immerhin 54,7 % gehen aber zu Fuß oder nutzen das Fahrrad. Studierende und Auszubildende sowie Rentner nutzen überdurchschnittlich häufig auch öffentliche Verkehrsmittel (8,7 % beziehungsweise 10,0 %). Während es bei Rentnern vermutlich auch an der körperlichen Verfassung liegen mag, sind im Falle der Studierenden und Auszubildenden eher die geringere PKW-Verfügbarkeit oder der Wohnstandort ausschlaggebend.

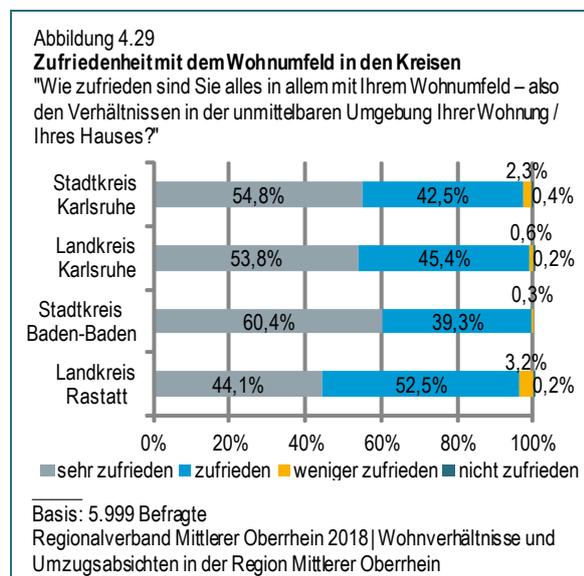
Wenn es um Fahrten zum Arzt oder zu anderen medizinischen Einrichtungen geht, bestehen ähnliche Tendenzen wie schon bei der Nahversorgung bezogen auf das Alter der befragten Person oder den Haushaltstyp. Eine Ausnahme stellen die Haushalte von Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren dar, denn ein leicht überdurchschnittlicher Anteil (69,8 %) erreicht die entsprechenden Einrichtungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Der öffentliche Perso-

nennungsverkehr hat für den Weg zu Ärzten oder medizinischen Dienstleistern eine höhere Bedeutung als bei Erledigungen des täglichen Bedarfs. Die höchsten Anteile haben wieder ältere Menschen sowie Studierende und Auszubildende.

- Fußläufige Erreichbarkeit von Einrichtungen der Nahversorgung und zur medizinischen Versorgung in Stadtkreisen besser als in Landkreisen
- Erreichbarkeiten sind zwischen Städten und Gemeinden der gleichen WIM-Kategorie jedoch unterschiedlich
- Individuelle geographische Gegebenheiten prägen die Verkehrsmittelwahl stärker als die Größe und Funktion des Wohnortes

#### 4.2.2 Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld

Die befragten Haushalte der Region Mittlerer Oberrhein sind generell hoch zufrieden mit den Verhältnissen in der unmittelbaren Umgebung ihrer Wohnung oder ihres Hauses. Die Mehrheit (52,4 %) gibt an, mit der Wohnumgebung „sehr zufrieden“ zu sein und 45,6 %, dass sie „zufrieden“ sind. Nur 1,7 % sind mit ihrem Wohnumfeld „weniger zufrieden“ und 0,3 % sind „nicht zufrieden“.



Aufgrund der wenigen mit dem Wohnumfeld „weniger zufriedenen“ oder „nicht zufriedenen“ Haushalte, werden nun hauptsächlich die Anteile der „sehr zufriedenen“ Haushalte betrachtet. Die vollständigen Werte sind in Anhangtabelle 4.21 zu finden. In den Kreisen (siehe Abbildung 4.29) ist die Zufriedenheit in Baden-Baden am höchsten (60,4 % „sehr zufriede-

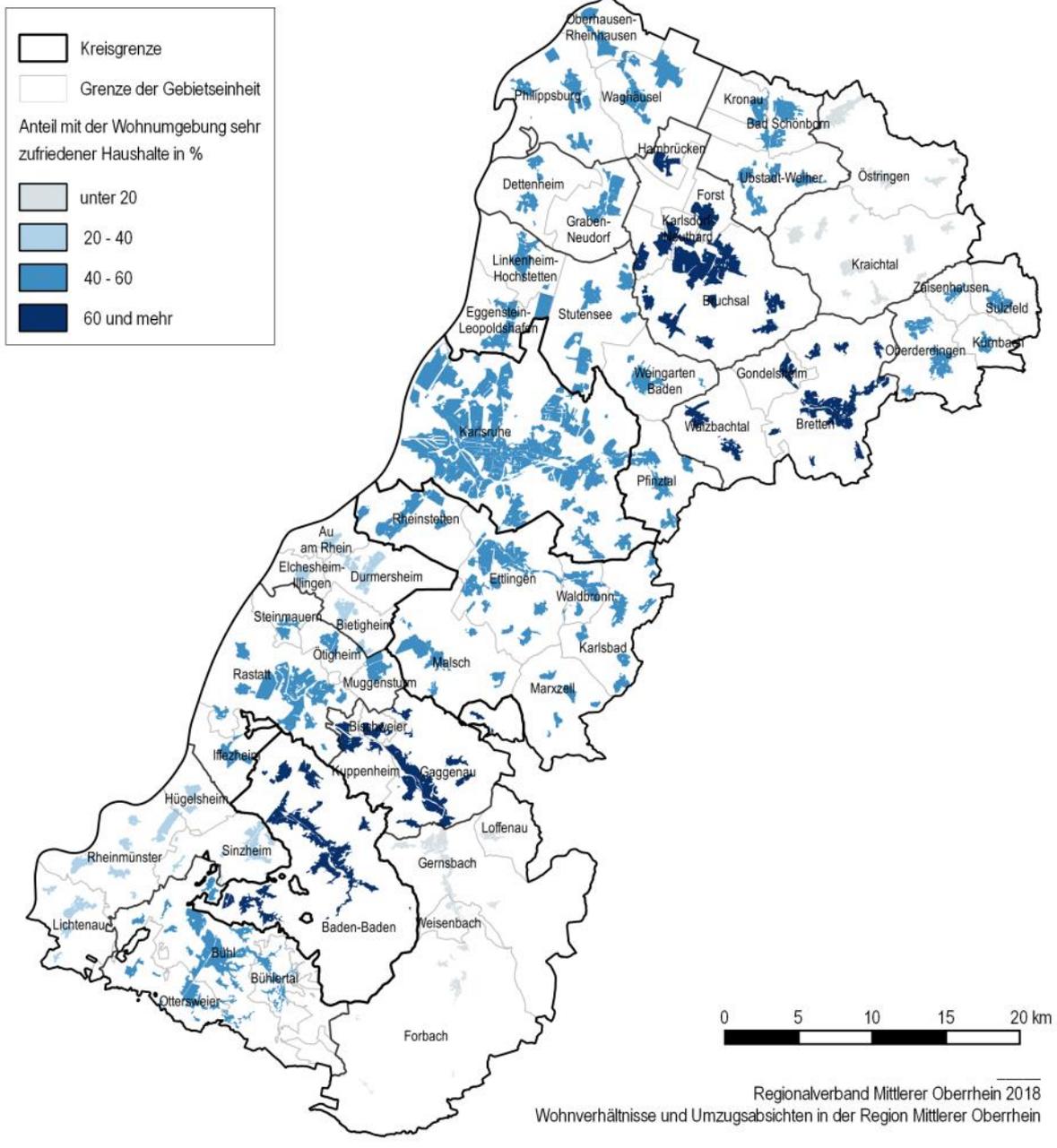
den“). Die Bewertungen in der Stadt Karlsruhe und im Landkreis Karlsruhe sind dicht bei einander (54,8 % beziehungsweise 53,8 % „sehr zufrieden“). Im Landkreis Rastatt ist die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld zwar ebenfalls hoch, „sehr zufrieden“ sind allerdings nur 44,1 % der befragten Haushalte.

Aus Abbildung 4.30 geht die Zufriedenheit der befragten Haushalte in den einzelnen Gebietseinheiten hervor. Im Bereich Gaggenau/Kuppenheim sind fast drei Viertel der befragten Haushalte mit ihrem derzeitigen Wohnumfeld „sehr zufriedener“. Werte von über 60 % „sehr zufriedener“ Haushalte haben die VVG Bruchsal (62,3 %), Bretten/Gondelsheim (60,8 %) und Baden-Baden (60,4 %). Gegenden mit niedrigeren Anteilen mit dem Wohnumfeld „sehr zufriedener“ Haushalte, sind die eher peripheren oder ländlichen Bereiche der Region Mittlerer Oberrhein. In Kraichtal/Östringen sind es 17,8 %, in Gernsbach/Forbach nur 10,9 %. Die zwischen den beiden Zentren gelegene GVV Durmersheim ist der einzige Bereich entlang der Rheinschiene mit einem Anteil von unter 30 % mit der Wohnsituation „sehr zufriedenen“ Haushalte (27,9 %).

Zwischen den einzelnen WIM-Kategorien sind die Unterschiede in der Zufriedenheit zwar verhältnismäßig gering, auffällig sind jedoch die höheren Werte in der Großstadt Karlsruhe sowie in den Mittelstädten (jeweils knapp 55 % „sehr zufrieden“), die zunächst auf einen Zusammenhang von Dichte und Zentralität respektive den damit verbundenen Vorteilen in Ausstattung und Erreichbarkeit unterstellen lassen. In den Kleinzentren und den kleineren Städten und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion sind es etwa 50 % der Haushalte, die angeben mit dem Wohnumfeld „sehr zufrieden“ zu sein. Die Kleinstädte fallen mit 42,4 % „sehr zufriedenen“ Haushalten bei der Bewertung des Wohnumfeldes auf. Daraus lässt sich indirekt der Schluss ziehen, dass die verdichteten und besser ausgestatteten Städte und Gemeinden ihren Bewohnern urbane Vorteile bieten, die Kleinstädte nicht in gleichem Maße bieten können. In den kleineren Städten und Gemeinden scheinen dagegen die geringere Dichte oder der dörfliche Charakter wiederum Vorteile zu bieten, die selbst durch die etwas bessere Ausstattung in den Kleinstädten mit Unterzentrumsfunktion nicht vollständig kompensiert werden können.

Abbildung 4.30

**Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld**



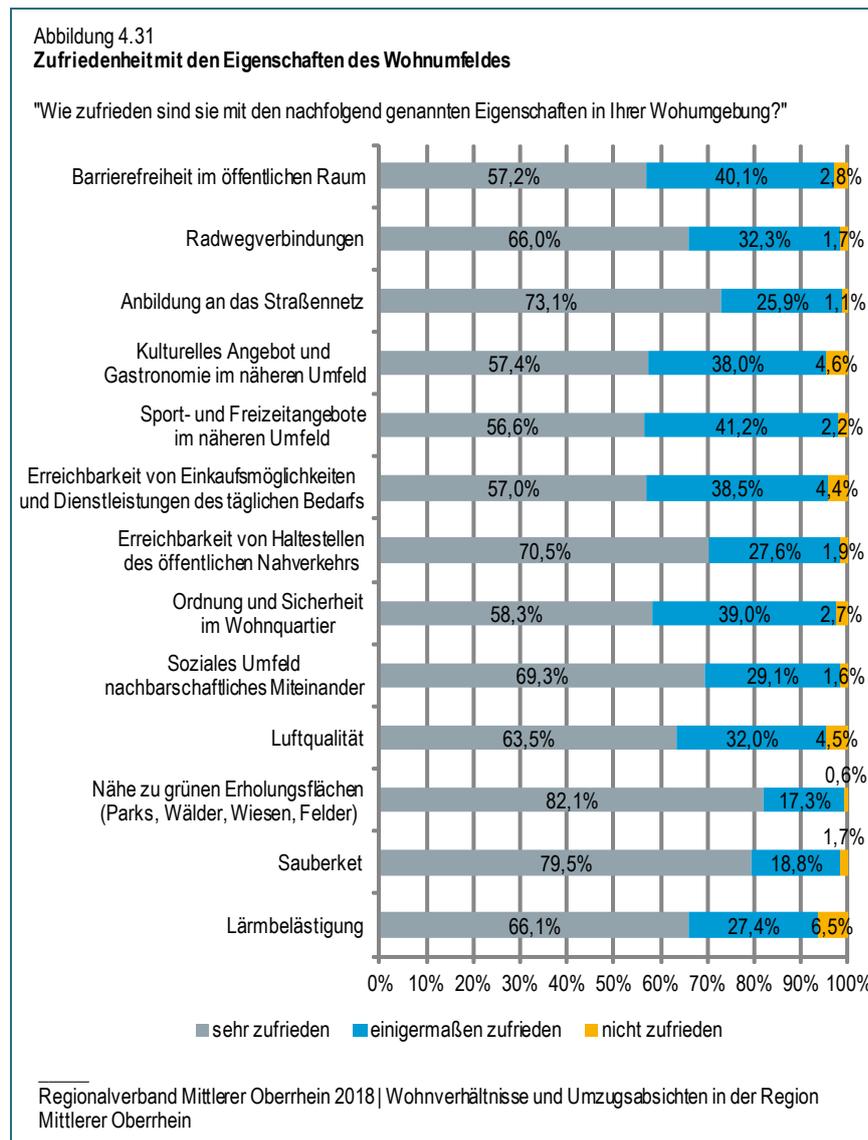
- Hohe Zufriedenheit mit unmittelbarer Umgebung der Wohnung oder des Hauses in der gesamten Region
- Höchste Zufriedenheit in Baden-Baden
- Periphere Bereiche gezeichnet durch niedrige Zufriedenheit, hohe Zufriedenheit entlang der Rheinschiene
- Urbane Vorteile begünstigen die Zufriedenheit

Die hohe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in der Region lässt sich mit der Bewertung der einzelnen Eigenschaften des Wohnumfeldes näher analysieren. Unter den erfassten Eigenschaften gibt es keine, mit der nicht mindestens die Hälfte der befragten Haushalte „sehr zufrieden“ ist (siehe Abbildung 4.31).

Die höchste Zufriedenheit besteht mit der Nähe zu Erholungsflächen (82,1 % „sehr zufrieden“) und der Sauberkeit (79,5 % „sehr zufrieden“). Nennenswerte aber dennoch sehr kleine Anteile „nicht zufriedener“ Haushalte, gibt es bei den Aspekten Lärmbelästigung

(6,5 % „nicht zufrieden“), dem kulturellen und gastronomischen Angebot (4,6 % „nicht zufrieden“) sowie der Luftqualität (4,5 % „nicht zufrieden“) und der Erreichbarkeit von Geschäften und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (4,4 % „nicht zufrieden“). Auf die relevanten geographischen Bereiche, demographischen Gruppen und Gründe für die Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld wird in Kapitel 4.2.3 noch einmal näher eingegangen.

boten wie auch der Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs weicht Baden-Baden abermals leicht mit einer niedrigeren Zufriedenheit ab (46,1 % beziehungsweise 43,7 % „sehr zufrieden“). In der Stadt Karlsruhe ist dagegen knapp ein Drittel (66,1 %) der Befragten mit der Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen „sehr zufrieden“. Die gleichen Tendenzen zeigen sich bei der Zufriedenheit mit der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. In der Stadt Karlsruhe ist ein Viertel (75,1 %) der Haushalte „sehr zufrieden“, in Baden-Baden 54,8 %. Das Thema Ordnung und Sicherheit im Wohnquartier wird im Landkreis Rastatt am besten bewertet: 69,5 % der befragten Haushalte sind „sehr zufrieden“. Auch bei der Zufriedenheit mit dem sozialen Umfeld erreicht der Landkreis Rastatt den besten Wert unter den vier Kreisen (74,7 % „sehr zufrieden“). In Baden-Baden sind wiederum nur 46,6 % damit „sehr zufrieden“. In den beiden Stadtkreisen wird die Luftqualität schlechter bewertet (etwa 50 % „sehr zufrieden“) als in den beiden Landkreisen (über 70 % „sehr zufrieden“). Daneben erhält auch Bruchsal hier eine zwar gute aber unterdurchschnittliche Bewertung (54,0 % „sehr zufrieden“). Die Bewertung zur Nähe zu grünen Erholungsflächen fällt regionsweit besser aus als die der Luftqualität. Unterschiede zwischen den Kreisen gibt es dabei aber kaum. Bei Sauberkeit und Lärmbelästigung fallen nur in Karlsruhe die Werte der „sehr zufriedenen“ Haushalte unterdurchschnittlich aus (68,6 % beziehungsweise 54,4 %). Unter den Befragten sind die Unterschiede ebenfalls wenig auffällig. Die vollständigen Werte sind in den Anhangstabellen 4.23 bis 4.36 enthalten.



Abweichungen der Bewertungen gibt es auf Kreisebene nur auf geringem Niveau. Barrierefreiheit und Radwegverbindungen werden in Baden-Baden etwas schlechter bewertet als in den anderen drei Kreisen. Hier sind nur 44,5 % beziehungsweise 49,4 % der Befragten mit der Situation „sehr zufrieden“. Ähnliches gilt für die Anbindung an das Straßennetz (61,7 % „sehr zufrieden“ in Baden-Baden). Das kulturelle und gastronomische Angebot erhält in allen vier Kreisen kaum vom Regionsdurchschnitt abweichende Wertungen. Bei den Sport- und Freizeitange-

boten fällt nur in Karlsruhe die Bewertung der „sehr zufriedenen“ Haushalte unterdurchschnittlich aus (68,6 % beziehungsweise 54,4 %). Unter den Befragten sind die Unterschiede ebenfalls wenig auffällig. Die vollständigen Werte sind in den Anhangstabellen 4.23 bis 4.36 enthalten.

- Besonders gut bewertete Erreichbarkeit der Nahversorgung und des ÖPNV in der Stadt Karlsruhe
- Ordnung und Sicherheit sowie soziales Umfeld mit bester Bewertung im Landkreis Rastatt

Trotz hoher Zufriedenheit in Baden-Baden schlechtere Bewertungen von:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Erreichbarkeit der Nahversorgung
- Erreichbarkeit des ÖPNV

Wie Anhangtabelle 4.22 zu entnehmen, sind auch die Unterschiede in der Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld allgemein unter den Befragten un auffällig. Lediglich Familien mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt sind tendenziell zufriedener (60,2 % „sehr zufrieden“) als Haushalte ohne oder mit erwachsenen Kindern (50,3 % „sehr zufrieden“). Haushalte von Personen mit Hochschulabschlüssen sind mit dem Wohnumfeld häufiger „sehr zufrieden“ (61,2 %) als Haushalte von Befragten, die keinen oder nur einen Volks- oder Hauptschulabschluss haben (44,7 %). Beachtenswert ist der kleine Anteil an „sehr zufriedenen“ Haushalten mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro (16,7 %). Wie aus den vorherigen Kapiteln hervorgeht, bewohnen diese Haushalte häufig eigene Ein- oder Zweifamilienhäuser in aufgelockelter Bebauung. Ihre Häuser und Wohnungen sind in einem sehr guten Zustand bezogen auf den Modernisierungsmaßnahmen. Ihre subjektive Zufriedenheit ist dennoch unterdurchschnittlich, denn nur etwa 30 % sind mit der Wohnung oder dem Haus „sehr zufrieden“ (siehe Kapitel 4.1.4). Die Ausstattung des Wohnumfeldes der Haushalten mit einem gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro ist besser als für die meisten anderen demographischen Gruppen. Wie Abbildung 4.32 in Verbindung mit Abbildung 4.33 veranschaulichen, finden deutlich mehr der Haushalte mit geringen Pro-Kopf-Einkommen die abgefragten Einrichtungen, abgesehen vom Arbeitsplatz, im gleichen Stadt- oder Ortsteil als Haushalte mit besonders hohen Pro-Kopf-Einkommen. Der Anteil der befragten Haushalte mit gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von über 3.000 Euro, die die erfassten Einrichtungen im gleichen Orts- oder Stadtteil aufsuchen, fällt nur bei der Gastronomie etwa gleich hoch aus. Bei allen

anderen Einrichtungen werden weiter entfernte Ziele aufgesucht.

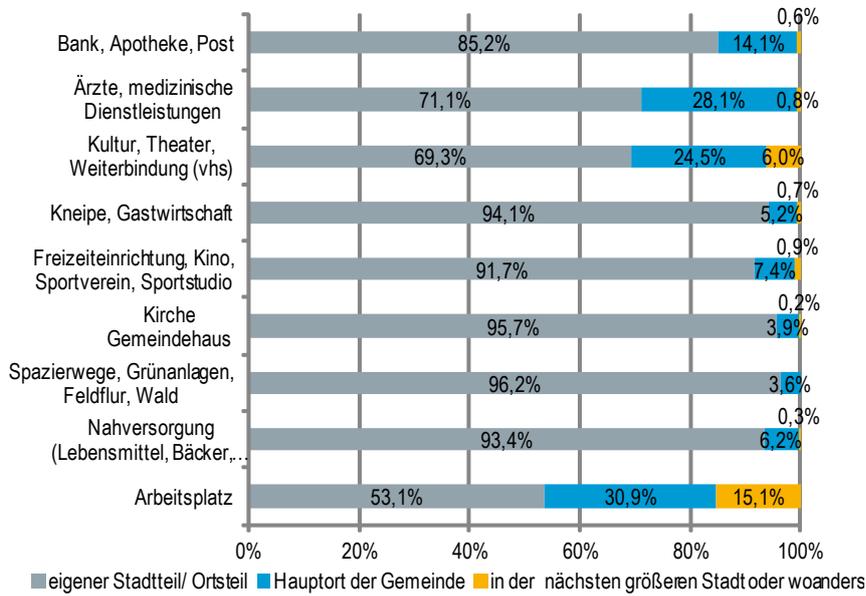
Die geringe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld könnte demnach auch mit einer generell kritischeren Beurteilung der Gegebenheiten durch diese Haushalte begründet sein oder daran liegen, dass zwar das Wohnumfeld mit entsprechenden Angeboten ausgestattet ist, aber die tatsächlich favorisierten Einrichtungen (etwa ein bestimmtes Lebensmittelgeschäft oder eine bestimmte Freizeiteinrichtung) nicht darunter sind. Konkret lässt sich sagen, dass die Haushalte mit geringerem Pro-Kopf-Einkommen vorrangig die Verkehrsinfrastruktur (Anbindung an das Straßennetz und Radwegeverbindungen) sowie die Barrierefreiheit weniger positiv bewerten als die anderen Befragten (siehe Abbildung 4.34 in Verbindung mit Abbildung 4.31). Dieser Umstand würde die Annahme unterstreichen, das qualitative Angebot der verschiedenen Einrichtungen entspräche, bei guter lokaler Verfügbarkeit und niedrigerer Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld, nicht Anforderungen der befragten Haushalte mit niedrigen Pro-Kopf-Einkommen. Für wohlhabendere Haushalte ist demnach das Angebot im Umfeld der Wohnung weniger wichtig und die gewünschten Ziele werden, ohne dass dies die Zufriedenheit negativ beeinflusst, an entfernteren Orten aufgesucht. Wie Anhangtabelle 4.22 zu entnehmen, gilt das bereits für Haushalte mit gewichteten monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von mehr als 1.000 Euro. Inwieweit Umzugsabsichten oder Umzüge in der Vergangenheit davon betroffen sind, wird in Kapitel 5 weiter ausgeführt.

- Hohe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld bei Familien mit Kindern
- Haushalte mit geringeren Pro-Kopf-Einkommen sind weniger zufrieden mit dem Wohnumfeld, da die gewünschten Lagen als Wohnstandort nicht realisiert werden können

Abbildung 4.32

**Ausstattung des Wohnumfeldes von Haushalten mit gewichtetem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro (nur tatsächlich aufgesuchte Einrichtungen)**

"Welche dieser Einrichtungen, die Sie aufsuchen, liegen in ihrem Stadtteil, im Hauptort der Gemeinde, im der nächsten größeren Stadt oder woanders?"

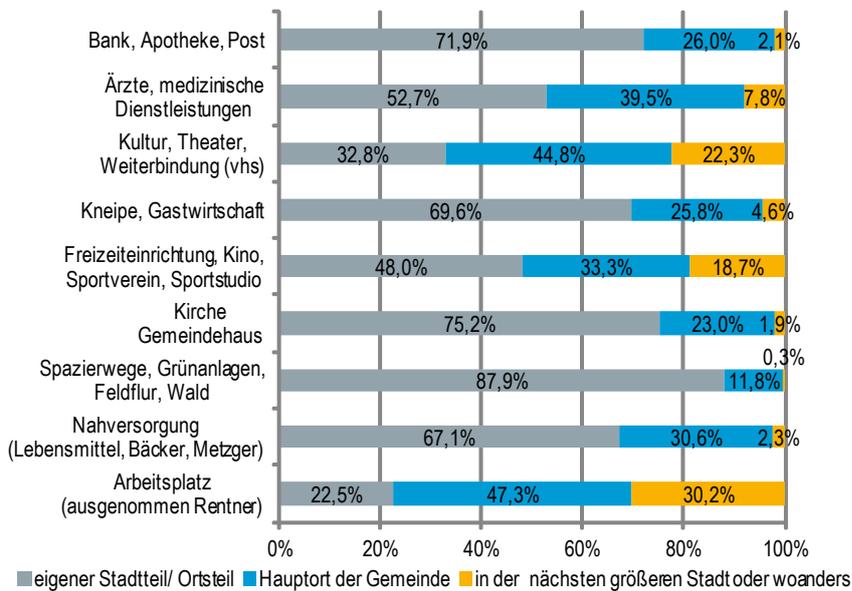


Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlere Oberrhein

Abbildung 4.33

**Ausstattung des Wohnumfeldes von Haushalten mit gewichtetem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von 3.000 Euro und mehr (nur tatsächlich aufgesuchte Einrichtungen)**

"Welche dieser Einrichtungen, die Sie aufsuchen, liegen in ihrem Stadtteil, im Hauptort der Gemeinde, in der nächsten größeren Stadt oder woanders?"

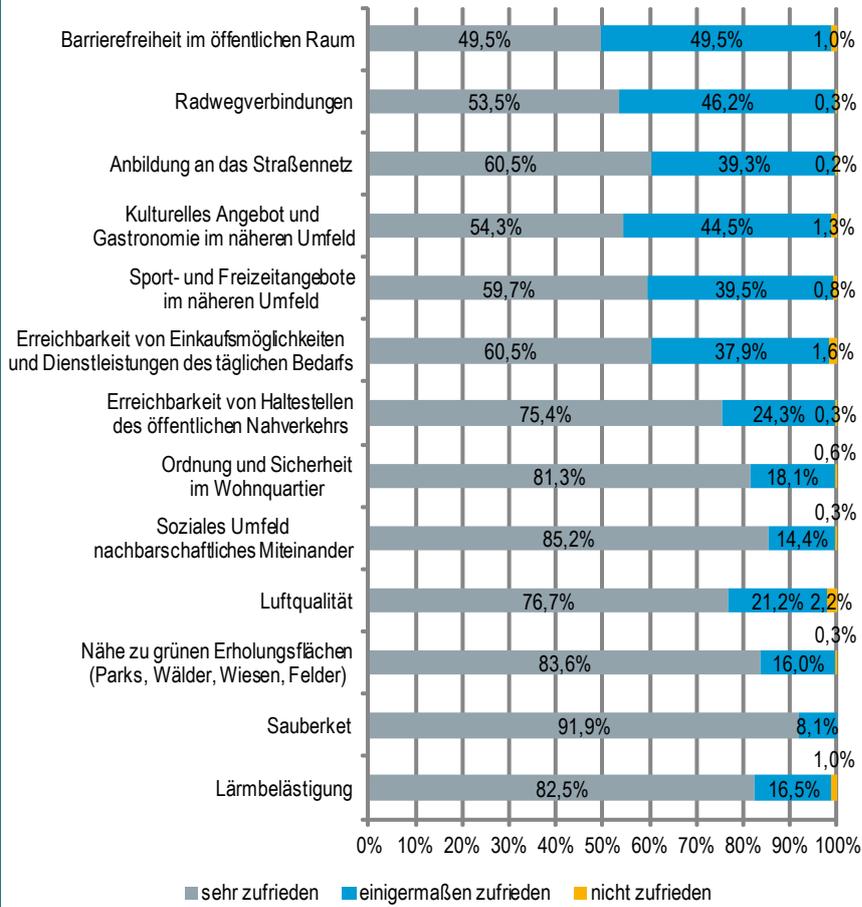


Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlere Oberrhein

Abbildung 4.34

**Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes - Haushalte mit gewichtetem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro**

"Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"



Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

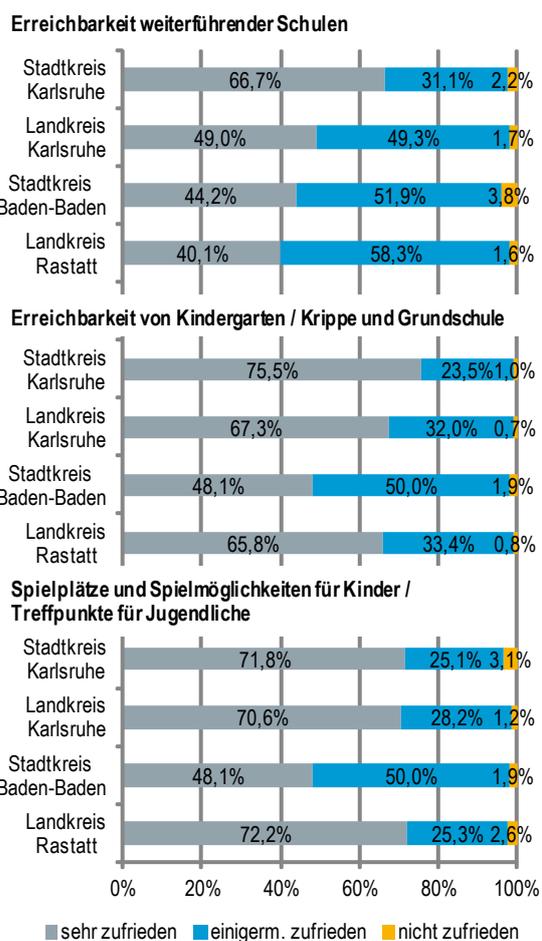
## Zufriedenheit mit Freizeit-, Betreuungs- und Bildungsangeboten für Familien

Familien mit Kindern unter 18 Jahren wurden zusätzlich zu ihrer Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit verschiedener Bildungseinrichtungen, Betreuungsmöglichkeiten sowie Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche befragt. Wie bei den bisherigen Zufriedenheiten, fallen die Bewertungen in der Region sehr gut aus (siehe Abbildung 3.35 und Anhangtabelle 4.37). Während über zwei Drittel der dazu befragten Haushalte mit den Erreichbarkeiten von Spielplätzen und Treffpunkten von Jugendlichen (70,6 %) sowie von Kinderbetreuungseinrichtungen und Grundschulen (68,6 %) „sehr zufrieden“ sind, sinkt der Anteil, wenn es um die Erreichbarkeit von weiterführenden Schulen geht auf 51,6 %. Die Anteile an mit den Erreichbarkeiten „nicht zufriedenen“ Haushalten sind unter den hierzu befragten Haushalten wieder sehr gering. Es gibt jedoch kleine regionale Unterschiede in der Bewertung (siehe Abbildung 4.36).

In der Stadt Baden-Baden wird die Erreichbarkeit von Spielplätzen und Spielmöglichkeiten beziehungsweise Treffpunkten für Jugendliche und von verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen im direkten Vergleich zu den anderen drei Kreisen etwas schlechter bewertet. Hier sind aber immer noch jeweils 48,1 % der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt „sehr zufrieden“. Die Erreichbarkeit weiterführender Schulen wird dagegen in der Stadt Karlsruhe deutlich besser bewertet als in den anderen drei Kreisen. Zwei Drittel (66,7 %) der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren sind damit „sehr zufrieden“. Im Landkreis Karlsruhe sind es knapp die Hälfte (49,0 %) und in Baden-Baden noch 44,2 %. Im Landkreis Rastatt sind es nur vergleichsweise geringe 40,1 % der Familien mit Kindern unter 18 Jahren, die mit der Erreichbarkeit von weiterführenden Schulen „sehr zufrieden“ sind. Abbildung 4.36 (Diagrammsymbole) zeigt zudem die Anteile „sehr zufriedener“ Familien in den einzelnen Gebietseinheiten. Die Anteile, mit der Erreichbarkeit von Spielplätzen und Treffpunkten für Jugendliche sowie Kinderbetreuungseinrichtungen und Grundschulen „sehr zufriedener“ Familien, sind im Norden der Region tendenziell größer. In den weniger dicht besiedelten Bereichen, vorwiegend im Südwesten, sinken die Zufriedenheiten mit der Erreichbarkeit von weiterführenden Schulen unter den befragten Familien ab. Zumindest im Bereich Gernsbach/Forbach und der GVV Durmersheim fallen ein Bemängeln der Erreichbarkeit von weiterführenden Schulen und niedrigere Zufriedenheiten mit dem

Wohnumfeld zusammen. In Baden-Baden sind die Anteile „sehr zufriedener“ Familien bei allen drei Eigenschaften relativ gering. In Verbindung mit der hohen Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld kommt hierin der kleinere Anteil an Familien mit Kindern zum Vorschein, weshalb die Freizeit, Betreuungs- und Bildungsangebote für Familien weniger Relevanz haben.

Abbildung 4.35  
**Zufriedenheit mit Angeboten für Familien in den Kreisen**  
"Falls in Ihrem Haushalt Kinder unter 18 Jahren leben: Wie zufrieden sind Sie mit den nachfolgend genannten Aspekten in Ihrer Wohnumgebung?"

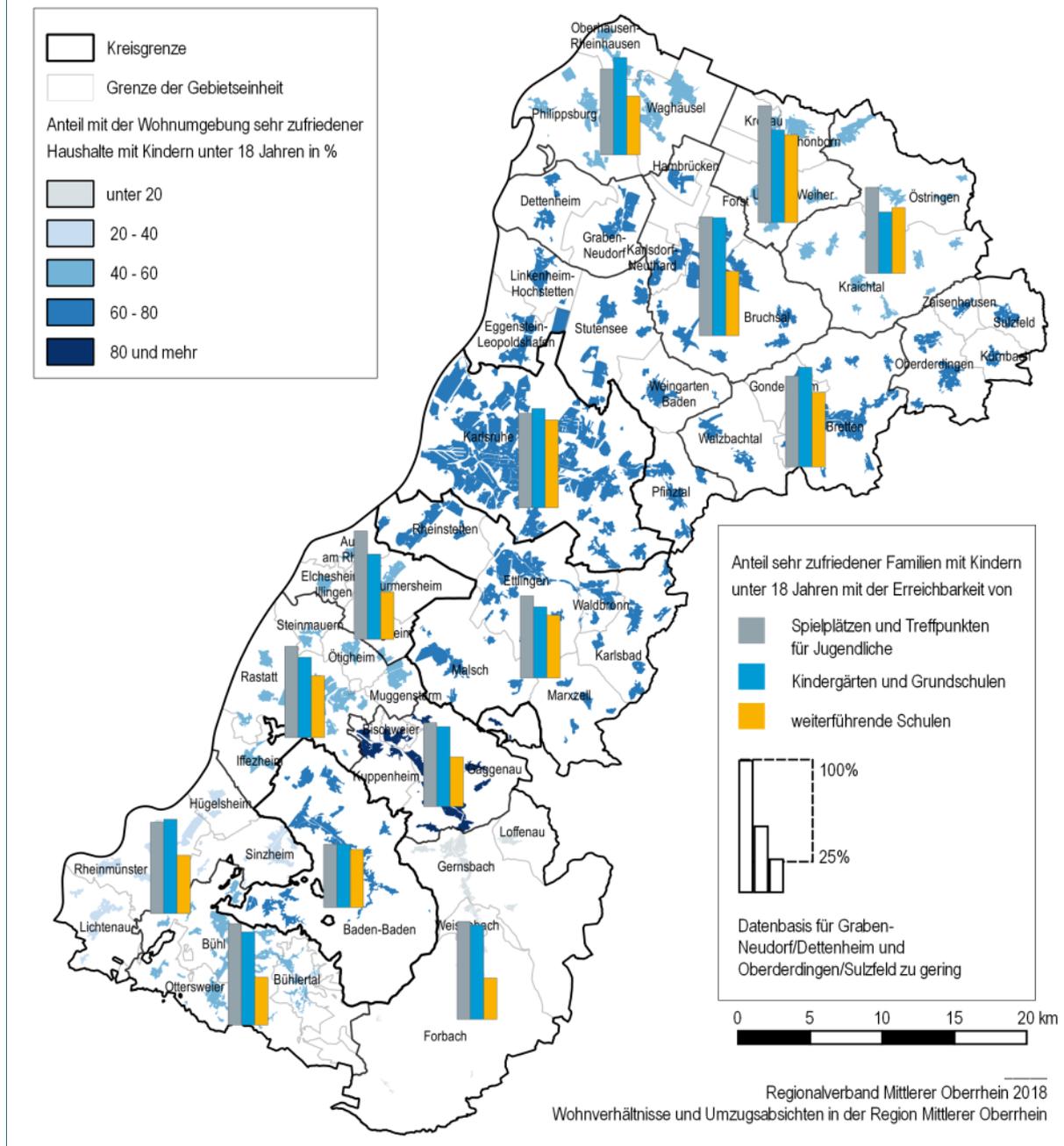


Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Hohe Zufriedenheit von Familien mit den Erreichbarkeiten von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen
- Schlechtere Erreichbarkeiten in Baden-Baden beeinflussen die Gesamtzufriedenheit mit dem Wohnumfeld nicht negativ

Abbildung 4.36

**Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld und Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Freizeit-, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen von Familien in den Gebietseinheiten**



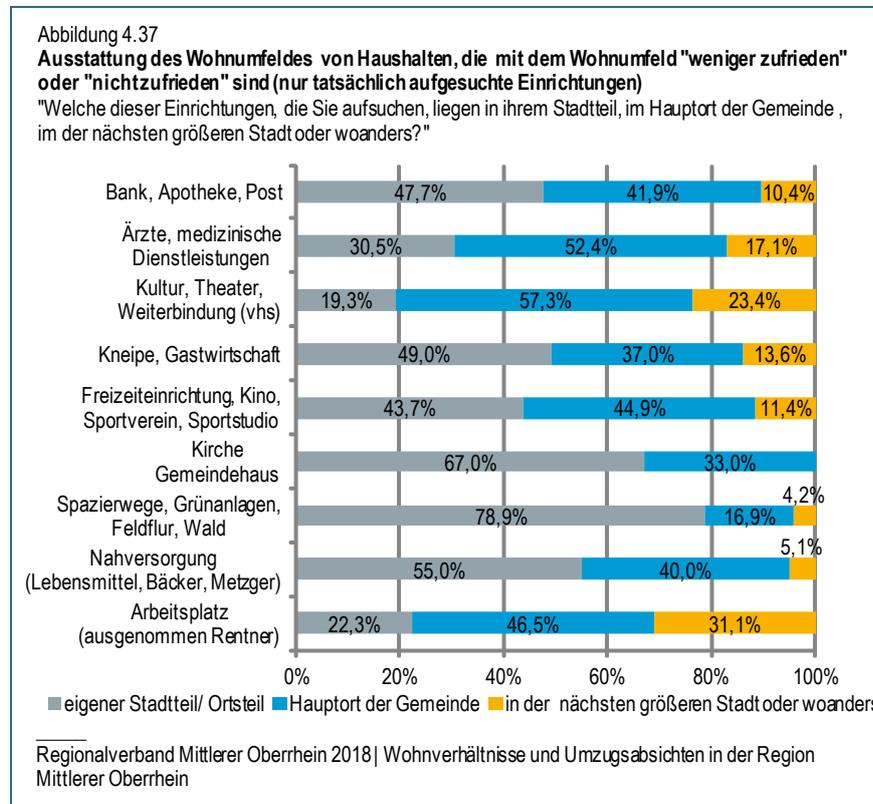
**4.2.3 Gründe für die Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld**

Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld weicht unter den Haushalten, welche die in Abbildung 4.26 enthaltenen Einrichtungen im eigenen Stadtteil oder Ortsteil vorfinden, nur unwesentlich von den Durchschnittswerten ab. Auch die Entfernung zum Arbeitsplatz hat kaum einen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld. Haushalte, die mit der Ausstattung ihrer Wohnumgebung „weniger zufrieden“ oder „nicht zufrieden“ sind, leben allerdings häufiger in Gebieten, in denen die Ausstattung mit Geschäften

und Einrichtungen zur Nahversorgung sowie medizinischen Dienstleistungen weniger dicht ist. Wie Abbildung 4.37 in Verbindung mit Abbildung 4.26 verdeutlicht, ist der Anteil der mit dem Wohnumfeld „weniger zufrieden“ und „nicht zufriedenen“ Haushalte, die einen Arzt im eigenen Stadt- oder Ortsteil aufsuchen (können) nur halb so groß wie unter allen Haushalten der Region. Der Anteil, der für Lebensmitteleinkäufe oder für Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in den Hauptort der Gemeinde oder das Stadtzentrum muss, ist im Vergleich zu allen Haushalten ebenfalls etwa doppelt so groß. Von den mit

dem Wohnumfeld „weniger zufriedenen“ oder „nicht zufriedenen“ Haushalten gibt auch ein deutlich größerer Anteil an, (medizinische) Dienstleistungen oder Freizeiteinrichtungen in der nächsten größeren Stadt aufzusuchen.

versorgung oder dem kulturellen und gastronomischen Angebot sichtbar. Etwa doppelt so häufig wird die Unzufriedenheit mit diesen beiden Eigenschaften von Haushalten geäußert, die ihre Wohnumgebung als offen bebaute Gebiete beschrieben. Die meisten



der Haushalte (77,5 %), die mit der Erreichbarkeit von Geschäften und Dienstleistungen zur Nahversorgung unzufrieden sind, sind auf einen PKW für die Besorgungen des täglichen Bedarfs angewiesen. Medizinische Dienstleistungen können immerhin 27,3 % zu Fuß erreichen, doch auch hierzu nutzen 60,4 % einen PKW. Weitere Dienstleistungen der Nahversorgung (Bank, Apotheke oder Post) erledigen allerdings 40,5 % zu Fuß und nur noch 39,0 % mit dem PKW. Unter den Haushalten, die unzufrieden mit dem kulturellen und gastronomischen Angebot im Wohnumfeld sind, ist abermals der PKW das meistgenutzte Fortbewegungsmittel um die Angebote zu erreichen

Auch wenn der Anteil der befragten Haushalte in der Region Mittlerer Oberrhein, der mit dem Wohnumfeld eher unzufrieden ist, verhältnismäßig klein ist (gewichtet 119 Befragte), soll dieser Gruppe nun zusätzliche Aufmerksamkeit zugeteilt werden um konkrete Hinweise auf Probleme oder Verbesserungspotenzial in den Wohnquartieren zu erhalten. Die subjektive Einschätzung lässt bedingt Rückschlüsse auf die tatsächliche Wohnumgebung zu. Die Empfindungen können aber die Relevanz und Wichtigkeit geäußerter Probleme mit dem Wohnumfeld besser erklären. Aus diesem Grund werden insbesondere Haushalte, die mit bestimmten Merkmalen unzufrieden sind, unter anderem auch in den Kontext der Einschätzung der Bebauung gesetzt.

(66,1 % bei Theater und Kultur, 40,6 % bei Kneipen und Gastwirtschaften).

- Haushalte, die mit der Ausstattung ihrer Wohnumgebung „weniger zufrieden“ oder „nicht zufrieden“ sind
- leben häufig in Gebieten mit geringer Versorgungsdichte
  - sind häufiger unzufrieden mit der Nahversorgung oder dem kulturellen Angebot
  - sind häufiger auf den PKW als Fortbewegungsmittel angewiesen

Die Analyse der „nicht zufriedenen“ Haushalte im Hinblick auf die Einschätzung des Wohnumfeldes zeigt, dass Lärmbelästigung und Luftqualität in geschlossenen und dicht bebauten Wohngebieten drei bis viermal häufiger bemängelt werden. Wenig überraschend aber sehr deutlich wird der Zusammenhang von offener Bebauung und der höheren Unzufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Geschäften zur Nah-

Das Spannungsfeld entsteht zwischen den beiden problematischen Aspekten von zu hoher und zu geringer Dichte. Die Erreichbarkeiten oder das Angebot in dünner besiedelten oder weniger dicht bebauten Gebieten zu verbessern, ist oftmals aus wirtschaftlicher Sicht nicht realisierbar. Selbst bei öffentlichen Gütern sind dadurch Grenzen gesetzt. Die städtebauliche Weiterentwicklung der verdichteten Randberei-

che der Großstadt Karlsruhe und der Mittelstädte würden mittel- bis langfristig Lösungspotenzial dafür bieten, da die Tragfähigkeit mancher Einrichtungen so hergestellt oder gehalten werden kann. Die negativen Begleiterscheinungen, die durch die starke Erhöhung der baulichen Dichte entstehen (Enge oder Lärm und Luftverschmutzung insbesondere durch den Verkehr) werden sich stadtentwicklungstechnisch oder städtebaulich in den bestehenden Wohngebieten nur marginal verbessern lassen. Auch hier bietet die Entwicklung der Randbereiche durch die bauliche Herstellung qualifizierter Dichten bei aufgelockerter Bebauung entsprechendes Lösungspotenzial bei der Neuausweisung von Bauflächen. Dafür sind sorgfältige Planung und innovative Konzepte, unter anderem für Nahversorgung, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen sowie für den Verkehr, von strategischer Wichtigkeit für den Erfolg der Quartiere.

Beide Ansätze zeigen in die gleiche Richtung: „heran an die Stadt“, was bei der Innenentwicklung, insbesondere bei Maßnahmen der Nachverdichtung, zu beachten wäre. In Wohngebieten im Bereich dies- und jenseits der administrativen Stadtgrenze der Stadt Karlsruhe, in Gemeinden und Stadtteilen mit kleinstädtischer Prägung, oder in vergleichbaren Bereichen (unter anderem um Baden-Baden, Rastatt oder Bruchsal), ist der Kompromiss zwischen der guten Erreichbarkeit der meisten Einrichtungen und anderen urbanen Vorteilen sowie einer geringeren Beeinträchtigung durch die Nachteile der Verdichtung gegeben. Dennoch sind die Anforderungen an das Wohnumfeld von individuellen Einflüssen wie dem Lebensstil und dem Stand im Lebenszyklus eines Haushalts abhängig. Ein Standort mit mäßiger Verdichtung und moderater Ausstattung an Einrichtungen wäre zwar für einen großen Anteil der Haushalte ein guter Kompromiss, aber keinesfalls für alle Bewohner der Region und solche die es werden wollen. Aufgrund der generell hohen Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in den meisten Bereichen der Region, wäre lediglich eine Schwerpunktsetzung zu empfehlen. Denn wie das Bevölkerungswachstum in nahezu allen Städten und Gemeinden der Region in den vergangenen vier Jahren (siehe auch Kapitel 2.1) zeigt, ist die gesamte Region als Wohnstandort durchaus attraktiv.

#### **4.2.4 Innerstädtische Betrachtung für die Stadt Karlsruhe**

Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld ist auch innerhalb der Stadt Karlsruhe räumlich und altersspezifisch unterschiedlich, allerdings in der gesamten

Stadt auf hohem Niveau. Die insgesamt höchste Zufriedenheit (über 60 % „sehr zufrieden“) haben Haushalte in der City und den hoch verdichteten Stadtteilen der Innenstadt sowie den gering verdichteten Randlagen. In den weniger verdichteten Stadtteilen und dem hoch verdichteten Stadtteil in Randlage Oberreut liegen die Werte bei etwa 55 % mit der Wohnumgebung „sehr zufriedener“ Haushalte. Befragte im Alter von 18 bis unter 55 Jahren, die mit der Wohnumgebung „sehr zufrieden“ sind, haben die höchsten Anteile (61,5 %) in hoch verdichteten Lagen in der Innenstadt (Innenstadt-Ost und –West, Südstadt und Weststadt). An zweiter Stelle (60,6 % „sehr zufrieden“) stehen allerdings die gering verdichteten Lagen am Stadtrand. Mit abnehmender Dichte und zunehmender Entfernung zum Zentrum steigen die Zufriedenheitswerte dann leicht an. Oberreut als hoch verdichteter Stadtteil in Randlage erreicht einen Anteil von 56,1 % mit der Wohnumgebung „sehr zufriedener“ 18- bis unter 55-Jähriger. Das zeigt sehr deutlich, dass die Verdichtung bei jüngeren Haushalten positiver bewertet wird, insbesondere in Verbindung mit der Funktionalität und Zentralität eines Standortes.

Bei über 55-Jährigen fällt die Zufriedenheit mit abnehmender Dichte und Entfernung zur Innenstadt besser aus. Die gering verdichteten Lagen am Stadtrand haben bei über 55-Jährigen, mit einem Anteil von 57,1 % mit der Wohnumgebung „sehr zufriedenen“ Befragten, die beste Bewertung. Gleichzeitig kommt der hoch verdichtete Stadtteil in Randlage Oberreut abermals auf den geringsten Anteil (42,2 % „sehr zufrieden“). Die City und hoch verdichtete Stadtteile der Innenstadt haben bei über 55-Jährigen allerdings den zweitkleinsten Anteil mit 44,7 % „sehr zufriedenen“ Befragten. Die Fallzahl ist zwar gering, aber zum einen leben dort weniger ältere Menschen, zum anderen sind sie dort eher „zufrieden“ als „sehr zufrieden“. Der Zusammenhang von schlechteren fußläufigen Entfernungen und fallender Zufriedenheit besteht für die über 55-Jährigen in der Großstadt nicht. Das mag daran liegen, dass die Erreichbarkeiten hier generell als gut empfunden werden und erklärt die hohe Grundzufriedenheit. Ein „Zurück in die Stadt“ ist also alters- und nutzerbedingt unterschiedlich stark ausgeprägt und wäre entsprechend in der Wohnungspolitik zu beachten. Die Schaffung von neuem innerstädtischem Wohnraum bedient bei starker Verdichtung die Bedürfnisse, Wünsche oder Anforderungen besonders mobiler, junger Haushalte, die oftmals noch keine langfristige Lebensplanung haben oder machen können.

- Spannungsfeld der Zufriedenheit besteht zwischen zu hoher und zu geringer Dichte (Trade-Off)

- Schlechte Erreichbarkeiten und zu hohe bauliche Dichte wirken negativ auf die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld

Bewertungen sind jedoch altersspezifisch:

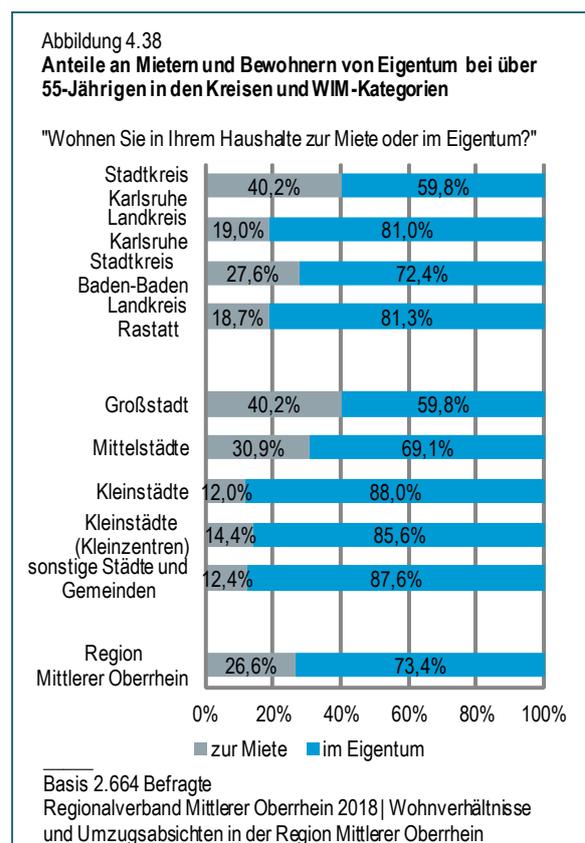
- Hohe Verdichtung und Zentralität von jüngeren Haushalten positiver bewertet
- Gering verdichtete Lagen am Stadtrand haben bei über 55-Jährigen die höchsten Zufriedenheitswerte

### 4.3 Wohnen im Alter

Menschen in verschiedenen Lebensphasen haben unterschiedliche Ansprüche an Wohnung und Wohnumfeld. Für ältere Menschen wird die möglichst lange selbständige Alltagsorganisation immer wichtiger. Auf die Unterstützung durch nahe Verwandte kann nicht immer gezählt werden. In der flexibilisierten Arbeitswelt bleibt ihnen gegebenenfalls kaum Zeit oder sind Entfernungen zu groß. Durch die wachsende Zahl älterer Menschen im Zuge des demographischen Wandels, kommt dem selbstbestimmten Wohnen im Alter in den nächsten Jahren eine noch größere Bedeutung zu. Mit der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und kurzen Wegen zu Geschäften zur Nahversorgung und medizinischen Einrichtungen kann ein Umzug womöglich vermieden oder zumindest länger eine Alternative zu betreutem Wohnen oder Pflegeheimen in der gewohnten Umgebung angeboten werden. Um die Situation sowie die Wünsche und Bedürfnisse ältere Menschen in der Region Mittlerer Oberrhein zu erfassen, wurden Personen im Alter von 55 Jahren und älter zusätzlich zu den Themen Barrierefreiheit und deren Herstellung sowie der Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen befragt. Da mit diesen Fragen auch die langfristigen Absichten und Planungen der Menschen erfasst werden, wird in diesem Zusammenhang die größere Altersspanne ab einem Alter von 55 Jahren untersucht. Zur besseren Interpretation und Einordnung der Ergebnisse wird zunächst ein Überblick darüber gegeben, was die Gruppe der über 55-Jährigen bezüglich des Wohnens ausmacht.

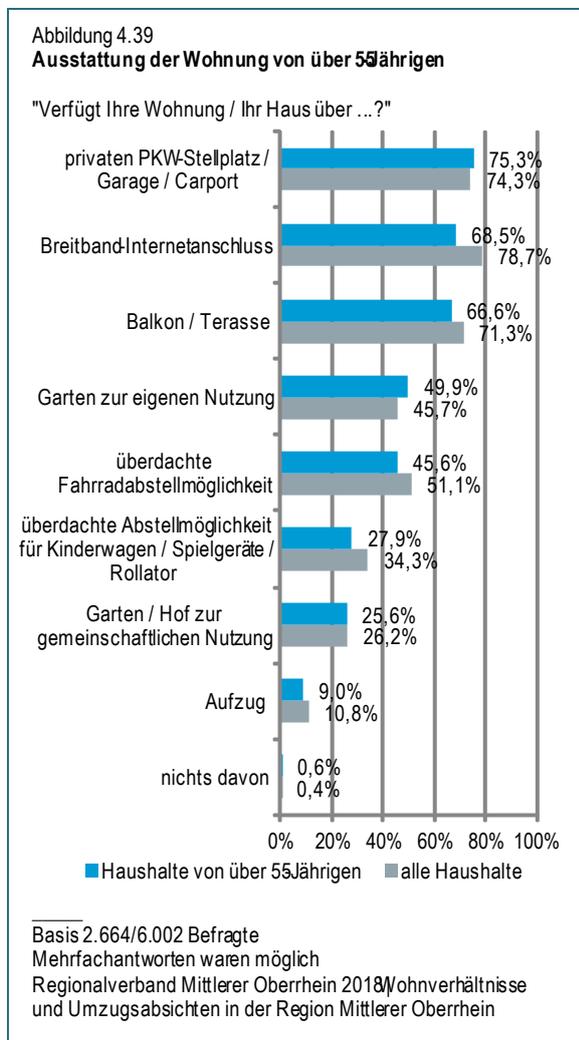
Haushalte von Menschen im Alter von 55 Jahren und älter haben häufiger Wohneigentum gebildet als Haushalte von jüngeren Bewohnern der Region und

sie leben etwas häufiger in Ein- und Zweifamilienhäusern. Somit steht ihnen auch meistens mehr Wohnraum zur Verfügung als jungen Familien oder Haushalten von Studierenden und Berufseinsteigern. Auf durchschnittlich 120 m<sup>2</sup> leben über 55-Jährige in Haushalten mit 1,7 Personen. Einpersonenhaushalte machen einen Anteil von 40,2 % aus, 59,8 % leben in Mehrpersonenhaushalten. Im Vergleich zum Regionsdurchschnitt (63,5 % wohnen im Eigentum; siehe dazu auch Abbildung 4.01), liegt der Anteil an Bewohnern von Eigentum in der hier betrachteten Gruppe etwa 10 %-Punkte darüber bei 73,4 %. Wie in Abbildung 4.38 zu sehen, erreichen die Anteile an Bewohnern von Eigentum in den beiden Landkreisen über 80 %. In Baden-Baden sind es noch 72,4 % und in der Großstadt Karlsruhe (59,6 %). In Karlsruhe sowie in den Mittelstädten (dort 68,2 %) sind die Anteile erwartungsgemäß etwas niedriger als in den Städten und Gemeinden der anderen WIM-Kategorien (80 bis 85 %). Die höchsten Anteile finden sich am Rande des Schwarzwaldes im Bereich Gernsbach/Forbach (93,9 %).



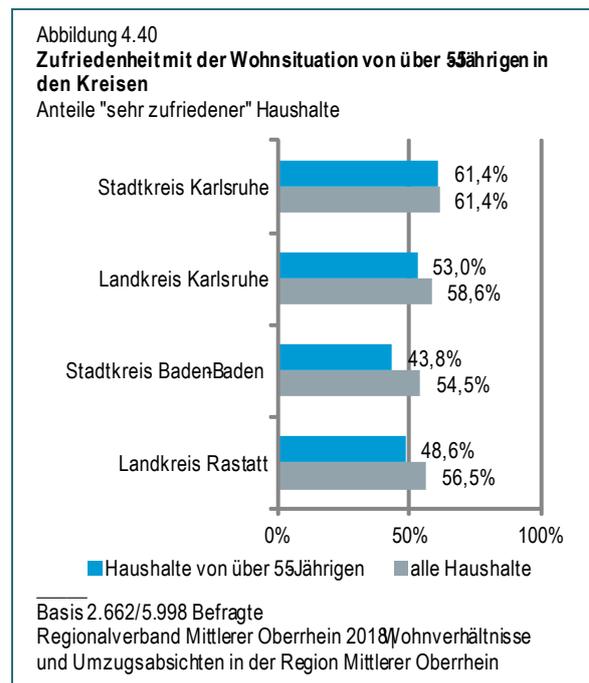
Die Ausstattung der Haushalte von Personen im Alter von 55-Jahren und mehr unterscheidet sich zu der der gesamten Region im Wesentlichen nur in einer geringeren Verfügbarkeit eines Breitbandinternetanschlusses (68,5 % der Haushalte von über 55-Jährigen gegenüber 78,7 % bei allen Haushalten;

siehe Abbildung 4.39). Fast die Hälfte der über 55-Jährigen wohnt in Immobilien, die in den letzten fünf Jahren modernisiert wurden. Weitere Werte zur Art und Nutzung der Wohnung oder des Hauses von über 55-Jährigen sind in den Anhangtabellen 4.38 bis 4.42 enthalten.



Die Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation von über 55-Jährigen fällt regionsweit zwar etwas schlechter aus, als bei allen Haushalten zusammen, jedoch sind immer noch 54,5 % der Haushalte von über 55-Jährigen „sehr zufrieden“ (alle Haushalte: 58,9 %). Da 44,5 % angeben, mit der Wohnung oder dem Haus „zufrieden“ zu sein, bleibt auch unter Personen im Alter von 55 Jahren und älter das Bild der insgesamt hohen Zufriedenheit erhalten. Geographisch betrachtet besteht ein leichtes Nord-Süd-Gefälle in der Zufriedenheit von über 55-Jährigen mit der Wohnsituation. In der Stadt Karlsruhe sind 61,4 % der Befragten im Alter von 55 Jahren und älter „sehr zufrieden“, im Landkreis 53,0 %. Im Landkreis Rastatt sind es noch 48,6 % und in Baden-Baden 43,6 % der Haushalte von über 55-Jährigen,

die mit der Wohnung oder dem Haus „sehr zufrieden“ sind (siehe Anhangtabelle 4.43).



Beim Vergleich mit den Werten aller Haushalte in den Kreisen der Region Mittlerer Oberrhein (siehe Abbildung 4.40) wird zudem erkennbar, dass die Zufriedenheit mit der Wohnsituation von Bewohnern über 55 Jahren außerhalb der Großstadt Karlsruhe unterdurchschnittlich ausfällt. Abbildung 4.41 zeigt darüber hinaus, dass die Bereiche Gernsbach/Forbach, die GVV Durmersheim und Sinzheim/Rheinmünster Gebiete mit kleineren Anteilen mit der Wohnsituation „sehr zufriedener“ Haushalte sind. Diese Gebietseinheiten haben zumindest eine Gemeinsamkeit: Die Anteile an Haushalten von über 55-Jährigen, die das Wohnumfeld subjektiv als „offen bebaut“ beschreiben, sind unterdurchschnittlich (siehe Anhangtabelle 4.44). Die relative Lage und Entfernung zu den größeren Zentren kann als Erklärung nur bedingt für eine niedrigere Zufriedenheit herangezogen werden. In Oberderdingen/Sulzfeld beträgt der Anteil „sehr zufriedener“ Haushalte von über 55-Jährigen nämlich 80,7 %, der mit Abstand höchste Wert in der Region. Die Bebauung des Wohnumfeldes wird dort besonders häufig (von 49,0 % der Befragten) als offen bebaut beschrieben. Auch sind dort verhältnismäßig viele Wohnungen oder Häuser von über 55-Jährigen zudem auf einem älteren Wohnstandard. Etwa die Hälfte der hier befragten Haushalte von Personen im Alter von 55 Jahren und mehr (50,2 %) beschreiben die aktuelle Wohnung oder das Haus als teilmodernisiert oder mit älterer Ausstattung instandgehalten. Interessanterweise wirkt sich beides hier nicht negativ auf die Zufrie-

denheit der über 55-Jährigen mit der aktuell bewohnten Immobilie aus, letzteres auch nicht im Bereich Gernsbach/Forbach und der GVV Durmersheim.

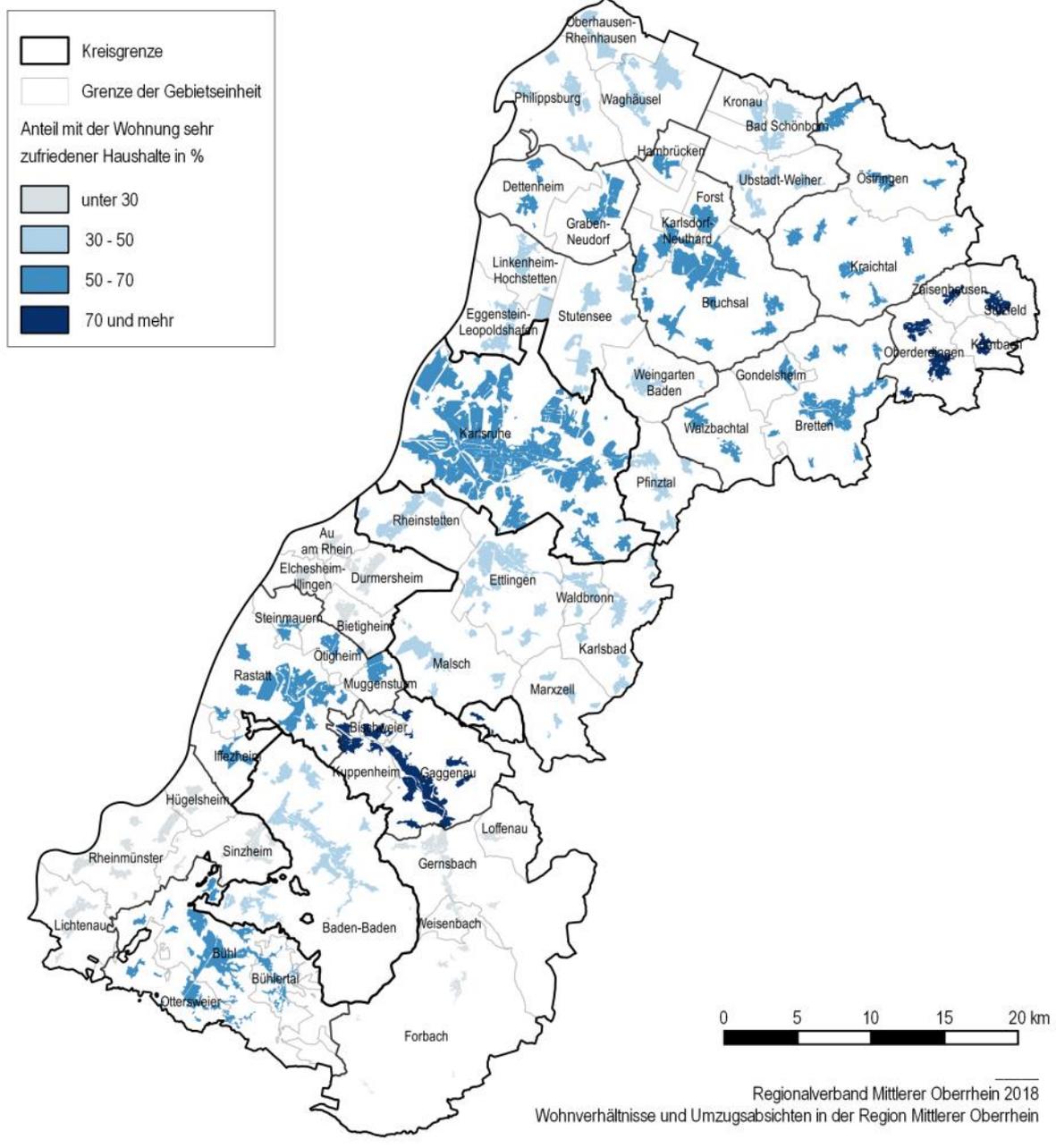
- Zufriedenheit mit Wohnung bei über 55-Jährigen ebenfalls auf hohem Niveau
- Modernisierungsstand sowie Entfernung zu größeren Zentren ist nicht ausschlaggebend für ihre Zufriedenheit mit der Wohnsituation

Regionsweit sind 49,8 % der Haushalte von über 55-Jährigen mit ihrem Wohnumfeld „sehr zufrieden“ und 48,3 % „zufrieden“. Nur 1,6 % geben an damit „weniger zufrieden“ und 0,3 % „nicht zufrieden“ zu sein. Doch auch die Bewertungen der Wohnumgebung weist intraregional eine schwache räumliche Differenzierung auf. Die Anteile mit der Umgebung der Wohnung oder des Hauses „sehr zufriedener“ Haushalte von über 55-Jährigen weichen in den Kreisen nur wenig von den Werten aller Haushalte ab

(siehe Anhangtabelle 4.21 in Verbindung mit Anhangtabelle 4.45). Wie in Abbildung 4.42 jedoch zu sehen, sind im Bereich Oberderdingen/Sulzfeld die meisten Haushalte von über 55-Jährigen (64,2 %) mit der Wohnumgebung „sehr zufrieden“. Ebenfalls überdurchschnittlich fallen die Anteile im Bereich Gaggenau/Kuppenheim und Baden-Baden aus (63,8 % beziehungsweise 62,6 % „sehr zufrieden“). Gernsbach/Forbach hat mit 1,4 % mit dem Wohnumfeld „sehr zufriedener“ Haushalte den geringsten Wert bei Haushalten von über 55-Jährigen. Im Bereich Kraichtal/Östringen (8,9 % „sehr zufrieden“) und der GVV Durmersheim (16,9 % „sehr zufrieden“) sind die Anteile ebenfalls deutlich unterdurchschnittlich. Das Gefälle in der Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld der Haushalte von über 55-Jährigen, die sich nach wie vor in allen Gebieten auf einem hohen Niveau befindet, scheint bei den drei zuletzt genannten Gebietseinheiten eher mit der relativen Lage und Entfernung zu verschiedenen Einrichtungen und den größeren Zentren sowie der Ausstattung vor Ort zusammen zu hängen.

Abbildung 4.41

Zufriedenheit mit der Wohnsituation bei Haushalten von Personen im Alter von 55 Jahren und älter

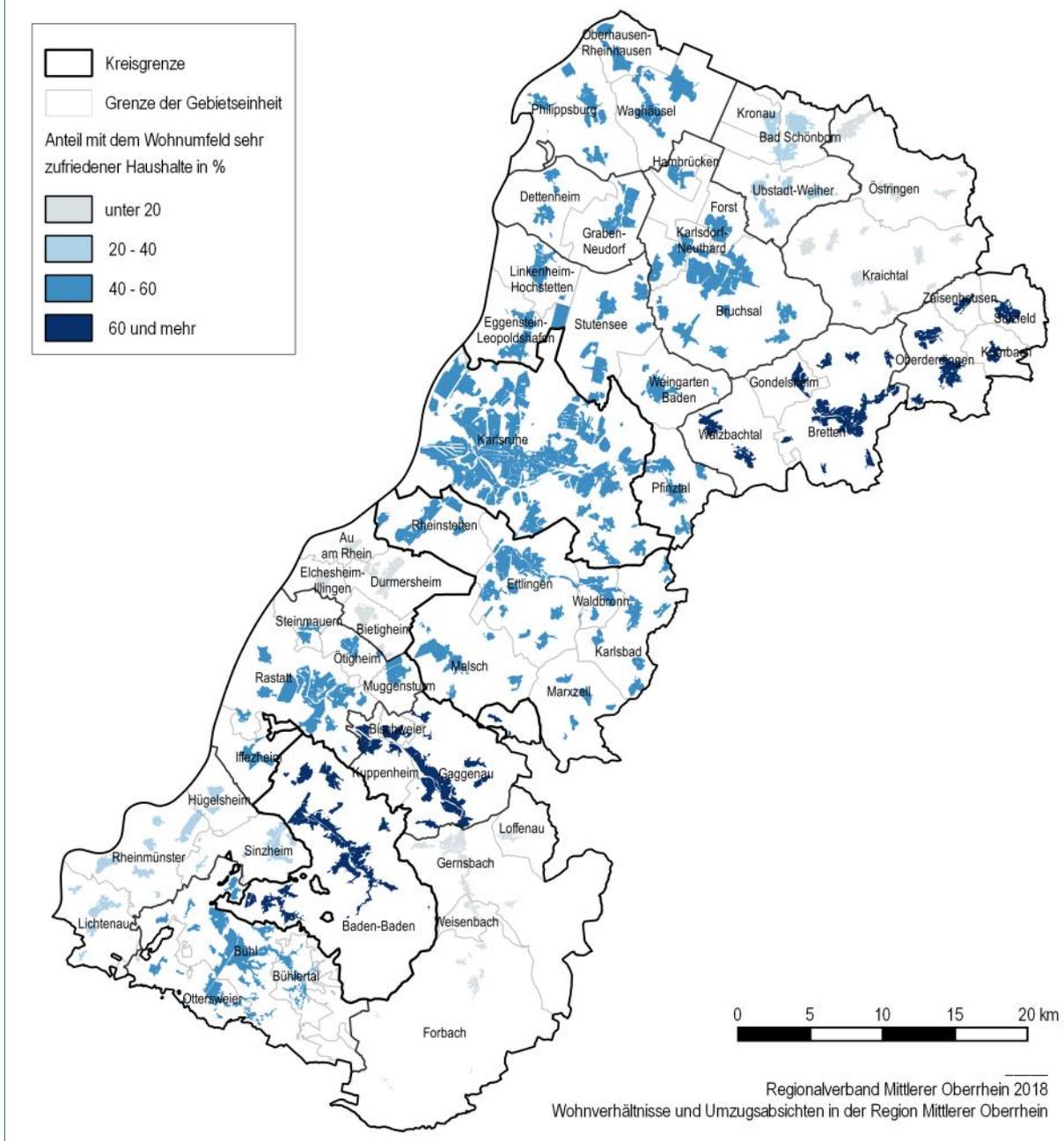


Die Haushalte von Personen im Alter von 55 Jahren und älter wurden gezielt noch einmal zur potentiellen fußläufigen Erreichbarkeit für den Alltag besonders relevanter Einrichtungen im Umfeld ihrer Wohnung oder ihres Hauses befragt, unabhängig davon ob sie diese regelmäßig aufsuchen. Demnach könnten 71,5 % der hierzu befragten Haushalte ein Geschäft des Lebensmitteleinzelhandels zu Fuß erreichen. Dienstleister des täglichen Bedarfs, wie eine Bank oder Postfiliale, könnten rund 78,8 % zu Fuß erreichen. Einen Allgemeinmediziner beziehungsweise Hausarzt würden immerhin rund ein Drittel (66,3 %)

der Haushalte von über 55-Jährigen in fußläufiger Entfernung zur derzeitigen Wohnung oder zum Haus vorfinden. Deutlich höher liegen die Anteile der Haushalte von Personen im Alter von 55 Jahren und älter, die eine Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs (89,1 %) oder Spazierwege und Grünbereiche (93,3 %) zu Fuß erreichen könnten. Weitere Werte sind in Anhangtabelle 4.46 zu finden.

Abbildung 4.42

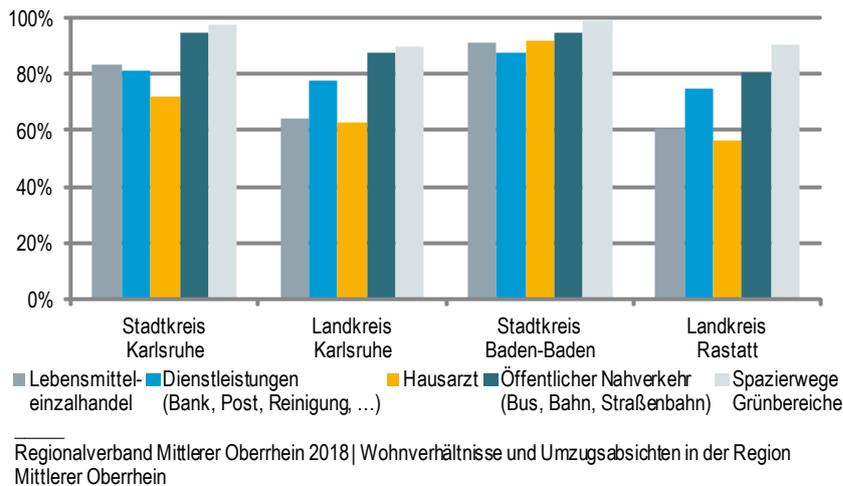
Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld bei Haushalten von Personen im Alter von 55 Jahren und älter



Bereits auf Kreisebene treten einige Unterschiede bei den fußläufigen Erreichbarkeiten hervor (siehe Abbildung 4.43). In den Stadtkreisen sind die Erreichbarkeiten zu Fuß tendenziell und aufgrund der höheren urbanen Dichte auch erwartungsgemäß besser als in den Landkreisen. Besonders hoch sind Anteile der Haushalte von über 55-Jährigen bei allen erfragten Zielen in Baden-Baden. Geschäfte des Lebensmittel Einzelhandels und Hausärzte sind für die Haushalte von über 55-Jährigen in den Landkreisen seltener zu Fuß erreichbar. Dennoch könnten 64,2 % dieser Haushalte im Landkreis Karlsruhe und 61,0 % der

Haushalte im Landkreis Rastatt ein Lebensmittelgeschäft zu Fuß erreichen. Zu einem Hausarzt würden 63,1 % der hierzu Befragten im Landkreis Karlsruhe und 56,1 % im Landkreis Rastatt zu Fuß gelangen. Die fußläufigen Erreichbarkeiten von Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs und von Naherholungsflächen sind für Haushalte von über 55-Jährigen nahezu überall gegeben, im Landkreis Rastatt mit einem Anteil von 80,7 % allerdings etwas unterdurchschnittlich.

Abbildung 4.43  
Fußläufige Erreichbarkeiten bei über 55-Jährigen in den Kreisen



Kraichtal/Östringen sehr deutlich mit den schlechteren fußläufigen Erreichbarkeiten der Geschäfte und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sowie von Ärzten und Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs zusammen. Selbst Naherholungsflächen sind in der GVV Durmersheim und im Bereich Kraichtal/Östringen von weniger Haushalten von über 55-Jährigen zu Fuß erreichbar als in den anderen Gebietseinheiten der Region. Wie der direkte Vergleich von Kraichtal/Östringen und

Beim direkten Vergleich der Anteile mit der Wohnumgebung „sehr zufriedener“ Haushalte von über 55-Jährigen und den fußläufigen Erreichbarkeiten alltäglicher Ziele (siehe Abbildung 4.42 in Verbindung mit Abbildung 4.44) wird sehr schnell deutlich, dass die Gebiete mit der höchsten Zufriedenheit mit dem Umfeld der Wohnung oder des Hauses bei den über 55-Jährigen die Gebiete sind, die zum einen durchweg gute fußläufige Erreichbarkeiten der hier erfassten Ziele haben. Das gilt insbesondere für Baden-Baden und Gaggenau/Kuppenheim. Zum anderen handelt es sich um Gebiete mit landschaftlich attraktiven Besonderheiten, die in einiger Entfernung zu den hoch verdichteten Bereichen der Region liegen. Darin sind der bereits in Kapitel 4.2 angedeutete Zweiklang aus leichter Erreichbarkeit oder guter Ausstattung und aufgelockerter Bebauung sowie deren positive Rückkoppelungen auf die Zufriedenheit der Bewohner wieder zu erkennen. In den beiden Gebietseinheiten Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn und Sinzheim/Rheinmünster zeigen einige Ziele des Alltags in den Augen von über 55-Jährigen, am deutlichsten die Allgemeinmediziner, weniger gute Erreichbarkeiten zu Fuß. Gleichzeitig fallen auch die Bewertungen des Wohnumfeldes weniger positiv aus. Nicht so in Bruchsal und in Bühl/Bühlertal, wo die etwas schlechteren fußläufigen Erreichbarkeiten in der Bewertung durch andere lokale Eigenschaften oder Gegebenheiten kompensiert werden.

Oberderdingen/Sulzfeld zeigt, sind schlechtere fußläufige Erreichbarkeiten kein Phänomen von dünner besiedelten Randlagen oder eher ländlichen Gebieten. Im Gegenteil, wie an der GVV Durmersheim zu sehen, scheinen die lokalen Bedingungen in den betroffenen Gebieten von älteren Menschen dort kritischer beurteilt zu werden.

- Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auch unter bei 55-Jährigen auf hohem Niveau
- Gute fußläufige Erreichbarkeit als Voraussetzung für höchste Zufriedenheit

Gute Erreichbarkeiten und Zufriedenheiten in

- Baden-Baden
- Gaggenau/Kuppenheim

Schlechtere Erreichbarkeiten und niedrigere Zufriedenheiten in

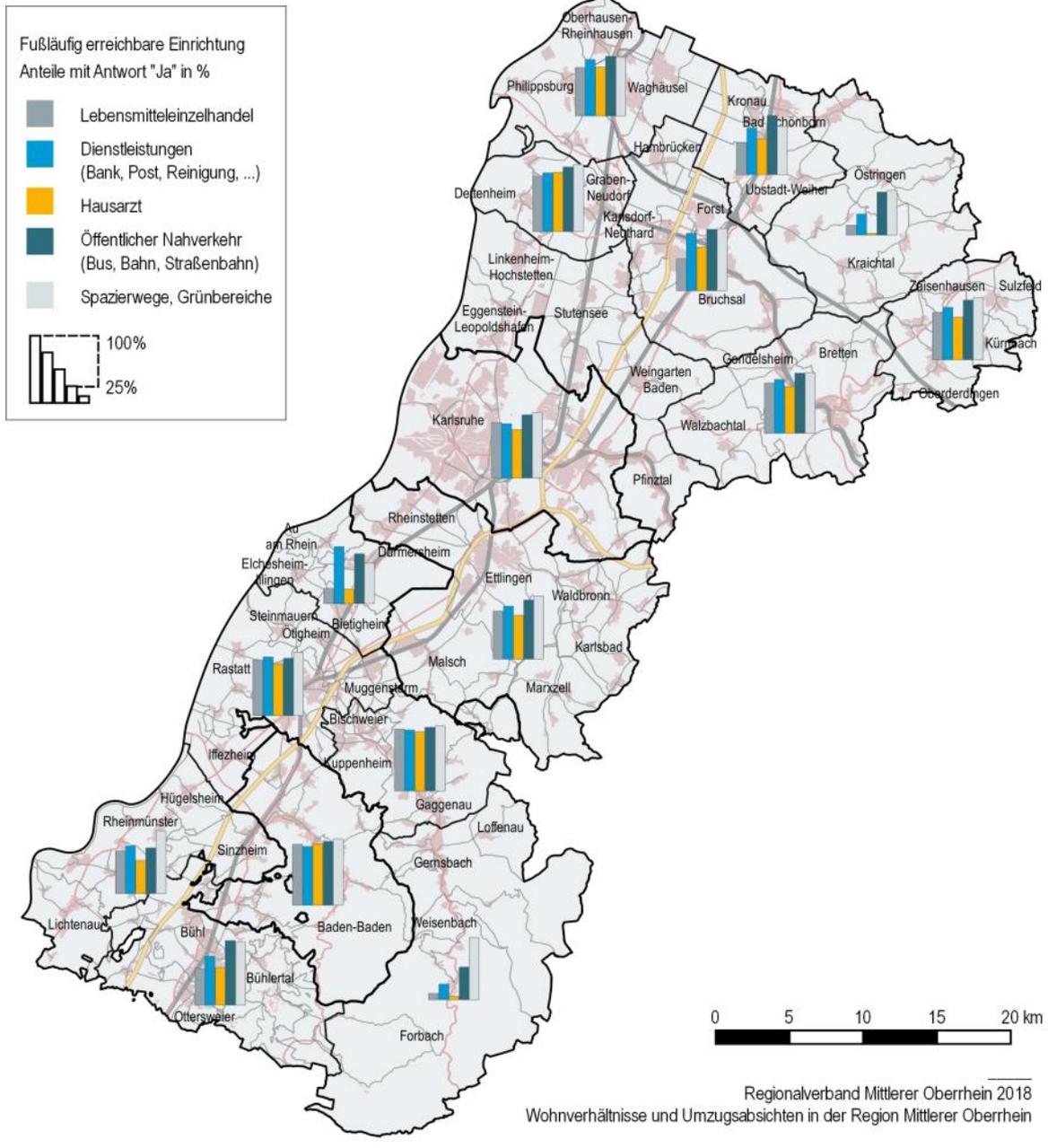
- Gernsbach/Forbach
- GVV Durmersheim
- Kraichtal/Östringen

Die gemessen an der immer noch hohen Zufriedenheit in der jeweiligen Gebietseinheit relativ niedrigen Anteile an Haushalten von über 55-Jährigen, die mit der Umgebung ihrer Wohnung oder ihres Hauses „sehr zufrieden“ sind, hängen in den Bereichen Gernsbach/Forbach, der GVV Durmersheim und

Abbildung 4.44

**Fußläufige Erreichbarkeiten bei Haushalten von Personen im Alter von 55 Jahren und älter**

"Könnten Sie im Bedarfsfall folgende Angebote zu Fuß von Ihrer Wohnung / Haus aus erreichen?"

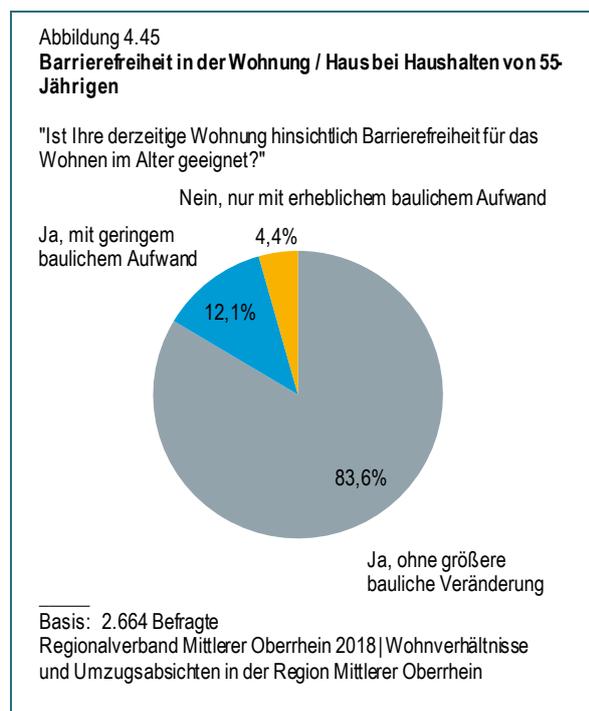


Neben dem Wohnumfeld ist oftmals die Beschaffenheit der Wohnung oder des Hauses ausschlaggebend dafür, ob und wie lange ältere Menschen dort ohne fremde Hilfe wohnen bleiben können. Manchmal sind bauliche Veränderungen notwendig, um das zu ermöglichen. Haushalte von Personen im Alter von 55 Jahren und älter wurden gefragt, ob ihre derzeitige Wohnung oder das Haus in dem sie wohnen hinsichtlich der Barrierefreiheit für das Wohnen im Alter geeignet sei. In der Region können das die meisten der hierzu befragten Haushalte (83,6 %) ohne größere bauliche Veränderungen durchführen zu müssen

(siehe Abbildung 4.45). Ein Anteil von 12,1 % würde dazu geringe bauliche Maßnahmen vornehmen müssen und 4,4 % können eine Barrierefreiheit nur mit größerem baulichem Aufwand realisieren. Zwischen den Kreisen sind die Unterschiede gering (siehe Anhangtabelle 4.47). In der Stadt Karlsruhe halten geringfügig mehr Haushalte Umbaumaßnahmen für erforderlich (insgesamt 17,4 %), in Baden-Baden etwas weniger (insgesamt 13,8 %).

Kleinräumiger betrachtet existieren wieder merkliche Unterschiede. Besonders in Bretten/Gondelsheim

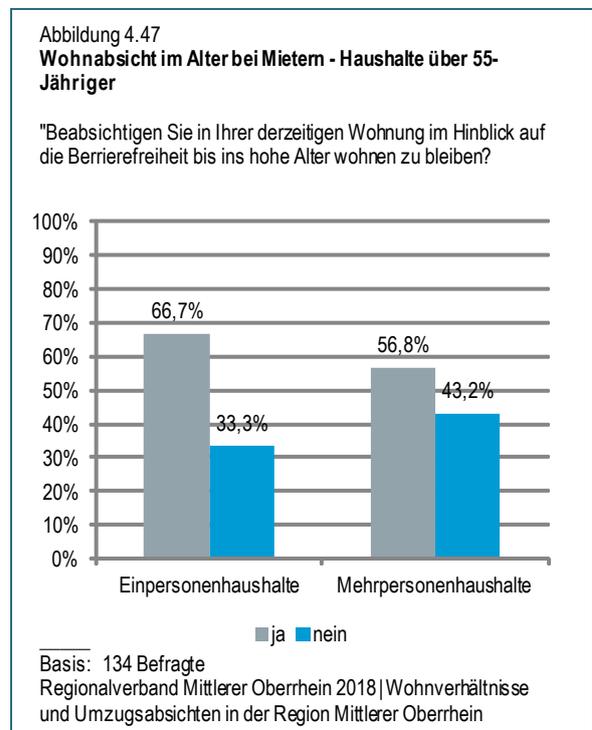
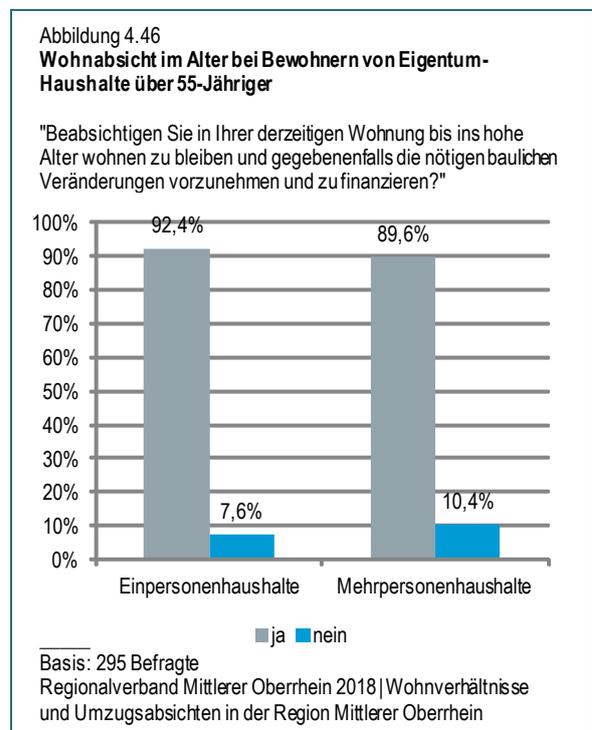
sehen anteilig viele Haushalte Umbauebedarf (32,1 % geringen und 13,2 % erheblichen). Auch im Bereich Gaggenau/Kuppenheim und Bühl/Bühlertal sind die Anteile höher. Hier sehen 27,8 % beziehungsweise 23,2 % der Haushalte von über 55-Jährigen geringen und 5,0 % beziehungsweise 2,4 % erheblichen Aufwand, um die Barrierefreiheit für das Wohnen im Alter herzustellen. Weitere Werte sind in Anhangtabelle 4.47 zu finden.



Im Gegensatz zu Bewohnern von Eigentum, haben Mieter weniger Möglichkeiten die baulichen Gegebenheiten anzupassen oder sind auf das Mitwirken des Vermieters angewiesen. Ein weiterer Einflussfaktor kann die Tatsache sein, ob eine Person alleine lebt oder ob weitere Angehörige im selben Haushalt wohnen und man sich gegenseitig unterstützen könnte. Die Bewohner von Eigentum im Alter von 55 Jahren und darüber beabsichtigen fast alle (90,6 %) in der derzeitigen Immobilie auch im hohen Alter wohnen zu bleiben und die dafür gegebenenfalls erforderlichen baulichen Veränderungen vorzunehmen. Nur 9,4 % können sich das nicht vorstellen. Obwohl rund ein Drittel der hierzu Befragten Einpersonenhaushalte sind, macht das bei den Wohnabsichten im Alter kaum einen Unterschied (siehe Abbildung 4.46).

Etwas anders sieht es bei Mietern aus. Zum einen können sich nur 63,6 % vorstellen auch im hohen Alter in der aktuellen Wohnung oder Haus zu bleiben und 36,4 % können sich das nicht vorstellen. Zum anderen können sich unter ihnen mehr Einpersonenhaushalte

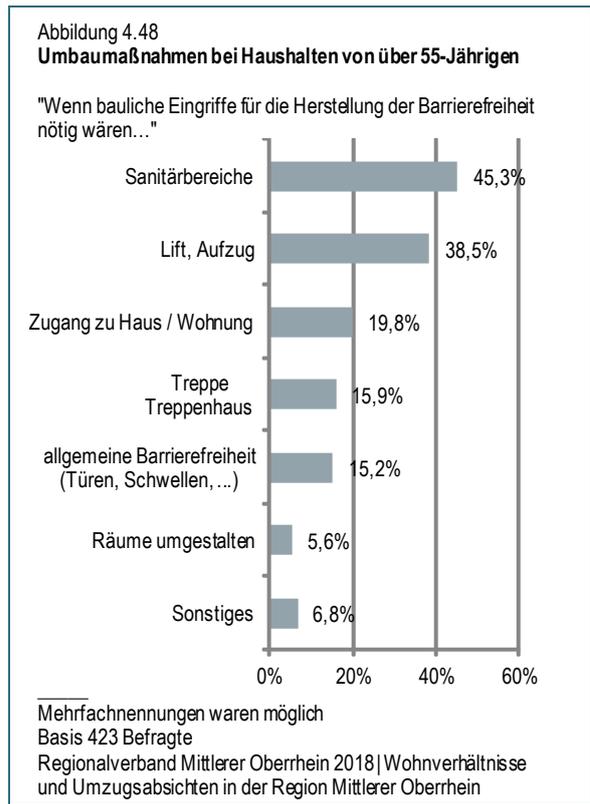
haushalte (66,7 %) vorstellen auch im hohen Alter in der derzeitigen Wohnung oder Haus zu bleiben. Bei den Mehrpersonenhaushalten sind es 56,8 % (siehe Abbildung 4.47).



Die Umbaumaßnahmen, die zur Herstellung der Barrierefreiheit für das Alter in der aktuellen Wohnung oder im derzeit bewohnten Haus als nötig angeführt werden, betreffen überwiegend die Sanitärbereiche. Durch ebenerdige Duschen und andere Anpassungen würden 45,3 % der Haushalte von über

55-Jährigen hier die Gegebenheiten für das barrierefreie Wohnen im Alter herstellen. An zweiter Stelle stehen diverse Hilfen zum Überwinden der Treppen: 38,5 % der Haushalte, die Umbaumaßnahmen für nötig halten, würden einen Treppenlift oder Aufzug installieren lassen. Weitere Maßnahmen sind in Abbildung 4.48 zu finden. Unter den Haushalten von über 55-Jährigen, die ihre Wohnung oder ihr Haus nur unter „erheblichem baulichen Aufwand“ für das Wohnen im Alter hinsichtlich der Barrierefreiheit herrichten könnten, nennen über zwei Drittel die Installation eines Liftes oder Aufzugs.

- Die meisten Haushalte von über 55-Jährigen planen auch im hohen Alter in ihren Wohnungen bleiben (Bewohner von Eigentum häufiger als Mieter)
- Bewohner von Eigentum würden die nötige Barrierefreiheit baulich herstellen
- Sanitäreanlagen und Hilfen zum Überwinden der Treppen sind die häufigsten notwendigen Umbaumaßnahmen



## 5 Wohnstandortentscheidungen in der Region

Ein Teil der Befragung erfasste die Umzugsabsichten der Haushalte, darunter Motive sowie die Anforderungen an den neuen Wohnstandort. Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen waren, wurden zudem über die durch den Umzug eingetretenen Veränderungen befragt. Zu beachten bleibt bei den Betrachtungen der Situation vor und nach einem Umzug, dass die Gruppenbildung jeweils auf Grundlage der aktuellen Situation erfolgt.

### 5.1 Haushalte mit Umzugsabsichten

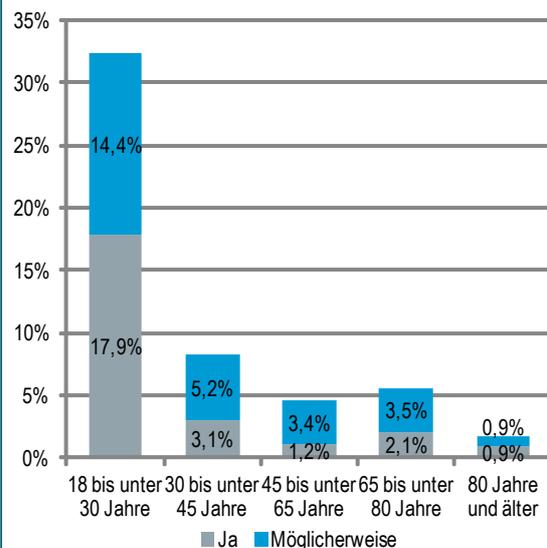
Unter allen befragten Haushalten in der Region Mittlerer Oberrhein äußern 3,0 %, dass sie konkrete Umzugspläne haben beziehungsweise 5,3 %, dass sie möglicherweise vorhaben, in den nächsten drei Jahren umzuziehen. Die hoch mobile Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen zeichnet sich, wie in Abbildung 5.01 zu sehen, mit insgesamt 32,7 %, die Umzugsabsichten für die nächsten drei Jahre äußern, gegenüber den älteren Befragten sehr deutlich ab. In dieser Lebensphase ist es üblich, einen eigenen Haushalt zu gründen, vielleicht mit einem Partner zusammen zu ziehen, oder zur Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums aus dem Elternhaus auszuziehen. Tatsächlich denkt etwa die Hälfte (48,1 %) der Befragten, die noch zur Schule gehen, eine Ausbildung absolvieren oder studieren, über einen Umzug nach oder haben konkrete Pläne (siehe Anhangtabelle 5.02). Mit zunehmendem Alter nehmen die Umzugsabsichten ab. Bei 65- bis unter 80-Jährigen ist wieder ein kleiner Anstieg erkennbar. Hier steht bei einigen Haushalten möglicherweise der Umzug in eine barrierefreie Wohnung, nach dem Auszug der Kinder in eine kleinere Wohnung, oder mit Eintritt ins Rentenalter ein anderweitig motivierter Umzug an, da die Nähe zum Arbeitsplatz keine Restriktion mehr darstellt.

Der am häufigsten genannte Grund für einen geplanten Umzug ist der Wunsch nach Wohneigentum (24,1 % der Befragten mit Antwort), gefolgt von größerer Nähe zum Arbeitsplatz (20,8 %) und Änderungen der Haushaltsgröße (Verkleinerung zum Beispiel durch den Auszug der befragten Person: 19,4 %; Vergrößerung durch Nachwuchs oder Zuzug von Partnern oder Angehörigen: 18,2 %). Weitere Gründe sind in Abbildung 5.02 zu finden. Ein Umzug, wegen der Anpassung der Wohnungsgröße, weil diese nach dem Auszug der Kinder zu groß geworden ist, wurde nur vereinzelt als Grund genannt. In Ver-

bindung mit dem Wunsch älterer Menschen, auch im Alter in der aktuellen Wohnung zu bleiben, bestätigt sich darin die Lebenspraxis so genannter „empty nester“. Nach dem Auszug der Kinder bleiben ältere Paare in verhältnismäßig großen Wohnungen oder Häusern wohnen. Dies steht der Annahme entgegen, die Erreichbarkeit von Geschäften und (medizinischen) Dienstleistern sei wichtiger als der nun nicht mehr benötigte Wohnraum oder die vertraute Wohnumgebung (Glazze & Graze, 2007, S. 472). Dem Markt und somit auch wohnungssuchenden Familien in der Expansionsphase stehen sie nicht zur Verfügung, was zu einem segmentierten Engpass führen kann, da sich die Anforderungen und Wünschen der Wohnungssuchenden nicht mit den Angeboten decken.

Abbildung 5.01  
Umzugsabsichten nach Altersgruppen

"Haben Sie vor, in den nächsten 3 Jahren aus Ihrer Wohnung / Ihrem Haus auszuziehen?"



Basis 5.976 Befragte  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Umzugsabsichten nehmen mit dem Alter der Bewohner ab
- Wunsch nach Wohneigentum ist häufigster Grund für Umzug
- Nach Auszug der Kinder bleiben Paare der großen Wohnung/ dem großen Haus weiter wohnen

Abbildung 5.02  
**Gründe für Umzugsabsichten**

"Was sind die Gründe für Ihren geplanten Umzug?"



Basis 442 Befragte  
 Mehrfachnennungen waren möglich  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

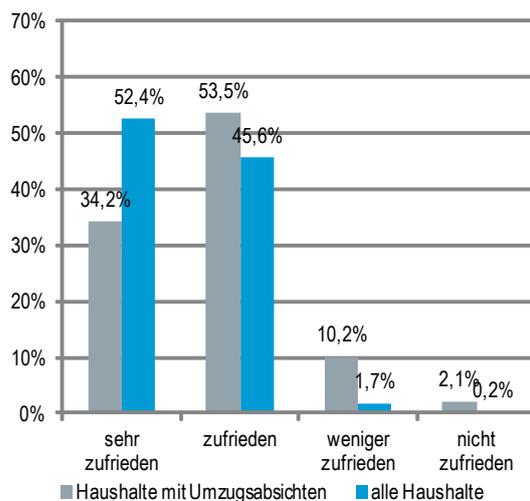
„unzufriedener“ Haushalte mit Umzugsabsichten fallen zwar ebenfalls größer aus als bei allen befragten Haushalten, stehen jedoch hinter denen zur Wohnumgebung zurück. Ein Umzug muss also nicht unbedingt mit Problemen mit der Wohnung, wie bauliche Mängel, Probleme mit Nachbarn oder Vermietern beziehungsweise mit einem ungeeigneten Wohnumfeld begründet sein. Vielmehr scheinen geänderte Lebensbedingungen durch Ausbildung, Studium, berufliche Veränderungen oder die Familiengründung oder die Bildung von Wohneigentum ausschlaggebend für einen geplanten Wohnstandortwechsel zu sein.

In den geäußerten Gründen spiegelt sich die Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld nur selten wider, was erstaunlich ist, da die Wohnumgebung für die Zufriedenheit von größerer Bedeutung war als die Qualität der Wohnung selbst. Haushalte, die Umzugsabsichten hegen, sind dennoch weniger mit ihrem Wohnumfeld zufrieden. Wie Abbildung 5.03 veranschaulicht, fällt der Anteil mit der Wohnumgebung „sehr zufriedener Haushalte“ zum einen geringer aus als bei allen Befragten, zum andern ist ein merklich höherer Anteil damit „weniger zufrieden“ (10,2 %) oder „unzufrieden“ (2,1 %).

Der Rückgang beim Anteil mit der Wohnung „sehr zufriedener“ Haushalte ist bei Haushalten mit Umzugsabsichten gegenüber allen Haushalten ähnlich wie bei der Wohnumgebung: 58,9 % aller Haushalte sind mit der aktuellen Wohnung oder dem Haus „sehr zufrieden“ jedoch nur 39,4 % der Haushalte, die vorhaben, in den nächsten drei Jahren umzuziehen (siehe Abbildung 5.04). Haushalte mit Umzugsabsichten sind zwar etwas seltener „sehr zufrieden“ mit Wohnung und Wohnumgebung, dafür aber häufiger „zufrieden“ (53,5 % beziehungsweise 52,9 %). Haushalte mit Umzugsabsichten sind demnach nicht zwingend unzufrieden mit der Wohnsituation. Die Anteile mit der Wohnung „weniger zufriedener“ oder

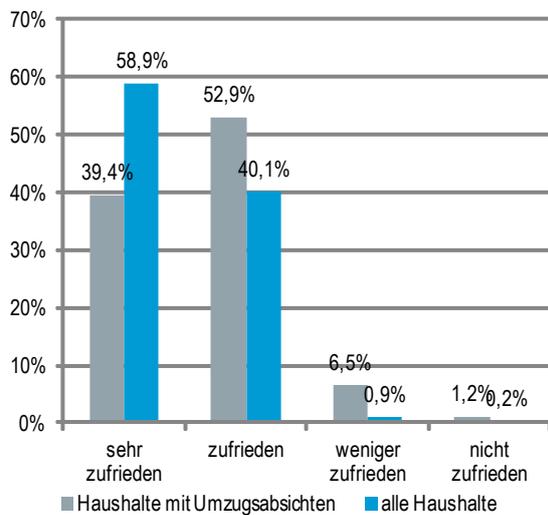
Abbildung 5.03  
**Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld - Haushalte mit Umzugsabsichten**

"Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Wohnumfeld – also den Verhältnissen in der unmittelbaren Umgebung Ihrer Wohnung / Ihres Hauses?"



Basis 463/5.999 Befragte  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

Abbildung 5.04  
**Zufriedenheit mit der Wohnung - Haushalte mit Umzugsabsichten**  
 "Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Wohnung / Ihrem Haus?"



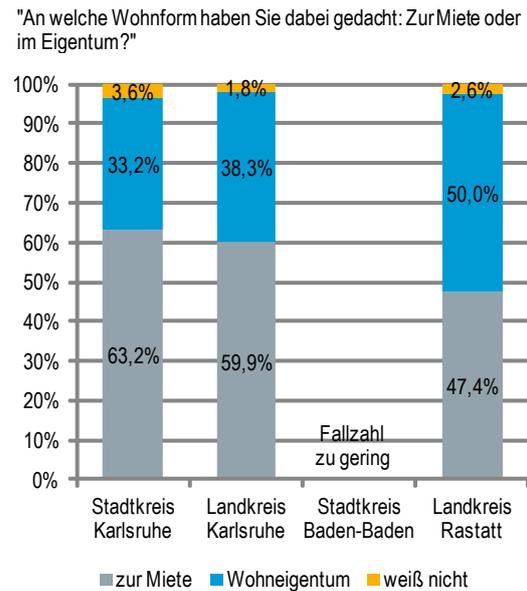
Basis 463/5.998 Befragte  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Unzufriedenheit mit Wohnumfeld ist selten ein Umzugsgrund
- Haushalte mit Umzugsabsichten sind jedoch weniger zufrieden mit der Umgebung
- Umzug meist motiviert durch geänderte Lebensbedingungen

### Anforderungen an die neue Wohnung

Die Meisten (60,0 %) der Haushalte mit Umzugsabsichten suchen eine Mietwohnung und 37,1 % Wohneigentum, die restlichen 2,9 % machten keine weiteren Angaben dazu. In der Stadt Karlsruhe beträgt der Anteil an Haushalten mit Umzugsabsichten, die explizit eine Mietwohnung suchen 63,2 % und damit etwas mehr als im Landkreis Karlsruhe (59,9 %). Im Landkreis Rastatt suchen nur 47,4 % eine Mietwohnung, dafür sucht die Hälfte (50,0 %) der befragten Haushalte mit Umzugsabsichten, die zum Zeitpunkt der Befragung im Landkreis Rastatt lebte, nach Wohneigentum (siehe Abbildung 5.05). Im Landkreis Karlsruhe beträgt ihr Anteil 38,3 %, in der Stadt Karlsruhe noch 33,2 %. Für Baden-Baden können aufgrund der geringen Fallzahl hierzu keine belastbaren Ergebnisse aufgeführt werden.

Abbildung 5.05  
**Gesuchte Wohnform von Haushalten mit Umzugsabsichten**  
 "An welche Wohnform haben Sie dabei gedacht: Zur Miete oder im Eigentum?"

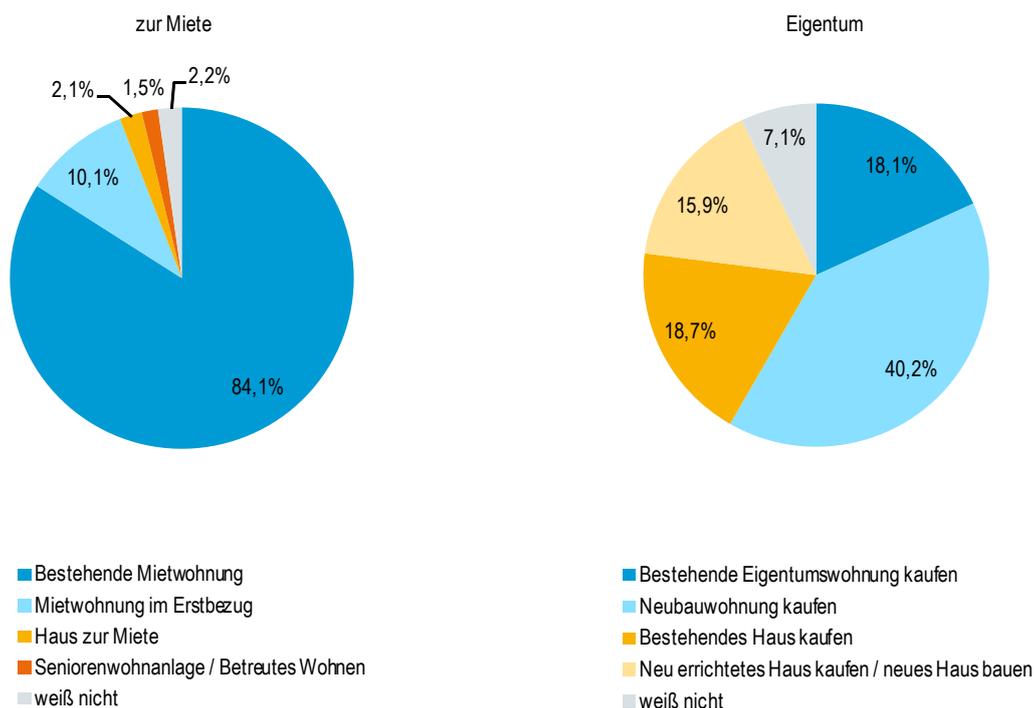


Basis 463 Befragte  
 Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

Ein Erstbezug kommt nur für rund jeden zehnten Haushalt, der eine Mietwohnung sucht, aber für über die Hälfte der Haushalte, die in Zukunft im Eigentum leben möchten, in Betracht (siehe Abbildung 5.06). Da Mietern generell eine höhere Mobilität bezogen auf Wohnstandortwechsel unterstellt werden kann, ist klar, dass ihre Anteile an den Befragten mit Antwort meistens höher ausfallen (für die vollständigen Ergebnisse siehe Anhangtabelle 5.03 und 5.04). In der Stadt Karlsruhe und im Landkreis Karlsruhe suchen etwa zwei Drittel der Befragten mit Umzugsabsichten Mietwohnungen und ein Drittel Wohneigentum. Für Baden-Baden sind die Fallzahlen zu klein, um eine valide Aussage zu treffen. Im Landkreis Rastatt suchen etwa gleich viele Befragte Wohnraum zur Miete oder Eigentum.

In den einzelnen WIM-Kategorien sind die Unterschiede aber vergleichsweise gering, sodass der Standort bei der Nachfrage wenig Einfluss auf die Entscheidung zwischen Miete und Eigentum hat. Die Nachfrage nach Mietwohnungen ist demnach abseits der Ballungszentren der Region nicht wesentlich geringer. Da das Angebot an Mietwohnungen dort jedoch geringer ist, in Gebieten mit überwiegender Ein- und Zweifamilienhausbebauung sogar deutlich, kann es für die nachfragenden Haushalte zu Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche kommen.

Abbildung 5.06  
Gesuchte Wohnform von Haushalten mit Umzugsabsichten



Basis 278/172 Befragte  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Mieter sind bei Wohnstandortentscheidungen mobiler und äußern häufiger Umzugsabsichten
- In der Stadt Karlsruhe und im Landkreis Karlsruhe werden mehr Mietwohnungen gesucht
- Im Landkreis Rastatt wird mehr Wohneigentum gesucht
- Neubauten sind vor allem für potenzielle Eigentümer interessant

Wie in Kapitel 4.1 für die aktuelle Wohnsituation bereits festgestellt und in Anhangtabelle 5.04 zu sehen, tendieren jüngere Menschen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren eher zu kleineren Mietwohnungen (90,8 %). Befragte im Alter von 30 bis unter 45 und 45 bis unter 65 Jahren sind dagegen mehr auf der Suche nach Eigentum (60,1 % beziehungsweise 45,7 %) mit mehr Wohnfläche. Bei 65- bis unter 80-Jährigen fällt die Fläche der gesuchten Wohnung wieder deutlich und ein wesentlich größerer Anteil (63,0 %) sucht Wohnraum zur Miete. Demnach hat die Lebensphase nicht nur während der Expansionsphase Einfluss auf die Wohnraumnachfrage, sondern tatsächlich auch im Alter, nach einem Auszug der

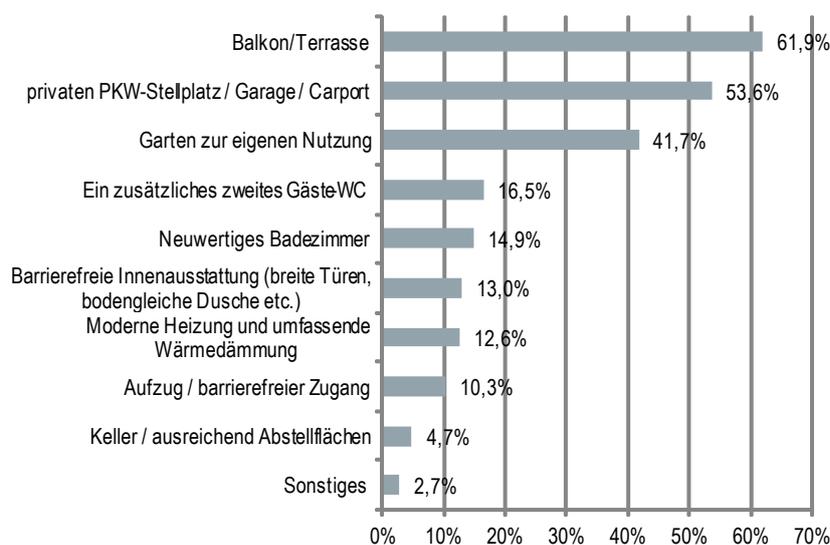
Kinder. Der Anteil an 65- bis unter 80-Jährigen, die in den nächsten drei Jahren einen Umzug in Betracht ziehen beträgt allerdings nur 5,6 % von allen Befragten im gleichen Alter. Wegen der geringen Mobilität der Gruppe sollten die Potenziale nicht überschätzt werden.

Die von den meisten befragten Personen genannte Ausstattung, über die die neue Wohnung oder das Haus mindestens verfügen soll, ist ein Balkon oder eine Terrasse. Die Möglichkeit die eigenen vier Wände zu verlassen, ohne gleich im öffentlichen Raum zu sein, ist eine Mindestanforderung für 61,9 % der Befragten mit Antwort. Für über die Hälfte (53,6 %) gehört ein eigener Stellplatz und für 41,7 % ein Garten zur Eigennutzung zur Ausstattung, über die das neue Heim auf jeden Fall verfügen soll. Die anderen genannten Merkmale (siehe Abbildung 5.07) werden jeweils von weniger als 20 % der Befragten mit Antwort als unbedingt notwendig angegeben. Der Aspekt der Barrierefreiheit ist allerdings nicht zu unterschätzen, denn eine barrierefreie Innenausstattung ist für 13,0 % und ein barrierefreier Zugang für 10,3 % der Befragten mit Antwort unverzichtbar.

Abbildung 5.07

### Gewünschte Ausstattung der neuen Wohnung

"Über welche Ausstattungsmerkmale sollte die neue Wohnung / das neue Haus unter Berücksichtigung Ihrer finanziellen Situation auf jeden Fall verfügen?"



Mehrfachnennungen waren möglich

Basis 393 Befragte

Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Wohnflächenkonsum und Wohnform variieren in den Lebensphasen
- Junge Erwachsene fragen kleinere Mietwohnungen nach
- 30- bis unter 45 und 45- bis unter 65-Jährige suchen eher Wohneigentum mit mehr Wohnfläche
- Anpassung der Wohnungsgröße bei 65- bis unter 80-Jährigen jedoch die Ausnahme
- Freisitz auf Balkon oder Terrasse für über die Hälfte der Befragten Mindestanforderung für neue Wohnung/neues Haus

### Bevorzugte Ziele

Fast ein Drittel der Haushalte mit Umzugsabsichten sucht bevorzugt im näheren Umfeld des bisherigen Wohnortes beziehungsweise in der gleichen Stadt oder Gemeinde. Wenn die befragten Haushalte die freie Wahl hätten und sich ihren neuen Wohnstandort herausuchen können, orientieren sich die Ziele noch einmal stärker in Richtung des bisherigen Wohnstandorts. Die derzeitigen Bewohner der Region, die Umzugsabsichten äußern, sind somit lokal stark verwurzelt und ein Umzug über längere Distanz, in

Gebiete außerhalb der Region Mittlerer Oberrhein ist in der Regel beruflich motiviert.

Die Orientierung zur bisherigen Stadt oder Gemeinde ist in der Großstadt Karlsruhe am größten. Hier suchen 82,6 % der befragten Haushalte auch innerhalb Karlsruhes nach einem neuen Wohnstandort. In Gebieten außerhalb der Region Mittlerer Oberrhein suchen 10,0 % der befragten Karlsruher Haushalte mit Umzugsabsichten ein neues Zuhause. Im Landkreis Karlsruhe fällt die Orientierung zur bisherigen Stadt oder Gemeinde geringer aus, doch die Hälfte der Befragten (50,3 %) sucht innerhalb der bisherigen Wohngemeinde. Direkt in Karlsruhe suchen dagegen 27,9 % der Haushalte nach

einer Wohnung und 9,0 % suchen außerhalb der Region. Für die Stadt Baden-Baden sind die Fallzahlen wieder zu gering, um eine Aussage machen zu können. Bewohner des Landkreises Rastatt suchen ebenfalls mehrheitlich (59,4 %) in der bisherigen Stadt oder Gemeinde. Direkt in Rastatt suchen 15,7 % und außerhalb der Region 7,7 % der befragten Haushalte mit Umzugsabsichten.

Von den Befragten, die angeben, gezielt in Karlsruhe nach einer neuen Wohnung zu suchen, derzeit aber in einer anderen Stadt oder Gemeinde leben, sind knapp die Hälfte im Alter zwischen 18 und 30 Jahren. Zwar sind auch Familien mit Kindern unter ihnen, mehrheitlich handelt es sich aber um beruflich motivierte Umzüge, erste selbständige Haushaltsgründungen oder die Aufnahme eines Studiums beziehungsweise einer Ausbildung. Aufgrund der geringen Besetzungsstärken können keine genaueren Aussagen getroffen werden.

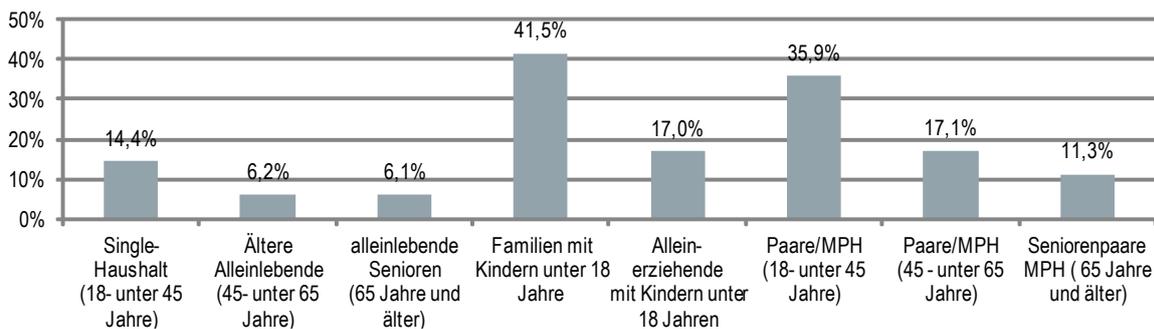
Nur 17,3 % der Befragten mit Umzugsabsichten haben Schwierigkeiten im jeweils bevorzugten Bereich eine neue Wohnung oder ein Haus zu finden. Die Probleme auf die sie bei der Suche stoßen betreffen meistens zu hohe Preise, die für den Wohnraum aufgerufen werden, oder ein unzureichendes Angebot am Markt. Räumlich konzentrieren sich die Nennun-

gen in und um Karlsruhe. Über die Hälfte (54,7 %) der befragten Haushalte mit Umzugsabsichten lebt derzeit in der Stadt Karlsruhe, ein weiteres Drittel (32,5 %) im Nachbarschaftsverband Karlsruhe (ohne die Stadt Karlsruhe). Das deutet auf eine lokale Anspannung am Wohnungsmarkt hin.

Gemeinden. Wegen der höheren Mobilität von Mietern, dem größeren Mietwohnungsmarkt in den größeren Städten und der Remanenz der Bewohner von Eigenheimen, entsprechen die Verhältnisse den Erwartungen (für weitere Werte siehe Anhangtabelle 5.05). Abbildung 5.08 zeigt den Anteil der Befragten

Abbildung 5.08  
Umzüge in den letzten drei Jahren

"Sind Sie innerhalb der letzten 3 Jahre in Ihre derzeitige Wohnung / Ihr derzeitiges Haus umgezogen?"



Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

- Starke Orientierung am bisherigen Wohnstandort bei der Suche nach einer neuen Wohnung
- Umzüge nach Karlsruhe meist durch Ausbildung, Studium oder Beruf motiviert
- Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche sind selten (zu hohe Preise, unzureichende Angebote)
- Probleme bei der Wohnungssuche konzentrieren sich in und um Karlsruhe

des jeweiligen Haushaltstyps, der in den letzten drei Jahren in die Region Mittlerer Oberrhein zugezogen ist oder innerhalb der Region umgezogen ist. Besonders häufig fanden Umzüge unter Familien statt (41,5 % aller befragten Familien mit Kindern unter 18 Jahren). Paare und Mehrpersonenhaushalte von Personen im Alter zwischen 18 und 45 Jahren folgen mit einem Anteil von 35,9 %. Da die Werte bei älteren Alleinlebenden und alleinlebenden Senioren sehr klein ausfallen (jeweils knapp 6 %), kann ihnen eine besonders geringe Umzugsbereitschaft unterstellt werden. Die vollständigen Ergebnisse zu den Befragten sind in Anhangtabelle 5.06 enthalten.

## 5.2 Haushalte nach dem Umzug

In der Bevölkerungsumfrage wurden gezielt auch Haushalte befragt, die innerhalb der letzten drei Jahre umgezogen sind. Ihr Anteil in der Umfrage beträgt 20,2 % aller befragten Haushalte. Von ihnen denken 4,9 % bereits wieder über einen Umzug nach oder haben konkrete Umzugspläne. Da es sich bei der Umfrage um eine Stichprobe handelt, können keine Aussagen zu Volumenanteilen der verschiedenen Gebiete oder demographischen Gruppen gemacht werden. Die Aussagen und Analysen beziehen sich auf die Anteile der befragten Haushalte innerhalb eines Gebiets oder einer Bevölkerungsgruppe.

In der Großstadt Karlsruhe sowie in den Mittelstädten ist der Anteil an kürzlich umgezogenen Haushalten etwas größer als in den kleineren Städten und

- Mehr Umzüge bei Familien mit Kindern und Mehrpersonenhaushalten von 18- bis unter 45-Jährigen
- Geringe Umzugsbereitschaft unter Senioren

Abbildung 5.09 zeigt das gesamte Aufkommen der in den letzten drei Jahren in der Region umgezogenen und in die Region zugezogenen Haushalte differenziert nach deren vorherigen Wohnstandorten. Einen zusätzlichen Überblick auf die jeweiligen Anteile am Aufkommen in den Kreisen gibt Abbildung 5.10. Daraus geht zum einen hervor, dass der überwiegende Anteil der Umzüge in den letzten drei Jahren in der Region Mittlerer Oberrhein über kurze Distanz beziehungsweise innerhalb des bisherigen Kreises erfolgte. Das trifft auf insgesamt 77,2 % aller Befrag-

ten zu, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind. Innerhalb der Region, aber über die jeweilige Kreisgrenze hinweg, haben 13,3 % der Umzüge stattgefunden. In Gebieten außerhalb der Region Mittlerer Oberrhein hatten 9,5 % der in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalte ihren vorherigen Wohnstandort. Zum anderen werden neben dem deutlich überwiegenden Anteil der Umzüge innerhalb des jeweiligen Kreises zwei weitere Tendenzen durch die Differenzierung der Quellgebiete erkennbar. Die Fortzüge aus dem Stadtkreis Karlsruhe heraus (insbesondere in den Landkreis Karlsruhe = Suburbanisierung) übersteigen die Zuzüge aus anderen Kreisen (Reurbanisierung). Daneben haben die Zuzüge aus Gebieten außerhalb der Region Mittlerer Oberrhein am häufigsten die Stadt Karlsruhe zum Ziel, auch wenn der Anteil von Zuzügen von außerhalb der Region im Landkreis Karlsruhe nur etwas kleiner ausfällt. Das zeitgleiche Auftreten von Sub- und Reurbanisierung sowie die Tendenz der Fernwanderung zur Großstadt findet sich auch in der an die Region Mittlerer Oberrhein nördlich gelegenen Metropolregion Rhein-Neckar und scheint typisch für prosperierende Stadtregionen und Universitätsstädte zu sein.

Die intraregionalen Konzentrationsprozesse betreffen im Wesentlichen junge Erwachsene. Bei Familien dominieren dagegen Dekonzentrationsprozesse. Diese parallel zueinander ablaufenden gegenläufigen Migrationsbewegungen zeigen, dass es nicht zu einer breitenwirksamen Konzentration der Regionsbevölkerung kommt. Unter Berücksichtigung des Wachstums der gesamten Region mit dem Fokus auf die Großstadt Karlsruhe und deren Umland (siehe Kapitel 2) und den Zuzugsüberschüssen von außerhalb der Region, würden die Ergebnisse in der Region Mittlerer Oberrhein – zumindest für die Stadt Karlsruhe und Umgebung – für ein Stadium der Metropolisierung sprechen (siehe dazu auch Hesse, 2010).

- Über drei Viertel aller Umzüge erfolgten innerhalb des jeweiligen Stadt- oder Landkreises
- Zuzüge über die Regionsgrenze haben Karlsruhe und Umgebung zum Ziel
- Nebeneinander von Suburbanisierung und Reurbanisierung

Abbildung 5.09

**Verteilung des gesamten Wanderungsvolumens in der Region Mittlerer Oberrhein nach Quellgebieten**

1mm Pfeilbreite entspricht 1% Anteil (aufgerundet) an den Befragten mit Antwort; Basis 1.199 Befragte

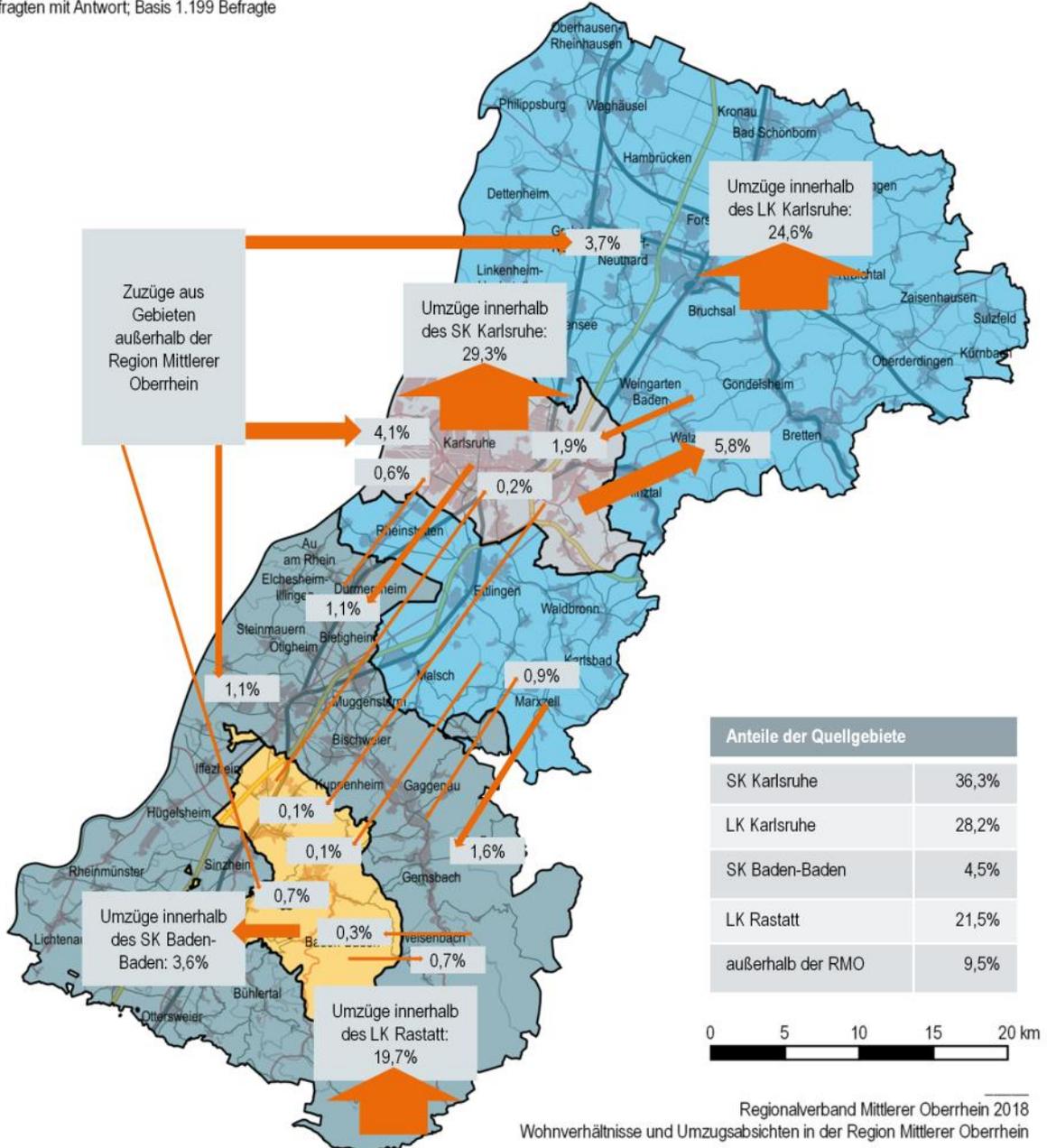
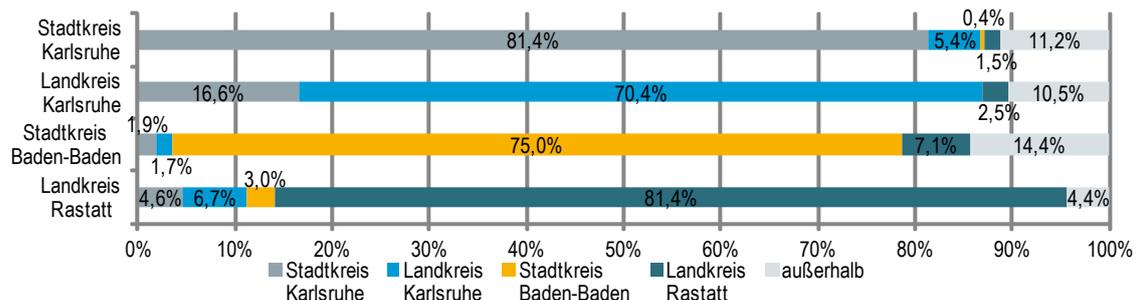


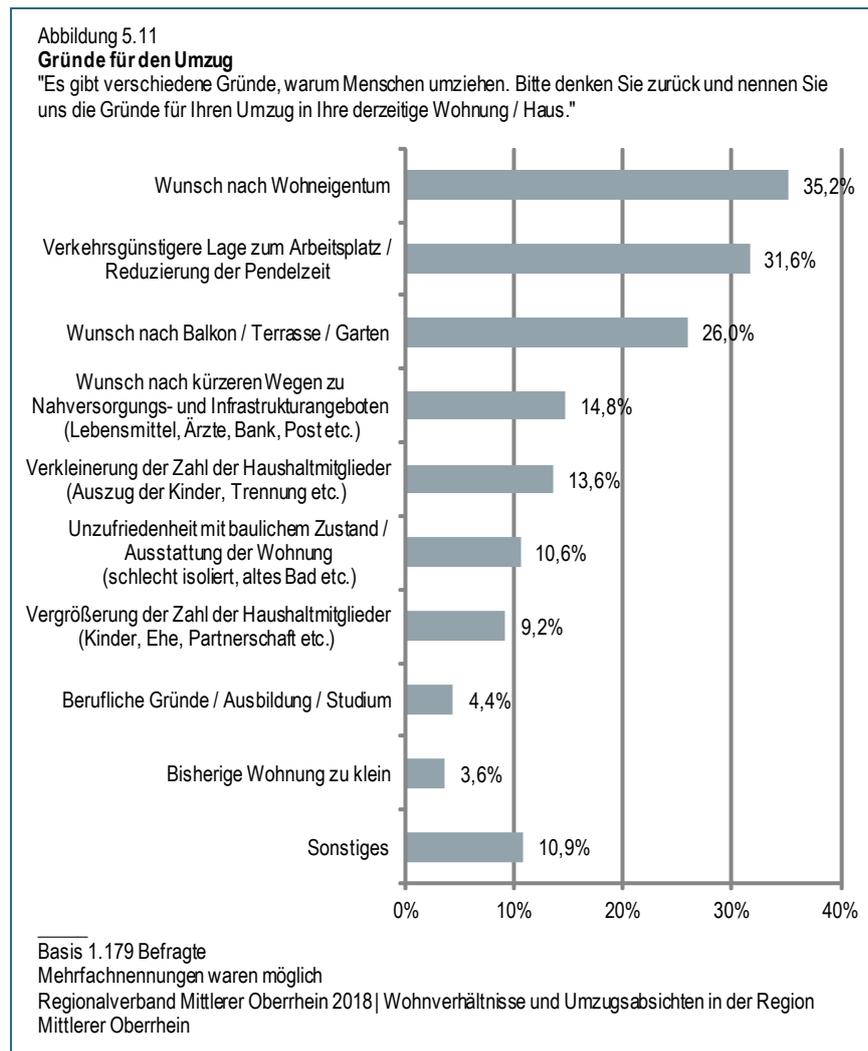
Abbildung 5.10

**Quellgebiete der in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalte in den Kreisen**



Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

## 5.2.1 Umzugsmotive



Der Wunsch nach einem eigenen Haus oder einer eigenen Wohnung ist der am häufigsten genannte Grund für einen Umzug: 35,2 % der Befragten, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, haben Wohneigentum bezogen.

- Wohneigentumsbildung ist häufigstes Umzugsmotiv

Die bessere Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes war für 31,6 % der Befragten ein Grund für den Umzug. Rund ein Viertel (26,0 %) der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, wollten unter anderem einen Freisitz oder die Möglichkeiten einen Garten zu benutzen. Weitere Gründe sind in Abbildung 5.11 aufgeführt. In Verbindung mit den Gründen, die die befragten für geplante Umzüge angeben (siehe Abbildung 5.02), fällt auf, dass sich aus den verschiedenen Gründen ändernde Haushaltsgrößen bei den bereits umgezogenen Haushalten seltener als Motiv angeführt werden als bei den Haushalten, die

einem Umzug planen. Der Wunsch nach Wohneigentum sowie eine verkehrsgünstigere Lage zum Arbeitsplatz sind aber in beiden Fällen die häufigsten genannten Gründe.

Dass anteilig mehr Haushalte nach dem Umzug die Qualität der alten Wohnung bemängeln, kann psychologischer Natur sein. Schließlich mindert die eingestandene Unzufriedenheit mit der Qualität der aktuellen Wohnung das Wohlbefinden, weshalb weniger Haushalte mit Umzugsabsichten diesen Grund angeben und lieber andere, leichter zu akzeptierende Gründe vorschieben. Gründe wie der Wunsch nach einer barrierefreien Wohnung oder einer kleineren Wohnung werden nur vereinzelt geäußert, was wieder dafür spricht, das Potenzial des frei werdenden Wohnraums von älteren Menschen oder Paaren nach dem Auszug der

Kinder, nicht zu überschätzen.

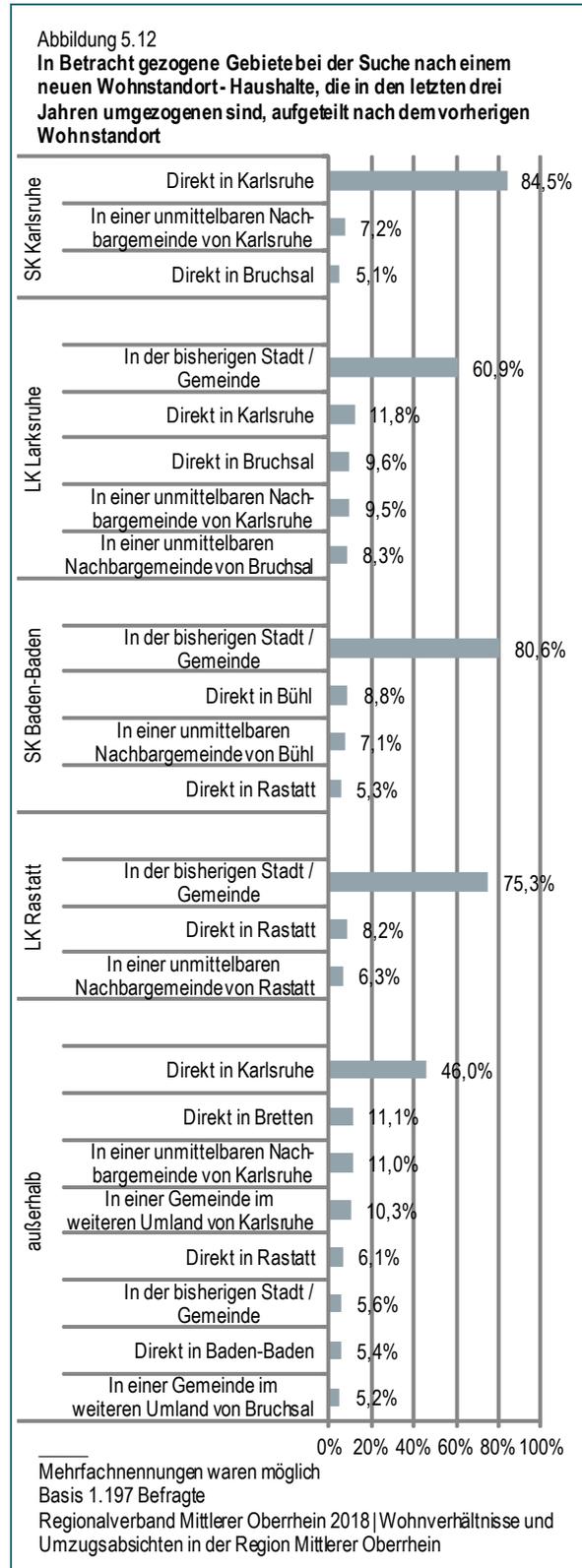
## 5.2.2 Verlauf der Wohnungssuche

Auch bei den in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalten, ist die Lokalverbundenheit groß. Haushalte, die vor dem Umzug im Stadtkreis Karlsruhe lebten, suchten am häufigsten auch in Karlsruhe nach einer neuen Wohnung: 71,4 % im gleichen Stadtteil und 81,0 % in einem anderen Karlsruher Stadtteil. In einer unmittelbaren Nachbargemeinde suchten nur 7,2 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind. Für Bewohner des Landkreises Karlsruhe ist die bisherige Stadt oder Gemeinde ebenfalls der Bereich, den die meisten (60,9 %) der hierzu befragten Haushalte für ihr neues Zuhause in Betracht gezogen haben. Die Orientierung zur Großstadt Karlsruhe ist etwas stärker ausgeprägt als bei den Bewohner von Baden-Baden und dem Landkreis Rastatt (siehe Abbildung 5.12). Für 11,8 % der befragten Haushalte im Landkreis Karlsruhe kamen Standorte direkt in der Stadt Karlsruhe in Frage, für

9,5 % auch eine unmittelbare Nachbargemeinde von Karlsruhe. Ähnlich hoch fallen die Anteile der Haushalte aus, die vor dem Umzug im Landkreis Karlsruhe gelebt haben, für Bruchsal (9,6 %) und dessen Nachbargemeinden (8,3 %). Haushalte, die vor dem Umzug im Landkreis Karlsruhe gelebt haben, sind bei der Suche nach einem neuen Wohnstandort kompromissbereiter als die Bewohner der anderen drei Kreise. Sie ziehen häufiger auch andere Städte und Gemeinden in Betracht oder dehnen den Suchradius weiter aus. Der Grund könnte mit erwarteten oder erlebten Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche zusammen hängen. Für Baden-Baden sind die Fallzahlen zwar sehr niedrig, was in den häufigsten Nennungen der vor dem Umzug dort lebenden Haushalte jedoch wieder ersichtlich wird, ist die Orientierung zur eigenen Stadt (80,6 %), sowie deren Nachbargemeinden. Allen voran steht Bühl, das für 8,8 % der Haushalte, die vor dem Umzug in Baden-Baden lebten, als Wohnstandort in Betracht gezogen wurde. Drei Viertel (75,3 %) der Haushalte, die vor dem Umzug im Landkreis Rastatt wohnten, geben an, in der bisherigen Wohngemeinde nach einem neuen Zuhause gesucht zu haben. Wohnstandorte direkt in Rastatt oder einer direkten Nachbargemeinde davon zogen 8,2 % beziehungsweise 6,3 % von ihnen in Betracht.

Die Bereiche, die bei der Wohnungssuche in Betracht gezogen wurden, orientieren sich geographisch stark im Umfeld des bisherigen Wohnortes. Etwa drei Viertel der Haushalte, die Rastatt oder Baden-Baden bei der Suche mit einbezogen haben, wohnten im jeweils zugehörigen Mittelbereich. In Ettlingen, Bruchsal, Bretten oder Bühl ist es jeweils etwa die Hälfte der Haushalte. Ettlingen und Bruchsal werden zudem etwas häufiger auch von Haushalten aus dem Mittelbereich Karlsruhe und Bretten von Haushalten, die von außerhalb der Region zuziehen, als neue Wohnstandorte in Betracht gezogen.

Einen weiteren Einblick – wenn auch keinen qualifizierten – zur Beliebtheit oder zu Tendenzen hin zu bestimmten Standorten liefert der Blick auf die Haushalte, die in den letzten drei Jahren von außerhalb in die Region Mittlerer Oberrhein zugezogen sind. Auf die Frage, welche Gebiete sie in Betracht gezogen haben, nennen die meisten (46,0 %) die Stadt Karlsruhe und 11,0 % deren direkte Nachbargemeinden sowie 10,3 % das weitere Umland von Karlsruhe. Daneben wurden Bretten (11,0 %), Rastatt (6,1 %) und Baden-Baden (5,4 %) von einigen Haushalten bei der Wohnungssuche in Betracht gezogen.



Die Orientierung zu den urbanen Zentren einer Stadtregion ist bei der Fernwanderung eher die Regel. Die Gründe dafür sind vielseitig. Unter anderem kann die Aufnahme eines Studiums, was die Nähe von Universität oder Hochschule und Wohnstandort meistens obligatorisch macht, der Grund sein, weshalb die Großstadt bevorzugt wird. Des Weiteren können an

sich attraktive und verkehrstechnisch günstige Wohnlagen wegen geringer Kenntnisse über die Region bei der Wohnungssuche nicht mit einbezogen werden oder die Großstadt übergangsweise gewählt werden, weil die passende Immobilie ist noch nicht gefunden ist, die neue Arbeitsstelle aber angetreten werden muss. Die Großstädte, mit ihrem großen Bestand an Mietwohnungen, nehmen in diesem Fall eine Verteilungsfunktion für die Region wahr.

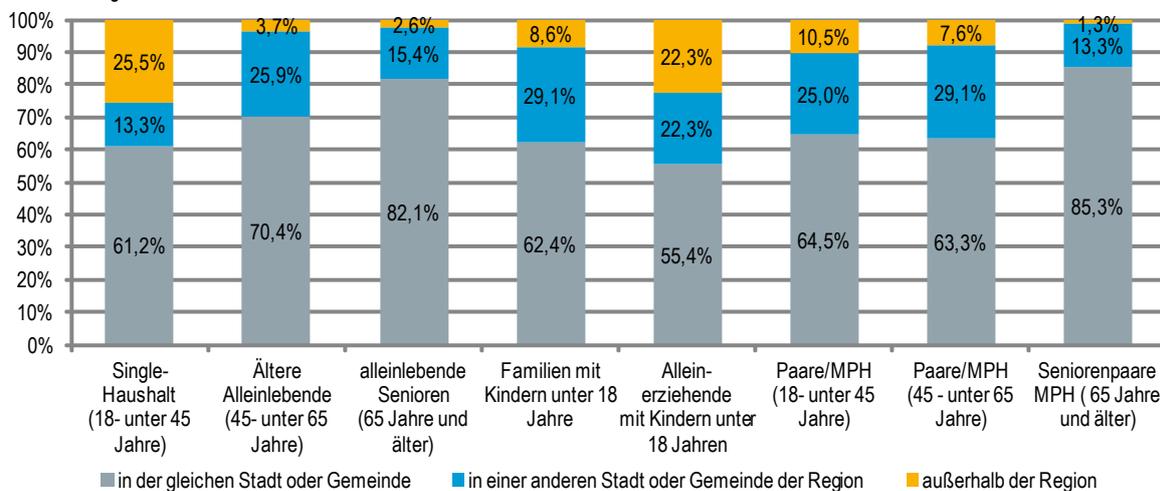
- Die Wohnungssuche orientiert sich räumlich stark am bisherigen Wohnstandort
- Zuzüge von außerhalb der Region orientieren sich an städtischen Zentren

In den Ergebnissen zeichnet sich wieder die starke Orientierung zum bisherigen Wohnstandort und dessen Umgebung ab, was für die Planung ein recht eindeutiger Hinweis sein sollte, bei der Entwicklung des Wohnraumangebotes insbesondere die ortsansässige Bevölkerung im Blick zu behalten.

minderjährigen Kindern (29,1 %) sowie Mehrpersonenhaushalten von 45- bis unter 65-Jährigen (29,1 %) häufiger als bei anderen Haushaltstypen. Bei Alleinlebenden im Alter zwischen 18 und 45 Jahren finden anteilig mehr Zuzüge aus Gebieten außerhalb der Region statt. Mit zunehmendem Alter nimmt demnach nicht nur die Umzugsbereitschaft ab, sondern auch die gegebenenfalls überwundene Distanz. Die emotionale und soziale Verbundenheit und Verwurzelung zur vertrauten Wohnumgebung von langjährigen Bewohnern, sowie eine höhere Mobilität in Verbindung mit der Tatsache, den Wohnstandort während einer Ausbildung oder eines Studiums auch in andere Stadtregionen zu verlagern, sind wahrscheinliche Gründe hierfür.

Abbildung 5.13  
Vorheriger Wohnort nach Haushaltstypen

"Der vorherige Wohnstandort befand sich ..."



Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

Abbildung 5.13 vermittelt unter anderem einen Eindruck über die relative Wanderungsdistanz der verschiedenen Haushaltstypen. Zunächst ist der hohe Anteil an Wohnstandortverlagerungen innerhalb der bisherigen Wohngemeinde unter allen Haushaltstypen und somit erneut die Wanderung über kurze Distanz zu erwähnen. Besonders hoch fällt der Anteil bei älteren Menschen aus (alleinlebende über 65-Jährige: 82,1 %; Mehrpersonenhaushalte von über 65-Jährigen: 85,3 %). Umzüge in andere Gemeinden der Region Mittlerer Oberrhein sind bei Familien mit

- Über 80% der Senioren ziehen innerhalb der gleichen Stadt oder Gemeinde um
- Fast 30 % der Familien mit Kindern unter 18 Jahren sind in eine andere Gemeinde der Region umgezogen
- Ein Viertel der von außerhalb der Region zugezogenen Haushalte sind 18- bis unter 45-jährige Alleinlebende

Tatsächlich haben nahezu alle (96,7 %) Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind und die entsprechende Angaben zum aktuellen und bisherigen Wohnort gemacht haben, ihr neues Zuhause auch in der Stadt oder Gemeinde gefunden, in der sie es am liebsten gefunden hätten. Somit entspricht der aktuelle Wohnort in eben diesen Fällen auch dem unter Wahlfreiheit gewählten Wohnstandort. Diese Effizienz des Wohnungsmarktes ist möglicherweise auch durch die derzeitige Niedrigzinsphase zu erklären, die trotz gestiegener Preise für Wohnraum oder Bauland einen größeren finanziellen Spielraum bei der Realisierung neuer Wohnstandorte ermöglicht. Aufgrund der Individualität der Haushalte und ihrer Motive, sowie ihrer Lokalverbundenheit aber auch der Heterogenität der Städte und Gemeinden in den Kreisen, ist erklärbar, weshalb sich die Anteile zwischen den Kreisen nur wenig unterscheiden (siehe Anhangtabelle 5.05). In den verschiedenen funktionalen Gruppen zeichnet sich zumindest ab, dass in der Großstadt (97,6 %) und den Mittelstädten (98,4 %) die Anteile der Haushalte, die ihr Zuhause in der Wunschgemeinde gefunden haben, über dem der Kleinstädte (95,3 %), Kleinzentren (92,6 %) sowie dem der Städte und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion (93,8 %) liegen. Schüler, Studierende und Auszubildende gehören unter anderem zu den Gruppen, die den gewünschten Wohnstandort seltener (87,7 %) realisieren konnten. Die vollständigen Ergebnisse enthält Anhangtabelle 5.06.

Im Durchschnitt suchten die Befragten 3,9 Monate nach der neuen Wohnung oder dem neuen Haus. Die Spannweite in den einzelnen Gebietseinheiten und unter den Befragtengruppen ist sehr gering, wie die Anhangtabellen 5.07 und 5.08 zeigen. Rund jeder zehnte Haushalt, der in den letzten drei Jahren umgezogen ist, gibt an, bei der Suche nach dem neuen Zuhause Probleme gehabt zu haben. Geographisch streuen die Ergebnisse weniger stark als bei den Haushalten mit Umzugsabsichten: 39,5 % der Haushalte, die Probleme hatten den aktuellen Wohnstandort zu finden, wohnt aktuell in der Stadt Karlsruhe, weitere 15,5 % in Nachbarschaftsverband Karlsruhe (ohne die Stadt Karlsruhe). Im Landkreis Karlsruhe leben 33,3 %, im Landkreis Rastatt 23,5 % der Haushalte, die es schwierig fanden die jetzige Immobilie zu finden. Auf die Stadt Baden-Baden fallen nur 3,7 % der betreffenden Haushalte.

Unter den in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalten, die aktuell in der VVG Bruchsal (18,6 %), Sinzheim/Rheinmünster (17,2 %) und Gaggenau/Kuppenheim (14,6 %) leben, haben anteilig

mehr Befragte Probleme bei der Wohnungssuche gehabt. Je häufiger Probleme bei der Suche aufgetreten sind, desto länger haben die Haushalte in der Regel auch nach einem neuen Zuhause gesucht. Die Probleme, auf die sie dabei gestoßen sind, betreffen bei der Hälfte der Haushalte (50,0 %) zu hohe Preise (sowohl Miet- als auch Kaufpreise) oder unpassende (16,9 %) beziehungsweise zu wenige (15,0 %) Angebote am Markt.

- Durchschnittliche Dauer der Wohnungssuche: 3,9 Monate
- Probleme bei der Wohnungssuche betreffen meistens zu hohe Kauf- oder Mietpreise
- Fast alle Haushalte konnten ihren Wunschwohntort realisieren

### 5.2.3 Veränderungen der Wohnsituation durch den Umzug

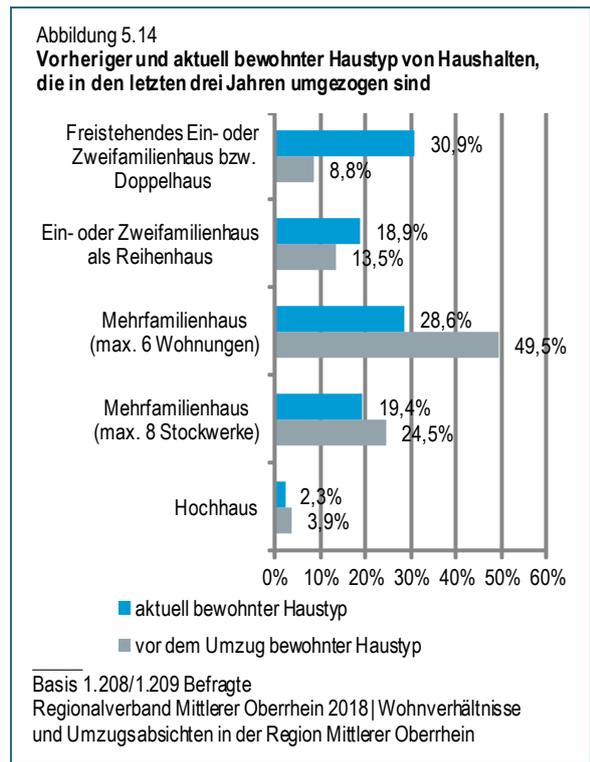
Wie der Umzugswunsch nach Wohneigentum oder auch der höhere Anteil von Familien in der Gründungs- oder Expansionsphase bereits vermuten ließen, erfolgt die Wohnstandortverlagerung in relativer Mehrheit vom Mietobjekt ins Eigentum und vom Geschosswohnungsbau ins ein- oder Zweifamilienhaus. Vor dem Umzug lebten 85,7 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, noch zur Miete, nach dem Umzug sind es nur noch 43,2 %. Unter den Befragten, die nach dem Umzug in einem der beiden Landkreise wohnen, ist der Anteil an Mietern stärker zurück gegangen als in Baden-Baden oder der Stadt Karlsruhe (für weitere Werte siehe Anhangtabelle 5.09).

In nahezu allen Befragtengruppen hat sich der Anteil der Mieter ebenfalls verringert. Lediglich bei Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren und Single-Haushalten von 18- bis unter 45-Jährigen, leben nach dem Umzug mehr Befragte zur Miete. Deutlich, wenn auch wenig überraschend, ist die Tatsache, dass die Differenz von ehemaligen Mietern und jetzigen Eigenheimbesitzern mit steigendem Einkommen größer ausfällt. Wohnraum zur Miete wird demnach mehr von Haushalten mit niedrigeren monatlichen Pro-Kopf-Einkommen nachgefragt, wohingegen wohlhabende Mieter weitaus häufiger in Wohneigentum ziehen (siehe Anhangtabelle 5.10).

Die Anteile der bewohnten Immobilien verschieben sich bei den in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalten in Richtung freistehender Ein- und Zwei-

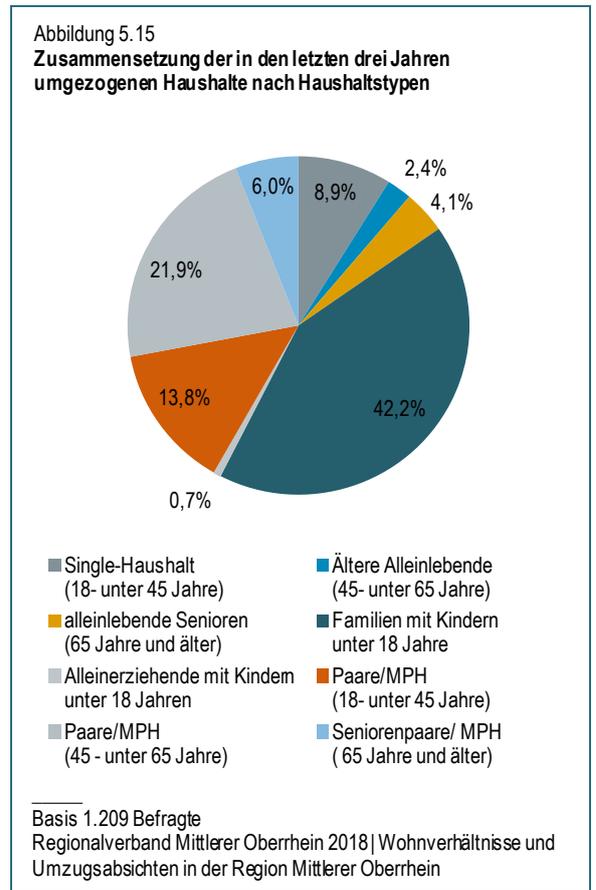
familienhäuser beziehungsweise Reihenhäuser, wie Abbildung 5.14 zeigt. Vor dem Umzug wohnte etwa die Hälfte der Befragten, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, in Mehrfamilienhäusern mit drei bis sechs Wohnungen. Nach dem Umzug beträgt ihr Anteil noch 28,6 %. Der Anteil an Bewohnern von freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern beziehungsweise Doppelhäusern lag vor dem Umzug bei den hierzu befragten Haushalten bei nur 8,8 % und liegt aktuell bei 30,9 %. Bei Reihenhäusern und größeren Mehrfamilienhäusern sind die Anteilsveränderungen zwar geringer, unterstreichen aber die bisherige Tendenz.

- Der Großteil der Befragten zieht vom Mietobjekt ins Eigentum
- Anteilsverschiebung nach dem Umzug von Mehrfamilienhäusern hin zu Ein- oder Zweifamilienhäusern

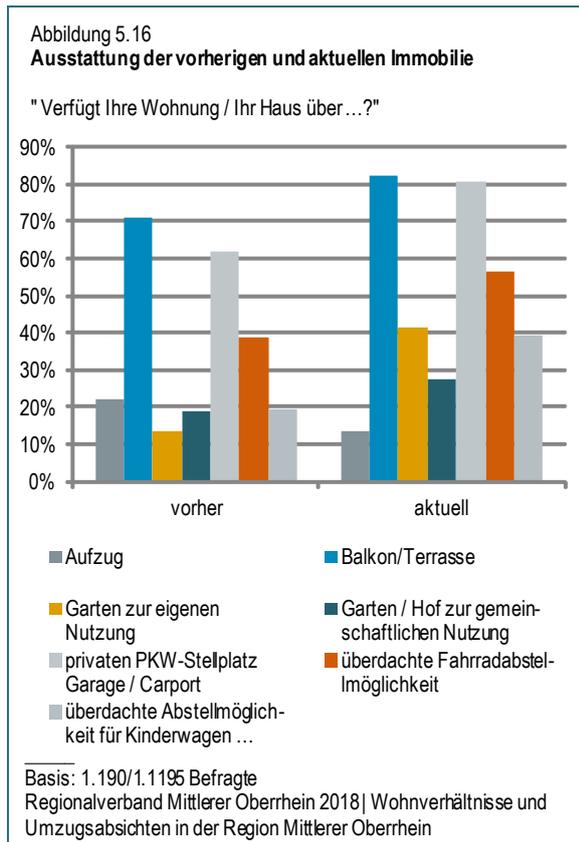


Die Anteilsverschiebung von Mehrfamilienhäusern zu Ein- und Zweifamilienhäusern zieht sich durch alle Haushaltstypen fort, wie Anhangtabelle 5.12 zeigt. Lediglich Einpersonenhaushalte von 18- bis unter 45-Jährigen sind nach dem Umzug häufiger in (großen) Mehrfamilienhäusern untergekommen (Anstieg von 22,9 % auf 44,9 %). Da in diesem Alter häufig erstmals eigene Haushalte gegründet werden, dafür in der Regel Mietwohnungen bezogen werden und bildungsmotivierte Umzüge dazu tendenziell die

Großstadt Karlsruhe zum Ziel haben, entspricht diese Beobachtung den Erwartungen und bestätigt die vorhergegangenen Ergebnisse.



Auch bei älteren Alleinlebenden und alleinlebenden Senioren steigen unter anderem die Anteile derer, die nach dem Umzug in größeren Mehrfamilienhäusern wohnen. Da diese Haushaltstypen unter den in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalten weniger stark vertreten sind, ist dies in der allgemeinen Entwicklung zunächst nicht erkennbar. Beachtet man den Querschnitt durch die Gruppe der in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalte (Abbildung 5.15), so wird schnell deutlich, dass Familien mit Kindern unter 18 Jahren und Mehrpersonenhaushalte von 18- bis unter 45-Jährigen sowie 45- bis unter 65-Jährigen den größten Anteil haben. Da Familien (mit minderjährigen oder bereits volljährigen Kindern im Haushalt) demnach einen Großteil der umgezogenen Haushalte ausmachen, wird deutlich, dass der Trend von Familien nach wie vor zum „eigenen Haus mit Garten“ zu gehen scheint (zur Ausstattung siehe Abbildung 5.16).



Die neuen Wohnungen oder Häuser sind bei den Mehrpersonenhaushalten, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, größer als die vorherigen, wie Anhangtabelle 5.14 und Tabelle 5.01 zeigen. Bei den Einpersonenhaushalten sinkt die durchschnittlich bewohnte Fläche: bei Singlehaushalten von 18- bis unter 45-Jährigen von 84 m<sup>2</sup> auf 68 m<sup>2</sup>, bei älteren

Tabelle 5.01  
**Wohnungsgrößen vor und nach dem Umzug**

Haushaltstypen	Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bädern, Flur, Abstellräumen)		Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	
	vorher	aktuell	vorher	aktuell
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	84	68	2,9	2,3
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	93	83	3,3	2,8
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	96	77	3,3	2,8
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	97	140	3,5	4,6
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	126	129	4,2	4,1
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	101	126	3,4	4,1
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	112	136	3,8	4,4
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	110	117	3,6	3,8
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>100</b>	<b>125</b>	<b>3,5</b>	<b>4,1</b>

Basis 1.213 Befragte  
Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

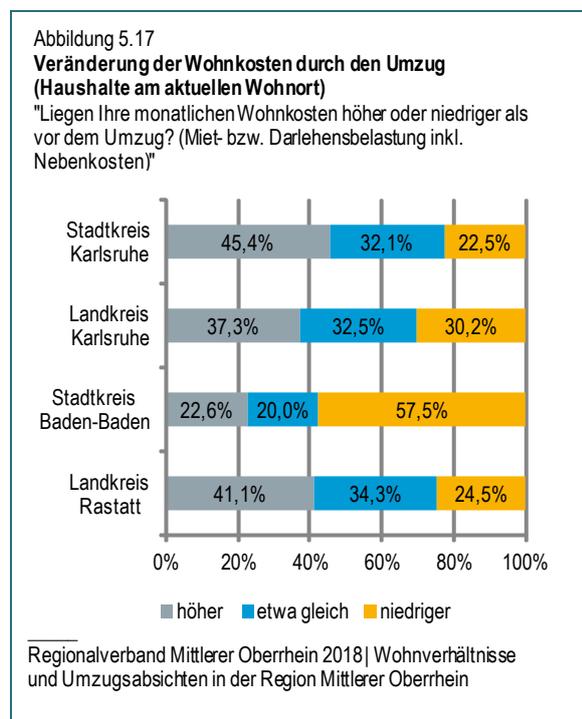
Alleinlebenden zwischen 45 und 65 Jahren von 93 m<sup>2</sup> auf 83 m<sup>2</sup> und alleinlebenden Senioren im Alter von über 65 Jahren von 96 m<sup>2</sup> auf 77 m<sup>2</sup>. Zwar machen ältere Alleinlebende und alleinlebende Senioren nur einen kleinen Teil der kürzlich umgezogenen Haushalte aus (siehe Abbildung 5.14), beim Vergleich der Wohnflächen wird aber ein leichter Gegensatz zur bereits angedeuteten Tendenz der Paare nach dem Auszug der Kinder („empty nester“) erkennbar. Alleinlebende zeigen tatsächlich eine leichte Neigung dazu, in kleinere Wohnungen umzuziehen, die bei Paaren und Mehrpersonenhaushalten, auch von über 65-Jährigen, nicht zu beobachten ist und von den Haushalten von über 55-Jährigen mit Umzugsabsichten auch so nicht geäußert wird (siehe hierzu auch Kapitel 5.1).

- Nach wie vor Trend zum Haus mit Garten für Familien
- Bei Alleinlebenden Trend zu Mehrfamilienhäusern
- Sinkende Wohnfläche bei Einpersonenhaushalten feststellbar aber nicht zu überschätzen

Die Wohnkosten (Miet- beziehungsweise Darlehnsbelastungen und Nebenkosten) haben sich durch den Umzug in den vergangenen drei Jahren nach Angabe der Befragten häufiger erhöht (bei 40,4 %) als verringert (bei 27,4 %). Bei etwa jedem dritten Haushalt (32,2 %) sind die Kosten in etwa gleich geblieben.

Befragte, die aktuell in der Stadt Karlsruhe oder im Landkreis Rastatt leben, geben häufiger (45,4 % beziehungsweise 41,1 %) als die Bewohner der beiden anderen Kreise an, dass sich ihre Wohnkosten mit dem Umzug erhöht haben. Im Landkreis Karlsruhe sind es 37,3 % und in Baden-Baden nur 22,6 % (siehe Abbildung 5.17). Der Anteil an Bewohnern, die nach dem Umzug weniger Kosten für Wohnung oder Haus haben, ist im Landkreis Karlsruhe leicht überdurchschnittlich (30,2 %).

Der sehr große Anteil der befragten Haushalte in Baden-Baden, der nach dem Umzug geringere Wohnkosten hat als zuvor (57,5 %), ist mit Vorsicht zu genießen, denn der Wert stützt sich auf nur 58 Fälle (siehe Anhangtabelle 5.15). Dennoch ergibt die genauere Analyse dieser kleinen Gruppe Aufschluss über die Wohnstandortverlagerung von Mietern bei einer Verkleinerung der Zahl der Haushaltsmitglieder. Vor dem Umzug lebten 73,5 % der befragten Haushalte, die in den letzten drei Jahren ihren Wohnstandort nach Baden-Baden oder innerhalb der Stadt verlegt haben, zur Miete. Nach dem Umzug waren es noch 41,1 %. Als Umzugsgrund nennen eben diese Haushalte überwiegend (31,6 %) die Verkleinerung der Personenzahl im Haushalt. Die Haushalte, bei denen sich die Wohnkosten mit dem Umzug verringert haben, bewohnen aktuell auch kleinere Wohnungen. Die bewohnte Fläche hat unter ihnen von durchschnittlich 81 m<sup>2</sup> auf 71 m<sup>2</sup> abgenommen. Da in Baden-Baden recht hohe Mieten gezahlt werden (siehe Abbildung 4.12), drängt sich der Schluss auf, dass der Kostendruck Haushalte von Mietern, beispielsweise nach dem Auszug der Kinder, zu Wohnstandortverlagerungen (hier in eine kleinere Eigentumswohnung) bewegen kann.



Unter den Bewohnern von Eigenheimen haben sich die Wohnkosten gegenüber der vorherigen Wohnung oder dem Haus bei 43,4 % erhöht, bei 30,4 % sind sie in etwa gleich hoch und bei 26,2 % haben sie sich verringert. Werden nur Mieter betrachtet, so verteilen sich die Werte ähnlich: 36,6 % geben an, die Wohnkosten lägen jetzt höher als vor dem Umzug, bei

34,5 % sind sie in etwa gleich geblieben und bei 28,9 % liegen sie niedriger als zuvor.

Bei über der Hälfte (51,1 %) der Familien mit Kindern unter 18 Jahren sowie 47,2 % der Paare im Alter von 18 bis unter 45 Jahren (darunter potentielle Familien in der Gründungsphase), steigen die Wohnkosten mit dem Umzug an. Die Mehrbelastung bringt die Finanzierung der neuen und in der Regel größeren, eigenen Immobilie mit sich. Bei Einpersonenhaushalten von 18 bis unter 45-Jährigen sind die Anteile dagegen relativ gleichmäßig verteilt (siehe Abbildung 5.18). Ältere Alleinlebende im Alter zwischen 45 und 65 Jahren (61,5 %), alleinlebende Senioren (66,7 %) sowie Seniorenpaare (52,6 %) gehören dagegen zu den Gruppen, die nach dem Umzug häufiger geringere Wohnkosten haben als zuvor.

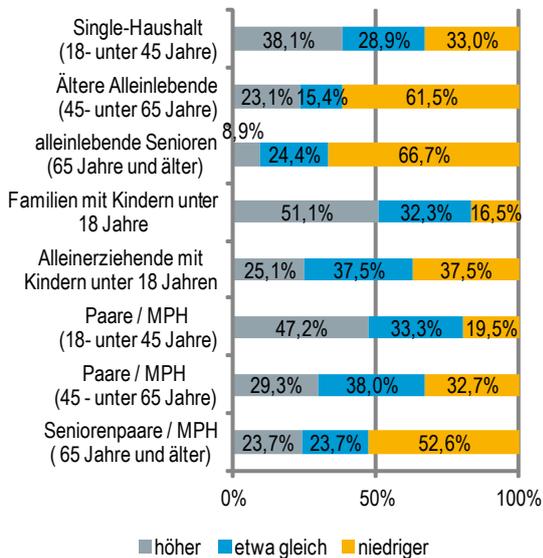
Unter Heranziehung des Erwerbsstatus (siehe Anhangtabelle 5.16) wird dieses Bild noch einmal differenzierter: Schüler, Studierende und Auszubildende haben, bedingt durch die Gründung eines eigenen Haushalts, höhere Wohnkosten als zuvor bei den Eltern. Der Anteil unter ihnen, der nach dem Umzug höhere Kosten für den Wohnraum hat, beträgt 58,8 %. Sie zahlen zudem, relativ zur bewohnten Fläche in kleinen Stadtwohnungen oder auch in Wohngemeinschaften, vergleichsweise hohe Mieten (siehe hierzu auch Kapitel 4.1). Haushalte von Rentnern haben nach einem Umzug dagegen meistens (56,2 %) geringere Wohnkosten. Der genaue Grund hierfür bleibt allerdings unklar, denn auch unter ihnen steigt der Anteil an Eigenheimbewohnern, gleichzeitig sinkt der Anteil an Bewohnern von Mehrfamilienhäusern und nur ein kleiner Teil zieht in kleinere Eigentumswohnungen.

- Die Wohnkosten steigen häufiger mit dem Umzug an, sowohl bei Bewohnern von Eigentum als auch bei Mietern
- Haushalte in der Stadt Karlsruhe und im Landkreis Rastatt geben häufiger einer Mehrbelastung an
- Rückgang der Wohnkosten bei Alleinlebenden über 65 (wegen geringerer Wohnfläche)

Abbildung 5.18

**Veränderung der Wohnkosten durch den Umzug - Haushaltstypen**

"Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug? (Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten)"



Regionalverband Mittlerer Oberrhein 2018 | Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten in der Region Mittlerer Oberrhein

**Beurteilung der neuen Wohnsituation**

Die Haushalte, die in den letzten drei Jahren in die Region gezogen oder innerhalb der Region umgezogen sind, wurden in der Umfrage gebeten, ihre Wohn- und Lebensqualität insgesamt auf einer Skala von 1 (=sehr schlecht) bis 10 (=sehr gut) an ihrem vorherigen und an ihren aktuellen Wohnstandort zu bewerten. Die Bewertungen am vorherigen Wohnstandort liegen mit einer Durchschnittsbewertung von 6,5 bereits auf einem recht ansehnlichen Niveau. Wie die hohen Zufriedenheitswerte mit Wohnung und Wohnumfeld (siehe Kapitel 4.1 und 4.2) bereits angedeutet haben, sind auch die kürzlich umgezogenen Haushalte mit der aktuellen Situation sehr zufrieden: Die Bewertung der Wohn- und Lebensqualität erreicht nun regionsweit einen Wert von 8,4. Unter den Kreisen erreicht die Stadt Baden-Baden mit 8,9 die beste Bewertung. Die Stadt Karlsruhe erhält 8,4 und die beiden Landkreise jeweils 8,3. Die größte Differenz zwischen aktuellem und bisherigem Wohnstandort besteht auf Kreisebene bei den Bewohnern der beiden Landkreise (jeweils +1,9). In der Stadt Karlsruhe beträgt sie +1,8 und in Baden-Baden +1,4, wobei hier das Ausgangsniveau des vorherigen Wohnorts höher ausfällt. Weitere Werte sind in Anhangtabelle 5.06 enthalten.

Der Umzug in den letzten drei Jahren hatte besonders für Familien mit Kindern unter 18 Jahren und Mehr-

personenhaushalte von 18- bis unter 45-Jährigen eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität zur Folge (von 6,3 auf 8,5 beziehungsweise 6,1 auf 8,2). Diese beiden Gruppen hatten unter den verschiedenen Haushaltstypen auch die niedrigsten Ausgangslagen am vorherigen Wohnstandort. Bei Einpersonenhaushalten (aller Altersgruppen) sowie Seniorenpaaren hat sich die Wohn- und Lebensqualität mit dem Umzug zwar ebenfalls verbessert, die Differenzen fallen jedoch geringer aus, wie Anhangtabelle 5.06 weiter zeigt. Die Steigerung der Bewertung fällt mit zunehmendem gewichtetem monatlichem Pro-Kopf-Einkommen des Haushalts größer aus. Das korreliert mit einer steigenden Quote der Eigentumsbildung bei dem Einkommen, worin zumindest eine Ursache für die Bewertung zu suchen wäre. Eine weitere liegt aller Wahrscheinlichkeit nach in geringeren vermögensbedingten Restriktionen bei der Suche und Auswahl der neuen Immobilie.

Unterschieden nach Quellgebieten können aufgrund der geringen Fallzahl intraregionaler aber die Kreisgrenzen überschreitender Umzüge nur wenige Ströme genauer untersucht werden. Umzüge innerhalb desselben Kreises haben in der Stadt Karlsruhe, im Landkreis Karlsruhe und im Landkreis Rastatt eine Verbesserung der Bewertung von jeweils +1,8. In Baden-Baden beträgt sie +1,4. Wohnstandortverlagerungen vom Landkreis Karlsruhe in die Stadt Karlsruhe wurden am neuen Wohnstandort durchschnittlich um 1,9 Punkte besser bewertet als zuvor. Umgekehrt fällt die Verbesserung in der Bewertung der Wohn- und Lebenssituation allerdings deutlicher aus: Haushalte, die aus der Stadt Karlsruhe in eine Stadt oder Gemeinde des Landkreises Karlsruhe gezogen sind, bewerten die Wohn- und Lebensqualität am neuen Standort um 2,4 Punkte besser als am vorherigen Standort. Die Beobachtungen lassen zwar nur einen schwachen Schluss zu, deuten aber darauf hin, dass suburbane Wohnstandorte zumindest gegenüber der Kernstadt bevorzugt werden.

Im Kontext mit den vorherigen Beobachtungen bedeutet das wieder, dass ein Kompromiss zwischen urbanen Vorteilen und reduzierter Dichte bei der Stadt- und Regionalentwicklung gefunden werden sollte.

Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität vor allem für

- Familien mit Kindern unter 18 Jahren
- Mehrpersonenhaushalte von 18-45-Jährigen

### 5.2.4 Bewertung der neuen Wohnsituation im Vergleich zur vorherigen

Ein Umzug bringt viele Veränderungen mit sich. Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, wurden gefragt, ob sich verschiedene Eigenschaften von Wohnung (Abbildung 5.19) und Wohnumfeld (Abbildung 5.20) sowie die Lebensqualität und Erreichbarkeiten (Abbildung 5.21) verbessert beziehungsweise verschlechtert haben oder ob sie ähnlich geblieben sind.

#### Wohnung

Der Umzug brachte für die Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, vor allem eine qualitative Verbesserung mit sich. Bezogen auf die Qualität der Ausstattung der Wohnung geben rund drei Viertel (75,9 %) der dazu befragten Haushalte an, dass sich ihre Situation durch den Umzug verbessert habe. Bei 22,8 % ist sie ähnlich wie die der vorherigen Wohnung oder des Hauses und bei 1,3 %, dass sie in der aktuellen Wohnung schlechter sei. Besonders im Landkreis Rastatt hat sich die Qualität der Ausstattung der Wohnung oder des Hauses für viele (82,6 %) Haushalte durch den Umzug verbessert, insbesondere im Bereich Bühl/Bühlertal (95,4 %). Haushalte, die nach dem Umzug in einer Gemeinde ohne zentralörtliche Funktion leben, äußern besonders häufig (89,7 %) eine Verbesserung der Qualität der Ausstattung. In den Kleinzentren beträgt der Anteil, der eine Verbesserung der Wohnqualität sieht, dagegen nur 68,4 % und 30,3 % geben an, sie sei ähnlich wie vor dem Umzug. In den anderen WIM-Kategorien liegen die Werte nahe am regionalen Durchschnitt (siehe Anhangtabelle 5.17).

Den Modernisierungsstand der neuen Wohnung oder des Hauses bewerten die befragten Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, sehr ähnlich wie die Qualität der Ausstattung: für 75,7 % hat sich der Stand verbessert, für 22,6 % ist er ähnlich wie in der vorherigen Wohnung und 1,8 % sind der Meinung, er hat sich verschlechtert. Unter den Kreisen sticht wieder der Landkreis Rastatt hervor, wo 84,2 % der Haushalte eine Verbesserung des Modernisierungsstandes sehen. Im Bereich Bühl/Bühlertal beträgt der Anteil wieder überdurchschnittliche 92,5 %. Die Städte und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion liegen bei der Bewertung der Modernisierung mit 88,7 %, die eine Verbesserung sehen, vor den Kleinzentren (68,8 % besser und 31,2 % ähnlich wie in der vorherigen Wohnung; für weitere Werte siehe Anhangtabelle 5.17).

Eine günstigere Raumaufteilung in der neuen Wohnung sehen 61,7 % der dazu befragten Haushalte, für 36,4 % ist sie ähnlich und 2,1 % empfinden sie ungünstiger als vor dem Umzug. Im Landkreis Rastatt geben die meisten Befragten (71,5 %) an, dass sich die Raumaufteilung verbessert hat. Den höchsten Anteil erreicht die VVG Rastatt mit 80,0 % der Haushalte, die eine Verbesserung angeben. In Baden-Baden sind es dagegen nur 42,8 %, wie Anhangtabelle 5.18 zu entnehmen. Auch bei Keller- und Abstellflächen sehen 54,5 % der Haushalte eine Verbesserung in der neuen Wohnung, bei 42,7 % ist die Situation ähnlich und bei 2,6 % schlechter. In Baden-Baden weichen die Werte deutlich vom regionalen Durchschnittswert ab: nur 27,5 % sehen eine Verbesserung und 69,2 % der in den letzten drei Jahren umgezogenen Haushalte geben an, die Keller- und Abstellflächen seien in der neuen Wohnung ähnlich, wie in der vorherigen.

Der Wunsch nach einem Balkon oder einer Terrasse war für etwa ein Viertel der Haushalte (siehe Abbildung 5.11), die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, ein Grund für den Umzug. Für 57,7 % hat sich dieser Punkt in der neuen Wohnung oder dem neuen Haus auch tatsächlich verbessert. Ähnlich wie vor dem Umzug sehen es 26,0 % und für 8,0 % hat sich die Situation in der neuen Wohnung bezüglich Balkon oder Terrasse verschlechtert. Bereiche mit den höchsten Anteilen an Haushalten, die eine Verbesserung angeben, sind Bühl/Bühlertal (73,2 %), die VVG Bruchsal (69,4 %) und die VVG Rastatt (68,1 %). Den niedrigsten Wert hat der Bereich Waghäusel/Philippsburg mit 37,0 %. In Baden-Baden geben ebenfalls nur 37,3 % der Haushalte eine Verbesserung durch den Umzug an. Daneben beträgt der Anteil an Haushalten, die eine Verschlechterung angeben, 15,5 % und liegt damit deutlich über dem regionalen Wert (siehe Anhangtabelle 5.19). In Kapitel 5.2.3 deuteten die Ergebnisse darauf hin, dass Umzüge in Baden-Baden teilweise nach einer Verkleinerung der Zahl der Haushaltsmitglieder stattgefunden haben und die Haushalte nun in kleineren Wohnungen leben. Das scheint sich auch auf die Situation von Balkon oder Terrasse auszuwirken. Eine Verschlechterung in der neuen Wohnung bezüglich Balkon oder Terrasse geben in Gaggenau/Kuppenheim 16,4 %, in Sinzheim/Rheinmünster 13,8 % und in Bretten/Gondelsheim 13,1 % der Haushalte an, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind. Bewohner von kleineren Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion geben besonders häufig (81,4 %) eine Verbesserung durch den Umzug an.

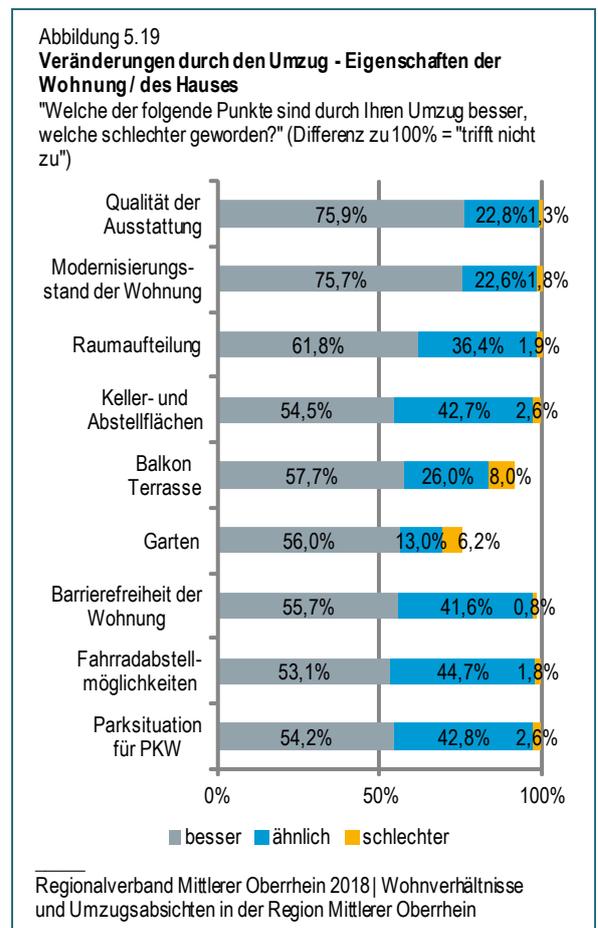
Mit dem Garten sind 56,0 % der befragten Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, nun zufriedener als vorher, 13,0 % sehen die aktuelle Situation ähnlich wie vor dem Umzug und 6,2 % sehen eine Verschlechterung. In Baden-Baden weichen die Werte abermals vom regionalen Durchschnitt ab: nur 45,6 % sehen eine Verbesserung durch den Umzug, aber für 35,0 % ist die Situation ähnlich wie zuvor. In Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn beträgt der Anteil, der eine Verbesserung sieht, 71,4 %. In Waghäusel/Philippsburg (11,5 %) und Sinzheim/Rheinmünster (11,0 %) weichen die Anteile, die eine Verschlechterung angeben, leicht nach oben ab. Regionsweit betrifft der Punkt „Garten“ allerdings nur drei Viertel der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind. Weitere Werte sind in Anhangtabelle 5.19 enthalten.

Die Barrierefreiheit hat sich aus Sicht von 55,7 % der befragten Haushalte durch den Umzug verbessert. Ein Anteil von 41,6 % sieht sie ähnlich wie vor dem Umzug. Nur 0,8 % sind der Meinung, die neue Wohnung sei in Sachen Barrierefreiheit schlechter als die vorherige. In Baden-Baden ändert sich die Situation durch einen Umzug in den meisten Fällen kaum: 78,5 % der Haushalte geben an, die Barrierefreiheit in der neuen Wohnung sei mit der vorherigen vergleichbar. Für weitere 21,5 % hat sie sich verbessert, wie Anhangtabelle 5.20 weiter zeigt. In der VVG Bruchsal (78,0 %) und im Bereich Bühl/Bühlertal (76,1 %) sind die Anteile, die eine Verbesserung sehen überdurchschnittlich. In Waghäusel/Philippsburg beträgt der Anteil der Haushalte, der eine Verschlechterung der Barrierefreiheit durch den Umzug feststellt, 7,8 %.

Bessere Fahrradabstellmöglichkeiten finden 53,1 % der befragten Haushalte nach dem Umzug vor. Für 44,7 % sind die Gegebenheiten ähnlich und für 1,8 % schlechter als zuvor. Vom regionalen Durchschnitt stark abweichende Werte haben wieder die Bewohner von Baden-Baden: 26,1 % geben eine Verbesserung an und 73,9 % finden in der neuen Wohnung ähnliche Gegebenheiten vor (siehe Anhangtabelle 5.20). Die höchsten Anteile unter den Gebietseinheiten haben Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn mit 80,9 % und die VVG Bruchsal mit 74,7 % der Haushalte, die eine Verbesserung sehen. In Waghäusel/Philippsburg ist der Anteil, der eine Verschlechterung feststellt, wieder leicht erhöht (7,8 %). Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich bei der Parksituation für PKW (siehe Anhangtabelle 5.21). Verbessert hat sich die Situation für 54,2 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind. Bei 42,8 % ist

sie ähnlich wie zuvor und bei 2,6 % schlechter. Während die drei anderen Kreise nur wenig vom regionalen Durchschnitt abweichen, sind es in Baden-Baden nur 31,5 %, die eine Verbesserung angeben. Dafür geben 68,5 % an, sie sei ähnlich wie in der vorherigen Wohnung. In der VVG Bruchsal ist der Anteil an Haushalten, die eine Verbesserung sehen, wieder am größten (75,8 %).

Bis auf die Situation mit Balkon oder Terrasse, die sich in Baden-Baden überdurchschnittlich häufig verschlechtert hat, sind die dortigen Abweichungen vom regionalen Durchschnitt nicht zwingend als Indikator für eine systematisch schlechtere Qualität des Wohnraums zu sehen. Im Gegenteil, die niedrigeren Anteile der Haushalte, die eine Verbesserung angeben, gehen überwiegend zu Gunsten derer, die Angeben die Situation sei mit der vorherigen Wohnung vergleichbar. Zusammen mit dem Preisniveau und der hohen Zufriedenheit mit Wohnung und Wohnumfeld (siehe Kapitel 4.1.2, 4.1.4 und 4.2.3) sprechen die niedrigeren Anteile, die einer Verbesserung angeben, eher für ein bereits hohes Ausgangsniveau.



## Wohnumfeld und Lebensqualität

Die Veränderungen, die der Umzug in den letzten drei Jahren mit sich gebracht hat, sind sofern sie das Wohnumfeld und die Lebensqualität betreffen, weniger ausgeprägt als bei der Wohnung oder dem Haus selbst. Das nachbarschaftliche Miteinander und das soziale Umfeld sind für 48,0 % der Haushalte besser geworden. Für 49,9 % entspricht es in etwa dem am vorherigen Wohnstandort und bei 2,1 % hat es sich verschlechtert. Die höchsten Anteile an Haushalten, die eine Verbesserung bemerken, haben die VVG Rastatt (59,5 %), Bretten/Gondelsheim (58,3 %) und Bühl/Bühlertal (57,2 %). Bewohner von Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn geben dagegen überdurchschnittlich häufig an (9,6 %), das nachbarschaftliche Miteinander und das soziale Umfeld hätten sich durch den Umzug verschlechtert. Unten den Kreisen bleibt Baden-Baden zwar bei den Haushalten, die eine Verbesserung sehen zurück (39,5 %), dafür geben 58,6 % an, es sei ähnlich wie zuvor (siehe Anhangtabelle 5.22).

Für 37,8 % der Haushalte sind Freunde oder Verwandte nach dem Umzug leichter zu erreichen und für 54,2 % ähnlich wie zuvor. Hierin findet sich die Tendenz von Wohnstandortverlagerungen über kurze Distanzen wieder. Besonders positiv fällt der Bereich Bretten/Gondelsheim auf. Hier geben 63,4 % eine Verbesserung an. Bei 8,0 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, hat sich die Situation der Wege zu Verwandten, Bekannten und Freunden jedoch verschlechtert. In Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn und Sinzheim/Rheinmünster geben überdurchschnittlich viele Haushalte eine Verschlechterung an (23,9 % beziehungsweise 17,7 %). In Baden-Baden fällt der Anteil an Haushalten, der Freunde und Verwandte nach dem Umzug leichter erreichen kann als vorher, zwar wieder geringer aus (20,2 %), die Verschiebung geht jedoch abermals zum Gunsten derer, die am neuen Wohnstandort eine ähnliche Situation vorfinden. Weitere Werte sind in Anhangtabelle 5.22 zu finden.

Die Nähe zu Grün- und Erholungsflächen hat sich bei 51,9 % der Haushalte durch den Umzug verbessert, bei 47,0 % ist sie ähnlich wie zuvor und bei 1,1 % hat sie sich verschlechtert. In Bühl/Bühlertal geben wieder sehr viele Haushalte (77,6 %) eine Verbesserung an, ebenso in Bretten/Gondelsheim (69,0 %) sowie in der VVG Bruchsal (67,1 %). In Gebieten mit geringeren Werten fällt der Anteil, der eigentlich keine Veränderung zum vorherigen Wohnstandort feststellt, entsprechend größer aus. Nur in Sinzheim/Rheinmünster stellen mehr Haushalte eine

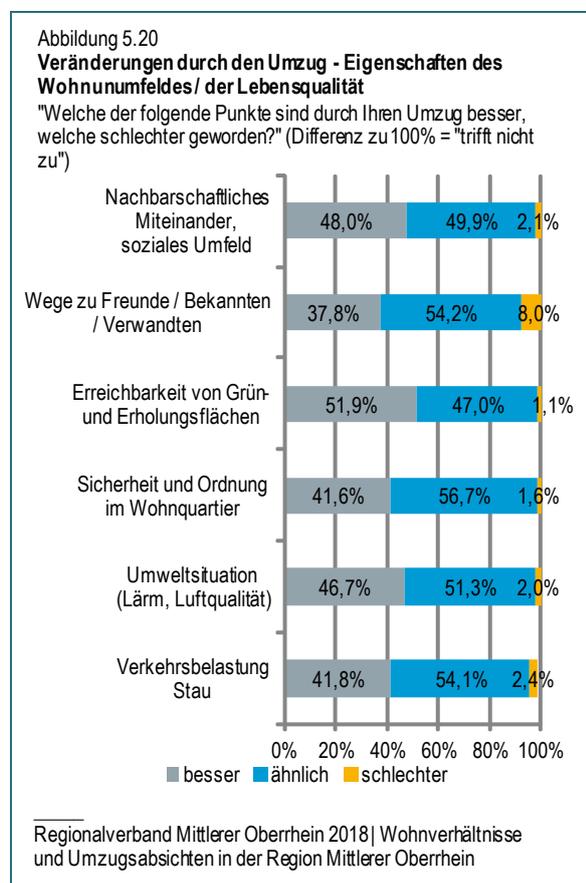
Verschlechterung fest (14,4 %). Auf Kreisebene gibt es nur sehr geringe Unterschiede. Zunächst ungewöhnlich erscheint die Tatsache, dass die Anteile der Haushalte, die eine Verbesserung feststellen, in der Großstadt Karlsruhe und den Mittelstädten größer ausfallen als in den Kleinstädten und kleineren Gemeinden. Mit der Tendenz, im Umfeld der bisherigen Wohnung nach einem neuen Wohnstandort zu suchen und der Tatsache, dass häufiger von einer Wohnung in ein Haus gezogen wird, erscheinen die Beobachtungen aber konsequent: unter den Bewohnern von Kleinstädten, Kleinzentren und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion, war die Erreichbarkeit von Grün- und Erholungsflächen bereits hinreichend gegeben, weshalb der Umzug hier kaum zur Verbesserung beigetragen hat. Anders scheint es bei den Haushalten zu sein, die nach Karlsruhe oder in eine Mittelstadt gezogen, beziehungsweise innerhalb derer umgezogen sind. Hier bringt der Umzug häufiger eine Verbesserung mit sich, wie in Anhangtabelle 5.23 zu sehen.

Der Punkt Sicherheit und Ordnung im Wohnquartier, hat sich durch den Umzug aus Sicht von 41,6 % der hierzu befragten Haushalte verbessert, 56,7 % empfinden die Situation ähnlich wie zuvor und 1,6 % sehen eine Verschlechterung zum vorherigen Wohnstandort. Unter den Kreisen weist Baden-Baden hier eine günstigere Bewertung auf. Der Anteil an Haushalten, der die Sicherheit und Ordnung nach dem Umzug hier als besser ansieht, beträgt 51,8 %. Bessere Werte haben sonst nur Bretten/Gondelsheim (65,3 %), Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn (57,2 %) sowie Bühl/Bühlertal (55,5 %). In den Kleinständen, Kleinzentren und sonstigen Gemeinden fallen die Anteile, die eine Verschlechterung sehen, besonders niedrig aus (siehe Anhangtabelle 5.23). Vom Durchschnitt stärker abweichende Anteile an Haushalten, die eine Verschlechterung sehen, gibt es in der Region sonst jedoch nicht.

Die Umweltsituation verbessert sich durch den Umzug bei 46,7 % der Haushalte, bei 51,3 % wird keine nennenswerte Veränderung und bei 2,0 % eine Verschlechterung festgestellt. Bretten/Gondelsheim ist wieder der Bereich, in dem die meisten (82,3 %) der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, eine Verbesserung angeben, in Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn sind es noch 76,3 %. Baden-Baden fällt abermals durch einen niedrigen Anteil (26,1 %) an Haushalten auf, der eine Verbesserung der Umweltsituation durch den Umzug feststellt, allerdings gibt es auch keinen Haushalt, der eine Verschlechterung äußert (siehe Anhangtabelle 5.24).

Lediglich Bewohner von Sinzheim/Rheinmünster sehen etwas häufiger (6,7 %) eine Verschlechterung. Bei genauerer Betrachtung der WIM-Kategorien fällt zunächst auf, dass Größe und Funktionalität keinen großen Einfluss auf die Veränderung der Umweltqualität zu haben scheint. Da der überwiegende Teil der Wohnstandortverlagerungen über kurze Distanzen erfolgt, wäre dies zu erklären. Lediglich bei Kleinstädten ist die Verbesserung (58,5 %) und in der Großstadt die Verschlechterung (4,0 %) etwas stärker ausgeprägt.

Sehr ähnlich verhält es sich mit der Verkehrsbelastung, wie Anhangtabelle 5.24 zu entnehmen ist. Eine Verbesserung nach dem Umzug sehen 41,8 %, keine nennenswerte Veränderung 54,1 % und eine Verschlechterung 2,4 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind. In Bretten/Gondelsheim ist der Anteil, der nun eine günstigere Situation vorfindet, am größten (70,8 %), in Baden-Baden am kleinsten (17,4 %). Eine Verschlechterung der Verkehrsbelastung wird überdurchschnittlich häufig (6,7 %) in Sinzheim/Rheinmünster geäußert. Die Kleinstädte schneiden wieder besser ab (58,7 % sehen eine Verbesserung) und in der Großstadt sind es erneut etwas mehr Haushalte, die eine Verschlechterung durch den Umzug sehen (4,8 %).



Bei der Bewertung der Veränderungen des Wohnumfeldes und der Lebensqualität durch den Umzug zeichnen sich die weniger verdichteten Gebiete gegenüber den höher verdichteten mit höheren Anteilen an Haushalten ab, die eine Verbesserung des jeweiligen Aspektes durch den Umzug sehen. Zu beachten bleibt allerdings, dass stellenweise statistische Basiseffekte dafür nicht ausgeschlossen werden können und insbesondere die Stadt Karlsruhe als Gesamt- raum betrachtet wird, sie in sich aber durchaus heterogene urbane Strukturen aufweist. Den Ergebnissen zu den Veränderungen durch den Umzug bezogen auf das Wohnumfeld und die Lebensqualität bleibt allerdings gemeinsam, dass geringe Anteile an Haushalten, die eine Verbesserung sehen, kaum mit höheren Anteilen an Haushalten einhergehen, die eine Verschlechterung sehen.

### Infrastruktur und Erreichbarkeiten

Die Veränderungen der Aspekte, die die Infrastruktur und Erreichbarkeit verschiedener Ziele und Einrichtungen betreffen, fallen insgesamt ebenfalls positiv aus, sind aber wieder weniger stark ausgeprägt, nicht so der Zeitaufwand zum Erreichen des Arbeitsplatzes oder der Ausbildungsstätte (siehe Anhangtabelle 5.25). Hier geben 59,1 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, eine Verbesserung zum vorherigen Wohnstandort an. Bei 29,6 % sind die Wegzeiten ähnlich und bei 2,0 % hat sich der Zeitaufwand erhöht. Die meisten Haushalte in Bretten/Gondelsheim (71,9 %) verspüren nach dem Umzug eine Zeitersparnis auf dem Weg zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte, in der VVG Rastatt 68,5 %. Sinzheim/Rheinmünster bringt als neuer Wohnstandort nur für 26,7 % der befragten Haushalte eine Verbesserung, allerdings gibt dort kein Haushalt an, dass sich der Zeitaufwand erhöht habe. Bewohner von Bühl/Bühlertal geben etwas häufiger eine Verschlechterung an (5,8 %).

Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel hat sich nach dem Umzug für 44,8 % der Haushalte verbessert, für 52,2 % ist die Situation ähnlich wie am bisherigen Wohnort und 2,7 % empfinden eine Verschlechterung. In Gaggenau/Kuppenheim und Bretten/Gondelsheim äußern überdurchschnittlich viele Haushalte eine Verbesserung der Anbindung (68,7 % beziehungsweise 61,3 %). In Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn beträgt ihr Anteil allerdings nur 14,3 %. Für die meisten (81,0 %) der dortigen Bewohner, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, ist die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel jedoch ähnlich wie vor dem Umzug. Eine geringfügig überdurchschnittliche Verschlechterung findet

sich in der VVG Rastatt (5,9 %) sowie in Bühl/Bühlertal (5,8 %). Weitere Ergebnisse sind in Anhangtabelle 5.25 zu finden.

Die Anbindung an das Straßennetz ist immerhin für 36,6 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind besser geworden. Die meisten dazu befragten Haushalte sehen aber kaum eine Veränderung (62,4 %) und lediglich 0,9 % sehen eine Verschlechterung (siehe Anhangtabelle 5.26). Die Stadt Baden-Baden hat hierbei den größten Anteil an Haushalten, die eine Verbesserung sehen (51,8 %), doch auch in Bretten/Gondelsheim sind die Anteile überdurchschnittlich (49,2 %). In Waghäusel/Philippsburg sehen nur 14,6 % eine Verbesserung der Anbindung, wobei hier der Anteil, der keine Veränderung feststellt, 85,4 % beträgt. In Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn sehen dagegen nur 4,7 % eine Verbesserung, 90,5 % sehen keine Veränderung, aber 4,8 % eine Verschlechterung im Vergleich zum vorherigen Wohnstandort.

Nach dem Umzug finden 43,8 % der Haushalte bessere Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs vor als am alten Wohnstandort. Bei der Hälfte (50,5 %) der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, sind die Verhältnisse ähnlich, für 5,6 % schlechter als zuvor. In der Stadt Karlsruhe stellen mehr (55,2 %) Haushalte eine Verbesserung fest, in den beiden Landkreisen sind die Anteile leicht unterdurchschnittlich (37,4 % im Landkreis Rastatt und 36,3 % im Landkreis Karlsruhe). Neben der Stadt Karlsruhe haben die beiden Gebietseinheiten Bretten/Gondelsheim (58,8 %) und Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn (57,1 %) die höchsten Anteile an Haushalten, die durch den Umzug eine Verbesserung der Nahversorgungsmöglichkeiten erfahren haben. In den Bereichen, in denen weniger Haushalte eine Verbesserung zum vorherigen Wohnstandort sehen, sind die Gegebenheiten der Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs für entsprechend mehr Haushalte ähnlich wie zuvor. In der VVG Bruchsal beträgt der Anteil, der eine Verschlechterung sieht, allerdings überdurchschnittliche 10,9 %. In Bühl/Bühlertal sind die Veränderungen bei Haushalten, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, zwar für 45,6 % besser, jedoch auch für 20,4 % schlechter. Die Mittelstädte schneiden bei der Veränderung der Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs nicht wesentlich besser ab als kleinere Städte und Gemeinden (siehe Anhangtabelle 5.26). Die Großstadt Karlsruhe schneidet im direkten Vergleich der WIM-Kategorien am besten ab. Haushalte, die nach dem Umzug in einer Mittelstadt wohnen, geben

überdurchschnittlich häufig (10,2 %) eine Verschlechterung der Verhältnisse an. In den Kleinzentren sehen nur 28,8 % der Haushalte bessere, dafür aber 67,2 % ähnlich gute Möglichkeiten der Nahversorgung als am vorherigen Wohnstandort.

Die Erreichbarkeit von Kulturangeboten sowie Freizeit- und Sportmöglichkeiten hat sich mit dem Umzug für 38,0 % der Haushalte verbessert. Bei 57,7 % sind die mit denen am vorherigen Wohnstandort vergleichbar und für 4,2 % hat sie sich verschlechtert. Die geographischen Unterschiede sind relativ gering, wie Anhangtabelle 5.27 zeigt. Sehr ähnlich sieht es mit der Gastronomie aus. Ein besseres Angebot finden 33,1 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, am neuen Wohnstandort vor. Die meisten (62,3 %) sehen keine wesentliche Veränderung und 4,2 % empfinden das Angebot nach dem Umzug als schlechter. Auch wenn die Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilen der Region wieder gering sind, fällt Bretten/Gondelsheim, mit einem höheren Anteil an Haushalten auf, die eine Verbesserung zum vorherigen Wohnstandort sehen (49,2 %). Bewohner von Gaggenau/Kuppenheim und Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn äußern dagegen häufiger eine Verschlechterung des Angebots an Gastronomie (14,6 % beziehungsweise 14,3 %). In den als Kleinzentren klassifizierten Städten und Gemeinden fällt der Anteil an Haushalten, der dort ein besseres Angebot an Gastronomie vorfindet, mit 17,8 % unterdurchschnittlich aus.

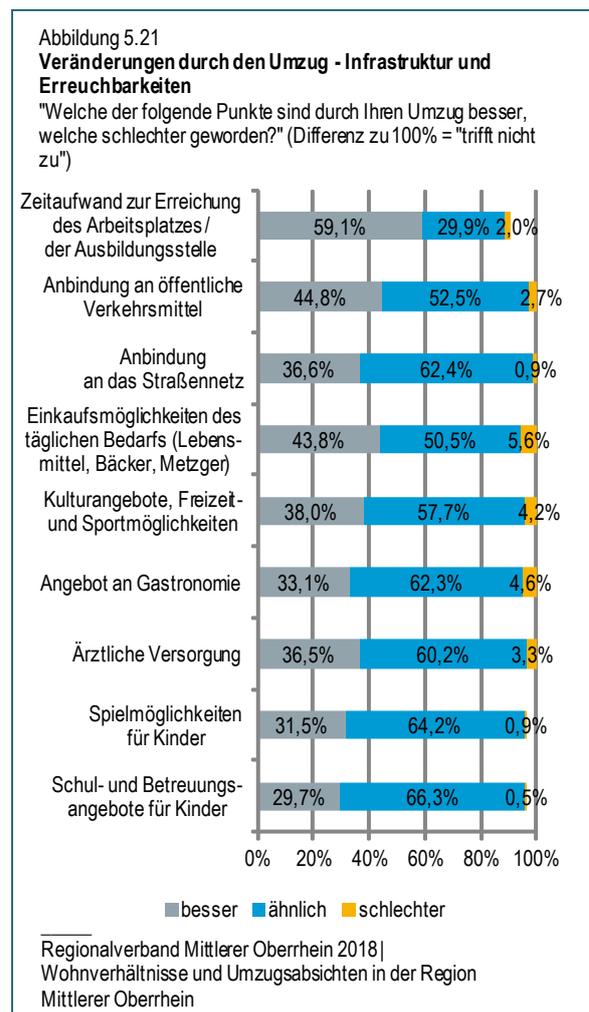
Bei der ärztlichen Versorgung stellen regionsweit 36,5 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, eine Verbesserung zum vorherigen Wohnstandort fest. Bei 60,2 % der Haushalte ist die Versorgungslage ähnlich und bei 3,3 % schlechter. Die Stadt Karlsruhe schneidet hierbei besser ab (47,2 % sehen eine Verbesserung) als der benachbarte Landkreis (26,5 % sehen eine Verbesserung). Daneben sind die großräumigen Unterschiede gering (siehe Anhangtabelle 5.28). Überdurchschnittlich hohe Anteile an Haushalten, die nach dem Umzug eine bessere Versorgung angeben als zuvor, sind in der VVG Rastatt (48,6 %) sowie in Bühl/Bühlertal (45,5 %) zu finden. In Sinzheim/Rheinmünster geben nur 10,0 % der hierzu befragten Haushalte eine Verbesserung durch den Umzug an, ebenso viele wie eine Verschlechterung. Beim Vergleich der WIM-Kategorien fällt zunächst auf, dass mit abnehmender Stadtgröße und funktionaler Ausstattung auch der Anteil an Haushalten, der eine Verbesserung der ärztlichen Versorgung durch den Umzug feststellt, kleiner ausfällt. Allerdings steigen die Anteile der

Haushalte, die eine Verschlechterung der ärztlichen Versorgung im Vergleich zum vorherigen Wohnstandort feststellen, nicht in gleichem Maße an.

Die Erreichbarkeit von Spielmöglichkeiten für Kinder hat sich aus Sicht von 31,5 % der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, verbessert. Für 64,2 % ist sie ähnlich geblieben und nur 0,9 % sehen nach dem Umzug eine Verschlechterung. Gebiete in denen mehr Haushalte eine Verbesserung der Erreichbarkeit angeben sind die VVG Rastatt (42,0 %) und Bühl/Bühlertal (41,8 %). In Baden-Baden (2,1 %), Waghäusel/Philippsburg (4,2 %) und Gaggenau/Kuppenheim (8,4 %) geben deutlich weniger Haushalte eine Verbesserung an, dafür stellen sich Erreichbarkeiten von Spielmöglichkeiten für Kinder für entsprechend mehr Haushalte als ähnlich wie am vorherigen Wohnstandort dar. Im Falle Baden-Badens bleibt jedoch zu beachten, dass dieser Punkt nur für 84,5 % der dazu befragten Haushalte relevant war. Leicht überdurchschnittlich fällt der Anteil an Haushalten, bei dem Spielmöglichkeiten für Kinder nach dem Umzug schlechter zu erreichen sind, nur in Bretten/Gondelsheim aus (4,2 %). Ein Blick auf die WIM-Kategorien zeigt hier, dass die Großstadt Karlsruhe günstiger abschneidet als Mittelstädte und Kleinstädte. In den Kleinzentren sowie Städten und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion werden von den meisten Haushalten keine Veränderungen bei der Erreichbarkeit von Spielmöglichkeiten für Kinder durch den Umzug festgestellt. Die einzelnen Werte enthält Anhangtabelle 5.28.

Die Erreichbarkeit von Schul- und Betreuungsangeboten für Kinder ist für 29,7 % besser und für zwei Drittel (66,3 %) der Haushalte, die in den letzten drei Jahren umgezogen sind, ähnlich wie am vorherigen Wohnstandort. Nur 0,5 % geben an, dass sich die Erreichbarkeiten durch den Umzug verschlechtert haben. Die Unterschiede zwischen den Kreisen sind wieder gering, wie Anhangtabelle 5.29 zeigt. In der Stadt Karlsruhe ist der Anteil an Haushalte, der eine Verbesserung der Erreichbarkeit feststellt mit 37,9 % leicht überdurchschnittlich. In Baden-Baden äußert keiner der hierzu befragten Haushalte eine Verbesserung, dafür sehen 84,5 % keine nennenswerte Veränderung. Wie bereits bei der Erreichbarkeit von Spielmöglichkeiten für Kinder, ist dieser Punkt ebenfalls nur für 84,5 % der hierzu befragten Haushalte relevant. In der VVG Rastatt (48,3 %) sowie in Bretten/Gondelsheim (41,1 %) äußern mehr Haushalte eine Verbesserung der Erreichbarkeiten von Schul- und Betreuungsangeboten für Kinder durch den Um-

zug. In Gaggenau/Kuppenheim (5,0 %) und Waghäusel/Philippsburg (12,5 %) sind es deutlich weniger der hierzu befragten Haushalte. Bei den WIM-Kategorien zeichnet sich ein ähnliches Bild ab, wie schon bei der Erreichbarkeit der Spielmöglichkeiten für Kinder. In der Großstadt, den Mittelstädten und den Kleinstädten stellen mehr Haushalte eine Verbesserung der Erreichbarkeiten von Schul- und Betreuungsangeboten für Kinder im Gegensatz zum vorherigen Wohnstandort fest. In den Kleinzentren sowie Städten und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion werden meistens keine größeren Veränderungen durch den Umzug festgestellt.



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Infrastruktur und die Erreichbarkeiten der verschiedenen hier erfassten Einrichtungen in nahezu allen Teilen der Region auf einem hohen Niveau sind. Das zeigt bereits die hohe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld und wird dadurch bekräftigt, dass die verschiedenen Aspekte nach dem Umzug nur selten als schlechter und in deutlich mehr Fällen als besser empfunden werden.

## 6. Fazit und Erkenntnisse

Die Ergebnisse der Regionsumfrage zeigen sehr deutlich, dass die Region Mittlerer Oberrhein mit der Großstadt Karlsruhe eine attraktive, dynamische Wachstumsregion ist, mit deren Wohnsituation die Bewohner hoch zufrieden sind.

Das Oberzentrum Karlsruhe besitzt als Wohnstandort eine sehr hohe Attraktivität. Die Zufriedenheiten mit dem Wohnumfeld steigen mit der Nähe zur Großstadt an, erreichen in den Stadtteilen am Stadtrand (ausgenommen Großwohnsiedlungen) ihre Höchstwerte und fallen in den zentralen und hoch verdichteten Stadtteilen wieder leicht. Ungebrochen ist die Beliebtheit des Oberzentrums Karlsruhe bei jungen Erwachsenen (meist Studentinnen und Studenten) und gut ausgebildeten Alleinstehenden. Verantwortlich dafür sind neben der Nähe zu den weiterführenden Bildungseinrichtungen, auch der größere und ausdifferenziertere Mietwohnungsmarkt. Während Studierende in der Regel auf beides angewiesen sind, spielt bei Berufseinsteigern sowie berufstätigen Alleinstehenden die Flexibilität für einfache berufsbedingte Ortswechsel eine zusätzliche Rolle. Standorte mit großen Mietwohnungsmärkten, in der Region Mittlerer Oberrhein hauptsächlich die Stadt Karlsruhe, fungieren auch als Übergangstandorte für Fernwanderer, bis ein passender, dauerhafter Wohnstandort gefunden ist.

Auch in der Region verzeichnen die an Karlsruhe angrenzenden Gemeinden und Kommunen mit guter ÖPNV-Anbindung seit Jahren eine hohe Neubautätigkeit und steigende Einwohnerzahlen. Tatsächlich gibt es in den Gemeinden und Ortsteilen Differenzen in der Wohnattraktivität, die von der Infrastrukturausstattung und -erreichbarkeit gesteuert werden. Aufgrund der hohen Wohnzufriedenheit dürften diese Attraktivitätsunterschiede nur selten der Auslöser für einen Umzug sein. Die Lokalverbundenheit überwiegt regelmäßig die Ausstattungsdefizite. Denn obwohl sich in manchen Gebieten der Region (Gernsbach/Forbach, Kraichtal/Östringen oder in der GVV Durmersheim) teilweise systematisch schlechtere Erreichbarkeiten feststellen lassen, würden die dortigen Bewohner mehrheitlich auch gerne weiter dort wohnen bleiben.

Für den Erfolg eines Wohnstandortes scheinen gleichermaßen zwei gegensätzliche Faktoren verantwortlich zu sein. Zum einen wäre das die urbane Dichte, die für die wirtschaftliche Tragfähigkeit von

Geschäften und Dienstleistungen zur Nahversorgung und des täglichen Bedarfs, öffentlicher Güter und Dienstleistungen sowie weiterer Infrastruktur notwendig ist. Damit verbunden sind gute und leichte Erreichbarkeiten. Je leichter wichtige Einrichtungen, wie Lebensmittelgeschäfte oder Schulen, an einem Wohnstandort zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen sind, umso zufriedener sind in der Regel dessen Bewohner. Zum anderen sind es die Qualität und Struktur des Wohnumfeldes, in denen sich die Bewohner besonders wohl fühlen, deren Bewertung wiederum von den individuellen Ansprüchen und der Stellung im Lebenszyklus abhängt.

In der Vereinbarkeit beider Faktoren wäre die qualifizierte Dichte für Wohnquartiere zu finden. In vielen Teilen der Großstädte oder in den Mittelstädten kann der Kompromiss nur in Einzelfällen ohne große Anteile an Geschoßwohnungen auskommen. Die kleineren Städte und Gemeinden haben zwar das Potenzial, Wohngebiete mit hohem Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern realisieren zu können, müssten dann aber die Tragfähigkeit der Nahversorgung, des Angebot an medizinischen Dienstleistungen und Ärzten sowie Schulen und Betreuungseinrichtungen für Kinder sicherstellen. Der individuelle Kompromiss stellt in Verbindung mit einem Nutzungskonzept für den öffentlichen Raum diese qualifizierte Dichte dar.

Aus der Analyse abgeleitete Ergebnisse und Schlussfolgerungen:

- Die Herstellung qualifizierter Dichten in urbanen Wohnquartieren sollte angestrebt werden. Eine schlichte Nachverdichtung ohne Konzepte für die Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes oder ohne ausreichend Frei- und Erholungsflächen wäre nicht ausreichend.
- Die Erreichbarkeiten in Gebieten mit schlechteren Zufriedenheitswerten sollten auf Verbesserungspotenziale untersucht werden, um sie für die Wohnbevölkerung attraktiv zu halten.
- In einigen Teilen der Region besteht die Gefahr, dass Wohnstandorte für die älteren Bewohner mit dem Abbau von privaten und öffentlichen Dienstleistungen sowie der Nahversorgung, ihre Eignung für das Wohnen im Alter verlorengelht. Fehlende oder unzureichende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie eine Ausdünnung der ÖPNV-Angebote erhöhen diese Gefahr.

- Für Familien mit Kindern bleibt ein eigenes Haus die häufigste Wohnform.
- Ein Balkon oder eine Terrasse gehören für die meisten Haushalte zur Ausstattung, über die eine Immobilie verfügen sollte.
- Ein attraktives Angebot in der Nahversorgung sowie eine leichte Erreichbarkeit von Schulen und Betreuungseinrichtungen für Kinder, sind für die Herstellung qualifizierte Dichten ebenso bedeutend wie für den Erfolg von gering verdichteten Wohngebieten.
- Die meisten Haushalte würden gerne im Umfeld ihres bisherigen Wohnstandortes weiter leben. Bei der Ausweisung neuer Bauflächen sollte besonders die „eigene“ Bevölkerung im Blick behalten werden.
- Das Potenzial freiwerdender Wohnungen von älteren Paaren nach dem Auszug der Kinder sollte nicht überschätzt werden. Die meisten der über 55-Jährigen haben vor, in ihrer bisherigen Immobilie wohnen zu bleiben. Ein hoher Preisdruck führt allerdings in Mietwohnungen häufiger zu einer Anpassung des Wohnraums, wie das Fallbeispiel Baden-Baden zeigt.
- Bei der Schaffung von innerstädtischem Wohnraum wäre zu berücksichtigen, dass die Altersgruppe der hoch mobilen jungen Erwachsenen und Berufseinsteigern in den nächsten Alterskohorten kleiner wird. Sie tragen momentan noch einen großen Teil der Nachfrage. Um auf Schwankungen zu reagieren, wäre die Entwicklung flexibler Nutzungskonzepte denkbar, die eine schnelle Anpassung des Wohnraum und der Infrastruktur an die Bedürfnisse anderer Nutzergruppen erlauben.

# Literaturverzeichnis

Brachat-Schwarz, W. (2016a). Baden-Württembergs Wanderungsverflechtungen mit der Europäischen Union. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg* , 3/2016, 9-17.

Brachat-Schwarz, W. (2016b). Enorme Zuwanderung und überraschend viele Geburten. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg* , 9/2016, 3-9.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. (2007). *Wohnungs- und Immobilienmärkte in Deutschland 2006. Berichte Band 27*. Bonn: Bundesamt für Bauswesen und Raumordnung.

Gans, P. (2015). Reurbanisierung in Deutschland (2004-2010). In A. Fricke, S. Siedentop, & Zakrezewski, *Reurbanisierung in baden-württembergischen Stadtregionen (Arbeitsberichte der ARL 14)* (S. 11-31). Hannover: Verlag der ARL.

Glasze, G., & Graze, P. (2007). Raus aus Suburbia, rein in die Stadt? *Raumforschung und Raumordnung* , 5/2007, S. S. 467-473.

Hesse, M. (2010). Reurbanisierung oder Metropolisierung? *disP - The Planning Review* , 180/1, S. 36-46.

Just, T. (2012). Investitionen in die Innenstädte: Reurbanisierung aus Eigeninteresse der Investoren. In K. Brake, & G. Herfert, *Reurbanisierung: Materialität und Diskurs in Deutschland* (S. 166-179). Wiesbaden: Springer.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2016). *Die Region im Blick 2016 - Mittlerer Oberrhein*. Stuttgart: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

# *Anhang*

**Anhangtabelle 4.01 - Wohnen zur Miete und im Eigentum**

F 03: „Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt zur Miete oder im Eigentum?“	zur Miete	im Eigentum	Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Anteile an den Befragten		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>36,5%</b>	<b>63,5%</b>	<b>6.002</b>
<b>Kreis</b>			
Stadtkreis Karlsruhe	49,8%	50,2%	2.023
Landkreis Karlsruhe	26,2%	73,8%	2.334
Stadtkreis Baden-Baden	49,2%	50,8%	346
Landkreis Rastatt	30,9%	69,1%	1.298
<b>Mittelbereich</b>			
MB Bruchsal	24,5%	75,5%	861
MB Bretten	23,8%	76,2%	280
MB Karlsruhe	42,9%	57,1%	2.729
MB Ettlingen	34,6%	65,4%	487
MB Rastatt	30,5%	69,5%	584
MB Gaggenau/Gernsbach	34,6%	65,4%	322
MB Baden-Baden	42,8%	57,2%	439
MB Bühl	31,6%	68,4%	299
<b>Gebietseinheiten</b>			
Stadt Karlsruhe	49,8%	50,2%	2.023
NV Karlsruhe	27,5%	72,5%	1.057
Bretten/Gondelsheim	24,6%	75,4%	235
VVG Bruchsal	36,4%	63,6%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	28,2%	71,8%	88
Kraichtal/Östringen	12,8%	87,2%	134
Oberderdingen/Sulzfeld	28,6%	71,4%	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	16,3%	83,7%	150
Waghäusel/Philippsburg	17,4%	82,6%	213
Baden-Baden	49,2%	50,8%	346
Bühl/Bühlertal	33,3%	66,7%	240
GVV Durmersheim	10,1%	89,9%	128
Gaggenau/Kuppenheim	35,5%	64,5%	252
Gernsbach/Forbach	22,7%	77,3%	131
VVG Rastatt	39,8%	60,2%	396
Sinzheim/Rheinmünster	21,3%	78,7%	153
<b>Große Kreisstädte</b>			
Bretten	22,5%	77,5%	170
Bruchsal	35,7%	64,3%	244
Ettlingen	41,4%	58,6%	233
Rheinstetten	39,1%	60,9%	132
Stutensee	19,9%	80,1%	139
Waghäusel	13,9%	86,1%	104
Bühl	37,3%	62,7%	164
Gaggenau	42,8%	57,2%	191
Rastatt	48,1%	51,9%	305
<b>WIM-Kategorie</b>			
Großstadt	49,8%	50,2%	2.023
Mittelstädte	41,2%	58,8%	1.655
Kleinstädte	18,7%	81,3%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	24,0%	76,0%	989
sonstige Städte und Gemeinden	20,6%	79,4%	703

**Anhangtabelle 4.02 - Wohnen zur Miete und im Eigentum**

F 03: „Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt zur Miete oder im Eigentum?“	zur Miete	im Eigentum	Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Anteile an den Befragten		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	36,5%	63,5%	6.002
<b>Geschlecht</b>			
männlich	36,8%	63,2%	2.993
weiblich	36,2%	63,8%	3.009
<b>Altersgruppen</b>			
18 bis unter 30 Jahre	61,9%	38,1%	458
30 bis unter 45 Jahre	50,4%	49,6%	1.761
45 bis unter 65 Jahre	24,6%	75,4%	2.309
65 bis unter 80 Jahre	29,2%	70,8%	1.236
80 Jahre und älter	37,3%	62,7%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	33,7%	66,3%	4.966
deutsch mit Migrationshintergrund	43,8%	56,2%	789
ausländisch	71,7%	28,3%	221
<b>Haushaltstyp</b>			
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	84,0%	16,0%	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	55,8%	44,2%	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	41,5%	58,5%	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	30,5%	69,5%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	62,3%	37,7%	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	37,0%	63,0%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	17,0%	83,0%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	16,6%	83,4%	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>			
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	31,7%	68,3%	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	37,8%	62,2%	4.719
<b>Bildungsabschluss</b>			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	37,2%	62,8%	1.228
Realschulabschluss/Mittlere Reife	36,3%	63,7%	2.446
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	37,2%	62,8%	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	35,4%	64,6%	627
<b>Erwerbsstatus</b>			
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	73,4%	26,6%	1.136
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	22,5%	77,5%	751
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	24,6%	75,4%	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	26,7%	73,3%	1.783
Rentner	30,3%	69,7%	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	24,3%	75,7%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	44,3%	55,7%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>			
unter 1.000 Euro/Kopf	15,4%	84,6%	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	41,2%	58,8%	2.615
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	41,3%	58,7%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	40,7%	59,3%	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>			
unter 5 Jahre	41,2%	58,8%	516
5 bis unter 10 Jahre	62,8%	37,2%	536
10 bis unter 20 Jahre	41,5%	58,5%	1.173
20 Jahre und länger	30,6%	69,4%	3.777

Anhangtabelle 4.03 - Bewohnte Haustypen

F 04: "In welchem Haustyp wohnen Sie?"	Freistehendes Ein- oder Zweifamilienhaus bzw. Doppelhaus	Ein- oder Zweifamilienhaus als Reihenhaushaus	Mehrfamilienhaus (3 bis 6 Wohnungen)	Mehrfamilienhaus (max. 8 Stockwerke)	Hochhaus	Wohnheim	Befragte mit Antwort (gewichtet)
Anteile an den Befragten							
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	32,8%	21,2%	24,6%	17,2%	4,0%	0,3%	6.002
<b>Kreis</b>							
Stadtkreis Karlsruhe	20,2%	17,5%	24,8%	30,4%	6,7%	0,4%	2.023
Landkreis Karlsruhe	37,5%	27,8%	23,9%	8,9%	1,7%	0,2%	2.334
Stadtkreis Baden-Baden	40,0%	4,6%	31,9%	15,9%	7,3%	0,3%	346
Landkreis Rastatt	41,9%	19,6%	23,3%	11,9%	3,1%	0,2%	1.298
<b>Mittelbereich</b>							
MB Bruchsal	35,6%	30,3%	23,4%	10,2%	0,4%	0,1%	861
MB Bretten	41,7%	28,8%	23,0%	6,2%	0,4%	---	280
MB Karlsruhe	25,0%	20,4%	24,4%	23,9%	6,0%	0,3%	2.729
MB Ettlingen	37,0%	21,5%	26,6%	13,4%	1,1%	0,5%	487
MB Rastatt	42,0%	20,9%	23,1%	11,7%	2,5%	---	584
MB Gaggenau/Gernsbach	48,9%	17,4%	15,9%	8,7%	8,1%	1,0%	322
MB Baden-Baden	40,4%	11,1%	28,6%	14,0%	5,7%	0,2%	439
MB Bühl	34,1%	14,5%	34,1%	17,3%	---	---	299
<b>Gebietseinheiten</b>							
Stadt Karlsruhe	20,2%	17,5%	24,8%	30,4%	6,7%	0,4%	2.023
NV Karlsruhe	37,0%	27,1%	23,3%	9,1%	3,2%	0,3%	1.057
Bretten/Gondelsheim	44,8%	22,4%	24,4%	7,9%	0,5%	---	235
VVG Bruchsal	18,9%	27,2%	34,9%	17,7%	1,0%	0,3%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	61,7%	12,1%	26,2%	---	---	---	88
Kraichtal/Östringen	31,3%	55,9%	10,5%	2,3%	---	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	20,4%	40,7%	33,4%	5,5%	---	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	49,1%	27,6%	19,1%	4,3%	---	---	150
Waghäusel/Philippsburg	57,4%	21,4%	14,8%	6,4%	---	---	213
Baden-Baden	40,0%	4,6%	31,9%	15,9%	7,3%	0,3%	346
Bühl/Bühlertal	30,3%	17,0%	32,9%	19,9%	---	---	240
GVV Durmersheim	49,8%	34,7%	13,2%	2,4%	---	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	53,1%	10,6%	18,8%	6,6%	9,5%	1,3%	252
Gernsbach/Forbach	44,2%	26,4%	16,8%	11,0%	1,6%	---	131
VVG Rastatt	37,3%	18,3%	25,1%	15,6%	3,6%	---	396
Sinzheim/Rheinmünster	44,9%	23,4%	25,1%	6,6%	---	---	153
<b>Große Kreisstädte</b>							
Bretten	49,5%	23,6%	19,2%	7,2%	0,6%	---	170
Bruchsal	21,4%	23,8%	36,9%	15,9%	1,6%	0,4%	244
Ettlingen	25,5%	22,0%	35,4%	15,3%	1,8%	---	233
Rheinstetten	39,1%	13,9%	29,0%	7,3%	10,7%	---	132
Stutensee	14,4%	60,9%	13,5%	4,3%	6,1%	0,8%	139
Waghäusel	70,1%	13,3%	13,6%	3,0%	---	---	104
Bühl	19,9%	16,5%	35,9%	27,8%	---	---	164
Gaggenau	52,2%	11,4%	15,2%	7,1%	12,6%	1,6%	191
Rastatt	29,8%	18,5%	27,0%	20,0%	4,7%	---	305
<b>WIM-Kategorie</b>							
Großstadt	20,2%	17,5%	24,8%	30,4%	6,7%	0,4%	2.023
Mittelstädte	33,7%	16,4%	29,4%	15,8%	4,4%	0,3%	1.655
Kleinstädte	44,2%	30,1%	17,2%	6,6%	1,7%	0,2%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	42,5%	27,7%	21,4%	6,1%	2,1%	0,2%	989
sonstige Städte und Gemeinden	42,8%	26,1%	23,5%	7,4%	0,2%	---	703

Anhangtabelle 4.04 - Bewohnte Haustypen

F 04: "In welchem Haustyp wohnen Sie?"	Freistehendes Ein- oder Zweifamilienhaus bzw. Doppelhaus	Ein- oder Zweifamilienhaus als Reihenhaus	Mehrfamilienhaus (3 bis 6 Wohnungen)	Mehrfamilienhaus (max. 8 Stockwerke)	Hochhaus	Wohnheim	Befragte mit Antwort (gewichtet)
Anteile an den Befragten							
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	32,8%	21,2%	24,6%	17,2%	4,0%	0,3%	6.002
<b>Geschlecht</b>							
männlich	32,8%	21,2%	24,6%	17,2%	4,0%	0,3%	2.993
weiblich	30,6%	22,9%	25,3%	17,1%	3,9%	0,1%	3.009
<b>Altersgruppen</b>							
18 bis unter 30 Jahre	23,9%	12,7%	36,7%	21,9%	3,3%	1,4%	458
30 bis unter 45 Jahre	25,8%	18,4%	30,3%	19,3%	6,0%	0,1%	1.761
45 bis unter 65 Jahre	38,6%	24,7%	19,5%	14,2%	2,9%	0,1%	2.309
65 bis unter 80 Jahre	36,3%	22,7%	21,3%	16,2%	3,2%	0,3%	1.236
80 Jahre und älter	27,1%	16,0%	24,9%	26,0%	5,1%	0,9%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	34,0%	21,8%	24,4%	16,1%	3,5%	0,3%	4.966
deutsch mit Migrationshintergrund	29,4%	21,0%	22,7%	19,3%	7,5%	0,1%	789
ausländisch	17,8%	9,7%	34,4%	33,4%	3,7%	0,9%	221
<b>Haushaltstyp</b>							
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	6,0%	5,6%	46,3%	29,2%	12,0%	0,9%	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	19,0%	9,4%	31,4%	32,5%	7,3%	0,5%	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	26,6%	14,0%	28,2%	25,6%	4,9%	0,7%	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	40,7%	24,9%	20,8%	11,9%	1,7%	0,1%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	16,9%	16,9%	37,8%	28,3%	---	---	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	33,8%	22,3%	24,8%	16,3%	2,9%	---	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	42,2%	28,7%	17,1%	10,1%	1,8%	0,1%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	44,8%	31,6%	13,7%	8,1%	1,8%	---	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>							
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	39,7%	24,6%	21,4%	12,5%	1,6%	0,1%	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	30,9%	20,3%	25,4%	18,4%	4,7%	0,3%	4.719
<b>Bildungsabschluss</b>							
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	29,7%	21,7%	22,0%	21,2%	4,9%	0,5%	1.228
Realschulabschluss/Mittlere Reife	35,4%	20,3%	25,0%	15,6%	3,5%	0,2%	2.446
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	31,4%	22,7%	24,1%	16,9%	4,5%	0,3%	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	31,2%	18,9%	30,6%	16,4%	2,8%	---	627
<b>Erwerbsstatus</b>							
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	10,7%	7,1%	41,8%	29,7%	10,3%	0,4%	1.136
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	37,7%	28,9%	20,8%	9,8%	2,7%	---	751
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	40,3%	23,6%	20,0%	13,0%	2,9%	0,2%	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	40,6%	26,4%	19,5%	12,3%	1,1%	0,1%	1.783
Rentner	34,5%	21,7%	22,2%	17,6%	3,6%	0,4%	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	45,9%	21,7%	15,6%	16,2%	0,6%	---	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	29,6%	19,2%	21,9%	22,5%	4,2%	2,7%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>							
unter 1.000 Euro/Kopf	35,8%	45,2%	9,8%	6,4%	2,7%	0,1%	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	32,1%	17,6%	27,3%	19,0%	3,7%	0,3%	2.615
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	27,0%	17,8%	29,5%	21,2%	4,4%	---	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	22,4%	16,2%	34,5%	23,5%	3,5%	---	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>							
unter 5 Jahre	27,2%	21,9%	29,2%	18,5%	2,5%	0,6%	516
5 bis unter 10 Jahre	22,8%	12,5%	34,7%	19,2%	9,8%	1,0%	536
10 bis unter 20 Jahre	35,6%	17,2%	23,9%	17,9%	5,2%	0,3%	1.173
20 Jahre und länger	34,1%	23,6%	22,7%	16,5%	3,0%	0,1%	3.777

Anhangtabelle 4.05 - Wohnungsgröße und Belegungsdichte

F 05: "Wie groß ist ihre Wohnung / Ihr Haus?" F 06: "Wie viele Personen wohnen derzeit in Ihrem Haus / in Ihrer Wohnung?"	Wohnfläche in m <sup>2</sup>	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Anzahl der Räume	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Anzahl der Personen	Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Mittelwert		Mittelwert		Mittelwert	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	118	5.873	4,0	5.943	2,1	6.002
<b>Kreis</b>						
Stadtkreis Karlsruhe	106	1.986	3,6	1.991	2,0	2.023
Landkreis Karlsruhe	126	2.272	4,3	2.316	2,2	2.334
Stadtkreis Baden-Baden	104	342	3,5	343	1,7	346
Landkreis Rastatt	128	1.275	4,2	1.293	2,3	1.298
<b>Mittelbereich</b>						
MB Bruchsal	129	841	4,4	856	2,3	861
MB Bretten	123	258	4,2	273	2,2	280
MB Karlsruhe	112	2.676	3,8	2.694	2,1	2.729
MB Ettlingen	119	482	4,0	484	2,1	487
MB Rastatt	128	576	4,2	583	2,3	584
MB Gaggenau/Gernsbach	125	310	4,1	319	2,2	322
MB Baden-Baden	114	434	3,8	436	1,9	439
MB Bühl	123	295	4,3	298	2,3	299
<b>Gebietseinheiten</b>						
Stadt Karlsruhe	106	1.986	3,6	1.991	2,0	2.023
NV Karlsruhe	124	1.041	4,2	1.053	2,2	1.057
Bretten/Gondelsheim	128	213	4,4	228	2,3	235
VVG Bruchsal	114	363	4,2	363	2,3	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	134	84	4,4	87	2,1	88
Kraichtal/Östringen	139	134	4,7	134	2,5	134
Oberderdingen/Sulzfeld	106	92	3,7	92	1,9	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	140	148	4,8	150	2,2	150
Waghäusel/Philippsburg	140	196	4,5	209	2,3	213
Baden-Baden	104	342	3,5	343	1,7	346
Bühl/Bühlertal	124	236	4,4	238	2,4	240
GVV Durmersheim	153	126	4,9	128	2,5	128
Gaggenau/Kuppenheim	115	240	3,9	248	2,2	252
Gernsbach/Forbach	146	131	4,6	131	2,4	131
VVG Rastatt	120	389	3,9	395	2,2	396
Sinzheim/Rheinmünster	138	153	4,5	153	2,4	153
<b>Große Kreisstädte</b>						
Bretten	130	152	4,4	165	2,3	170
Bruchsal	116	243	4,3	243	2,4	244
Ettlingen	110	229	3,7	231	2,2	233
Rheinstetten	110	121	3,8	131	2,3	132
Stutensee	135	139	4,4	139	2,6	139
Waghäusel	137	88	4,4	100	2,5	104
Bühl	123	164	4,4	164	2,4	164
Gaggenau	111	180	3,8	188	2,1	191
Rastatt	114	298	3,7	304	2,2	305
<b>WIM-Kategorie</b>						
Großstadt	106	1.986	3,6	1.991	2,0	2.023
Mittelstädte	114	1.607	3,9	1.638	2,1	1.655
Kleinstädte	139	615	4,6	628	2,3	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	128	974	4,2	986	2,2	989
sonstige Städte und Gemeinden	133	692	4,5	700	2,3	703

**Anhangtabelle 4.06 - Wohnungsgröße und Belegungsdichte**

F 05: "Wie groß ist ihre Wohnung / Ihr Haus?" F 06: "Wie viele Personen wohnen derzeit in Ihrem Haus / in Ihrer Wohnung?"	Wohnfläche in m <sup>2</sup>  Mittelwert	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Anzahl der Räume  Mittelwert	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Anzahl der Personen  Mittelwert	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>118</b>	<b>5.873</b>	<b>4,0</b>	<b>5.943</b>	<b>2,1</b>	<b>6.002</b>
<b>Geschlecht</b>						
männlich	120	2.944	4,1	2.969	2,2	2.993
weiblich	116	2.929	3,9	2.973	2,1	3.009
<b>Altersgruppen</b>						
18 bis unter 30 Jahre	107	443	3,7	455	2,5	458
30 bis unter 45 Jahre	113	1.725	3,8	1.744	2,5	1.761
45 bis unter 65 Jahre	128	2.273	4,3	2.291	2,2	2.309
65 bis unter 80 Jahre	115	1.209	3,9	1.225	1,5	1.236
80 Jahre und älter	98	223	3,4	228	1,1	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	121	4.867	4,1	4.922	2,1	4.966
deutsch mit Migrationshintergrund	111	768	3,8	779	2,1	789
ausländisch	95	216	3,4	218	2,3	221
<b>Haushaltstyp</b>						
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	69	726	2,4	734	1,0	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	83	460	2,9	465	1,0	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	91	790	3,1	803	1,0	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	140	1.212	4,7	1.228	3,6	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	94	48	3,4	49	2,3	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	129	454	4,4	462	2,7	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	138	1.546	4,6	1.559	2,4	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	139	637	4,7	643	2,0	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>						
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	138	1.260	4,7	1.277	3,6	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	113	4.612	3,8	4.665	1,8	4.719
<b>Bildungsabschluss</b>						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	108	1.185	3,7	1.208	1,6	1.228
Realschulabschluss/Mittlere Reife	119	2.408	4,0	2.430	2,2	2.446
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	122	1.621	4,1	1.637	2,4	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	124	614	4,2	620	2,5	627
<b>Erwerbsstatus</b>						
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	76	1.096	2,6	1.107	1,0	1.136
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	132	744	4,4	751	2,0	751
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	131	466	4,4	470	2,0	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	141	1.760	4,8	1.779	3,5	1.783
Rentner	112	1.453	3,8	1.471	1,5	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	128	164	4,4	166	2,0	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	122	155	4,2	163	3,1	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>						
unter 1.000 Euro/Kopf	142	831	4,6	835	2,6	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	114	2.578	3,9	2.601	2,1	2.615
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	117	1.005	4,0	1.006	2,3	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	107	428	3,7	428	1,7	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>						
unter 5 Jahre	125	510	4,1	515	2,6	516
5 bis unter 10 Jahre	97	532	3,4	534	2,0	536
10 bis unter 20 Jahre	116	1.142	4,0	1.160	2,3	1.173
20 Jahre und länger	121	3.689	4,1	3.734	2,1	3.777

**Anhangtabelle 4.07 - Durchschnittliche Kaltmiete**

F 08: "Wie hoch ist ihre monatliche Kaltmiete?" (ohne Heizkosten, Strom Wasser und sonstige Gebühren)	Kaltmiete			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	gesamt	pro m <sup>2</sup> Euro	Pro Person	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>629</b>	<b>7,96</b>	<b>432</b>	<b>1.856</b>
<b>Kreis</b>				
Stadtkreis Karlsruhe	611	7,62	410	837
Landkreis Karlsruhe	631	7,91	440	537
Stadtkreis Baden-Baden	667	9,47	545	143
Landkreis Rastatt	657	8,26	425	338
<b>Mittelbereich</b>				
MB Bruchsal	584	7,17	396	197
MB Bretten	614	7,43	412	52
MB Karlsruhe	613	7,69	416	970
MB Ettlingen	697	8,82	491	155
MB Rastatt	673	8,14	452	137
MB Gaggenau/Gernsbach	690	9,76	453	98
MB Baden-Baden	667	9,40	533	158
MB Bühl	592	6,73	353	89
<b>Gebietseinheiten</b>				
Stadt Karlsruhe	611	7,62	410	837
NV Karlsruhe	675	8,63	478	256
Bretten/Gondelsheim	618	7,43	437	46
VVG Bruchsal	577	7,09	375	130
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	637	8,13	521	15
Kraichtal/Östringen	657	7,16	424	17
Oberderdingen/Sulzfeld	577	7,05	355	24
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	569	7,20	472	20
Waghäusel/Philippsburg	582	7,51	419	29
Baden-Baden	667	9,47	545	143
Bühl/Bühlertal	581	6,68	354	75
GVV Durmersheim	701	7,98	370	13
Gaggenau/Kuppenheim	677	9,74	464	77
Gernsbach/Forbach	697	9,27	422	27
VVG Rastatt	676	8,21	461	119
Sinzheim/Rheinmünster	656	7,81	378	28
<b>Große Kreisstädte</b>				
Bretten	632	7,80	452	26
Bruchsal	572	7,16	365	86
Ettlingen	680	8,54	481	87
Rheinstetten	655	9,29	432	45
Stutensee	600	7,10	428	28
Waghäusel	555	6,90	377	10
Bühl	567	6,52	352	60
Gaggenau	688	9,95	464	71
Rastatt	677	8,27	466	110
<b>WIM-Kategorie</b>				
Großstadt	611	7,62	410	837
Mittelstädte	648	8,45	460	585
Kleinstädte	630	7,37	409	101
Kleinstädte (Kleinzentren)	672	8,61	460	202
sonstige Städte und Gemeinden	601	7,45	418	131

F 08: "Wie hoch ist ihre monatliche Kaltmiete?" (ohne Heizkosten, Strom Wasser und sonstige Gebühren)	Kaltmiete			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	gesamt	pro m <sup>2</sup> Euro	Pro Person	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	629	7,96	432	1.857
<b>Geschlecht</b>				
männlich	637	7,97	433	956
weiblich	621	7,95	430	900
<b>Altersgruppen</b>				
18 bis unter 30 Jahre	607	8,05	402	233
30 bis unter 45 Jahre	680	8,46	432	795
45 bis unter 65 Jahre	614	7,51	402	462
65 bis unter 80 Jahre	558	7,40	481	297
80 Jahre und älter	534	7,45	507	71
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	637	8,00	438	1.416
deutsch mit Migrationshintergrund	620	8,05	433	298
ausländisch	576	7,24	353	133
<b>Haushaltstyp</b>				
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	558	8,93	558	562
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	522	7,71	522	218
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	531	7,43	531	290
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	823	7,68	239	325
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	616	7,14	291	27
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	748	7,80	313	143
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	684	7,30	304	216
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	634	7,28	317	77
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>				
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	807	7,64	243	352
keine Kinder unter 18 Jahren	588	8,04	476	1.505
<b>Bildungsabschluss</b>				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	558	7,35	438	368
Realschulabschluss/Mittlere Reife	632	8,05	439	746
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	663	8,26	418	537
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	664	7,95	424	197
<b>Erwerbsstatus</b>				
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	555	8,52	555	723
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	701	7,80	350	146
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	655	7,38	327	97
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	814	7,60	239	403
Rentner	551	7,38	480	369
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	613	7,41	417	35
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	589	8,11	284	60
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>				
unter 1.000 Euro/Kopf	616	7,32	298	114
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	611	7,73	423	936
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	689	8,27	440	379
3.000 Euro/Kopf und mehr	636	8,48	535	166
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>				
unter 5 Jahre	648	7,79	360	179
5 bis unter 10 Jahre	635	9,05	484	301
10 bis unter 20 Jahre	678	8,47	428	408
20 Jahre und länger	603	7,45	430	970

**Anhangtabelle 4.09 - Ausstattung der Wohnung / des Hauses**

F 09: "Verfügt Ihre Wohnung / Ihr Haus über ...?"	Breitband-Internetanschluss	privaten PKW-Stellplatz Garage Carport	Balkon Terrasse	überdachte Fahrrad-abstell-möglichkeit	Garten zur eigenen Nutzung	überdachte Abstellmög-lichkeit für Kinderwagen Spielgeräte Rollator	Garten / Hof zur gemein-schaftlichen Nutzung	Aufzug	nichts davon	Befragte mit Ant-wort (gewichtet)
Anteile an den Befragten										
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	78,7%	74,3%	71,3%	51,1%	45,7%	34,3%	26,2%	10,8%	0,4%	6.002
<b>Kreis</b>										
Stadtkreis Karlsruhe	72,7%	65,1%	78,5%	50,7%	34,3%	35,9%	34,4%	20,3%	0,6%	2.023
Landkreis Karlsruhe	80,9%	77,5%	68,4%	55,2%	53,4%	35,2%	20,5%	4,5%	0,4%	2.334
Stadtkreis Baden-Baden	80,7%	76,1%	60,3%	30,8%	40,5%	14,5%	30,5%	15,0%	1,0%	346
Landkreis Rastatt	83,6%	82,6%	68,1%	49,5%	51,0%	35,3%	22,4%	6,0%	0,2%	1.298
<b>Mittelbereich</b>										
MB Bruchsal	81,6%	73,2%	65,9%	58,2%	52,4%	37,0%	15,3%	3,0%	0,1%	861
MB Bretten	70,4%	82,6%	74,5%	54,5%	56,9%	38,2%	17,9%	3,8%	0,3%	280
MB Karlsruhe	74,6%	68,3%	74,6%	49,4%	39,5%	32,1%	31,5%	16,4%	0,6%	2.729
MB Ettlingen	87,0%	82,5%	76,4%	64,1%	51,7%	50,8%	27,2%	6,9%	0,9%	487
MB Rastatt	85,8%	87,5%	67,7%	52,2%	50,0%	40,2%	29,7%	5,5%	0,2%	584
MB Gaggenau/Gernsbach	82,7%	71,3%	63,9%	32,2%	59,3%	15,6%	11,7%	11,6%	---	322
MB Baden-Baden	78,4%	77,0%	56,4%	29,2%	43,8%	12,5%	28,4%	12,8%	1,0%	439
MB Bühl	84,5%	85,8%	81,6%	71,0%	42,5%	56,1%	20,4%	1,3%	---	299
<b>Gebietseinheiten</b>										
Stadt Karlsruhe	72,7%	65,1%	78,5%	50,7%	34,3%	35,9%	34,4%	20,3%	0,6%	2.023
NV Karlsruhe	83,2%	78,8%	68,3%	52,2%	54,2%	32,5%	24,0%	6,5%	0,7%	1.057
Bretten/Gondelsheim	72,8%	79,2%	84,8%	53,9%	49,5%	45,8%	23,2%	4,6%	0,4%	235
VVG Bruchsal	80,1%	78,4%	85,0%	83,9%	40,4%	53,8%	13,5%	5,4%	0,3%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	79,5%	93,9%	65,2%	42,9%	61,7%	15,8%	29,0%	---	---	88
Kraichtal/Östringen	76,9%	36,4%	29,6%	26,8%	57,1%	12,2%	16,5%	0,8%	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	70,2%	83,1%	54,8%	76,2%	56,8%	41,6%	13,9%	1,2%	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	79,0%	71,4%	53,5%	40,5%	64,5%	29,9%	10,5%	0,7%	---	150
Waghäusel/Philippsburg	89,0%	88,9%	64,9%	46,8%	61,2%	28,8%	20,9%	1,9%	---	213
Baden-Baden	80,7%	76,1%	60,3%	30,8%	40,5%	14,5%	30,5%	15,0%	1,0%	346
Bühl/Bühlertal	84,2%	84,4%	86,3%	71,4%	42,4%	61,2%	20,0%	1,3%	---	240
GVV Dummersheim	90,0%	78,5%	43,3%	30,4%	68,6%	21,2%	11,5%	1,5%	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	81,1%	77,1%	74,3%	36,1%	54,9%	18,5%	15,9%	10,7%	0,4%	252
Gernsbach/Forbach	89,4%	70,0%	39,4%	31,5%	64,9%	11,2%	12,1%	8,7%	---	131
VVG Rastatt	83,7%	89,6%	77,6%	60,0%	43,5%	49,7%	35,6%	7,4%	---	396
Sinzheim/Rheinmünster	76,0%	84,5%	50,0%	41,3%	51,1%	17,2%	21,0%	3,3%	0,7%	153
<b>Große Kreisstädte</b>										
Bretten	70,3%	81,3%	83,1%	44,5%	56,4%	37,5%	18,9%	5,6%	0,6%	170
Bruchsal	80,3%	74,5%	85,7%	89,5%	36,8%	57,6%	15,9%	7,6%	0,4%	244
Ettlingen	87,7%	87,9%	91,2%	78,4%	43,9%	76,1%	34,9%	4,9%	1,3%	233
Rheinstetten	74,2%	74,7%	92,0%	50,0%	51,3%	23,9%	16,4%	9,6%	---	132
Stutensee	69,9%	56,2%	45,9%	18,7%	54,7%	9,7%	14,6%	5,2%	0,8%	139
Waghäusel	85,4%	87,2%	86,4%	49,9%	69,5%	37,0%	19,6%	0,9%	---	104
Bühl	83,1%	81,5%	91,5%	79,3%	33,3%	74,0%	16,8%	1,2%	---	164
Gaggenau	78,1%	72,1%	80,6%	32,7%	55,4%	18,6%	11,4%	13,6%	---	191
Rastatt	80,1%	89,3%	84,3%	59,4%	38,3%	57,4%	41,7%	9,6%	---	305
<b>WIM-Kategorie</b>										
Großstadt	72,7%	65,1%	78,5%	50,7%	34,3%	35,9%	34,4%	20,3%	0,6%	2.023
Mittelstädte	80,4%	80,6%	80,6%	57,9%	42,7%	46,2%	26,3%	9,0%	0,5%	1.655
Kleinstädte	84,0%	74,7%	58,5%	42,4%	59,5%	26,5%	18,9%	3,5%	0,2%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	80,1%	76,3%	55,9%	41,9%	57,9%	17,5%	20,8%	5,5%	0,4%	989
sonstige Städte und Gemeinden	85,4%	83,2%	61,7%	56,7%	56,1%	32,0%	16,4%	1,3%	0,2%	703

**Anhangtabelle 4.10 - Ausstattung der Wohnung / des Hauses**

F 09: "Verfügt Ihre Wohnung / Ihr Haus über ...?"	Breitband-Internetanschluss	privaten PKW-Stellplatz Garage Carport	Balkon Terrasse	überdachte Fahrrad-abstell-möglichkeit	Garten zur eigenen Nutzung	überdachte Abstellmög-lichkeit für Kinderwagen Spielgeräte Rollator	Garten / Hof zur gemein-schaftlichen Nutzung	Aufzug	nichts davon	Befragte mit Antwort (gew.)
Anteile an den Befragten										
Region Mittlerer Oberrhein	78,7%	74,3%	71,3%	51,1%	45,7%	34,3%	26,2%	10,8%	0,4%	6.002
<b>Geschlecht</b>										
männlich	79,9%	74,1%	70,5%	51,6%	44,7%	35,4%	25,5%	10,7%	0,3%	2.993
weiblich	77,6%	74,6%	72,0%	50,5%	46,7%	33,1%	26,8%	10,8%	0,6%	3.009
<b>Altersgruppen</b>										
18 bis unter 30 Jahre	93,8%	63,0%	76,9%	57,8%	32,2%	46,5%	28,9%	12,7%	0,2%	458
30 bis unter 45 Jahre	86,7%	74,9%	80,5%	56,9%	39,3%	42,4%	27,2%	15,0%	0,2%	1.761
45 bis unter 65 Jahre	84,1%	77,5%	64,9%	49,3%	52,5%	29,7%	24,6%	7,5%	0,3%	2.309
65 bis unter 80 Jahre	62,2%	75,2%	66,5%	44,7%	48,5%	28,2%	26,1%	8,9%	1,2%	1.236
80 Jahre und älter	24,4%	56,8%	79,2%	45,5%	38,5%	26,5%	28,8%	17,8%	0,0%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>										
deutsch ohne Migrationshintergrund	78,6%	76,0%	72,1%	52,7%	47,9%	36,1%	25,2%	10,0%	0,4%	4.966
deutsch mit Migrationshintergrund	78,9%	66,0%	66,4%	38,5%	39,4%	21,8%	29,1%	14,6%	0,4%	789
ausländisch	80,8%	67,4%	70,1%	60,9%	18,9%	41,5%	38,2%	14,0%	1,0%	221
<b>Haushaltstyp</b>										
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	84,3%	51,5%	76,5%	46,6%	10,9%	29,9%	32,4%	25,4%	0,1%	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	65,7%	60,0%	70,3%	44,6%	24,5%	23,6%	38,4%	16,9%	1,6%	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	46,2%	66,8%	71,1%	44,3%	34,5%	26,2%	33,8%	13,4%	1,6%	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	91,0%	85,0%	80,7%	63,3%	58,5%	48,1%	22,2%	8,5%	0,2%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	92,4%	75,5%	75,4%	62,3%	30,1%	45,3%	39,6%	5,6%	---	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	88,2%	80,6%	77,1%	58,1%	47,6%	50,3%	26,6%	6,8%	0,2%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	88,5%	81,5%	62,5%	49,0%	57,9%	29,6%	21,4%	5,4%	---	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	68,5%	79,1%	64,9%	45,2%	62,5%	29,8%	17,5%	6,4%	0,3%	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>										
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	91,1%	84,7%	80,5%	63,2%	57,4%	48,0%	22,9%	8,4%	0,1%	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	75,4%	71,6%	68,8%	47,8%	42,5%	30,5%	27,0%	11,4%	0,5%	4.719
<b>Bildungsabschluss</b>										
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	54,5%	64,7%	66,5%	43,7%	42,9%	29,0%	27,4%	11,3%	1,2%	1.228
Realschulabschluss/Mittlere Reife	81,6%	75,7%	68,1%	47,3%	45,9%	29,1%	27,6%	10,3%	0,3%	2.446
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	89,5%	76,5%	73,2%	57,5%	46,1%	40,6%	25,3%	11,8%	0,1%	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	89,4%	82,1%	87,7%	64,6%	47,5%	49,3%	21,5%	9,0%	0,2%	627
<b>Erwerbsstatus</b>										
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	77,3%	55,5%	74,6%	47,0%	16,2%	28,3%	35,6%	21,4%	0,6%	1.136
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	88,2%	82,5%	65,9%	51,8%	54,6%	36,3%	24,8%	6,6%	---	751
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	86,4%	79,2%	64,4%	48,9%	53,0%	27,5%	23,0%	6,9%	---	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	90,9%	83,3%	76,3%	59,1%	58,0%	43,9%	21,6%	6,8%	0,2%	1.783
Rentner	56,2%	72,7%	67,5%	44,7%	46,7%	27,5%	26,5%	10,4%	1,0%	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	84,4%	85,7%	60,4%	44,1%	54,4%	26,5%	28,1%	5,1%	0,7%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	93,9%	68,1%	80,6%	67,0%	43,0%	56,1%	21,1%	13,7%	---	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>										
unter 1.000 Euro/Kopf	76,7%	61,7%	40,6%	19,7%	60,6%	9,0%	15,9%	6,3%	0,4%	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	73,7%	72,2%	70,0%	51,3%	41,9%	32,7%	28,2%	11,2%	0,5%	2.615
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	89,3%	83,0%	86,1%	70,8%	40,6%	54,4%	30,0%	12,9%	0,2%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	93,1%	85,6%	85,8%	79,6%	37,9%	62,5%	33,5%	10,5%	0,0%	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>										
unter 5 Jahre	85,6%	75,6%	79,7%	56,0%	39,4%	40,7%	24,9%	11,2%	0,4%	516
5 bis unter 10 Jahre	83,2%	69,0%	78,0%	52,3%	30,9%	33,4%	25,8%	18,0%	0,6%	536
10 bis unter 20 Jahre	83,0%	74,9%	73,1%	47,6%	43,7%	29,8%	28,6%	12,6%	0,5%	1.173
20 Jahre und länger	75,8%	74,8%	68,6%	51,3%	49,3%	34,9%	25,6%	9,1%	0,4%	3.777

**Anhangtabelle 4.11 - Durchgeführte Modernisierung**

F 10: "Wurde Ihre Wohnung / Ihr Haus in den letzten 5 Jahren modernisiert?" F 11: "In welchen Bereichen wurde die Modernisierung durchgeführt?"	Ja	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Modernisierter Bereich						Befragte mit Antwort (gewichtet)
			Bad / Sanitär- bereich	Heizungs- anlage und Warmwasser- versorgung	Innen- ausbau	Wärme- dämmung	Leitungs- systeme	Fenster	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	46,5%	6.002	63,2%	25,8%	56,8%	32,2%	18,4%	43,9%	2.791
<b>Kreis</b>									
Stadtkreis Karlsruhe	41,3%	2.023	58,5%	23,2%	43,8%	34,9%	14,7%	42,6%	836
Landkreis Karlsruhe	48,3%	2.334	65,8%	26,7%	63,5%	32,4%	21,8%	46,1%	1.125
Stadtkreis Baden-Baden	36,9%	346	53,1%	19,3%	36,0%	42,6%	16,9%	39,3%	128
Landkreis Rastatt	54,1%	1.298	66,2%	28,8%	65,4%	27,0%	17,5%	42,7%	702
<b>Mittelbereich</b>									
MB Bruchsal	52,7%	861	75,2%	24,1%	75,3%	24,1%	26,0%	45,0%	454
MB Bretten	41,7%	280	50,1%	30,3%	56,2%	37,7%	15,1%	39,3%	117
MB Karlsruhe	44,8%	2.729	61,0%	23,0%	48,2%	35,5%	15,9%	43,6%	1.222
MB Ettlingen	35,2%	487	50,3%	41,1%	49,8%	40,7%	23,0%	54,5%	168
MB Rastatt	47,8%	584	60,1%	34,4%	62,2%	35,0%	21,0%	42,4%	279
MB Gaggenau/Gernsbach	59,0%	322	74,5%	28,4%	59,4%	22,6%	14,7%	56,5%	190
MB Baden-Baden	45,2%	439	58,5%	19,8%	48,0%	36,2%	13,9%	37,5%	199
MB Bühl	54,2%	299	66,0%	22,9%	76,2%	19,4%	18,8%	30,9%	162
<b>Gebietseinheiten</b>									
Stadt Karlsruhe	41,3%	2.023	58,5%	23,2%	43,8%	34,9%	14,7%	42,6%	836
NV Karlsruhe	46,8%	1.057	63,3%	29,1%	54,1%	38,1%	20,3%	49,3%	492
Bretten/Gondelsheim	43,4%	235	53,8%	31,5%	52,2%	37,2%	17,2%	43,6%	102
VVG Bruchsal	42,6%	364	66,5%	19,2%	87,0%	12,7%	20,5%	35,9%	155
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	40,6%	88	36,3%	27,5%	47,7%	58,4%	13,8%	50,0%	36
Kraichtal/Ostringen	76,7%	134	86,8%	17,6%	70,0%	26,9%	29,9%	39,0%	103
Oberderdingen/Sulzfeld	44,8%	92	48,7%	15,0%	87,4%	21,5%	11,9%	21,9%	41
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	62,5%	150	81,3%	22,7%	67,5%	24,8%	24,0%	62,2%	94
Waghäusel/Philippsburg	48,0%	213	70,9%	39,5%	69,9%	37,8%	32,1%	49,0%	102
Baden-Baden	36,9%	346	53,1%	19,3%	36,0%	42,6%	16,9%	39,3%	128
Bühl/Bühlertal	53,6%	240	68,3%	23,5%	78,6%	19,3%	17,6%	32,9%	128
GVV Durmersheim	77,3%	128	75,1%	30,3%	74,4%	25,1%	23,3%	55,4%	99
Gaggenau/Kuppenheim	48,3%	252	57,6%	31,4%	53,0%	36,1%	8,9%	45,4%	121
Gernsbach/Forbach	75,7%	131	89,1%	26,8%	69,7%	11,7%	18,3%	60,5%	99
VVG Rastatt	37,9%	396	51,4%	37,0%	53,1%	40,2%	23,0%	37,3%	150
Sinzheim/Rheinmünster	68,5%	153	64,8%	20,7%	68,7%	23,1%	13,3%	30,7%	104
<b>Große Kreisstädte</b>									
Bretten	39,9%	170	49,6%	38,8%	40,8%	47,5%	14,5%	48,7%	68
Bruchsal	38,5%	244	68,0%	15,7%	85,3%	8,3%	19,0%	42,1%	94
Ettlingen	21,7%	233	53,2%	50,0%	37,9%	49,4%	23,6%	64,1%	48
Rheinstetten	46,1%	132	57,0%	44,1%	68,3%	43,5%	24,5%	45,3%	61
Stutensee	82,0%	139	84,7%	11,7%	56,9%	23,4%	19,2%	46,9%	114
Waghäusel	41,5%	104	52,0%	48,0%	49,5%	34,0%	27,4%	40,6%	43
Bühl	55,9%	164	71,9%	21,1%	88,3%	9,5%	21,3%	34,9%	92
Gaggenau	47,6%	191	58,6%	30,2%	48,2%	34,4%	10,8%	52,1%	91
Rastatt	27,5%	305	40,2%	40,0%	48,7%	38,4%	17,8%	34,8%	84
<b>WIM-Kategorie</b>									
Großstadt	41,3%	2.023	58,5%	23,2%	43,8%	34,9%	14,7%	42,6%	836
Mittelstädte	36,7%	1.655	56,9%	28,1%	55,9%	31,5%	17,4%	43,4%	604
Kleinstädte	58,7%	633	74,3%	29,6%	64,5%	31,7%	28,5%	51,3%	372
Kleinstädte (Kleinzentren)	54,1%	989	63,6%	24,3%	61,8%	34,4%	15,6%	44,2%	535
sonstige Städte und Gemeinden	63,2%	703	70,4%	26,4%	70,1%	26,3%	21,5%	40,3%	444

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich

Anhangtabelle 4.12 - Durchgeführte Modernisierung

F 10: "Wurde Ihre Wohnung / Ihr Haus in den letzten 5 Jahren modernisiert?" F 11: "In welchen Bereichen wurde die Modernisierung durchgeführt?"	Ja  Anteil an den Befragten	Befragte mit Antwort (gew.)	Modernisierter Bereich						Fenster	Befragte mit Antwort (gew.)
			Bad / Sanitär-bereich	Heizungs-anlage und Warmwasser-versorgung	Innen-ausbau	Wärme-dämmung	Leitungs-systeme	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>46,5%</b>	<b>6.002</b>	<b>63,2%</b>	<b>25,8%</b>	<b>56,8%</b>	<b>32,2%</b>	<b>18,4%</b>	<b>43,9%</b>	<b>2.791</b>	
<b>Geschlecht</b>										
männlich	49,6%	2.993	66,0%	25,5%	58,6%	28,8%	19,0%	44,2%	1.482	
weiblich	43,6%	3.009	60,0%	26,2%	54,8%	36,2%	17,7%	43,5%	1.309	
<b>Altersgruppen</b>										
18 bis unter 30 Jahre	40,7%	458	60,4%	24,6%	66,9%	31,2%	22,6%	39,1%	186	
30 bis unter 45 Jahre	40,8%	1.761	61,3%	26,9%	57,7%	30,9%	19,5%	44,1%	717	
45 bis unter 65 Jahre	53,8%	2.309	65,5%	26,0%	55,8%	33,2%	18,3%	46,8%	1.242	
65 bis unter 80 Jahre	47,1%	1.236	62,9%	24,5%	55,6%	31,5%	16,2%	38,7%	582	
80 Jahre und älter	26,5%	239	48,5%	26,7%	47,6%	39,1%	15,0%	45,7%	63	
<b>Staatsangehörigkeit</b>										
deutsch ohne Migrationshintergrund	46,8%	4.966	63,1%	26,3%	57,3%	31,7%	18,4%	44,2%	2.324	
deutsch mit Migrationshintergrund	47,3%	789	67,2%	22,5%	51,9%	36,1%	19,2%	44,1%	373	
ausländisch	39,0%	221	46,6%	25,9%	68,7%	29,5%	12,9%	32,2%	83	
<b>Haushaltstyp</b>										
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	32,1%	749	59,6%	20,2%	42,7%	23,4%	14,7%	40,8%	239	
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	37,5%	480	53,0%	24,4%	37,2%	33,5%	12,8%	38,4%	180	
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	32,5%	825	54,9%	25,8%	46,7%	33,2%	16,8%	38,5%	268	
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	48,8%	1.231	61,3%	30,3%	67,0%	35,9%	22,7%	48,2%	601	
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	37,8%	51	55,0%	30,0%	75,0%	20,0%	30,0%	19,9%	19	
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	43,3%	463	66,5%	28,2%	62,7%	34,4%	21,5%	43,5%	199	
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	58,5%	1.559	67,5%	24,9%	57,5%	31,9%	18,4%	46,6%	911	
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	57,8%	643	67,2%	23,8%	60,5%	31,0%	15,2%	40,1%	372	
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>										
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	48,4%	1.282	61,1%	30,3%	67,2%	35,4%	23,0%	47,3%	621	
keine Kinder unter 18 Jahren	46,1%	4.719	63,7%	24,6%	53,8%	31,4%	17,1%	42,9%	2.170	
<b>Bildungsabschluss</b>										
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	44,2%	1.228	66,9%	21,4%	52,8%	31,7%	16,1%	41,5%	541	
Realschulabschluss/Mittlere Reife	48,0%	2.446	62,8%	26,2%	54,1%	33,6%	16,5%	42,7%	1.175	
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	48,5%	1.649	63,2%	28,6%	61,6%	30,5%	21,5%	47,8%	798	
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	41,8%	627	59,1%	24,6%	62,9%	31,5%	21,7%	41,9%	261	
<b>Erwerbsstatus</b>										
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	35,0%	1.136	56,6%	21,3%	41,4%	28,2%	13,5%	40,9%	398	
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	48,6%	751	65,0%	26,3%	54,5%	32,1%	20,5%	46,1%	365	
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	58,0%	472	66,3%	23,5%	58,6%	33,7%	13,7%	41,8%	274	
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	52,6%	1.783	65,8%	28,7%	65,6%	34,0%	22,5%	48,6%	937	
Rentner	43,9%	1.493	61,9%	24,6%	54,9%	31,7%	16,1%	39,4%	656	
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	52,2%	167	57,2%	27,3%	43,6%	33,3%	13,8%	35,3%	85	
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	42,0%	164	62,2%	26,3%	70,5%	32,0%	26,5%	48,4%	69	
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>										
unter 1.000 Euro/Kopf	73,9%	835	83,9%	19,0%	67,3%	18,0%	19,9%	51,7%	617	
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	45,0%	2.615	60,2%	28,3%	54,8%	38,0%	18,7%	40,6%	1.176	
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	40,6%	1.010	57,1%	29,3%	62,8%	28,1%	18,7%	48,8%	409	
3.000 Euro/Kopf und mehr	34,0%	433	65,4%	19,5%	52,4%	21,6%	20,3%	40,1%	147	
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>										
unter 5 Jahre	44,4%	516	66,4%	32,0%	73,1%	29,6%	26,6%	49,5%	229	
5 bis unter 10 Jahre	31,7%	536	58,8%	23,1%	46,9%	32,8%	20,5%	53,0%	170	
10 bis unter 20 Jahre	41,1%	1.173	60,8%	26,2%	49,3%	29,8%	15,6%	43,9%	482	
20 Jahre und länger	50,6%	3.777	63,7%	25,3%	57,7%	33,1%	17,9%	42,4%	1.910	

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich

Anhangtabelle 4.13 - Modernisierungszustand

F 12: "Wie schätzen Sie selbst den Modernisierungszustand Ihrer Wohnung / Ihres Hauses ein?"	hat den heutigen Neubaustandard	wurde umfassend modernisiert	wurde teilmodernisiert	wurde mit älterer Ausstattung instandgehalten	hat Mängel in der Instandhaltung	Befragte mit Antwort (gewichtet)
Anteile an den Befragten						
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	26,2%	65,9%	5,2%	2,1%	0,6%	5.909
<b>Kreis</b>						
Stadtkreis Karlsruhe	28,9%	58,5%	8,7%	3,1%	0,8%	1.980
Landkreis Karlsruhe	25,0%	67,8%	4,1%	2,4%	0,6%	2.306
Stadtkreis Baden-Baden	17,0%	80,9%	0,9%	0,9%	0,3%	341
Landkreis Rastatt	26,6%	70,0%	2,7%	0,2%	0,4%	1.282
<b>Mittelbereich</b>						
MB Bruchsal	29,4%	64,0%	4,9%	1,6%	0,1%	859
MB Bretten	25,5%	56,7%	5,9%	9,1%	2,7%	270
MB Karlsruhe	25,5%	63,9%	7,3%	2,5%	0,7%	2.677
MB Ettlingen	29,9%	64,2%	2,9%	2,5%	0,5%	480
MB Rastatt	27,1%	69,3%	3,0%	0,4%	0,4%	578
MB Gaggenau/Gernsbach	25,8%	72,6%	0,7%	---	0,9%	313
MB Baden-Baden	19,5%	78,3%	1,2%	0,7%	0,2%	433
MB Bühl	25,8%	69,2%	4,7%	0,3%	---	298
<b>Gebietseinheiten</b>						
Stadt Karlsruhe	28,9%	58,5%	8,7%	3,1%	0,8%	1.980
NV Karlsruhe	21,9%	73,0%	3,1%	1,6%	0,5%	1.042
Bretten/Gondelsheim	32,4%	58,0%	5,3%	1,3%	3,1%	233
VVG Bruchsal	39,9%	47,3%	9,1%	3,7%	---	364
VVG Graben-Neudorf/ Dettenheim	11,1%	84,2%	2,3%	2,3%	---	88
Kraichtal/Östringen	20,0%	79,3%	0,7%	---	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	12,9%	53,1%	8,1%	25,9%	---	84
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	23,4%	72,5%	4,1%	---	---	150
Waghäusel/Philippsburg	21,7%	76,9%	1,0%	---	0,5%	211
Baden-Baden	17,0%	80,9%	0,9%	0,9%	0,3%	341
Bühl/Bühlertal	30,2%	66,4%	3,0%	0,4%	---	239
GVV Durmersheim	11,9%	85,8%	1,5%	0,7%	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	25,8%	72,1%	0,9%	---	1,2%	243
Gernsbach/Forbach	15,4%	84,6%	---	---	---	131
VVG Rastatt	35,7%	59,6%	3,9%	0,3%	0,5%	390
Sinzheim/Rheinmünster	20,8%	73,4%	5,9%	---	---	152
<b>Große Kreisstädte</b>						
Bretten	30,4%	58,7%	4,8%	1,8%	4,3%	168
Bruchsal	47,3%	48,2%	4,1%	0,4%	---	244
Ettlingen	39,8%	53,6%	4,7%	0,9%	0,9%	232
Rheinstetten	28,9%	52,3%	13,1%	3,3%	2,4%	124
Stutensee	12,4%	87,6%	---	---	---	139
Waghäusel	32,5%	64,6%	2,0%	---	0,9%	102
Bühl	31,9%	64,4%	3,1%	0,6%	---	164
Gaggenau	33,3%	63,9%	1,2%	---	1,6%	183
Rastatt	43,7%	50,8%	4,4%	0,4%	0,7%	299
<b>WIM-Kategorie</b>						
Großstadt	28,9%	58,5%	8,7%	3,1%	0,8%	1.980
Mittelstädte	34,4%	60,8%	3,2%	0,7%	0,9%	1.632
Kleinstädte	18,2%	80,4%	1,3%	---	0,2%	631
Kleinstädte (Kleinzentren)	17,5%	76,1%	2,9%	3,2%	0,3%	966
sonstige Städte und Gemeinden	18,7%	72,0%	6,5%	2,9%	---	701

Anhangtabelle 4.14 - Modernisierungszustand

F 12: "Wie schätzen Sie selbst den Modernisierungszustand Ihrer Wohnung / Ihres Hauses ein?"	hat den heutigen Neubaustandard	wurde umfassend modernisiert	wurde teilmmodernisiert	wurde mit älterer Ausstattung instandgehalten	hat Mängel in der Instandhaltung	Befragte mit Antwort (gewichtet)
Anteile an den Befragten						
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	26,2%	65,9%	5,2%	2,1%	0,6%	5.909
<b>Geschlecht</b>						
männlich	26,9%	66,5%	4,6%	1,5%	0,5%	2.951
weiblich	25,5%	65,4%	5,8%	2,7%	0,7%	2.958
<b>Altersgruppen</b>						
18 bis unter 30 Jahre	35,3%	54,6%	7,1%	2,3%	0,6%	445
30 bis unter 45 Jahre	35,3%	57,1%	5,4%	1,7%	0,6%	1.728
45 bis unter 65 Jahre	22,2%	72,1%	3,8%	1,3%	0,6%	2.291
65 bis unter 80 Jahre	17,3%	72,8%	6,3%	3,1%	0,4%	1.217
80 Jahre und älter	27,0%	56,2%	7,3%	7,6%	1,9%	227
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	26,5%	65,4%	5,3%	2,2%	0,6%	4.895
deutsch mit Migrationshintergrund	22,3%	71,5%	4,4%	1,3%	0,5%	774
ausländisch	32,7%	58,7%	5,6%	2,0%	1,0%	216
<b>Haushaltstyp</b>						
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	30,4%	61,8%	5,6%	2,0%	0,2%	720
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	25,2%	65,5%	5,1%	2,8%	1,4%	471
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	17,3%	68,7%	8,4%	4,5%	1,1%	800
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	38,4%	53,7%	5,4%	1,9%	0,6%	1.221
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	23,1%	71,2%	3,8%	---	1,9%	50
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	36,3%	56,6%	5,4%	1,0%	0,6%	458
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	18,9%	76,3%	3,6%	0,8%	0,4%	1.551
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	20,7%	72,0%	4,1%	3,0%	0,2%	639
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>						
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	37,8%	54,4%	5,3%	1,9%	0,7%	1.271
keine Kinder unter 18 Jahren	23,0%	69,1%	5,1%	2,2%	0,6%	4.637
<b>Bildungsabschluss</b>						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	20,0%	70,6%	5,4%	2,9%	1,0%	1.205
Realschulabschluss/Mittlere Reife	21,0%	72,1%	4,3%	2,1%	0,4%	2.413
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	31,7%	60,7%	5,8%	1,4%	0,4%	1.627
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	44,1%	47,7%	5,9%	1,4%	1,0%	619
<b>Erwerbsstatus</b>						
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	26,8%	64,9%	5,4%	2,4%	0,5%	1.106
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	22,6%	72,2%	3,5%	1,2%	0,6%	745
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	19,0%	75,9%	4,1%	0,4%	0,6%	470
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	34,4%	58,7%	4,8%	1,5%	0,5%	1.768
Rentner	18,4%	70,6%	6,5%	3,8%	0,7%	1.462
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	13,6%	81,0%	4,3%	0,6%	0,6%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	47,9%	41,7%	7,9%	2,5%	---	158
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>						
unter 1.000 Euro/Kopf	14,7%	83,9%	1,0%	0,3%	0,1%	834
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	23,5%	69,0%	4,9%	2,0%	0,6%	2.580
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	36,0%	54,7%	6,5%	2,3%	0,5%	1.003
3.000 Euro/Kopf und mehr	40,9%	52,6%	5,2%	1,0%	0,2%	432
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>						
unter 5 Jahre	32,9%	58,3%	6,3%	1,9%	0,6%	512
5 bis unter 10 Jahre	39,3%	56,7%	2,7%	0,9%	0,4%	524
10 bis unter 20 Jahre	31,3%	62,2%	4,2%	1,8%	0,6%	1.156
20 Jahre und länger	21,8%	69,5%	5,7%	2,4%	0,6%	3.716

**Anhangtabelle 4.15 - Zufriedenheit mit der Wohnung**

F 14: "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung / Ihrem Haus?"	Sehr zufrieden	Zufrieden	Weniger zufrieden	Nicht zufrieden	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	58,8%	40,1%	0,9%	0,2%	5.998
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	61,4%	36,9%	1,5%	0,2%	2.021
Landkreis Karlsruhe	58,6%	40,7%	0,5%	0,2%	2.334
Stadtkreis Baden-Baden	54,5%	45,5%	---	---	345
Landkreis Rastatt	56,5%	42,3%	0,9%	0,2%	1.297
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	57,0%	42,6%	0,4%	---	861
MB Bretten	65,1%	33,8%	0,3%	0,8%	280
MB Karlsruhe	59,0%	39,7%	1,1%	0,1%	2.727
MB Ettlingen	66,6%	31,5%	1,4%	0,5%	487
MB Rastatt	58,8%	39,6%	1,4%	0,2%	583
MB Gaggenau/Gernsbach	53,8%	45,3%	0,6%	0,3%	322
MB Baden-Baden	50,1%	49,9%	---	---	438
MB Bühl	62,2%	37,2%	0,6%	---	299
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	61,4%	36,9%	1,5%	0,2%	2.021
NV Karlsruhe	57,7%	41,3%	0,8%	0,2%	1.057
Bretten/Gondelsheim	60,7%	37,9%	0,4%	0,9%	235
VVG Bruchsal	65,5%	34,2%	0,3%	---	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	60,7%	39,3%	---	---	88
Kraichtal/Östringen	50,8%	49,2%	---	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	74,5%	25,5%	---	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	51,4%	48,6%	---	---	150
Waghäusel/Philippsburg	50,4%	48,6%	1,0%	---	213
Baden-Baden	54,5%	45,5%	---	---	345
Bühl/Bühlertal	65,0%	35,0%	---	---	240
GVV Durmersheim	38,3%	61,7%	---	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	72,2%	26,6%	0,8%	0,4%	252
Gernsbach/Forbach	29,7%	70,3%	---	---	131
VVG Rastatt	62,4%	35,2%	2,1%	0,3%	395
Sinzheim/Rheinmünster	40,5%	58,3%	1,3%	---	153
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	57,1%	41,1%	0,6%	1,3%	170
Bruchsal	66,8%	32,7%	0,4%	---	244
Ettlingen	72,3%	23,8%	3,0%	0,9%	233
Rheinstetten	70,5%	28,7%	0,8%	---	132
Stutensee	34,4%	65,6%	---	---	139
Waghäusel	60,5%	37,3%	2,1%	---	104
Bühl	65,8%	34,2%	---	---	164
Gaggenau	70,3%	28,1%	1,1%	0,5%	191
Rastatt	61,0%	35,9%	2,7%	0,4%	304
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	61,4%	36,9%	1,5%	0,2%	2.021
Mittelstädte	63,2%	35,2%	1,2%	0,4%	1.652
Kleinstädte	52,2%	47,2%	0,6%	---	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	54,4%	45,5%	0,1%	---	989
sonstige Städte und Gemeinden	53,4%	46,6%	---	---	703

Anhangtabelle 4.16 - Zufriedenheit mit der Wohnung

F 14: "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung / Ihrem Haus?"	Sehr zufrieden	Zufrieden	Weniger zufrieden	Nicht zufrieden	Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Anteile an den Befragten				
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	58,8%	40,1%	0,9%	0,2%	5.998
<b>Geschlecht</b>					
männlich	57,7%	41,5%	0,8%	0,1%	2.990
weiblich	60,0%	38,7%	1,1%	0,2%	3.008
<b>Altersgruppen</b>					
18 bis unter 30 Jahre	58,9%	40,0%	1,1%	---	458
30 bis unter 45 Jahre	64,7%	33,9%	1,3%	0,1%	1.759
45 bis unter 65 Jahre	58,4%	40,8%	0,6%	0,2%	2.308
65 bis unter 80 Jahre	52,0%	46,7%	1,1%	0,2%	1.236
80 Jahre und älter	55,3%	44,2%	---	0,5%	237
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	60,6%	38,5%	0,7%	0,2%	4.964
deutsch mit Migrationshintergrund	49,7%	48,5%	1,7%	0,1%	787
ausländisch	51,4%	46,3%	2,4%	---	221
<b>Haushaltstyp</b>					
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	53,7%	44,6%	1,6%	0,1%	747
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	50,5%	47,0%	1,8%	0,7%	479
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	48,7%	49,5%	1,5%	0,4%	824
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	70,0%	29,3%	0,7%	---	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	58,5%	39,6%	1,9%	---	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	66,2%	32,4%	1,4%	---	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	59,0%	40,5%	0,3%	0,1%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	57,2%	42,7%	0,1%	---	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>					
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	69,5%	29,7%	0,7%	---	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	56,0%	42,9%	1,0%	0,2%	4.714
<b>Bildungsabschluss</b>					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	52,0%	47,0%	0,8%	0,3%	1.227
Realschulabschluss/Mittlere Reife	57,1%	41,8%	0,9%	0,1%	2.444
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	62,2%	36,8%	1,0%	0,1%	1.648
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	68,9%	29,6%	1,1%	0,4%	627
<b>Erwerbsstatus</b>					
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	53,1%	45,0%	1,6%	0,3%	1.134
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	60,5%	38,7%	0,6%	0,1%	751
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	59,1%	40,9%	---	---	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	67,2%	32,0%	0,8%	---	1.783
Rentner	52,6%	46,3%	0,9%	0,3%	1.492
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	54,0%	44,8%	1,2%	---	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	65,0%	34,4%	0,6%	---	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>					
unter 1.000 Euro/Kopf	31,7%	68,0%	0,2%	---	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	59,7%	39,1%	1,2%	0,1%	2.612
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	68,9%	30,3%	0,5%	0,2%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	75,1%	24,0%	1,0%	---	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>					
unter 5 Jahre	58,5%	39,9%	1,2%	0,4%	516
5 bis unter 10 Jahre	58,5%	41,2%	0,4%	---	535
10 bis unter 20 Jahre	60,6%	38,2%	1,3%	---	1.170
20 Jahre und länger	58,4%	40,5%	0,9%	0,2%	3.776

Anhangtabelle 4.17 - Bebauungsdichte

F 16: "Bitte schätzen Sie das Wohnumfeld Ihrer Wohnung / Ihres Hauses im Hinblick auf die Bebauungsdichte ein."	Offen bebaut (sehr viel Grün)	Aufgelockert bebaut (mit Grün durchsetzt, z. B Vorgärten)	Dicht bebaut (nur wenig freie Flächen)	Geschlossen bebaut (keine bzw. sehr wenig freie Flächen)	Befragte mit Antwort (gewichtet)
Anteile an den Befragten					
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	25,4%	55,0%	17,5%	2,2%	5.991
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	30,0%	41,2%	25,8%	3,0%	2.023
Landkreis Karlsruhe	22,6%	61,6%	13,7%	2,1%	2.331
Stadtkreis Baden-Baden	22,4%	61,7%	14,1%	1,8%	346
Landkreis Rastatt	24,2%	62,7%	12,0%	1,1%	1.290
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	20,0%	61,0%	15,9%	3,1%	860
MB Bretten	38,5%	48,2%	11,5%	1,9%	280
MB Karlsruhe	25,3%	49,3%	22,9%	2,5%	2.729
MB Ettlingen	33,7%	55,0%	9,7%	1,7%	485
MB Rastatt	27,4%	57,7%	13,9%	1,1%	583
MB Gaggenau/Gernsbach	20,8%	68,2%	9,5%	1,5%	322
MB Baden-Baden	21,8%	64,3%	12,5%	1,5%	432
MB Bühl	23,2%	62,9%	12,9%	1,0%	299
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	30,0%	41,2%	25,8%	3,0%	2.023
NV Karlsruhe	20,7%	65,3%	12,8%	1,1%	1.055
Bretten/Gondelsheim	33,0%	53,0%	10,6%	3,4%	235
VVG Bruchsal	23,9%	51,1%	18,7%	6,4%	363
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	22,8%	66,3%	9,9%	1,1%	88
Kraichtal/Östringen	3,6%	86,8%	8,9%	0,7%	134
Oberderdingen/Sulzfeld	41,4%	42,1%	14,2%	2,2%	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	11,9%	76,0%	12,0%	---	150
Waghäusel/Philippensburg	29,4%	51,1%	18,2%	1,3%	213
Baden-Baden	22,4%	61,7%	14,1%	1,8%	346
Bühl/Bühlertal	24,7%	64,2%	9,9%	1,2%	240
GVV Durmersheim	11,3%	84,1%	4,6%	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	26,2%	55,6%	16,6%	1,6%	252
Gernsbach/Forbach	6,1%	87,9%	5,3%	0,7%	131
VVG Rastatt	34,9%	49,1%	14,5%	1,6%	395
Sinzheim/Rheinmünster	18,5%	67,8%	13,7%	---	145
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	35,2%	52,9%	10,0%	1,9%	170
Bruchsal	25,2%	47,8%	21,3%	5,7%	243
Ettlingen	45,9%	46,9%	4,5%	2,7%	231
Rheinstetten	27,5%	58,6%	13,2%	0,7%	132
Stutensee	2,7%	86,5%	10,8%	---	139
Waghäusel	52,4%	34,6%	11,2%	1,8%	104
Bühl	16,3%	74,7%	7,3%	1,7%	164
Gaggenau	30,8%	54,8%	12,4%	2,1%	191
Rastatt	43,8%	42,3%	12,1%	1,7%	304
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	30,0%	41,2%	25,8%	3,0%	2.023
Mittelstädte	31,7%	53,6%	12,1%	2,5%	1.651
Kleinstädte	16,1%	69,3%	14,2%	0,5%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	16,5%	68,6%	14,1%	0,8%	982
sonstige Städte und Gemeinden	18,3%	65,7%	13,4%	2,6%	703

Anhangtabelle 4.18 - Bebauungsdichte

F 16: "Bitte schätzen Sie das Wohnumfeld Ihrer Wohnung / Ihres Hauses im Hinblick auf die Bebauungsdichte ein."	Offen bebaut (sehr viel Grün)	Aufgelockert bebaut (mit Grün durchsetzt, z. B. Vorgärten)	Dicht bebaut (nur wenig freie Flächen)	Geschlossen bebaut (keine bzw. sehr wenig freie Flächen)	Befragte mit Antwort (gewichtet)
Anteile an den Befragten					
Region Mittlerer Oberrhein	25,4%	55,0%	17,5%	2,2%	5.991
<b>Geschlecht</b>					
männlich	23,8%	57,6%	16,7%	1,9%	2.989
weiblich	27,1%	52,3%	18,2%	2,4%	3.002
<b>Altersgruppen</b>					
18 bis unter 30 Jahre	23,7%	53,8%	20,0%	2,5%	458
30 bis unter 45 Jahre	26,2%	53,1%	18,9%	1,8%	1.757
45 bis unter 65 Jahre	22,5%	59,2%	16,0%	2,3%	2.306
65 bis unter 80 Jahre	27,3%	53,4%	17,1%	2,3%	1.232
80 Jahre und älter	41,9%	37,4%	18,4%	2,3%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	26,9%	54,7%	16,3%	2,1%	4.959
deutsch mit Migrationshintergrund	16,7%	58,3%	23,2%	1,8%	786
ausländisch	21,6%	49,5%	23,0%	6,0%	220
<b>Haushaltstyp</b>					
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	18,1%	56,9%	22,2%	2,8%	747
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	23,2%	49,3%	23,6%	3,9%	479
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	30,9%	46,8%	19,9%	2,4%	824
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	29,1%	53,0%	16,1%	1,9%	1.230
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	30,2%	54,8%	11,3%	3,8%	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	30,9%	51,7%	16,1%	1,2%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	21,0%	62,1%	15,1%	1,7%	1.556
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	27,8%	56,0%	14,1%	2,1%	641
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>					
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	29,1%	53,1%	15,9%	1,9%	1.280
keine Kinder unter 18 Jahren	24,4%	55,5%	17,9%	2,2%	4.710
<b>Bildungsabschluss</b>					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	26,7%	51,6%	19,3%	2,4%	1.227
Realschulabschluss/Mittlere Reife	20,7%	58,5%	18,7%	2,1%	2.444
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	26,3%	55,7%	15,7%	2,3%	1.645
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	37,3%	46,5%	14,4%	1,8%	624
<b>Erwerbsstatus</b>					
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	20,8%	54,2%	22,2%	2,8%	1.134
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	23,7%	59,3%	16,2%	0,8%	751
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	23,4%	57,8%	16,7%	2,0%	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	27,8%	55,3%	14,7%	2,1%	1.779
Rentner	28,5%	51,8%	17,4%	2,2%	1.489
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	17,8%	61,2%	18,6%	2,4%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	27,7%	50,8%	18,9%	2,6%	163
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>					
unter 1.000 Euro/Kopf	11,1%	77,5%	10,4%	1,0%	833
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	22,0%	54,8%	20,9%	2,3%	2.608
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	29,1%	51,7%	16,9%	2,3%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	38,4%	44,3%	14,4%	2,9%	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>					
unter 5 Jahre	17,5%	61,2%	18,9%	2,3%	512
5 bis unter 10 Jahre	23,7%	57,6%	16,3%	2,3%	536
10 bis unter 20 Jahre	24,2%	56,8%	17,4%	1,6%	1.168
20 Jahre und länger	27,1%	53,2%	17,4%	2,3%	3.775

**Anhangtabelle 4.19 - Modal Split bei Nahversorgung und medizinischen Einrichtungen**

F 19: "Wie erreichen Sie folgende Einrichtungen von Ihrer Wohnung aus?"	Nahversorgung (Lebensmittel, Bäcker, Metzger)			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Ärzte, medizinische Dienstleistungen			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	zu Fuß/ Fahrrad	PKW	ÖPNV		zu Fuß/ Fahrrad	PKW	ÖPNV	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	67,0%	31,0%	2,1%	6.002	61,8%	33,3%	4,9%	6.002
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	76,8%	20,6%	2,6%	2.023	64,9%	25,5%	9,6%	2.023
Landkreis Karlsruhe	60,4%	37,9%	1,8%	2.334	59,5%	37,8%	2,7%	2.334
Stadtkreis Baden-Baden	61,0%	35,6%	3,4%	346	80,0%	17,2%	2,8%	346
Landkreis Rastatt	65,0%	33,6%	1,4%	1.298	56,2%	41,8%	2,0%	1.298
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	52,9%	44,4%	2,7%	861	60,7%	37,8%	1,4%	861
MB Bretten	54,5%	44,5%	1,0%	280	44,3%	51,8%	3,9%	280
MB Karlsruhe	73,8%	24,0%	2,2%	2.729	63,6%	28,8%	7,6%	2.729
MB Ettlingen	70,0%	28,4%	1,5%	487	65,5%	29,4%	5,1%	487
MB Rastatt	71,0%	27,8%	1,2%	584	60,3%	38,0%	1,8%	584
MB Gaggenau/Gernsbach	69,0%	30,3%	0,7%	322	60,6%	38,1%	1,3%	322
MB Baden-Baden	61,9%	35,2%	2,9%	439	71,2%	26,1%	2,7%	439
MB Bühl	49,1%	48,2%	2,7%	299	49,2%	47,6%	3,2%	299
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	76,8%	20,6%	2,6%	2.023	64,9%	25,5%	9,6%	2.023
NV Karlsruhe	68,1%	30,7%	1,2%	1.057	61,0%	35,7%	3,3%	1.057
Bretten/Gondelsheim	49,5%	48,3%	2,1%	235	53,5%	42,1%	4,4%	235
VVG Bruchsal	37,1%	57,1%	5,8%	364	71,5%	26,0%	2,6%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	75,2%	24,8%	---	88	72,6%	27,4%	---	88
Kraichtal/Östringen	66,7%	33,3%	---	134	23,9%	76,1%	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	54,7%	44,3%	1,0%	92	33,1%	61,4%	5,5%	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	77,7%	21,7%	0,6%	150	73,6%	25,7%	0,6%	150
Waghäusel/Philippensburg	53,9%	45,7%	0,5%	213	56,5%	42,6%	0,9%	213
Baden-Baden	61,0%	35,6%	3,4%	346	80,0%	17,2%	2,8%	346
Bühl/Bühlertal	44,4%	52,2%	3,4%	240	45,7%	50,8%	3,5%	240
GVV Durmersheim	78,0%	21,3%	0,8%	128	53,2%	46,0%	0,8%	128
Gaggenau/Kuppenheim	67,3%	31,5%	1,3%	252	73,7%	24,3%	2,1%	252
Gernsbach/Forbach	63,8%	36,2%	---	131	41,9%	57,2%	0,8%	131
VVG Rastatt	71,8%	26,9%	1,3%	396	60,3%	37,8%	1,8%	396
Sinzheim/Rheimmünster	66,3%	33,1%	0,6%	153	48,0%	49,9%	2,1%	153
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	52,6%	46,3%	1,1%	170	47,5%	49,0%	3,4%	170
Bruchsal	27,2%	66,0%	6,9%	244	75,8%	21,1%	3,0%	244
Ettlingen	78,4%	19,4%	2,2%	233	70,6%	19,6%	9,8%	233
Rheinstetten	53,1%	43,2%	3,7%	132	67,4%	25,5%	7,2%	132
Stutensee	75,0%	25,0%	---	139	26,3%	73,7%	---	139
Waghäusel	52,9%	47,1%	---	104	56,8%	43,2%	---	104
Bühl	33,5%	61,5%	5,0%	164	43,2%	51,7%	5,1%	164
Gaggenau	72,5%	26,4%	1,1%	191	73,3%	25,1%	1,6%	191
Rastatt	72,1%	26,3%	1,7%	305	57,2%	40,4%	2,4%	305
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	76,8%	20,6%	2,6%	2.023	64,9%	25,5%	9,6%	2.023
Mittelstädte	58,2%	38,7%	3,1%	1.655	66,1%	30,0%	3,9%	1.655
Kleinstädte	65,3%	34,2%	0,5%	633	50,8%	48,4%	0,8%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	64,4%	34,7%	0,9%	989	58,3%	39,8%	1,9%	989
sonstige Städte und Gemeinden	64,3%	34,5%	1,2%	703	57,6%	41,1%	1,3%	703

**Anhangtabelle 4.20 - Modal Split für ausgewählt Einrichtungen**

F 19: "Wie erreichen Sie folgende Einrichtungen von Ihrer Wohnung aus?"	Nahversorgung (Lebensmittel, Bäcker, Metzger)			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Ärzte, medizinische Dienstleistungen			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	zu Fuß/ Fahrrad	PKW	ÖPNV		zu Fuß/ Fahrrad	PKW	ÖPNV	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	67,0%	31,0%	2,1%	3.830	61,8%	33,3%	4,9%	1.698
<b>Geschlecht</b>								
männlich	64,6%	33,4%	2,0%	2.993	60,3%	35,8%	3,8%	2.993
weiblich	69,3%	28,6%	2,1%	3.009	63,3%	30,9%	5,9%	3.009
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	57,9%	37,5%	4,5%	458	51,4%	39,6%	8,9%	458
30 bis unter 45 Jahre	66,8%	32,3%	0,8%	1.761	59,5%	36,7%	3,8%	1.761
45 bis unter 65 Jahre	66,0%	33,1%	0,9%	2.309	63,7%	33,5%	2,8%	2.309
65 bis unter 80 Jahre	70,8%	25,6%	3,6%	1.236	65,1%	28,7%	6,2%	1.236
80 Jahre und älter	74,5%	15,5%	10,0%	239	62,9%	19,1%	18,1%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	66,4%	31,5%	2,2%	4.966	61,7%	33,3%	5,0%	4.966
deutsch mit Migrationshintergrund	72,5%	26,2%	1,3%	789	61,1%	35,1%	3,8%	789
ausländisch	60,2%	37,5%	2,3%	221	66,9%	27,0%	6,1%	221
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	70,5%	26,5%	2,9%	749	62,8%	31,7%	5,6%	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	70,0%	27,9%	2,1%	480	70,3%	22,2%	7,6%	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	73,6%	20,8%	5,6%	825	67,4%	22,4%	10,3%	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	62,4%	37,3%	0,2%	1.231	55,8%	40,9%	3,3%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern u. 18 Jahren	54,7%	41,6%	3,8%	51	69,8%	24,6%	5,7%	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	64,6%	33,4%	2,1%	463	55,1%	38,8%	6,2%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	64,9%	34,4%	0,6%	1.559	62,5%	36,1%	1,4%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	68,2%	28,4%	3,4%	643	61,2%	33,3%	5,5%	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	62,1%	37,5%	0,4%	1.282	56,3%	40,2%	3,4%	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	68,3%	29,2%	2,5%	4.719	63,3%	31,5%	5,3%	4.719
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	72,1%	22,8%	5,1%	1.228	65,2%	26,6%	8,2%	1.228
Realschulabschluss/Mittlere Reife	66,8%	32,2%	1,0%	2.446	61,9%	34,5%	3,6%	2.446
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	65,8%	32,5%	1,7%	1.649	59,0%	36,3%	4,8%	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	59,7%	38,9%	1,5%	627	61,6%	34,8%	3,6%	627
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	69,8%	28,0%	2,1%	1.136	64,3%	29,3%	6,4%	1.136
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	67,8%	31,2%	1,0%	751	61,3%	36,3%	2,4%	751
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	64,4%	35,2%	0,4%	472	62,1%	36,0%	1,8%	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	62,0%	37,7%	0,3%	1.783	56,6%	40,8%	2,6%	1.783
Rentner	71,6%	23,8%	4,6%	1.493	65,2%	26,9%	7,9%	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	69,8%	29,0%	1,2%	167	73,5%	23,4%	3,0%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	55,2%	36,1%	8,7%	164	54,9%	32,7%	12,4%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	75,9%	23,4%	0,7%	835	47,7%	51,6%	0,7%	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	67,5%	29,2%	3,3%	2.615	63,6%	29,7%	6,7%	2.615
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	58,5%	40,1%	1,4%	1.010	61,6%	33,1%	5,3%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	56,6%	42,3%	1,2%	433	63,3%	32,5%	4,2%	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	65,2%	33,8%	1,0%	516	60,4%	35,7%	4,0%	516
5 bis unter 10 Jahre	65,8%	31,1%	3,0%	536	74,2%	21,7%	4,1%	536
10 bis unter 20 Jahre	72,4%	26,1%	1,5%	1.173	68,9%	27,1%	4,0%	1.173
20 Jahre und länger	65,6%	32,1%	2,3%	3.777	58,0%	36,6%	5,3%	3.777

**Anhangtabelle 4.21 - Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld**

"Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Wohnumfeld – also den Verhältnissen in der unmittelbaren Umgebung Ihrer Wohnung / Ihres Hauses?"	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	52,4%	45,6%	1,7%	0,3%	5.999
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	54,8%	42,5%	2,3%	0,4%	2.022
Landkreis Karlsruhe	53,8%	45,4%	0,6%	0,2%	2.333
Stadtkreis Baden-Baden	60,4%	39,3%	0,3%	---	345
Landkreis Rastatt	44,1%	52,5%	3,2%	0,2%	1.298
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	48,8%	50,9%	0,3%	---	860
MB Bretten	58,7%	40,2%	0,7%	0,4%	280
MB Karlsruhe	53,4%	44,4%	1,9%	0,4%	2.728
MB Ettlingen	66,0%	32,5%	1,0%	0,4%	487
MB Rastatt	44,7%	49,8%	5,1%	0,4%	584
MB Gaggenau/Gernsbach	45,4%	53,7%	1,0%	---	322
MB Baden-Baden	51,6%	47,0%	1,4%	---	438
MB Bühl	49,4%	49,4%	1,3%	---	299
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	54,8%	42,5%	2,3%	0,4%	2.022
NV Karlsruhe	55,9%	43,2%	0,7%	0,3%	1.057
Bretten/Gondelsheim	60,8%	38,3%	0,5%	0,5%	235
VVG Bruchsal	62,3%	37,7%	---	---	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	55,4%	42,4%	2,2%	---	88
Kraichtal/Östringen	17,8%	81,5%	0,7%	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	57,1%	41,8%	1,0%	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	42,1%	57,9%	---	---	150
Waghäusel/Philippensburg	50,0%	49,1%	0,9%	---	212
Baden-Baden	60,4%	39,3%	0,3%	---	345
Bühl/Bühlertal	45,0%	53,4%	1,6%	---	240
GVV Durmersheim	27,9%	70,6%	1,5%	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	73,2%	25,5%	1,3%	---	252
Gernsbach/Forbach	10,9%	88,4%	0,7%	---	131
VVG Rastatt	43,8%	48,8%	6,8%	0,5%	396
Sinzheim/Rheimmünster	37,8%	58,9%	3,3%	---	153
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	58,2%	40,5%	0,6%	0,6%	170
Bruchsal	61,2%	38,8%	---	---	244
Ettlingen	66,3%	30,7%	2,2%	0,9%	233
Rheinstetten	51,1%	46,6%	1,4%	0,8%	132
Stutensee	17,2%	82,8%	---	---	139
Waghäusel	57,4%	40,8%	1,9%	---	103
Bühl	36,9%	63,1%	---	---	164
Gaggenau	68,9%	29,9%	1,1%	---	191
Rastatt	38,0%	52,5%	8,9%	0,7%	305
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	54,8%	42,5%	2,3%	0,4%	2.022
Mittelstädte	55,6%	41,9%	2,2%	0,3%	1.653
Kleinstädte	42,4%	57,3%	0,3%	---	632
Kleinstädte (Kleinzentren)	50,5%	48,5%	0,9%	0,1%	989
sonstige Städte und Gemeinden	49,9%	48,7%	1,4%	---	703

Anhangtabelle 4.22 - Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld

"Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Wohnumfeld – also den Verhältnissen in der unmittelbaren Umgebung Ihrer Wohnung / Ihres Hauses?"	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	52,4%	45,6%	1,7%	0,3%	5.999
<b>Geschlecht</b>					
männlich	49,1%	49,1%	1,5%	0,3%	2.991
weiblich	55,7%	42,1%	2,0%	0,2%	3.008
<b>Altersgruppen</b>					
18 bis unter 30 Jahre	54,9%	43,6%	1,5%	---	458
30 bis unter 45 Jahre	56,6%	41,0%	2,0%	0,3%	1.759
45 bis unter 65 Jahre	50,7%	47,5%	1,6%	0,2%	2.308
65 bis unter 80 Jahre	48,9%	48,9%	1,9%	0,3%	1.236
80 Jahre und älter	51,1%	48,0%	---	0,9%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	53,4%	44,9%	1,5%	0,2%	4.966
deutsch mit Migrationshintergrund	44,8%	51,7%	3,1%	0,4%	786
ausländisch	58,6%	39,6%	1,8%	---	221
<b>Haushaltstyp</b>					
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	50,1%	47,4%	1,9%	0,6%	747
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	51,8%	44,5%	3,4%	0,2%	479
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	50,2%	47,0%	2,1%	0,7%	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	60,2%	38,2%	1,5%	0,2%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	60,4%	34,0%	5,7%	---	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	54,2%	43,5%	2,3%	---	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	49,8%	48,9%	1,2%	0,1%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	47,8%	51,3%	0,9%	---	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>					
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	60,2%	38,0%	1,6%	0,1%	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	50,3%	47,7%	1,8%	0,3%	4.716
<b>Bildungsabschluss</b>					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	44,7%	53,0%	2,1%	0,3%	1.228
Realschulabschluss/Mittlere Reife	53,1%	44,5%	2,1%	0,3%	2.444
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	53,6%	44,9%	1,2%	0,3%	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	61,2%	37,7%	1,1%	---	626
<b>Erwerbsstatus</b>					
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	50,5%	46,5%	2,6%	0,4%	1.133
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	50,5%	47,8%	1,5%	0,1%	751
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	52,1%	46,2%	1,6%	---	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	56,0%	42,3%	1,6%	0,2%	1.783
Rentner	49,3%	48,8%	1,5%	0,4%	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	60,8%	38,0%	1,1%	---	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	58,9%	40,6%	0,6%	---	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>					
unter 1.000 Euro/Kopf	16,7%	82,5%	0,8%	---	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	56,6%	41,3%	1,9%	0,2%	2.614
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	61,5%	36,1%	1,9%	0,5%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	56,9%	40,5%	2,2%	0,5%	432
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>					
unter 5 Jahre	53,9%	44,2%	1,7%	0,2%	516
5 bis unter 10 Jahre	62,4%	37,2%	0,4%	---	536
10 bis unter 20 Jahre	56,1%	42,0%	1,9%	---	1.169
20 Jahre und länger	49,7%	48,1%	1,9%	0,4%	3.777

**Anhangtabelle 4.23 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Lärmbelästigung			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Sauberkeit			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	66,1%	27,4%	6,5%	5.998	79,5%	18,8%	1,7%	6.002
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	54,4%	37,5%	8,1%	2.021	68,6%	29,2%	2,1%	2.023
Landkreis Karlsruhe	71,1%	24,1%	4,8%	2.333	84,3%	14,7%	1,0%	2.334
Stadtkreis Baden-Baden	69,9%	18,9%	11,1%	346	83,0%	14,3%	2,7%	346
Landkreis Rastatt	74,4%	19,7%	5,8%	1.298	87,0%	11,1%	2,0%	1.298
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	67,8%	30,0%	2,2%	861	85,2%	14,6%	0,2%	861
MB Bretten	67,2%	26,3%	6,5%	280	75,5%	22,3%	2,3%	280
MB Karlsruhe	59,8%	32,8%	7,4%	2.726	73,0%	25,0%	2,0%	2.729
MB Ettlingen	73,3%	18,9%	7,8%	486	86,1%	13,4%	0,5%	487
MB Rastatt	78,0%	16,8%	5,2%	584	85,7%	11,8%	2,5%	584
MB Gaggenau/Gernsbach	74,4%	16,5%	9,1%	322	83,5%	14,7%	1,8%	322
MB Baden-Baden	69,9%	19,8%	10,3%	439	82,3%	14,9%	2,8%	439
MB Bühl	69,0%	28,1%	2,9%	299	95,4%	3,9%	0,7%	299
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	54,4%	37,5%	8,1%	2.021	68,6%	29,2%	2,1%	2.023
NV Karlsruhe	75,2%	18,3%	6,5%	1.056	86,0%	13,0%	1,0%	1.057
Bretten/Gondelsheim	65,8%	26,1%	8,1%	235	76,7%	20,6%	2,7%	235
VVG Bruchsal	57,1%	40,7%	2,2%	364	82,3%	17,7%	---	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	73,6%	20,5%	5,9%	88	78,3%	18,2%	3,6%	88
Kraichtal/Östringen	84,1%	15,9%	---	134	86,8%	13,2%	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	66,6%	33,4%	---	92	81,9%	18,1%	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	73,4%	25,3%	1,4%	150	88,8%	10,5%	0,7%	150
Waghäusel/Philippensburg	71,9%	24,0%	4,0%	213	86,4%	13,1%	0,5%	213
Baden-Baden	69,9%	18,9%	11,1%	346	83,0%	14,3%	2,7%	346
Bühl/Bühlertal	65,4%	31,8%	2,8%	240	94,6%	4,5%	0,9%	240
GVV Durmersheim	87,9%	10,6%	1,5%	128	92,4%	7,6%	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	70,5%	18,4%	11,1%	252	78,5%	18,0%	3,5%	252
Gernsbach/Forbach	86,8%	8,4%	4,8%	131	93,1%	6,9%	---	131
VVG Rastatt	73,7%	20,3%	6,0%	396	83,9%	13,2%	2,9%	396
Sinzheim/Rheinmünster	75,1%	19,2%	5,7%	153	86,8%	11,2%	2,0%	153
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	70,5%	21,6%	7,9%	170	77,0%	19,8%	3,1%	170
Bruchsal	54,5%	42,2%	3,3%	244	76,9%	23,1%	---	244
Ettlingen	70,2%	24,1%	5,6%	232	82,9%	16,6%	0,5%	233
Rheinstetten	54,5%	36,1%	9,4%	132	77,9%	19,7%	2,4%	132
Stutensee	83,9%	15,4%	0,8%	139	93,0%	7,0%	---	139
Waghäusel	56,8%	37,7%	5,5%	104	82,6%	17,4%	---	104
Bühl	60,3%	37,9%	1,7%	164	98,7%	1,3%	---	164
Gaggenau	65,9%	22,0%	12,1%	191	77,0%	20,0%	3,1%	191
Rastatt	69,8%	23,0%	7,2%	305	81,4%	15,4%	3,1%	305
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	54,4%	37,5%	8,1%	2.021	68,6%	29,2%	2,1%	2.023
Mittelstädte	66,3%	26,4%	7,3%	1.653	82,1%	16,0%	1,9%	1.655
Kleinstädte	79,5%	18,2%	2,3%	633	87,9%	11,6%	0,5%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	75,7%	17,9%	6,3%	989	84,9%	13,7%	1,4%	989
sonstige Städte und Gemeinden	74,0%	22,1%	4,0%	703	89,7%	9,0%	1,3%	703

**Anhangtabelle 4.24 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Lärmbelästigung			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Sauberkeit			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	66,1%	27,4%	6,5%	5.998	79,5%	18,8%	1,7%	6.002
<b>Geschlecht</b>								
männlich	66,2%	27,1%	6,6%	2.991	81,2%	17,2%	1,5%	2.993
weiblich	66,1%	27,6%	6,4%	3.007	77,8%	20,4%	1,8%	3.009
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	64,1%	30,2%	5,7%	458	80,6%	18,9%	0,4%	458
30 bis unter 45 Jahre	61,9%	29,9%	8,2%	1.760	78,3%	20,2%	1,5%	1.761
45 bis unter 65 Jahre	70,4%	24,2%	5,5%	2.306	81,2%	16,8%	2,0%	2.309
65 bis unter 80 Jahre	66,3%	27,6%	6,1%	1.236	78,6%	19,4%	2,0%	1.236
80 Jahre und älter	60,2%	33,0%	6,8%	239	75,4%	24,1%	0,5%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	66,9%	27,2%	6,0%	4.965	80,2%	18,3%	1,5%	4.966
deutsch mit Migrationshintergrund	65,6%	24,5%	10,0%	788	76,5%	20,6%	2,9%	789
ausländisch	53,9%	40,6%	5,5%	219	76,2%	22,8%	1,0%	221
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	53,0%	34,5%	12,5%	748	72,6%	25,2%	2,2%	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	52,6%	37,5%	9,8%	480	67,0%	29,3%	3,7%	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	62,1%	31,3%	6,7%	825	75,2%	22,8%	2,0%	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	68,2%	26,1%	5,7%	1.231	82,6%	16,4%	1,0%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	62,3%	26,4%	11,3%	51	75,5%	24,5%	---	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	70,7%	26,0%	3,3%	463	83,9%	15,9%	0,2%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	74,5%	21,2%	4,4%	1.556	84,5%	13,8%	1,7%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	69,7%	24,9%	5,4%	643	81,8%	16,7%	1,5%	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	68,0%	26,1%	5,9%	1.282	82,3%	16,8%	1,0%	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	65,7%	27,7%	6,6%	4.715	78,8%	19,4%	1,9%	4.719
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	62,0%	31,1%	6,9%	1.227	75,2%	22,6%	2,2%	1.228
Realschulabschluss/Mittlere Reife	68,6%	24,8%	6,7%	2.443	79,6%	18,3%	2,1%	2.446
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	67,3%	26,7%	6,0%	1.649	82,1%	16,9%	1,0%	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	62,2%	31,8%	6,1%	627	81,6%	17,4%	1,0%	627
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	52,9%	36,4%	10,7%	1.135	70,2%	27,0%	2,8%	1.136
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	75,2%	20,9%	4,0%	750	84,7%	13,9%	1,4%	751
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	73,3%	21,6%	5,1%	471	82,3%	16,1%	1,6%	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	69,5%	25,5%	5,0%	1.783	83,7%	15,4%	1,0%	1.783
Rentner	65,3%	28,4%	6,3%	1.492	78,1%	20,2%	1,7%	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	75,8%	18,4%	5,8%	167	80,9%	15,4%	3,7%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	66,8%	28,1%	5,0%	164	85,4%	13,5%	1,2%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	82,5%	16,5%	1,0%	834	91,9%	8,1%	---	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	64,8%	28,6%	6,5%	2.612	77,6%	20,2%	2,2%	2.615
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	63,2%	30,7%	6,2%	1.010	80,8%	17,9%	1,3%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	61,5%	33,0%	5,5%	433	78,6%	20,7%	0,7%	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	69,2%	26,9%	3,9%	516	81,7%	16,8%	1,6%	516
5 bis unter 10 Jahre	61,6%	27,0%	11,4%	536	82,2%	16,7%	1,1%	536
10 bis unter 20 Jahre	63,9%	27,1%	9,0%	1.172	80,1%	18,0%	1,8%	1.173
20 Jahre und länger	67,1%	27,6%	5,4%	3.774	78,7%	19,6%	1,7%	3.777

Anhangtabelle 4.25 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Nähe zu grünen Erholungsflächen (Parks, Wälder, Wiesen, Felder)			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Luftqualität			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	82,1%	17,3%	0,6%	5.999	63,5%	32,0%	4,5%	5.984
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	76,3%	22,5%	1,2%	2.021	50,2%	40,2%	9,5%	2.013
Landkreis Karlsruhe	86,3%	13,3%	0,4%	2.334	71,0%	27,1%	1,9%	2.331
Stadtkreis Baden-Baden	70,1%	29,3%	0,6%	346	51,0%	44,8%	4,2%	346
Landkreis Rastatt	86,5%	13,2%	0,2%	1.297	74,1%	24,4%	1,6%	1.293
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	89,4%	10,4%	0,1%	861	66,7%	31,3%	2,0%	860
MB Bretten	89,9%	9,4%	0,7%	280	85,0%	12,9%	2,1%	280
MB Karlsruhe	77,7%	21,4%	0,9%	2.727	53,7%	38,7%	7,6%	2.718
MB Ettlingen	85,1%	13,6%	1,3%	487	80,9%	17,5%	1,7%	486
MB Rastatt	85,7%	14,0%	0,4%	583	74,4%	23,5%	2,0%	583
MB Gaggenau/Gernsbach	84,1%	15,9%	---	322	80,9%	19,1%	---	320
MB Baden-Baden	73,4%	25,8%	0,8%	439	55,8%	39,8%	4,4%	438
MB Bühl	91,1%	8,9%	---	299	66,0%	32,7%	1,3%	298
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	76,3%	22,5%	1,2%	2.021	50,2%	40,2%	9,5%	2.013
NV Karlsruhe	82,5%	16,9%	0,6%	1.057	71,8%	26,3%	2,0%	1.056
Bretten/Gondelsheim	90,1%	9,1%	0,9%	235	81,5%	16,0%	2,6%	235
VVG Bruchsal	95,7%	4,0%	0,3%	364	54,0%	42,8%	3,2%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	82,0%	18,0%	---	88	65,5%	33,3%	1,3%	87
Kraichtal/Östringen	78,9%	21,1%	---	134	76,1%	23,9%	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	94,7%	5,3%	---	92	79,6%	20,4%	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	84,2%	15,8%	---	150	74,1%	25,1%	0,7%	150
Waghäusel/Philippsthal	89,0%	11,0%	---	213	77,3%	20,8%	1,9%	212
Baden-Baden	70,1%	29,3%	0,6%	346	51,0%	44,8%	4,2%	346
Bühl/Bühlertal	93,8%	6,2%	---	240	69,4%	29,0%	1,6%	239
GVV Durmersheim	87,9%	12,1%	---	128	82,6%	17,4%	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	83,6%	16,4%	---	252	74,4%	22,8%	2,8%	250
Gernsbach/Forbach	83,2%	16,8%	---	131	80,8%	19,2%	---	131
VVG Rastatt	85,8%	13,7%	0,5%	395	75,0%	23,8%	1,2%	395
Sinzheim/Rheinmünster	83,7%	15,6%	0,7%	153	65,5%	31,4%	3,1%	152
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	86,3%	12,5%	1,2%	170	86,3%	10,1%	3,5%	170
Bruchsal	94,1%	5,5%	0,4%	244	43,2%	52,0%	4,8%	244
Ettlingen	87,4%	10,0%	2,6%	233	88,0%	9,9%	2,1%	232
Rheinstetten	82,2%	17,8%	---	132	74,7%	25,3%	---	132
Stutensee	77,1%	22,9%	---	139	57,2%	42,0%	0,8%	139
Waghäusel	96,2%	3,8%	---	104	91,3%	8,7%	---	103
Bühl	95,8%	4,2%	---	164	66,2%	32,6%	1,2%	164
Gaggenau	84,7%	15,3%	---	191	80,9%	19,1%	---	189
Rastatt	84,5%	14,9%	0,7%	304	78,8%	20,2%	1,0%	304
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	76,3%	22,5%	1,2%	2.021	50,2%	40,2%	9,5%	2.013
Mittelstädte	84,6%	14,6%	0,8%	1.654	68,8%	28,7%	2,6%	1.651
Kleinstädte	83,1%	16,9%	---	633	68,3%	30,3%	1,3%	632
Kleinstädte (Kleinzentren)	82,4%	17,5%	0,1%	989	71,8%	26,1%	2,1%	988
sonstige Städte und Gemeinden	91,1%	8,9%	---	703	73,2%	25,6%	1,2%	701

**Anhangtabelle 4.26 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Nähe zu grünen Erholungsflächen (Parks, Wälder, Wiesen, Felder)			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Luftqualität			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	82,1%	17,3%	0,6%	5.999	63,5%	32,0%	4,5%	5.984
<b>Geschlecht</b>								
männlich	82,3%	17,2%	0,5%	2.992	64,2%	31,3%	4,5%	2.984
weiblich	81,8%	17,4%	0,8%	3.007	62,8%	32,6%	4,6%	3.000
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	84,3%	15,3%	0,4%	458	66,2%	31,9%	1,9%	457
30 bis unter 45 Jahre	78,2%	20,9%	0,9%	1.760	64,1%	31,4%	4,6%	1.759
45 bis unter 65 Jahre	83,1%	16,5%	0,4%	2.309	62,6%	32,5%	4,8%	2.300
65 bis unter 80 Jahre	83,8%	15,4%	0,8%	1.234	64,0%	31,4%	4,6%	1.230
80 Jahre und älter	86,5%	12,6%	0,9%	239	59,4%	34,2%	6,4%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	82,9%	16,7%	0,5%	4.964	64,2%	31,6%	4,2%	4.953
deutsch mit Migrationshintergrund	77,4%	21,6%	1,0%	788	62,2%	31,7%	6,0%	786
ausländisch	80,4%	16,2%	3,4%	221	50,3%	42,4%	7,3%	221
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	71,8%	27,0%	1,2%	749	63,6%	31,1%	5,3%	748
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	76,4%	22,2%	1,4%	480	58,2%	35,4%	6,4%	478
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	84,9%	13,9%	1,2%	824	62,7%	31,2%	6,1%	824
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	83,7%	15,8%	0,5%	1.231	65,7%	30,8%	3,5%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	83,0%	15,1%	1,9%	51	55,8%	34,6%	9,6%	50
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	83,7%	15,9%	0,4%	462	68,8%	28,7%	2,5%	462
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	84,8%	15,0%	0,1%	1.559	62,3%	33,2%	4,6%	1.553
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	83,3%	16,4%	0,3%	643	63,9%	32,8%	3,3%	639
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	83,7%	15,7%	0,6%	1.281	65,3%	31,0%	3,7%	1.280
keine Kinder unter 18 Jahren	81,6%	17,7%	0,7%	4.717	63,0%	32,2%	4,8%	4.703
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	81,7%	17,5%	0,8%	1.227	62,3%	32,6%	5,1%	1.224
Realschulabschluss/Mittlere Reife	81,0%	18,3%	0,7%	2.446	59,5%	35,8%	4,7%	2.438
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	82,2%	17,6%	0,2%	1.648	67,8%	28,3%	4,0%	1.647
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	86,6%	12,4%	1,0%	627	69,3%	26,2%	4,5%	624
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	73,9%	24,9%	1,3%	1.136	61,5%	32,5%	6,0%	1.133
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	85,8%	14,2%	---	750	65,7%	29,9%	4,4%	748
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	85,7%	13,6%	0,6%	472	66,7%	29,4%	3,9%	468
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	83,0%	16,5%	0,4%	1.782	64,0%	32,2%	3,8%	1.780
Rentner	84,0%	15,2%	0,8%	1.492	62,7%	32,4%	4,9%	1.488
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	82,0%	16,7%	1,2%	167	54,5%	39,6%	5,9%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	86,9%	13,1%	---	164	70,0%	28,8%	1,2%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	83,6%	16,0%	0,3%	835	76,7%	21,2%	2,2%	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	78,0%	21,0%	1,0%	2.614	56,8%	37,7%	5,5%	2.608
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	85,3%	14,6%	0,1%	1.009	63,0%	32,8%	4,2%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	88,9%	10,8%	0,3%	433	68,5%	26,9%	4,6%	432
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	80,4%	18,4%	1,2%	516	60,6%	38,2%	1,3%	515
5 bis unter 10 Jahre	78,5%	21,3%	0,2%	535	67,0%	31,1%	1,9%	536
10 bis unter 20 Jahre	80,9%	18,4%	0,6%	1.172	66,8%	29,3%	4,0%	1.170
20 Jahre und länger	83,1%	16,2%	0,6%	3.776	62,4%	32,1%	5,5%	3.763

Anhangtabelle 4.27 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Soziales Umfeld / nachbarschaftliches Miteinander			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Ordnung und Sicherheit im Wohnquartier			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	69,3%	29,1%	1,6%	5.982	58,3%	39,0%	2,7%	5.990
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	67,8%	30,3%	1,9%	2.010	53,3%	41,7%	5,1%	2.018
Landkreis Karlsruhe	71,0%	27,8%	1,2%	2.331	56,8%	41,9%	1,3%	2.332
Stadtkreis Baden-Baden	46,6%	50,0%	3,4%	346	55,4%	43,7%	0,9%	346
Landkreis Rastatt	74,7%	24,0%	1,2%	1.295	69,5%	28,6%	2,0%	1.293
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	77,6%	22,1%	0,2%	860	53,7%	44,1%	2,2%	860
MB Bretten	80,4%	18,9%	0,7%	278	60,1%	38,5%	1,4%	279
MB Karlsruhe	66,1%	32,2%	1,6%	2.716	52,8%	43,3%	3,9%	2.724
MB Ettlingen	67,7%	28,5%	3,8%	487	68,4%	30,8%	0,8%	487
MB Rastatt	72,8%	25,5%	1,6%	584	73,6%	24,6%	1,8%	582
MB Gaggenau/Gernsbach	73,7%	24,6%	1,6%	321	72,7%	26,7%	0,6%	321
MB Baden-Baden	53,0%	44,3%	2,7%	438	58,8%	39,6%	1,7%	438
MB Bühl	78,9%	20,8%	0,3%	298	57,4%	39,7%	3,0%	298
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	67,8%	30,3%	1,9%	2.010	53,3%	41,7%	5,1%	2.018
NV Karlsruhe	64,6%	33,4%	2,0%	1.057	60,6%	38,9%	0,6%	1.057
Bretten/Gondelsheim	78,0%	21,2%	0,8%	233	57,6%	39,9%	2,5%	234
VVG Bruchsal	86,0%	13,8%	0,3%	364	37,3%	58,3%	4,3%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	38,7%	58,0%	3,3%	88	40,2%	59,8%	---	88
Kraichtal/Östringen	83,5%	16,5%	---	134	75,6%	24,4%	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	96,7%	3,3%	---	92	57,3%	42,7%	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	65,9%	34,1%	---	150	51,6%	48,4%	---	150
Waghäusel/Philippensburg	67,9%	31,7%	0,4%	212	69,4%	29,3%	1,4%	212
Baden-Baden	46,6%	50,0%	3,4%	346	55,4%	43,7%	0,9%	346
Bühl/Bühlertal	81,5%	18,1%	0,4%	239	55,6%	40,7%	3,7%	239
GVV Durmersheim	87,3%	12,7%	---	128	84,8%	15,2%	---	127
Gaggenau/Kuppenheim	62,0%	36,4%	1,6%	251	58,8%	40,4%	0,8%	251
Gernsbach/Forbach	86,4%	12,8%	0,8%	131	89,1%	10,9%	---	131
VVG Rastatt	71,3%	26,3%	2,4%	396	73,5%	23,8%	2,6%	395
Sinzheim/Rheinmünster	73,7%	26,3%	---	152	68,7%	28,6%	2,7%	151
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	77,1%	21,8%	1,1%	168	65,0%	32,7%	2,3%	169
Bruchsal	82,9%	16,7%	0,4%	244	33,8%	63,1%	3,1%	244
Ettlingen	79,4%	18,0%	2,6%	233	81,1%	17,7%	1,2%	233
Rheinstetten	74,4%	24,0%	1,7%	132	60,6%	38,6%	0,8%	132
Stutensee	79,2%	20,8%	---	139	69,9%	30,1%	---	139
Waghäusel	75,2%	23,9%	0,9%	103	67,9%	30,3%	1,9%	103
Bühl	93,8%	6,2%	---	164	51,2%	43,4%	5,4%	164
Gaggenau	65,0%	32,8%	2,2%	190	61,4%	37,6%	1,0%	190
Rastatt	74,3%	22,9%	2,8%	305	75,3%	21,6%	3,1%	304
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	67,8%	30,3%	1,9%	2.010	53,3%	41,7%	5,1%	2.018
Mittelstädte	71,6%	26,3%	2,0%	1.651	60,7%	37,0%	2,3%	1.651
Kleinstädte	67,2%	32,7%	0,2%	632	64,9%	34,7%	0,5%	632
Kleinstädte (Kleinzentren)	63,8%	34,6%	1,6%	988	58,5%	41,0%	0,5%	988
sonstige Städte und Gemeinden	78,1%	21,2%	0,7%	702	60,7%	37,5%	1,9%	701

**Anhangtabelle 4.28 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Soziales Umfeld / nachbarschaftliches Miteinander			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Ordnung und Sicherheit im Wohnquartier			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	69,3%	29,1%	1,6%	5.982	58,3%	39,0%	2,7%	5.990
<b>Geschlecht</b>								
männlich	71,2%	27,1%	1,7%	2.981	59,7%	37,8%	2,5%	2.989
weiblich	67,5%	31,1%	1,4%	3.002	56,8%	40,3%	2,9%	3.001
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	75,1%	23,8%	1,1%	457	63,9%	33,2%	3,0%	458
30 bis unter 45 Jahre	68,4%	28,8%	2,9%	1.760	56,7%	40,1%	3,2%	1.759
45 bis unter 65 Jahre	69,4%	29,4%	1,2%	2.302	60,1%	37,6%	2,3%	2.302
65 bis unter 80 Jahre	68,1%	31,0%	0,9%	1.226	56,3%	41,4%	2,3%	1.232
80 Jahre und älter	70,4%	29,6%	---	237	51,8%	43,8%	4,5%	238
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	70,0%	28,5%	1,5%	4.952	58,2%	39,1%	2,7%	4.960
deutsch mit Migrationshintergrund	65,2%	32,7%	2,1%	785	61,2%	36,4%	2,3%	784
ausländisch	70,0%	28,2%	1,8%	221	49,8%	46,5%	3,7%	220
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	63,1%	32,0%	4,8%	748	55,8%	41,4%	2,8%	748
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	59,1%	38,1%	2,8%	476	53,1%	43,6%	3,2%	476
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	65,6%	33,6%	0,8%	818	53,5%	43,7%	2,8%	823
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	72,0%	26,6%	1,4%	1.231	59,2%	37,4%	3,5%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	71,1%	27,0%	1,9%	50	47,1%	51,0%	1,9%	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	76,5%	22,3%	1,2%	463	66,6%	30,9%	2,5%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	71,8%	27,6%	0,6%	1.557	60,8%	37,3%	2,0%	1.557
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	72,2%	27,0%	0,8%	639	58,2%	39,2%	2,5%	641
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	72,0%	26,6%	1,4%	1.280	58,7%	37,9%	3,4%	1.281
keine Kinder unter 18 Jahren	68,6%	29,8%	1,6%	4.701	58,2%	39,3%	2,5%	4.707
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	67,7%	31,0%	1,2%	1.221	56,6%	40,1%	3,2%	1.224
Realschulabschluss/Mittlere Reife	65,2%	33,3%	1,5%	2.438	57,7%	40,4%	1,9%	2.443
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	73,1%	25,2%	1,7%	1.648	60,0%	37,0%	3,0%	1.647
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	78,9%	19,3%	1,8%	625	59,9%	36,3%	3,8%	624
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	62,6%	33,5%	3,9%	1.130	55,0%	41,9%	3,1%	1.132
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	72,2%	27,3%	0,5%	750	65,4%	32,8%	1,8%	750
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	72,7%	26,1%	1,2%	471	58,8%	39,0%	2,2%	471
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	74,1%	24,8%	1,1%	1.781	60,2%	37,0%	2,8%	1.781
Rentner	67,9%	31,3%	0,8%	1.483	55,0%	42,1%	2,9%	1.490
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	53,2%	45,0%	1,8%	167	57,1%	42,3%	0,6%	166
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	78,5%	20,9%	0,6%	164	60,4%	35,5%	4,1%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	85,2%	14,4%	0,3%	835	81,3%	18,1%	0,6%	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	64,1%	34,1%	1,7%	2.609	55,9%	41,5%	2,6%	2.611
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	74,3%	24,4%	1,3%	1.008	51,1%	44,6%	4,3%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	74,9%	24,3%	0,8%	433	56,7%	40,4%	3,0%	432
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	68,4%	29,6%	2,0%	514	57,3%	38,3%	4,4%	516
5 bis unter 10 Jahre	64,6%	31,3%	4,1%	535	58,1%	39,5%	2,4%	535
10 bis unter 20 Jahre	63,9%	33,5%	2,6%	1.168	57,2%	40,2%	2,5%	1.169
20 Jahre und länger	71,8%	27,4%	0,8%	3.765	58,8%	38,7%	2,6%	3.769

**Anhangtabelle 4.29 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Erreichbarkeit von Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>70,5%</b>	<b>27,6%</b>	<b>1,9%</b>	<b>5.991</b>	<b>57,0%</b>	<b>38,5%</b>	<b>4,4%</b>	<b>5.998</b>
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	75,1%	23,8%	1,0%	2.020	66,1%	30,7%	3,1%	2.021
Landkreis Karlsruhe	70,3%	28,3%	1,5%	2.329	53,3%	42,6%	4,1%	2.333
Stadtkreis Baden-Baden	54,8%	40,2%	5,0%	346	43,7%	54,4%	1,8%	345
Landkreis Rastatt	67,9%	29,1%	3,0%	1.296	53,1%	39,1%	7,7%	1.298
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	76,0%	23,3%	0,7%	859	48,8%	46,6%	4,6%	861
MB Bretten	68,7%	28,4%	2,9%	279	63,6%	29,6%	6,7%	279
MB Karlsruhe	72,4%	26,6%	1,0%	2.726	60,9%	36,0%	3,0%	2.727
MB Ettlingen	69,4%	28,0%	2,6%	485	65,9%	30,4%	3,7%	487
MB Rastatt	62,9%	34,9%	2,2%	584	55,9%	40,4%	3,7%	584
MB Gaggenau/Gernsbach	68,9%	28,9%	2,1%	321	57,8%	36,9%	5,3%	322
MB Baden-Baden	58,8%	36,6%	4,6%	438	47,3%	50,8%	1,9%	438
MB Bühl	74,9%	19,7%	5,3%	299	40,4%	39,6%	20,0%	299
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	75,1%	23,8%	1,0%	2.020	66,1%	30,7%	3,1%	2.021
NV Karlsruhe	65,0%	33,5%	1,5%	1.055	53,7%	43,8%	2,5%	1.057
Bretten/Gondelsheim	82,9%	15,4%	1,7%	235	61,7%	31,7%	6,6%	235
VVG Bruchsal	85,1%	14,6%	0,3%	362	44,5%	48,0%	7,5%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	65,9%	29,6%	4,5%	88	67,7%	26,5%	5,7%	88
Kraichtal/Östringen	65,5%	34,5%	---	134	40,3%	59,7%	---	134
Oberderdingen/Sulzfeld	48,3%	47,2%	4,5%	91	55,6%	34,5%	9,9%	91
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	65,0%	35,0%	---	150	52,9%	47,1%	---	150
Waghäusel/Philippsburg	75,0%	22,7%	2,4%	213	58,7%	35,5%	5,8%	213
Baden-Baden	54,8%	40,2%	5,0%	346	43,7%	54,4%	1,8%	345
Bühl/Bühlertal	78,2%	15,2%	6,7%	240	42,1%	34,9%	23,0%	240
GVV Durmersheim	81,8%	18,2%	---	128	76,4%	20,7%	3,0%	128
Gaggenau/Kuppenheim	57,7%	39,5%	2,7%	250	56,2%	39,0%	4,8%	252
Gernsbach/Forbach	77,4%	22,6%	---	131	51,5%	44,8%	3,7%	131
VVG Rastatt	60,2%	36,5%	3,3%	396	52,2%	43,3%	4,5%	396
Sinzheim/Rheinmünster	69,1%	28,9%	2,0%	152	50,0%	45,5%	4,6%	153
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	78,2%	19,5%	2,3%	170	66,5%	27,8%	5,7%	170
Bruchsal	90,2%	9,4%	0,4%	244	35,7%	58,2%	6,2%	244
Ettlingen	79,7%	17,1%	3,2%	231	73,7%	20,7%	5,6%	233
Rheinstetten	84,0%	13,6%	2,4%	132	52,2%	42,6%	5,3%	132
Stutensee	56,3%	43,7%	---	139	42,7%	57,3%	---	139
Waghäusel	76,5%	20,6%	2,9%	104	64,5%	25,6%	9,8%	104
Bühl	94,8%	5,2%	---	164	43,4%	25,5%	31,1%	164
Gaggenau	63,1%	33,3%	3,6%	190	62,1%	31,5%	6,4%	191
Rastatt	60,7%	35,1%	4,3%	305	57,1%	37,7%	5,2%	305
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	75,1%	23,8%	1,0%	2.020	66,1%	30,7%	3,1%	2.021
Mittelstädte	72,0%	25,0%	3,0%	1.651	53,7%	38,9%	7,5%	1.653
Kleinstädte	65,6%	33,6%	0,8%	633	50,4%	46,3%	3,3%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	60,4%	36,8%	2,8%	989	50,7%	47,3%	2,0%	989
sonstige Städte und Gemeinden	72,5%	26,3%	1,2%	698	53,7%	40,7%	5,6%	702

Anhangtabelle 4.30 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Erreichbarkeit von Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	70,5%	27,6%	1,9%	5.991	57,0%	38,5%	4,4%	5.998
<b>Geschlecht</b>								
männlich	71,1%	27,1%	1,9%	2.992	55,8%	40,0%	4,1%	2.993
weiblich	70,0%	28,2%	1,8%	2.999	58,3%	37,0%	4,7%	3.005
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	75,6%	23,3%	1,1%	458	65,2%	30,2%	4,6%	458
30 bis unter 45 Jahre	69,8%	28,0%	2,2%	1.759	59,6%	36,5%	3,9%	1.761
45 bis unter 65 Jahre	68,9%	29,7%	1,4%	2.308	52,9%	42,9%	4,2%	2.309
65 bis unter 80 Jahre	71,1%	26,9%	2,0%	1.233	56,0%	38,8%	5,2%	1.234
80 Jahre und älter	78,7%	17,1%	4,1%	233	68,4%	25,2%	6,4%	235
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	71,2%	27,0%	1,8%	4.957	57,2%	38,1%	4,8%	4.962
deutsch mit Migrationshintergrund	66,0%	31,9%	2,1%	788	55,3%	42,5%	2,2%	789
ausländisch	74,2%	24,4%	1,4%	221	60,7%	35,2%	4,1%	221
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	71,2%	26,3%	2,5%	748	66,7%	30,5%	2,8%	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	68,8%	30,0%	1,1%	479	56,1%	39,1%	4,8%	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	73,5%	23,9%	2,6%	817	59,8%	34,3%	5,9%	821
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	72,0%	26,4%	1,5%	1.231	56,5%	38,9%	4,6%	1.231
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	64,1%	35,9%	---	51	60,4%	34,0%	5,6%	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	71,9%	26,0%	2,1%	463	59,8%	35,7%	4,5%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	67,6%	30,9%	1,5%	1.559	51,4%	44,6%	4,0%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	70,8%	27,2%	2,1%	643	55,4%	39,8%	4,8%	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	71,7%	26,8%	1,5%	1.281	56,6%	38,7%	4,7%	1.282
keine Kinder unter 18 Jahren	70,2%	27,9%	2,0%	4.709	57,1%	38,5%	4,4%	4.714
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	70,8%	27,4%	1,8%	1.226	57,1%	37,7%	5,2%	1.227
Realschulabschluss/Mittlere Reife	66,2%	32,3%	1,5%	2.443	54,3%	42,0%	3,7%	2.445
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	73,2%	24,8%	2,0%	1.647	59,5%	36,9%	3,6%	1.649
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	80,2%	17,1%	2,7%	627	60,5%	32,1%	7,4%	627
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	70,4%	27,5%	2,0%	1.134	62,4%	33,8%	3,8%	1.136
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	62,7%	35,0%	2,3%	751	53,7%	42,5%	3,8%	751
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	70,5%	28,9%	0,6%	472	56,4%	41,1%	2,4%	472
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	73,1%	25,4%	1,5%	1.782	55,4%	39,8%	4,9%	1.783
Rentner	72,3%	25,3%	2,4%	1.486	57,4%	37,0%	5,6%	1.489
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	59,7%	39,7%	0,7%	167	43,9%	54,3%	1,8%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	80,2%	19,3%	0,6%	164	65,0%	29,2%	5,8%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	75,4%	24,3%	0,3%	835	60,5%	37,9%	1,6%	835
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	66,5%	32,0%	1,4%	2.612	54,6%	42,4%	3,0%	2.615
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	76,3%	21,5%	2,2%	1.008	56,1%	37,2%	6,7%	1.010
3.000 Euro/Kopf und mehr	77,0%	19,3%	3,7%	433	55,9%	36,1%	8,0%	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	76,1%	22,7%	1,2%	516	55,1%	41,7%	3,2%	516
5 bis unter 10 Jahre	73,0%	25,0%	1,9%	536	58,3%	37,2%	4,5%	536
10 bis unter 20 Jahre	68,1%	29,8%	2,1%	1.170	56,4%	39,5%	4,2%	1.173
20 Jahre und länger	70,2%	28,0%	1,8%	3.769	57,3%	38,0%	4,7%	3.772

Anhangtabelle 4.31 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Sport- und Freizeitangebote im näheren Umfeld			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Kulturelles Angebot und Gastronomie im näheren Umfeld			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	56,6%	41,2%	2,2%	5.901	57,4%	38,0%	4,6%	5.954
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	58,2%	39,5%	2,3%	1.959	56,6%	37,4%	5,9%	1.991
Landkreis Karlsruhe	54,8%	43,9%	1,4%	2.308	55,2%	42,1%	2,7%	2.327
Stadtkreis Baden-Baden	46,1%	48,5%	5,4%	345	57,7%	37,8%	4,4%	346
Landkreis Rastatt	60,2%	37,2%	2,6%	1.290	62,5%	31,2%	6,2%	1.290
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	56,3%	43,0%	0,7%	859	56,9%	41,6%	1,5%	860
MB Bretten	58,1%	38,1%	3,8%	268	63,1%	31,2%	5,7%	277
MB Karlsruhe	55,2%	42,8%	2,0%	2.663	53,7%	41,2%	5,1%	2.696
MB Ettlingen	62,2%	36,4%	1,4%	477	61,6%	35,3%	3,1%	485
MB Rastatt	63,4%	34,2%	2,4%	580	60,4%	31,8%	7,8%	581
MB Gaggenau/Gernsbach	62,0%	35,5%	2,5%	319	59,5%	33,9%	6,6%	319
MB Baden-Baden	50,0%	45,1%	5,0%	438	58,6%	37,0%	4,5%	439
MB Bühl	51,0%	46,4%	2,7%	298	70,2%	26,5%	3,3%	297
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	58,2%	39,5%	2,3%	1.959	56,6%	37,4%	5,9%	1.991
NV Karlsruhe	52,5%	46,1%	1,4%	1.045	50,7%	46,6%	2,7%	1.054
Bretten/Gondelsheim	61,1%	34,9%	4,0%	229	59,9%	33,4%	6,8%	234
VVG Bruchsal	67,3%	32,1%	0,5%	362	75,9%	23,6%	0,5%	363
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	54,7%	45,3%	---	88	56,0%	38,3%	5,7%	88
Kraichtal/Östringen	32,3%	67,7%	---	134	20,1%	79,1%	0,8%	134
Oberderdingen/Sulzfeld	50,6%	48,1%	1,3%	86	78,1%	21,9%	---	90
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	48,9%	49,7%	1,4%	150	43,4%	55,8%	0,7%	150
Waghäusel/Philippsburg	57,7%	41,2%	1,0%	213	57,2%	38,6%	4,2%	213
Baden-Baden	46,1%	48,5%	5,4%	345	57,7%	37,8%	4,4%	346
Bühl/Bühlertal	49,2%	48,4%	2,5%	239	68,7%	27,6%	3,7%	238
GVV Durmersheim	75,9%	23,3%	0,7%	128	78,0%	18,1%	3,8%	128
Gaggenau/Kuppenheim	62,5%	36,3%	1,2%	248	58,5%	35,4%	6,1%	248
Gernsbach/Forbach	56,8%	39,4%	3,8%	131	57,4%	36,5%	6,1%	131
VVG Rastatt	60,9%	35,8%	3,3%	392	56,1%	34,1%	9,8%	393
Sinzheim/Rheimmünster	61,8%	34,7%	3,5%	153	67,3%	29,2%	3,5%	153
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	64,3%	31,3%	4,4%	166	57,6%	34,7%	7,7%	169
Bruchsal	55,4%	43,8%	0,8%	244	71,3%	27,9%	0,8%	244
Ettlingen	66,6%	31,3%	2,1%	225	62,7%	30,8%	6,5%	232
Rheinstetten	59,4%	36,6%	4,0%	130	56,7%	38,2%	5,1%	131
Stutensee	39,2%	60,8%	---	139	27,0%	73,0%	---	139
Waghäusel	67,7%	30,2%	2,1%	104	65,8%	26,6%	7,6%	104
Bühl	58,0%	39,7%	2,3%	164	79,1%	20,9%	---	164
Gaggenau	65,6%	32,8%	1,6%	188	61,0%	32,1%	6,9%	188
Rastatt	60,8%	35,2%	4,0%	300	51,0%	36,9%	12,1%	302
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	58,2%	39,5%	2,3%	1.959	56,6%	37,4%	5,9%	1.991
Mittelstädte	58,3%	38,6%	3,1%	1.634	61,7%	32,5%	5,8%	1.646
Kleinstädte	48,4%	50,6%	1,0%	633	46,6%	51,6%	1,8%	633
Kleinstädte (Kleinzentren)	50,5%	48,5%	1,0%	979	51,5%	46,0%	2,5%	984
sonstige Städte und Gemeinden	64,1%	33,7%	2,2%	696	67,5%	28,5%	4,0%	700

**Anhangtabelle 4.32 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Sport- und Freizeitangebote im näheren Umfeld			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Kulturelles Angebot und Gastronomie im näheren Umfeld			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	56,6%	41,2%	2,2%	5.901	57,4%	38,0%	4,6%	5.954
<b>Geschlecht</b>								
männlich	55,8%	41,9%	2,2%	2.964	57,4%	38,3%	4,4%	2.980
weiblich	57,4%	40,5%	2,1%	2.937	57,5%	37,7%	4,9%	2.975
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	63,5%	34,5%	2,0%	456	65,5%	30,5%	4,0%	456
30 bis unter 45 Jahre	59,8%	37,5%	2,7%	1.743	57,7%	37,2%	5,1%	1.752
45 bis unter 65 Jahre	54,1%	44,1%	1,8%	2.297	56,3%	38,8%	4,8%	2.301
65 bis unter 80 Jahre	54,0%	44,0%	2,0%	1.201	55,1%	41,3%	3,6%	1.224
80 Jahre und älter	57,8%	39,5%	2,7%	205	62,3%	31,3%	6,3%	221
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	57,6%	40,5%	2,0%	4.885	58,5%	36,9%	4,6%	4.929
deutsch mit Migrationshintergrund	49,5%	47,2%	3,3%	775	48,8%	45,5%	5,7%	783
ausländisch	60,6%	38,1%	1,4%	217	65,4%	33,2%	1,4%	217
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	63,0%	32,9%	4,0%	734	61,7%	33,5%	4,7%	744
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	54,7%	41,9%	3,5%	472	54,9%	39,8%	5,3%	475
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	53,0%	44,0%	3,0%	771	58,7%	37,2%	4,1%	801
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	59,2%	39,1%	1,7%	1.227	57,1%	37,7%	5,2%	1.227
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	57,6%	42,4%	---	50	63,4%	27,0%	9,6%	50
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	62,9%	35,1%	2,1%	463	60,0%	35,3%	4,7%	463
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	52,1%	46,6%	1,4%	1.555	56,5%	39,2%	4,3%	1.557
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	56,5%	42,4%	1,1%	629	53,1%	43,0%	3,9%	639
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	59,1%	39,2%	1,6%	1.277	57,3%	37,3%	5,4%	1.277
keine Kinder unter 18 Jahren	55,9%	41,8%	2,3%	4.624	57,4%	38,1%	4,4%	4.677
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	52,5%	45,1%	2,4%	1.191	55,0%	41,1%	3,9%	1.212
Realschulabschluss/Mittlere Reife	53,2%	44,7%	2,1%	2.416	55,5%	40,5%	4,0%	2.427
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	62,1%	35,9%	2,0%	1.635	60,3%	35,3%	4,4%	1.643
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	63,6%	34,1%	2,3%	616	62,8%	28,9%	8,3%	626
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	59,6%	36,7%	3,7%	1.113	58,1%	36,8%	5,1%	1.126
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	56,1%	42,1%	1,8%	750	57,1%	37,3%	5,6%	750
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	52,3%	46,5%	1,2%	469	53,5%	42,4%	4,1%	471
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	58,3%	40,2%	1,4%	1.778	57,4%	37,9%	4,7%	1.777
Rentner	54,3%	43,5%	2,2%	1.426	56,5%	39,3%	4,2%	1.466
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	46,0%	52,9%	1,2%	165	61,7%	34,1%	4,2%	165
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	66,2%	32,0%	1,7%	164	69,0%	29,2%	1,7%	164
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	59,7%	39,5%	0,8%	832	54,3%	44,5%	1,3%	833
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	54,1%	44,4%	1,5%	2.584	56,1%	40,4%	3,4%	2.605
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	59,1%	38,4%	2,5%	1.003	65,4%	29,9%	4,7%	1.007
3.000 Euro/Kopf und mehr	60,4%	36,4%	3,2%	429	60,9%	29,4%	9,7%	432
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	58,3%	40,5%	1,1%	512	61,6%	36,1%	2,3%	513
5 bis unter 10 Jahre	61,9%	34,0%	4,1%	524	63,7%	32,8%	3,5%	532
10 bis unter 20 Jahre	56,2%	41,1%	2,8%	1.162	55,4%	38,4%	6,2%	1.168
20 Jahre und länger	55,8%	42,4%	1,8%	3.703	56,5%	38,8%	4,7%	3.741

Anhangtabelle 4.33 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Anbindung an das Straßennetz			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Radwegverbindungen			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	73,1%	25,9%	1,1%	5.974	66,0%	32,3%	1,7%	5.919
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	75,3%	24,1%	0,6%	2.009	67,4%	31,5%	1,1%	1.984
Landkreis Karlsruhe	70,2%	29,1%	0,7%	2.323	65,5%	32,7%	1,8%	2.303
Stadtkreis Baden-Baden	61,7%	32,8%	5,5%	345	49,4%	45,3%	5,2%	344
Landkreis Rastatt	77,7%	20,9%	1,4%	1.296	69,0%	29,3%	1,7%	1.288
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	73,5%	26,3%	0,2%	859	64,8%	34,8%	0,5%	855
MB Bretten	77,4%	21,8%	0,7%	277	70,4%	24,3%	5,3%	265
MB Karlsruhe	71,3%	28,1%	0,6%	2.714	65,8%	33,2%	1,0%	2.687
MB Ettlingen	75,4%	22,9%	1,7%	483	70,4%	26,0%	3,6%	481
MB Rastatt	79,5%	18,8%	1,8%	583	73,0%	26,4%	0,6%	580
MB Gaggenau/Gernsbach	64,5%	33,5%	2,0%	321	60,7%	34,9%	4,4%	319
MB Baden-Baden	64,5%	31,0%	4,5%	438	48,7%	46,9%	4,3%	436
MB Bühl	89,1%	10,6%	0,3%	299	76,9%	21,7%	1,3%	297
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	75,3%	24,1%	0,6%	2.009	67,4%	31,5%	1,1%	1.984
NV Karlsruhe	65,0%	33,9%	1,1%	1.052	64,4%	33,6%	2,0%	1.048
Bretten/Gondelsheim	79,7%	19,9%	0,4%	235	67,2%	26,6%	6,2%	229
VVG Bruchsal	91,6%	8,4%	---	362	75,6%	24,4%	---	360
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	63,4%	36,6%	---	88	65,7%	31,9%	2,3%	88
Kraichtal/Östringen	38,7%	60,6%	0,7%	134	37,4%	61,9%	0,7%	134
Oberderdingen/Sulzfeld	82,5%	16,3%	1,2%	89	82,2%	17,8%	---	83
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	56,6%	43,4%	---	150	54,9%	45,1%	---	150
Waghäusel/Philippensburg	76,3%	23,2%	0,5%	213	70,7%	27,9%	1,4%	211
Baden-Baden	61,7%	32,8%	5,5%	345	49,4%	45,3%	5,2%	344
Bühl/Bühlertal	91,0%	8,6%	0,4%	240	78,0%	20,4%	1,7%	238
GVV Durmersheim	82,4%	16,8%	0,7%	128	64,2%	35,8%	---	128
Gaggenau/Kuppenheim	67,4%	30,5%	2,1%	250	63,2%	31,6%	5,2%	248
Gernsbach/Forbach	57,2%	42,0%	0,8%	131	53,8%	45,4%	0,8%	131
VVG Rastatt	81,4%	16,2%	2,4%	395	78,5%	20,6%	0,8%	392
Sinzheim/Rheinmünster	77,4%	22,0%	0,6%	153	56,6%	42,7%	0,6%	152
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	76,0%	24,0%	---	170	65,8%	25,7%	8,5%	166
Bruchsal	88,9%	11,1%	---	244	73,7%	26,3%	---	244
Ettlingen	84,9%	12,9%	2,2%	231	81,7%	14,4%	3,9%	229
Rheinstetten	79,7%	18,6%	1,7%	131	72,1%	25,4%	2,4%	129
Stutensee	38,5%	60,8%	0,7%	139	63,2%	36,8%	---	139
Waghäusel	94,1%	5,9%	---	104	80,7%	16,4%	2,9%	102
Bühl	97,7%	2,3%	---	164	84,6%	14,8%	0,6%	164
Gaggenau	69,5%	27,7%	2,7%	190	65,5%	27,6%	6,9%	188
Rastatt	83,8%	13,1%	3,1%	304	83,7%	15,2%	1,1%	300
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	75,3%	24,1%	0,6%	2.009	67,4%	31,5%	1,1%	1.984
Mittelstädte	79,0%	18,6%	2,3%	1.649	70,9%	25,5%	3,6%	1.636
Kleinstädte	60,3%	39,4%	0,3%	633	61,7%	37,8%	0,5%	631
Kleinstädte (Kleinzentren)	64,2%	35,0%	0,7%	983	57,2%	41,1%	1,6%	975
sonstige Städte und Gemeinden	76,4%	22,8%	0,7%	699	66,3%	33,1%	0,6%	693

**Anhangtabelle 4.34 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Anbindung an das Straßennetz			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Radwegverbindungen			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden		sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>73,1%</b>	<b>25,9%</b>	<b>1,1%</b>	<b>5.974</b>	<b>66,0%</b>	<b>32,3%</b>	<b>1,7%</b>	<b>5.919</b>
<b>Geschlecht</b>								
männlich	74,0%	25,2%	0,8%	2.988	65,8%	33,0%	1,1%	2.977
weiblich	72,1%	26,5%	1,4%	2.985	66,1%	31,5%	2,4%	2.942
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	87,2%	11,9%	0,9%	458	72,8%	26,1%	1,1%	455
30 bis unter 45 Jahre	76,0%	22,1%	1,9%	1.755	68,4%	29,1%	2,5%	1.748
45 bis unter 65 Jahre	68,5%	30,9%	0,6%	2.309	62,7%	36,0%	1,3%	2.296
65 bis unter 80 Jahre	70,3%	28,8%	0,9%	1.225	64,6%	33,7%	1,7%	1.208
80 Jahre und älter	82,4%	16,2%	1,4%	228	74,8%	23,2%	1,9%	212
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	73,8%	25,2%	1,0%	4.940	66,6%	31,6%	1,8%	4.897
deutsch mit Migrationshintergrund	65,5%	33,0%	1,5%	789	60,5%	37,9%	1,6%	781
ausländisch	83,0%	16,2%	0,9%	219	71,2%	28,4%	0,4%	217
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	75,7%	21,7%	2,7%	745	65,5%	30,4%	4,1%	742
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	69,8%	29,5%	0,7%	480	67,2%	31,9%	0,9%	472
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	73,6%	24,9%	1,5%	803	67,9%	30,0%	2,1%	777
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	78,1%	20,5%	1,4%	1.230	68,8%	29,5%	1,7%	1.226
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	83,0%	15,1%	1,9%	51	67,3%	30,8%	1,9%	50
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	79,8%	19,6%	0,6%	463	74,1%	25,2%	0,6%	461
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	67,4%	32,2%	0,4%	1.559	61,0%	37,7%	1,2%	1.553
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	70,3%	29,4%	0,3%	643	63,9%	34,9%	1,2%	639
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	78,3%	20,3%	1,4%	1.280	68,7%	29,6%	1,7%	1.276
keine Kinder unter 18 Jahren	71,6%	27,4%	1,0%	4.692	65,2%	33,0%	1,8%	4.643
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	69,8%	29,3%	1,0%	1.218	65,4%	33,2%	1,4%	1.203
Realschulabschluss/Mittlere Reife	69,2%	29,7%	1,1%	2.438	62,8%	35,2%	2,0%	2.412
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	77,1%	22,0%	0,9%	1.645	67,8%	30,6%	1,6%	1.642
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	83,8%	14,8%	1,5%	627	73,9%	24,5%	1,6%	619
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	73,8%	24,5%	1,7%	1.132	66,2%	31,0%	2,8%	1.122
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	69,2%	30,4%	0,4%	751	66,5%	32,8%	0,6%	749
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	70,3%	29,5%	0,2%	472	62,8%	35,6%	1,6%	470
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	75,0%	23,8%	1,2%	1.781	66,6%	31,9%	1,6%	1.775
Rentner	71,9%	27,1%	1,0%	1.471	65,7%	32,7%	1,6%	1.440
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	67,9%	29,7%	2,4%	167	58,3%	38,8%	3,0%	165
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	91,1%	8,9%	---	164	77,5%	21,9%	0,6%	163
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	60,5%	39,3%	0,2%	833	53,5%	46,2%	0,3%	833
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	70,2%	28,8%	1,0%	2.610	63,7%	35,3%	1,1%	2.594
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	82,5%	16,8%	0,7%	1.010	75,3%	23,3%	1,4%	1.004
3.000 Euro/Kopf und mehr	86,2%	11,8%	2,0%	432	79,5%	17,5%	3,0%	430
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	74,0%	25,4%	0,6%	516	65,8%	33,8%	0,4%	516
5 bis unter 10 Jahre	77,6%	20,8%	1,6%	536	72,7%	23,3%	4,0%	526
10 bis unter 20 Jahre	70,8%	27,0%	2,2%	1.168	63,7%	33,5%	2,8%	1.164
20 Jahre und länger	73,0%	26,3%	0,7%	3.753	65,7%	33,0%	1,3%	3.713

Anhangtabelle 4.35 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	57,2%	40,1%	2,8%	5.596
<b>Kreis</b>				
Stadtkreis Karlsruhe	57,3%	38,8%	3,9%	1.916
Landkreis Karlsruhe	57,3%	40,7%	2,0%	2.207
Stadtkreis Baden-Baden	44,5%	54,3%	1,3%	338
Landkreis Rastatt	60,3%	36,7%	3,0%	1.135
<b>Mittelbereich</b>				
MB Bruchsal	61,5%	37,7%	0,8%	854
MB Bretten	63,8%	30,2%	6,0%	257
MB Karlsruhe	54,8%	42,0%	3,2%	2.606
MB Ettlingen	60,5%	36,7%	2,8%	406
MB Rastatt	66,5%	30,5%	2,9%	479
MB Gaggenau/Gernsbach	52,6%	44,8%	2,6%	299
MB Baden-Baden	44,1%	53,7%	2,2%	418
MB Bühl	63,0%	34,4%	2,6%	277
<b>Gebietseinheiten</b>				
Stadt Karlsruhe	57,3%	38,8%	3,9%	1.916
NV Karlsruhe	51,6%	46,6%	1,8%	964
Bretten/Gondelsheim	56,0%	36,8%	7,2%	212
VVG Bruchsal	75,7%	24,1%	0,3%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	58,6%	36,8%	4,5%	84
Kraichtal/Östringen	43,9%	54,7%	1,4%	134
Oberderdingen/Sulzfeld	80,2%	19,8%	---	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	38,5%	61,5%	---	150
Waghäusel/Philippensburg	64,7%	33,4%	1,9%	206
Baden-Baden	44,5%	54,3%	1,3%	338
Bühl/Bühlertal	63,4%	33,3%	3,3%	217
GVV Durmersheim	71,9%	27,4%	0,8%	125
Gaggenau/Kuppenheim	61,4%	35,0%	3,5%	230
Gernsbach/Forbach	38,3%	60,2%	1,5%	130
VVG Rastatt	66,5%	29,8%	3,7%	294
Sinzheim/Rheinmünster	50,8%	45,7%	3,5%	139
<b>Große Kreisstädte</b>				
Bretten	58,8%	32,3%	8,9%	150
Bruchsal	78,0%	21,6%	0,4%	244
Ettlingen	58,6%	33,9%	7,5%	152
Rheinstetten	49,3%	46,4%	4,3%	120
Stutensee	49,4%	50,6%	---	139
Waghäusel	73,7%	22,4%	3,9%	97
Bühl	69,0%	31,0%	---	164
Gaggenau	63,5%	33,1%	3,5%	169
Rastatt	70,4%	24,3%	5,3%	203
<b>WIM-Kategorie</b>				
Großstadt	57,3%	38,8%	3,9%	1.916
Mittelstädte	62,1%	34,7%	3,3%	1.421
Kleinstädte	52,7%	46,6%	0,8%	626
Kleinstädte (Kleinzentren)	53,3%	44,9%	1,8%	954
sonstige Städte und Gemeinden	56,0%	42,1%	1,9%	679

**Anhangtabelle 4.36 - Zufriedenheit mit den Eigenschaften des Wohnumfeldes**

F 17: "Wie zufrieden sind sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?"	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden	
	Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	57,2%	40,1%	2,8%	5.596
<b>Geschlecht</b>				
männlich	57,0%	40,6%	2,4%	2.796
weiblich	57,3%	39,5%	3,2%	2.801
<b>Altersgruppen</b>				
18 bis unter 30 Jahre	58,4%	38,1%	3,4%	430
30 bis unter 45 Jahre	59,1%	38,1%	2,8%	1.584
45 bis unter 65 Jahre	53,7%	43,7%	2,6%	2.175
65 bis unter 80 Jahre	58,5%	38,7%	2,8%	1.178
80 Jahre und älter	67,0%	29,3%	3,7%	229
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	57,7%	39,8%	2,6%	4.641
deutsch mit Migrationshintergrund	51,1%	44,6%	4,3%	719
ausländisch	65,7%	32,0%	2,3%	213
<b>Haushaltstyp</b>				
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	52,8%	44,2%	2,9%	676
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	57,5%	38,6%	3,9%	453
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	62,8%	34,6%	2,7%	782
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	59,6%	37,0%	3,4%	1.123
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	60,8%	35,3%	3,9%	49
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	65,3%	32,6%	2,1%	415
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	52,1%	45,9%	1,9%	1.478
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	56,2%	40,6%	3,3%	620
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>				
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	59,7%	36,9%	3,4%	1.172
keine Kinder unter 18 Jahren	56,5%	40,9%	2,6%	4.424
<b>Bildungsabschluss</b>				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	57,4%	39,7%	2,9%	1.157
Realschulabschluss/Mittlere Reife	55,6%	42,0%	2,4%	2.300
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	57,5%	39,8%	2,6%	1.524
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	61,6%	33,8%	4,6%	571
<b>Erwerbsstatus</b>				
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	54,3%	42,5%	3,2%	1.044
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	56,5%	41,8%	1,7%	680
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	54,3%	43,2%	2,6%	451
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	58,2%	38,8%	3,0%	1.648
Rentner	59,7%	37,5%	2,7%	1.425
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	49,5%	48,1%	2,4%	160
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	61,4%	36,1%	2,5%	158
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>				
unter 1.000 Euro/Kopf	49,5%	49,5%	1,0%	828
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	55,9%	41,3%	2,8%	2.508
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	63,4%	35,2%	1,4%	913
3.000 Euro/Kopf und mehr	65,8%	31,0%	3,1%	357
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>				
unter 5 Jahre	58,6%	39,2%	2,2%	488
5 bis unter 10 Jahre	62,8%	35,6%	1,6%	491
10 bis unter 20 Jahre	56,9%	39,7%	3,3%	1.077
20 Jahre und länger	56,2%	40,9%	2,9%	3.540

Anhangtabelle 4.37 - Zufriedenheit von Familien mit Kindern mit den Freizeit-, Betreuungs- und Bildungsangeboten

F 18: "Falls in Ihrem Haushalte Kinder unter 18 Jahren leben... Wie zufrieden sind Sie mit den nachfolgend genannten Aspekten in Ihrer Wohnumgebung?"	Spielplätze und Spielmöglichkeiten für Kinder / Treffpunkte für Jugendliche			Befragte mit Antwort (gew.)	Erreichbarkeit von Kindergärten / Krippe und Grundschule			Befragte mit Antwort (gew.)	Erreichbarkeit weiterführender Schulen			Befragte mit Antwort (gew.)
	sehr zufr.	einigerm. zufr.	nicht zufr.		sehr zufr.	einigerm. zufr.	nicht zufr.		sehr zufr.	einigerm. zufr.	nicht zufr.	
	Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten				Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	70,6%	27,3%	2,1%	1.379	68,6%	30,6%	0,8%	1.377	51,6%	46,5%	1,9%	1.371
<b>Kreis</b>												
Stadtkreis Karlsruhe	71,8%	25,1%	3,1%	398	75,5%	23,5%	1,0%	396	66,7%	31,1%	2,2%	397
Landkreis Karlsruhe	70,6%	28,2%	1,2%	559	67,3%	32,0%	0,7%	559	49,0%	49,3%	1,7%	559
Stadtkreis Baden-Baden	48,1%	50,0%	1,9%	49	48,1%	50,0%	1,9%	49	44,2%	51,9%	3,8%	49
Landkreis Rastatt	72,2%	25,3%	2,6%	373	65,8%	33,4%	0,8%	373	40,1%	58,3%	1,6%	365
<b>Mittelbereich</b>												
MB Bruchsal	80,7%	18,5%	0,9%	222	77,7%	22,3%	---	222	50,2%	48,5%	1,3%	222
MB Bretten	70,5%	26,2%	3,3%	58	77,1%	18,0%	4,9%	58	50,8%	44,3%	4,9%	58
MB Karlsruhe	67,1%	30,2%	2,7%	560	67,6%	31,7%	0,7%	558	58,9%	39,2%	1,9%	560
MB Ettlingen	72,6%	27,4%	---	118	69,3%	29,8%	0,8%	118	58,5%	39,8%	1,6%	117
MB Rastatt	72,7%	25,0%	2,3%	167	59,7%	39,2%	1,1%	167	40,6%	56,6%	2,9%	166
MB Gaggenau/Gemsbach	68,1%	29,7%	2,2%	86	70,3%	29,7%	---	86	40,0%	60,0%	---	86
MB Baden-Baden	54,7%	41,8%	3,5%	82	58,1%	40,7%	1,2%	82	45,9%	50,6%	3,5%	81
MB Bühl	78,0%	19,8%	2,2%	87	70,3%	28,6%	1,1%	87	36,1%	63,9%	---	82
<b>Gebietseinheiten</b>												
Stadt Karlsruhe	71,8%	25,1%	3,1%	398	75,5%	23,5%	1,0%	396	66,7%	31,1%	2,2%	397
NV Karlsruhe	62,6%	37,0%	0,4%	249	54,2%	45,4%	0,4%	249	47,7%	50,8%	1,5%	249
Bretten/Gondelsheim	69,0%	27,6%	3,4%	55	75,9%	19,0%	5,2%	55	56,9%	39,7%	3,4%	55
VVG Bruchsal	90,5%	9,5%	---	110	89,7%	10,3%	---	110	49,1%	50,9%	---	110
VVG Graben-Neudorf/Dettenh.	*	*	*	18	*	*	*	18	*	*	*	18
Kraichtal/Östringen	65,6%	34,4%	---	30	46,9%	53,1%	---	30	50,0%	50,0%	---	30
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	15	*	*	*	15	*	*	*	15
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	88,9%	11,1%	---	26	70,4%	29,6%	---	26	66,7%	33,3%	---	26
Waghäusel/Philippensburg	65,5%	31,1%	3,4%	55	74,1%	25,9%	---	55	44,8%	50,0%	5,2%	55
Baden-Baden	48,1%	50,0%	1,9%	49	48,1%	50,0%	1,9%	49	44,2%	51,9%	3,8%	49
Bühl/Bühlertal	77,2%	20,2%	2,5%	75	70,9%	27,8%	1,3%	75	36,5%	63,5%	---	70
GVV Durmersheim	82,4%	15,7%	2,0%	48	64,7%	35,3%	---	48	36,0%	62,0%	2,0%	48
Gaggenau/Kuppenheim	63,8%	33,3%	2,9%	66	60,9%	39,1%	---	66	37,7%	62,3%	---	66
Gemsbach/Forbach	74,4%	25,6%	---	37	71,8%	28,2%	---	37	31,6%	68,4%	---	36
VVG Rastatt	69,4%	27,8%	2,8%	103	61,1%	37,0%	1,9%	103	47,2%	49,1%	3,7%	103
Sinzheim/Rheinmünster	69,6%	26,1%	4,3%	44	71,7%	28,3%	---	44	44,4%	53,3%	2,2%	43
<b>Große Kreisstädte</b>												
Bretten	65,8%	28,9%	5,3%	36	71,1%	21,1%	7,9%	36	57,9%	36,8%	5,3%	36
Bruchsal	88,6%	11,4%	---	84	86,4%	13,6%	---	84	54,5%	45,5%	---	84
Ettlingen	84,3%	15,7%	---	67	81,4%	17,1%	1,4%	67	65,2%	33,3%	1,4%	66
Rheinstetten	51,4%	45,7%	2,9%	33	57,2%	42,8%	---	33	55,6%	44,4%	---	34
Stutensee	70,6%	29,4%	---	32	52,9%	47,1%	---	32	41,2%	55,9%	2,9%	32
Waghäusel	62,9%	31,4%	5,7%	33	82,9%	17,1%	---	33	48,6%	42,9%	8,6%	33
Bühl	85,7%	14,3%	---	53	78,6%	19,6%	1,8%	53	35,8%	64,2%	---	53
Gaggenau	63,5%	32,7%	3,8%	49	69,2%	30,8%	---	49	46,2%	53,8%	---	49
Rastatt	70,9%	26,6%	2,5%	75	68,4%	29,1%	2,5%	75	51,9%	43,0%	5,1%	75
<b>WIM-Kategorie</b>												
Großstadt	71,8%	25,1%	3,1%	398	75,5%	23,5%	1,0%	396	66,7%	31,1%	2,2%	397
Mittelstädte	74,5%	23,9%	1,6%	413	73,3%	24,8%	1,8%	413	51,4%	46,5%	2,1%	413
Kleinstädte	68,3%	30,4%	1,2%	153	65,8%	34,2%	---	153	45,3%	52,2%	2,5%	153
Kleinstädte (Kleinzentren)	61,1%	37,7%	1,3%	227	52,7%	47,3%	---	227	41,3%	57,4%	1,3%	223
sonstige Städte und Gem.	72,6%	24,4%	3,0%	187	65,0%	35,0%	---	187	37,1%	61,9%	1,0%	184

\* Fallzahlen zu gering

**Anhangtabelle 4.38 - Anteile an Mietern und Bewohnern von Eigentum sowie bewohnte Haustypen von über 55-Jährigen**

F 03: „Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt zur Miete oder im Eigentum?“ F 04: "In welchem Haustyp wohnen Sie?"	zur Miete	im Eigentum	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Freistehendes Ein- oder Zweifamilienhaus bzw. Doppelhaus	Ein- oder Zweifamilienhaus als Reihenhaushaus	Mehrfamilienhaus (3 bis 6 Wohnungen)	Mehrfamilienhaus (max. 8 Stockwerke)	Hochhaus	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>26,6%</b>	<b>73,4%</b>	<b>2.664</b>	<b>36,6%</b>	<b>23,0%</b>	<b>20,9%</b>	<b>15,9%</b>	<b>3,3%</b>	<b>2.664</b>
<b>Kreis</b>									
Stadtkreis Karlsruhe	40,2%	59,8%	909	23,9%	18,7%	22,4%	28,1%	6,4%	909
Landkreis Karlsruhe	19,0%	81,0%	1.071	39,9%	29,7%	20,5%	8,1%	1,7%	1.071
Stadtkreis Baden-Baden	27,6%	72,4%	143	51,2%	2,9%	26,2%	16,8%	2,3%	143
Landkreis Rastatt	18,7%	81,3%	540	47,5%	22,4%	17,8%	10,7%	1,6%	540
<b>Mittelbereich</b>									
MB Bruchsal	17,3%	82,7%	390	37,8%	34,4%	18,5%	8,7%	0,2%	390
MB Bretten	16,3%	83,7%	137	40,4%	33,2%	20,2%	5,4%	0,8%	137
MB Karlsruhe	34,9%	65,1%	1.258	28,4%	20,8%	22,5%	22,4%	5,5%	1.258
MB Ettlingen	20,8%	79,2%	196	43,3%	23,6%	20,7%	10,2%	2,2%	196
MB Rastatt	21,3%	78,7%	235	45,5%	24,5%	17,4%	9,4%	3,2%	235
MB Gaggenau/Gernsbach	11,5%	88,5%	143	61,2%	20,9%	12,0%	5,2%	0,8%	143
MB Baden-Baden	23,8%	76,2%	188	48,1%	12,6%	23,7%	13,4%	1,8%	188
MB Bühl	24,7%	75,3%	117	38,2%	11,8%	26,7%	23,3%	---	117
<b>Gebietseinheiten</b>									
Stadt Karlsruhe	40,2%	59,8%	909	23,9%	18,7%	22,4%	28,1%	6,4%	909
NV Karlsruhe	19,6%	80,4%	474	39,7%	27,4%	20,4%	8,9%	3,4%	474
Bretten/Gondelsheim	24,3%	75,7%	105	49,4%	19,2%	22,2%	8,1%	1,0%	105
VVG Bruchsal	29,6%	70,4%	154	18,0%	30,6%	31,7%	18,4%	0,6%	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	23,9%	76,1%	53	66,5%	7,3%	26,2%	---	---	53
Kraichtal/Östringen	9,3%	90,7%	65	29,6%	62,5%	7,8%	---	---	65
Oberderdingen/Sulzfeld	10,5%	89,5%	50	8,5%	60,1%	27,0%	4,4%	---	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	12,7%	87,3%	67	55,5%	27,5%	13,7%	3,3%	---	67
Waghäusel/Philippensburg	7,1%	92,9%	105	60,8%	27,1%	8,9%	3,1%	---	105
Baden-Baden	27,6%	72,4%	143	51,2%	2,9%	26,2%	16,8%	2,3%	143
Bühl/Bühlertal	28,9%	71,1%	86	29,9%	16,1%	23,3%	30,7%	---	86
GVV Durmersheim	7,5%	92,5%	64	45,5%	43,8%	9,2%	1,5%	---	64
Gaggenau/Kuppenheim	13,7%	86,3%	105	64,2%	11,2%	18,5%	5,1%	1,0%	105
Gernsbach/Forbach	6,1%	93,9%	70	52,5%	31,6%	13,0%	2,9%	---	70
VVG Rastatt	31,0%	69,0%	139	44,1%	18,4%	17,0%	15,2%	5,3%	139
Sinzheim/Rheinmünster	12,3%	87,7%	76	47,6%	25,7%	24,1%	2,7%	---	76
<b>Große Kreisstädte</b>									
Bretten	19,7%	80,3%	81	57,0%	17,7%	17,5%	6,5%	1,4%	81
Bruchsal	35,3%	64,7%	96	22,7%	23,4%	34,9%	16,9%	1,0%	96
Ettlingen	38,9%	61,1%	79	30,6%	18,8%	25,9%	20,4%	4,2%	79
Rheinstetten	33,7%	66,3%	58	36,3%	13,6%	39,0%	9,3%	1,9%	58
Stutensee	20,5%	79,5%	61	14,0%	57,7%	11,2%	6,7%	8,7%	61
Waghäusel	6,2%	93,8%	51	70,5%	21,4%	8,0%	---	---	51
Bühl	36,6%	63,4%	62	14,4%	17,5%	28,8%	39,3%	---	62
Gaggenau	16,6%	83,4%	73	69,5%	10,6%	11,0%	7,3%	1,5%	73
Rastatt	41,5%	58,5%	99	34,7%	18,1%	19,5%	20,2%	7,5%	99
<b>WIM-Kategorie</b>									
Großstadt	40,2%	59,8%	909	23,9%	18,7%	22,4%	28,1%	6,4%	909
Mittelstädte	30,9%	69,1%	633	41,0%	14,6%	23,8%	17,6%	2,7%	633
Kleinstädte	12,0%	88,0%	304	47,8%	31,3%	13,3%	5,1%	2,1%	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	14,4%	85,6%	487	43,3%	30,8%	20,4%	4,1%	1,3%	487
sonstige Städte und Gemeinden	12,4%	87,6%	331	42,7%	31,8%	18,9%	6,6%	---	331

\*Differenz zu 100% = Wohnheime

**Anhangtabelle 4.39 - Wohnungsgröße und Belegungsdichte bei über 55-Jährigen**

F 05: "Wie groß ist ihre Wohnung / Ihr Haus?" F 06: "Wie viele Personen wohnen derzeit in Ihrem Haus / in Ihrer Wohnung?"	Wohnfläche in m <sup>2</sup>	Anzahl der Räume	Kaltmiete pro Person in Euro	Anzahl der Personen	Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	120	4,0	450	1,7	2.664
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	108	3,7	433	1,6	909
Landkreis Karlsruhe	125	4,2	467	1,7	1.071
Stadtkreis Baden-Baden	113	3,8	488	1,5	143
Landkreis Rastatt	132	4,3	462	1,8	540
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	130	4,4	434	1,8	390
MB Bretten	114	3,9	470	1,6	137
MB Karlsruhe	113	3,8	440	1,7	1.258
MB Ettlingen	122	4,1	506	1,7	196
MB Rastatt	130	4,2	468	1,8	235
MB Gaggenau/Gernsbach	141	4,6	452	1,8	143
MB Baden-Baden	122	4,0	489	1,6	188
MB Bühl	116	4,1	453	1,6	117
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	108	3,7	433	1,6	909
NV Karlsruhe	124	4,1	482	1,8	474
Bretten/Gondelsheim	119	4,1	500	1,6	105
VVG Bruchsal	109	4,0	412	1,6	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	131	4,3	591	1,6	53
Kraichtal/Östringen	140	4,7	408	2,2	65
Oberderdingen/Sulzfeld	101	3,5	374	1,5	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	141	4,7	477	1,9	67
Waghäusel/Philippensburg	148	4,7	544	1,9	105
Baden-Baden	113	3,8	488	1,5	143
Bühl/Bühlertal	118	4,1	463	1,6	86
GVV Durmersheim	155	4,8	307	2,1	64
Gaggenau/Kuppenheim	123	4,2	420	1,7	105
Gernsbach/Forbach	161	5,0	603	2,1	70
VVG Rastatt	119	4,0	484	1,7	139
Sinzheim/Rheinmünster	134	4,4	446	1,8	76
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	121	4,2	475	1,6	81
Bruchsal	109	4,0	408	1,6	96
Ettlingen	107	3,7	522	1,7	79
Rheinstetten	118	3,9	436	1,7	58
Stutensee	131	4,3	437	2,2	61
Waghäusel	141	4,6	456	1,9	51
Bühl	109	3,9	449	1,6	62
Gaggenau	121	4,1	376	1,6	73
Rastatt	109	3,5	485	1,6	99
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	108	3,7	433	1,6	909
Mittelstädte	112	3,9	465	1,6	633
Kleinstädte	140	4,6	471	1,9	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	129	4,2	474	1,8	487
sonstige Städte und Gemeinden	134	4,5	471	1,8	331

Anhangtabelle 4.40 - Ausstattung der Wohnung / des Hauses von über 55-Jährigen

F 09: "Verfügt Ihre Wohnung / Ihr Haus über ...?"	privaten PKW-Stellplatz Garage Carport	Breitband-Internetanschluss	Balkon Terrasse	Garten zur eigenen Nutzung	überdachte Fahrradabstellmöglichkeit	überdachte Abstellmöglichkeit für Kinderwagen Spielgeräte Rollator	Garten / Hof zur gemeinschaftlichen Nutzung	Aufzug	nichts davon	Befragte mit Antwort (gew.)
Anteile an den Befragten										
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	75,3%	68,5%	66,6%	49,9%	45,6%	27,9%	25,6%	9,0%	0,6%	2.664
<b>Kreis</b>										
Stadtkreis Karlsruhe	66,1%	60,1%	78,5%	39,1%	47,1%	32,9%	32,2%	18,5%	0,7%	909
Landkreis Karlsruhe	78,3%	71,7%	64,1%	56,4%	48,9%	28,0%	20,9%	4,4%	0,5%	1.071
Stadtkreis Baden-Baden	83,6%	65,7%	44,3%	46,7%	22,9%	4,0%	42,2%	4,4%	2,3%	143
Landkreis Rastatt	82,4%	76,8%	57,2%	56,2%	42,4%	25,6%	19,6%	3,3%	0,4%	540
<b>Mittelbereich</b>										
MB Bruchsal	68,9%	69,4%	63,0%	57,1%	50,8%	30,8%	13,7%	2,4%	0,2%	390
MB Bretten	82,3%	59,2%	70,1%	60,3%	55,9%	31,5%	17,4%	4,7%	---	137
MB Karlsruhe	70,1%	63,6%	73,4%	42,7%	45,0%	28,6%	31,1%	15,2%	0,8%	1.258
MB Ettlingen	90,3%	83,8%	69,2%	60,6%	56,9%	39,3%	24,9%	4,3%	0,6%	196
MB Rastatt	83,4%	81,2%	57,3%	52,8%	38,8%	24,5%	24,3%	5,4%	0,5%	235
MB Gaggenau/Gernsbach	80,2%	81,1%	50,8%	71,3%	30,5%	14,0%	13,9%	2,2%	---	143
MB Baden-Baden	83,2%	63,7%	40,4%	49,8%	21,7%	3,1%	35,8%	3,4%	2,3%	188
MB Bühl	83,5%	70,4%	75,9%	43,1%	73,2%	51,4%	18,6%	1,8%	---	117
<b>Gebietseinheiten</b>										
Stadt Karlsruhe	66,1%	60,1%	78,5%	39,1%	47,1%	32,9%	32,2%	18,5%	0,7%	909
NV Karlsruhe	83,2%	78,0%	62,7%	55,6%	45,8%	25,0%	26,1%	6,4%	0,9%	474
Bretten/Gondelsheim	78,0%	65,0%	81,6%	47,9%	50,9%	41,1%	25,3%	6,1%	---	105
VVG Bruchsal	72,5%	59,1%	84,0%	44,2%	82,5%	48,3%	10,8%	4,7%	0,6%	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	95,8%	69,6%	62,8%	64,9%	32,5%	5,7%	29,6%	---	---	53
Kraichtal/Östringen	34,1%	76,3%	25,6%	56,6%	15,0%	4,5%	21,0%	---	---	65
Oberderdingen/Sulzfeld	87,3%	47,1%	50,7%	68,3%	76,6%	32,2%	10,2%	2,2%	---	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	59,2%	61,5%	50,8%	68,7%	34,4%	22,4%	10,5%	---	---	67
Waghäusel/Philippensburg	91,2%	85,4%	63,2%	68,8%	36,9%	26,6%	15,3%	2,0%	---	105
Baden-Baden	83,6%	65,7%	44,3%	46,7%	22,9%	4,0%	42,2%	4,4%	2,3%	143
Bühl/Bühlertal	81,3%	69,6%	86,0%	40,1%	76,5%	61,0%	16,9%	2,4%	---	86
GVV Durmersheim	72,8%	84,8%	28,8%	66,7%	18,2%	6,2%	12,0%	1,5%	---	64
Gaggenau/Kuppenheim	89,0%	75,7%	66,6%	61,3%	35,2%	15,4%	22,2%	2,0%	1,0%	105
Gernsbach/Forbach	72,9%	91,6%	22,3%	77,4%	23,5%	6,9%	9,8%	1,6%	---	70
VVG Rastatt	86,0%	78,4%	74,3%	46,7%	50,2%	37,9%	28,1%	8,4%	---	139
Sinzheim/Rheinmünster	85,0%	63,4%	36,4%	56,2%	37,1%	10,5%	18,6%	---	1,4%	76
<b>Große Kreisstädte</b>										
Bretten	79,3%	66,2%	81,2%	54,8%	46,0%	32,1%	21,9%	6,6%	---	81
Bruchsal	63,8%	59,0%	86,3%	41,0%	88,3%	57,4%	14,1%	6,6%	1,0%	96
Ettlingen	90,6%	90,6%	93,6%	45,1%	71,8%	63,9%	31,9%	8,0%	---	79
Rheinstetten	81,4%	65,8%	94,3%	47,7%	53,9%	31,1%	23,5%	8,8%	---	58
Stutensee	59,2%	66,4%	35,0%	49,9%	12,4%	6,5%	19,2%	6,9%	1,8%	61
Waghäusel	92,0%	82,3%	89,6%	78,8%	38,4%	35,3%	9,4%	1,9%	---	51
Bühl	75,8%	66,0%	92,0%	26,8%	82,0%	76,7%	15,1%	1,8%	---	62
Gaggenau	87,1%	71,2%	77,9%	65,4%	37,2%	20,7%	17,8%	2,8%	---	73
Rastatt	86,3%	73,7%	88,5%	40,2%	50,7%	47,4%	31,3%	11,8%	---	99
<b>WIM-Kategorie</b>										
Großstadt	66,1%	60,1%	78,5%	39,1%	47,1%	32,9%	32,2%	18,5%	0,7%	909
Mittelstädte	81,0%	69,8%	77,0%	45,9%	53,6%	39,0%	26,9%	6,2%	0,7%	633
Kleinstädte	76,1%	79,8%	51,9%	63,8%	34,1%	20,5%	19,5%	3,2%	0,4%	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	79,9%	70,7%	50,4%	60,6%	36,6%	12,6%	22,0%	4,0%	0,9%	487
sonstige Städte und Gemeinden	81,9%	75,4%	51,1%	59,2%	49,6%	22,3%	16,2%	1,0%	0,3%	331

Anhangtabelle 4.41 - Durchgeführte Modernisierung in Wohnungen und Häusern von über 55-Jährigen

F 10: "Wurde Ihre Wohnung / Ihr Haus in den letzten 5 Jahren modernisiert?" F 11: "In welchen Bereichen wurde die Modernisierung durchgeführt?"	Ja	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Modernisierter Bereich						Befragte mit Antwort (gewichtet)
			Bad / Sanitärbereich	Heizungsanlage und Warmwasserversorgung	Innenausbau	Wärmedämmung	Leitungssysteme	Fenster	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	<b>48,8%</b>	<b>2.664</b>	<b>64,2%</b>	<b>24,8%</b>	<b>55,0%</b>	<b>33,2%</b>	<b>16,8%</b>	<b>42,4%</b>	<b>1.300</b>
<b>Kreis</b>									
Stadtkreis Karlsruhe	43,4%	909	56,5%	23,5%	40,8%	37,9%	15,3%	43,9%	395
Landkreis Karlsruhe	48,6%	1.071	65,2%	25,6%	60,4%	33,1%	19,6%	42,8%	520
Stadtkreis Baden-Baden	33,7%	143	46,6%	20,4%	36,9%	55,1%	10,2%	27,0%	48
Landkreis Rastatt	62,3%	540	74,1%	25,8%	66,1%	24,9%	15,2%	42,2%	337
<b>Mittelbereich</b>									
MB Bruchsal	54,6%	390	79,1%	21,9%	70,2%	23,0%	24,3%	43,3%	213
MB Bretten	40,2%	137	36,9%	33,7%	46,4%	48,4%	9,2%	39,2%	55
MB Karlsruhe	45,5%	1.258	59,3%	22,5%	46,7%	37,1%	15,5%	42,4%	572
MB Ettlingen	38,5%	196	46,1%	42,5%	44,2%	45,1%	21,7%	53,3%	74
MB Rastatt	54,2%	235	65,8%	27,8%	63,1%	29,6%	14,6%	43,8%	127
MB Gaggenau/Gemsbach	70,7%	143	80,2%	29,1%	64,5%	22,3%	16,2%	49,0%	101
MB Baden-Baden	45,0%	188	56,6%	16,5%	52,3%	39,6%	5,8%	28,1%	84
MB Bühl	61,2%	117	82,2%	25,0%	70,4%	23,1%	22,4%	36,1%	72
<b>Gebietseinheiten</b>									
Stadt Karlsruhe	43,4%	909	56,5%	23,5%	40,8%	37,9%	15,3%	43,9%	395
NV Karlsruhe	47,3%	474	61,3%	27,4%	54,6%	37,8%	17,4%	43,0%	223
Bretten/Gondelsheim	48,1%	105	39,5%	32,3%	40,4%	44,7%	10,3%	42,3%	51
VVG Bruchsal	42,1%	154	78,2%	20,6%	82,6%	15,3%	31,2%	40,1%	65
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	34,0%	53	*	*	*	*	*	*	18
Kraichtal/Östringen	86,4%	65	88,0%	13,7%	68,8%	24,0%	24,3%	32,5%	56
Oberderdingen/Sulzfeld	30,8%	50	*	*	*	*	*	*	15
Obstadt-Weiher/Bad Schönborn	58,6%	67	87,4%	17,5%	61,9%	20,0%	17,1%	62,2%	39
Waghäusel/Philippensburg	50,7%	105	64,6%	35,4%	62,8%	33,6%	21,2%	44,7%	53
Baden-Baden	33,7%	143	46,6%	20,4%	36,9%	55,1%	10,2%	27,0%	48
Bühl/Bühlertal	66,9%	86	81,2%	24,1%	79,2%	23,9%	22,7%	41,5%	57
GVV Durmersheim	84,6%	64	81,6%	19,7%	71,2%	17,7%	12,4%	53,0%	54
Gaggenau/Kuppenheim	52,3%	105	56,6%	37,7%	56,1%	44,6%	12,5%	34,4%	55
Gemsbach/Forbach	87,3%	70	95,1%	23,8%	74,1%	4,7%	17,3%	56,6%	61
VVG Rastatt	42,0%	139	54,2%	32,4%	53,0%	39,9%	18,7%	39,7%	58
Sinzheim/Rheinmünster	66,5%	76	74,8%	16,3%	61,9%	19,3%	6,0%	25,2%	50
<b>Große Kreisstädte</b>									
Bretten	44,3%	81	34,1%	37,6%	31,8%	57,9%	8,8%	51,7%	36
Bruchsal	40,0%	96	81,8%	16,1%	76,4%	7,9%	26,4%	38,6%	38
Ettlingen	33,1%	79	50,3%	59,5%	29,5%	47,0%	16,9%	59,0%	25
Rheinstetten	53,9%	58	51,1%	41,4%	74,4%	41,3%	26,0%	40,9%	31
Stutensee	78,4%	61	84,1%	8,0%	55,7%	23,8%	19,8%	35,8%	48
Waghäusel	42,8%	51	41,3%	41,3%	45,0%	27,4%	19,4%	32,5%	22
Bühl	65,6%	62	85,5%	22,0%	87,5%	12,2%	29,4%	43,9%	41
Gaggenau	54,9%	73	57,8%	37,1%	50,0%	49,0%	14,6%	37,4%	40
Rastatt	34,5%	99	41,3%	32,9%	54,2%	34,1%	18,1%	37,0%	34
<b>WIM-Kategorie</b>									
Großstadt	43,4%	909	56,5%	23,5%	40,8%	37,9%	15,3%	43,9%	395
Mittelstädte	41,6%	633	57,4%	30,3%	53,4%	37,5%	17,7%	40,6%	263
Kleinstädte	58,1%	304	75,0%	26,1%	59,9%	28,9%	24,0%	47,4%	177
Kleinstädte (Kleinzentren)	52,0%	487	65,1%	20,7%	63,8%	32,1%	11,3%	39,4%	253
sonstige Städte und Gemeinden	64,3%	331	76,6%	24,5%	69,1%	24,3%	18,9%	41,3%	213

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich

Anhangtabelle 4.42 - Modernisierungszustand der Wohnungen / Häuser von über 55-Jährigen

F 12: "Wie schätzen Sie selbst den Modernisierungszustand Ihrer Wohnung / Ihres Hauses ein?"	hat den heutigen Neubaustandard	wurde umfassend modernisiert	wurde teilmodernisiert	wurde mit älterer Ausstattung instandgehalten	hat Mängel in der Instandhaltung	Befragte mit Antwort (gewichtet)
Anteile an den Befragten						
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	18,3%	72,9%	5,5%	2,6%	0,6%	2.624
<b>Kreis</b>						
Stadtkreis Karlsruhe	26,3%	61,9%	8,4%	2,9%	0,5%	886
Landkreis Karlsruhe	15,4%	74,8%	5,1%	3,7%	0,9%	1.056
Stadtkreis Baden-Baden	3,6%	91,3%	2,2%	2,2%	0,7%	143
Landkreis Rastatt	14,8%	82,3%	2,6%	---	0,4%	538
<b>Mittelbereich</b>						
MB Bruchsal	20,6%	71,3%	5,3%	2,5%	0,2%	390
MB Bretten	20,4%	56,2%	5,6%	14,5%	3,3%	129
MB Karlsruhe	21,0%	68,6%	7,5%	2,3%	0,5%	1.232
MB Ettlingen	15,9%	74,9%	3,8%	4,2%	1,1%	192
MB Rastatt	16,8%	80,1%	3,1%	---	---	233
MB Gaggenau/Gernsbach	14,8%	82,3%	1,5%	---	1,3%	143
MB Baden-Baden	5,5%	90,7%	1,7%	1,7%	0,5%	188
MB Bühl	11,9%	84,5%	3,6%	---	---	117
<b>Gebietseinheiten</b>						
Stadt Karlsruhe	26,3%	61,9%	8,4%	2,9%	0,5%	886
NV Karlsruhe	11,0%	81,5%	4,6%	2,0%	0,9%	467
Bretten/Gondelsheim	22,4%	66,3%	7,1%	---	4,1%	104
VVG Bruchsal	31,3%	51,6%	10,8%	6,3%	---	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	5,7%	88,6%	1,8%	3,9%	---	53
Kraichtal/Östringen	8,9%	91,1%	---	---	---	65
Oberderdingen/Sulzfeld	11,8%	38,1%	7,0%	43,2%	---	43
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	12,1%	81,7%	6,2%	---	---	67
Waghäusel/Philippensburg	17,7%	81,4%	---	---	0,9%	105
Baden-Baden	3,6%	91,3%	2,2%	2,2%	0,7%	143
Bühl/Bühlertal	15,2%	81,2%	3,7%	---	---	86
GVV Durmersheim	1,5%	98,5%	---	---	---	64
Gaggenau/Kuppenheim	17,3%	78,7%	2,1%	---	1,8%	105
Gernsbach/Forbach	5,7%	94,3%	---	---	---	70
VVG Rastatt	27,1%	67,6%	5,3%	---	---	137
Sinzheim/Rheinmünster	7,9%	90,6%	1,4%	---	---	76
<b>Große Kreisstädte</b>						
Bretten	26,7%	64,0%	4,0%	---	5,3%	80
Bruchsal	39,5%	56,2%	4,3%	---	---	96
Ettlingen	19,8%	69,4%	6,6%	1,4%	2,8%	79
Rheinstetten	7,3%	62,6%	24,3%	2,0%	3,8%	55
Stutensee	9,6%	90,4%	---	---	---	61
Waghäusel	24,8%	73,3%	---	---	1,9%	51
Bühl	21,0%	75,4%	3,6%	---	---	62
Gaggenau	23,6%	70,8%	3,0%	---	2,6%	73
Rastatt	34,2%	58,3%	7,5%	---	---	97
<b>WIM-Kategorie</b>						
Großstadt	26,3%	61,9%	8,4%	2,9%	0,5%	886
Mittelstädte	22,8%	70,7%	4,3%	0,7%	1,5%	630
Kleinstädte	13,6%	85,7%	0,4%	---	0,3%	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	6,6%	84,5%	3,7%	4,8%	0,4%	474
sonstige Städte und Gemeinden	9,5%	78,3%	7,5%	4,7%	---	330

Anhangtabelle 4.43 - Zufriedenheit mit der Wohnung von über 55-Jährigen

F 14: "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung / Ihrem Haus?"	Sehr zufrieden	Zufrieden	Weniger zufrieden	Nicht zufrieden	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	54,5%	44,5%	0,8%	0,2%	2.662
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	61,4%	37,2%	1,1%	0,3%	908
Landkreis Karlsruhe	53,0%	46,2%	0,6%	0,2%	1.071
Stadtkreis Baden-Baden	43,8%	56,2%	---	---	143
Landkreis Rastatt	48,6%	50,4%	0,8%	0,2%	540
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	51,4%	48,0%	0,6%	---	390
MB Bretten	71,5%	27,7%	---	0,8%	137
MB Karlsruhe	56,9%	42,0%	0,9%	0,3%	1.257
MB Ettlingen	57,3%	40,6%	1,5%	0,6%	196
MB Rastatt	50,6%	48,0%	0,9%	0,5%	235
MB Gaggenau/Gernsbach	46,0%	52,5%	1,4%	---	143
MB Baden-Baden	37,7%	62,3%	---	---	188
MB Bühl	59,3%	40,7%	---	---	117
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	61,4%	37,2%	1,1%	0,3%	908
NV Karlsruhe	49,4%	49,5%	0,9%	0,2%	474
Bretten/Gondelsheim	62,4%	36,6%	---	1,0%	105
VVG Bruchsal	62,9%	36,4%	0,7%	---	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	53,0%	47,0%	---	---	53
Kraichtal/Östringen	50,6%	49,4%	---	---	65
Oberderdingen/Sulzfeld	80,7%	19,3%	---	---	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	38,3%	61,7%	---	---	67
Waghäusel/Philippensburg	43,4%	55,6%	1,0%	---	105
Baden-Baden	43,8%	56,2%	---	---	143
Bühl/Bühlertal	65,0%	35,0%	---	---	86
GVV Durmersheim	22,7%	77,3%	---	---	64
Gaggenau/Kuppenheim	71,4%	26,6%	2,0%	---	105
Gernsbach/Forbach	20,6%	79,4%	---	---	70
VVG Rastatt	58,1%	39,5%	1,6%	0,8%	139
Sinzheim/Rheinmünster	28,7%	71,3%	---	---	76
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	65,0%	33,6%	---	1,4%	81
Bruchsal	60,0%	38,9%	1,1%	---	96
Ettlingen	62,0%	32,8%	3,8%	1,4%	79
Rheinstetten	65,1%	33,0%	1,9%	---	58
Stutensee	29,8%	70,2%	---	---	61
Waghäusel	46,5%	51,4%	2,1%	---	51
Bühl	62,7%	37,3%	---	---	62
Gaggenau	70,3%	26,9%	2,8%	---	73
Rastatt	57,9%	38,7%	2,2%	1,1%	99
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	61,4%	37,2%	1,1%	0,3%	908
Mittelstädte	58,3%	39,8%	1,3%	0,5%	633
Kleinstädte	46,3%	53,3%	0,4%	---	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	47,5%	52,3%	0,2%	---	487
sonstige Städte und Gemeinden	46,0%	54,0%	---	---	331

**Anhangtabelle 4.44 - Bebauungsdichte des Wohnumfeldes von über 55-Jährigen**

F 16: "Bitte schätzen Sie das Wohnumfeld Ihrer Wohnung / Ihres Hauses im Hinblick auf die Bebauungsdichte ein."	Offen bebaut (sehr viel Grün)	Aufgelockert bebaut (mit Grün durchsetzt, z. B Vorgärten)	Dicht bebaut (nur wenig freie Flächen)	Geschlossen bebaut (keine bzw. sehr wenig freie Flächen)	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	25,7%	55,7%	16,5%	2,1%	2.659
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	34,1%	41,3%	22,2%	2,4%	909
Landkreis Karlsruhe	21,1%	62,3%	14,2%	2,4%	1.070
Stadtkreis Baden-Baden	25,7%	53,8%	18,2%	2,3%	143
Landkreis Rastatt	20,4%	67,5%	11,1%	0,9%	537
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	18,8%	61,7%	16,2%	3,3%	389
MB Bretten	44,5%	46,3%	6,1%	3,1%	137
MB Karlsruhe	27,0%	49,9%	20,9%	2,1%	1.258
MB Ettlingen	31,6%	56,7%	9,6%	2,1%	195
MB Rastatt	21,0%	63,0%	14,3%	1,8%	235
MB Gaggenau/Gernsbach	24,3%	68,5%	6,5%	0,7%	143
MB Baden-Baden	21,1%	63,0%	14,1%	1,8%	185
MB Bühl	20,0%	65,8%	14,2%	---	117
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	34,1%	41,3%	22,2%	2,4%	909
NV Karlsruhe	16,8%	66,2%	15,3%	1,7%	473
Bretten/Gondelsheim	36,4%	53,8%	5,9%	3,9%	105
VVG Bruchsal	23,0%	47,6%	22,2%	7,2%	153
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	19,5%	71,2%	9,4%	---	53
Kraichtal/Östringen	---	90,9%	7,6%	1,5%	65
Oberderdingen/Sulzfeld	49,0%	38,3%	10,5%	2,2%	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	12,5%	74,0%	13,5%	---	67
Waghäusel/Philippsthal	28,2%	56,6%	14,3%	0,9%	105
Baden-Baden	25,7%	53,8%	18,2%	2,3%	143
Bühl/Bühlertal	21,3%	70,1%	8,6%	---	86
GVV Durmersheim	7,7%	86,1%	6,2%	---	64
Gaggenau/Kuppenheim	33,2%	49,3%	16,6%	0,9%	105
Gernsbach/Forbach	2,7%	92,7%	4,5%	---	70
VVG Rastatt	30,4%	53,4%	13,2%	3,0%	139
Sinzheim/Rheinmünster	10,2%	77,2%	12,6%	---	73
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	38,9%	53,3%	3,9%	3,9%	81
Bruchsal	26,1%	43,0%	25,8%	5,0%	95
Ettlingen	45,5%	47,8%	4,0%	2,6%	78
Rheinstetten	24,0%	60,1%	14,3%	1,7%	58
Stutensee	1,6%	86,9%	11,6%	---	61
Waghäusel	53,5%	35,0%	9,6%	1,9%	51
Bühl	15,1%	74,7%	10,2%	---	62
Gaggenau	44,9%	45,4%	8,4%	1,3%	73
Rastatt	40,8%	43,6%	12,4%	3,2%	99
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	34,1%	41,3%	22,2%	2,4%	909
Mittelstädte	33,4%	50,9%	13,0%	2,8%	631
Kleinstädte	13,4%	74,0%	12,3%	0,3%	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	14,3%	68,6%	15,5%	1,6%	484
sonstige Städte und Gemeinden	15,5%	69,1%	13,0%	2,4%	331

Anhangtabelle 4.45 - Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld von über 55-Jährigen

"Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Wohnumfeld – also den Verhältnissen in der unmittelbaren Umgebung Ihrer Wohnung / Ihres Hauses?"	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	49,8%	48,3%	1,6%	0,3%	2.664
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	52,5%	44,7%	2,4%	0,4%	909
Landkreis Karlsruhe	51,3%	47,6%	0,8%	0,3%	1.071
Stadtkreis Baden-Baden	62,6%	37,4%	---	---	143
Landkreis Rastatt	38,6%	58,8%	2,3%	0,2%	540
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	44,5%	55,1%	0,5%	---	390
MB Bretten	63,7%	34,7%	0,8%	0,8%	137
MB Karlsruhe	51,3%	46,3%	2,0%	0,3%	1.258
MB Ettlingen	61,8%	36,6%	1,0%	0,6%	196
MB Rastatt	40,9%	54,8%	4,0%	0,4%	235
MB Gaggenau/Gernsbach	29,5%	69,0%	1,5%	---	143
MB Baden-Baden	50,1%	49,3%	0,6%	---	188
MB Bühl	56,4%	43,6%	---	---	117
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	52,5%	44,7%	2,4%	0,4%	909
NV Karlsruhe	54,2%	44,6%	0,8%	0,5%	474
Bretten/Gondelsheim	60,2%	37,7%	1,0%	1,0%	105
VVG Bruchsal	59,0%	41,0%	---	---	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	46,5%	49,9%	3,6%	---	53
Kraichtal/Östringen	8,9%	89,6%	1,5%	---	65
Oberderdingen/Sulzfeld	64,2%	35,8%	---	---	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	38,7%	61,3%	---	---	67
Waghäusel/Philippensburg	48,8%	50,3%	0,9%	---	105
Baden-Baden	62,6%	37,4%	---	---	143
Bühl/Bühlertal	51,0%	49,0%	---	---	86
GVV Durmersheim	16,9%	83,1%	---	---	64
Gaggenau/Kuppenheim	63,8%	33,1%	3,1%	---	105
Gernsbach/Forbach	1,4%	98,6%	---	---	70
VVG Rastatt	42,7%	50,7%	5,9%	0,7%	139
Sinzheim/Rheinmünster	35,1%	63,4%	1,4%	---	76
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	63,5%	33,8%	1,4%	1,4%	81
Bruchsal	55,8%	44,2%	---	---	96
Ettlingen	65,2%	31,0%	2,4%	1,4%	79
Rheinstetten	47,5%	47,3%	3,3%	1,9%	58
Stutensee	15,6%	84,4%	---	---	61
Waghäusel	53,0%	45,2%	1,9%	---	51
Bühl	40,1%	59,9%	---	---	62
Gaggenau	56,3%	40,7%	3,0%	---	73
Rastatt	36,0%	54,7%	8,3%	1,0%	99
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	52,5%	44,7%	2,4%	0,4%	909
Mittelstädte	54,9%	42,5%	2,1%	0,5%	633
Kleinstädte	39,3%	60,3%	0,3%	---	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	47,4%	51,6%	0,8%	0,2%	487
sonstige Städte und Gemeinden	45,4%	53,7%	0,9%	---	331

Anhangtabelle 4.46 - Fußläufige Erreichbarkeiten im Umfeld von Wohnung / Haus von über 55-Jährigen

F 53: "Könnten Sie im Bedarfsfall folgende Angebote zu Fuß von Ihrer Wohnung / Haus aus erreichen?"	Lebensmitteleinzelhandel	Befragte mit Antwort (gew.)	Dienstleistungen (Bank, Post, Reinigung, ...)	Befragte mit Antwort (gew.)	Hausarzt	Befragte mit Antwort (gew.)	ÖPNV-Haltestelle	Befragte mit Antwort (gew.)	Spazierwege Grünfläche	Befragte mit Antwort (gew.)
	Anteil ja		Anteil ja		Anteil ja		Anteil ja		Anteil ja	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	71,5%	2.655	78,8%	2.654	66,3%	2.653	89,1%	2.648	93,3%	2.660
<b>Kreis</b>										
Stadtkreis Karlsruhe	83,3%	903	81,1%	902	72,1%	902	94,6%	903	97,7%	907
Landkreis Karlsruhe	64,2%	1.069	77,6%	1.069	63,1%	1.068	88,0%	1.063	90,2%	1.071
Stadtkreis Baden-Baden	91,3%	143	87,6%	143	91,9%	143	94,9%	143	99,3%	143
Landkreis Rastatt	61,0%	539	74,9%	539	56,1%	539	80,7%	538	90,5%	539
<b>Mittelbereich</b>										
MB Bruchsal	48,8%	390	73,4%	390	54,9%	389	85,7%	388	83,7%	390
MB Bretten	76,1%	136	76,9%	136	70,8%	135	87,9%	132	90,3%	137
MB Karlsruhe	79,0%	1.253	80,6%	1.252	69,7%	1.252	93,4%	1.252	96,4%	1.256
MB Ettlingen	79,5%	195	83,5%	195	73,0%	196	88,4%	196	97,9%	196
MB Rastatt	68,0%	234	88,2%	234	64,0%	234	84,2%	234	85,5%	234
MB Gaggenau/Gernsbach	51,5%	143	56,7%	143	46,6%	143	72,1%	143	95,1%	143
MB Baden-Baden	79,3%	188	79,4%	188	74,5%	188	83,2%	188	99,5%	188
MB Bühl	66,3%	117	79,1%	117	66,3%	117	97,5%	116	91,5%	117
<b>Gebietseinheiten</b>										
Stadt Karlsruhe	83,3%	903	81,1%	902	72,1%	902	94,6%	903	97,7%	907
NV Karlsruhe	71,8%	473	79,1%	473	65,5%	474	88,5%	473	94,2%	474
Bretten/Gondelsheim	74,7%	105	80,1%	105	69,5%	104	89,7%	102	90,2%	105
VVG Bruchsal	47,4%	154	85,4%	154	65,1%	152	91,4%	151	92,8%	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	82,6%	53	87,8%	53	88,0%	53	96,1%	53	100,0%	53
Kraichtal/Östringen	15,1%	65	31,6%	65	3,0%	65	64,0%	65	67,2%	65
Oberderdingen/Sulzfeld	70,1%	49	78,6%	49	63,9%	49	88,8%	48	92,0%	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	48,6%	67	69,7%	67	53,7%	67	88,5%	67	72,5%	67
Waghäusel/Philippsburg	72,0%	105	84,3%	105	73,0%	105	89,0%	105	87,9%	105
Baden-Baden	91,3%	143	87,6%	143	91,9%	143	94,9%	143	99,3%	143
Bühl/Bühlertal	55,1%	86	72,7%	86	56,4%	86	96,6%	85	94,1%	86
GVV Durmersheim	22,9%	64	84,8%	64	21,4%	64	74,3%	64	60,6%	64
Gaggenau/Kuppenheim	92,0%	105	90,9%	105	88,0%	105	95,2%	105	97,0%	105
Gernsbach/Forbach	9,8%	70	23,5%	70	5,7%	70	48,8%	70	93,1%	70
VVG Rastatt	83,0%	138	87,8%	138	77,0%	138	85,8%	138	94,3%	138
Sinzheim/Rheinmünster	63,9%	76	71,1%	76	49,6%	76	68,0%	76	93,5%	76
<b>Große Kreisstädte</b>										
Bretten	80,5%	81	76,7%	81	74,2%	80	87,9%	78	88,5%	81
Bruchsal	40,3%	96	78,7%	96	61,7%	96	89,7%	96	95,6%	96
Ettlingen	86,6%	79	84,3%	79	75,6%	79	93,4%	79	97,2%	79
Rheinstetten	58,2%	58	69,8%	58	59,9%	58	94,3%	58	96,2%	58
Stutensee	30,1%	61	36,3%	61	11,4%	61	69,3%	60	92,2%	61
Waghäusel	90,4%	51	96,3%	51	94,4%	51	100,0%	51	100,0%	51
Bühl	40,8%	62	66,7%	62	44,1%	62	96,8%	61	93,6%	62
Gaggenau	91,2%	73	88,4%	73	85,6%	73	94,4%	73	97,0%	73
Rastatt	88,8%	98	85,7%	98	78,3%	98	88,8%	98	98,9%	98
<b>WIM-Kategorie</b>										
Großstadt	83,3%	903	81,1%	902	72,1%	902	94,6%	903	97,7%	907
Mittelstädte	76,2%	632	82,2%	632	75,5%	631	92,2%	628	96,2%	632
Kleinstädte	59,0%	304	66,0%	304	55,3%	304	84,6%	303	91,1%	304
Kleinstädte (Kleinzentren)	66,8%	486	78,6%	486	60,6%	487	85,5%	487	89,2%	487
sonstige Städte und Gemeinden	48,6%	330	77,9%	330	51,2%	329	77,7%	327	83,8%	331

**Anhangtabelle 4.47 - Barrierefreiheit in den Wohnungen / Häusern von über 55-Jährigen**

F 49: "Ist Ihre derzeitige Wohnung hinsichtlich Barrierefreiheit für das Wohnen im Alter geeignet?"	Ja, ohne größere bauliche Veränderung	Ja, mit geringem baulichem Aufwand	Nein, nur mit erheblichem baulichem Aufwand	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	83,6%	12,1%	4,4%	2.644
<b>Kreis</b>				
Stadtkreis Karlsruhe	82,6%	10,4%	7,0%	909
Landkreis Karlsruhe	84,2%	12,5%	3,3%	1.060
Stadtkreis Baden-Baden	86,2%	13,1%	0,7%	142
Landkreis Rastatt	83,2%	13,7%	3,1%	533
<b>Mittelbereich</b>				
MB Bruchsal	89,0%	9,7%	1,3%	387
MB Bretten	69,9%	20,0%	10,1%	134
MB Karlsruhe	82,5%	11,7%	5,8%	1.255
MB Ettlingen	87,9%	8,4%	3,8%	194
MB Rastatt	87,1%	8,9%	4,0%	234
MB Gaggenau/Gernsbach	79,0%	18,1%	2,9%	139
MB Baden-Baden	88,2%	10,7%	1,1%	184
MB Bühl	76,1%	22,1%	1,7%	117
<b>Gebietseinheiten</b>				
Stadt Karlsruhe	82,6%	10,4%	7,0%	909
NV Karlsruhe	85,8%	10,8%	3,5%	469
Bretten/Gondelsheim	54,7%	32,1%	13,2%	102
VVG Bruchsal	86,7%	12,0%	1,3%	154
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	83,1%	16,9%	---	53
Kraichtal/Östringen	100,0%	---	---	65
Oberderdingen/Sulzfeld	94,0%	6,0%	---	50
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	89,5%	10,5%	---	67
Waghäusel/Philippensburg	85,3%	11,9%	2,8%	102
Baden-Baden	86,2%	13,1%	0,7%	142
Bühl/Bühlertal	74,4%	23,2%	2,4%	86
GVV Durmersheim	96,8%	1,7%	1,5%	64
Gaggenau/Kuppenheim	67,2%	27,8%	5,0%	101
Gernsbach/Forbach	100,0%	---	---	70
VVG Rastatt	82,5%	12,3%	5,3%	138
Sinzheim/Rheinmünster	88,8%	9,7%	1,5%	74
<b>Große Kreisstädte</b>				
Bretten	60,0%	25,4%	14,6%	78
Bruchsal	84,1%	13,7%	2,1%	96
Ettlingen	80,2%	10,4%	9,4%	78
Rheinstetten	52,1%	31,6%	16,3%	55
Stutensee	100,0%	---	---	61
Waghäusel	69,1%	25,0%	6,0%	48
Bühl	75,8%	24,2%	---	62
Gaggenau	57,8%	36,4%	5,7%	69
Rastatt	78,2%	14,4%	7,4%	98
<b>WIM-Kategorie</b>				
Großstadt	82,6%	10,4%	7,0%	909
Mittelstädte	76,4%	18,3%	5,3%	623
Kleinstädte	90,8%	8,3%	1,0%	301
Kleinstädte (Kleinzentren)	88,6%	9,0%	2,5%	482
sonstige Städte und Gemeinden	85,9%	12,9%	1,2%	329

Anhangtabelle 5.01 - Umzugsabsichten

F 22: "Haben Sie vor, in den nächsten 3 Jahren aus Ihrer Wohnung / Ihrem Haus auszuziehen?"	Ja	Möglicherweise	Nein	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	3,1%	4,7%	92,2%	5.976
<b>Kreis</b>				
Stadtkreis Karlsruhe	4,3%	5,6%	90,2%	2.011
Landkreis Karlsruhe	2,4%	4,7%	92,9%	2.328
Stadtkreis Baden-Baden	0,6%	4,3%	95,1%	344
Landkreis Rastatt	3,2%	3,2%	93,5%	1.293
<b>Mittelbereich</b>				
MB Bruchsal	1,7%	4,3%	94,0%	860
MB Bretten	3,8%	5,3%	90,9%	279
MB Karlsruhe	3,5%	5,2%	91,3%	2.714
MB Ettlingen	4,6%	5,8%	89,5%	485
MB Rastatt	4,4%	3,0%	92,7%	582
MB Gaggenau/Gernsbach	2,0%	1,5%	96,5%	320
MB Baden-Baden	1,4%	4,0%	94,5%	437
MB Bühl	1,9%	5,6%	92,5%	298
<b>Gebietseinheiten</b>				
Stadt Karlsruhe	4,3%	5,6%	90,2%	2.011
NV Karlsruhe	2,9%	4,1%	93,0%	1.053
Bretten/Gondelsheim	3,7%	5,0%	91,3%	234
VVG Bruchsal	2,4%	4,6%	93,0%	364
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	1,1%	7,9%	91,0%	88
Kraichtal/Östringen	---	2,2%	97,8%	133
Oberderdingen/Sulzfeld	2,1%	10,8%	87,1%	92
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	---	5,9%	94,1%	150
Waghäusel/Philippensburg	2,7%	4,2%	93,1%	213
Baden-Baden	0,6%	4,3%	95,1%	344
Bühl/Bühlertal	2,0%	4,9%	93,1%	239
GVV Durmersheim	1,5%	1,5%	97,0%	128
Gaggenau/Kuppenheim	2,1%	2,0%	95,9%	250
Gernsbach/Forbach	0,7%	2,3%	97,0%	131
VVG Rastatt	6,0%	3,2%	90,9%	395
Sinzheim/Rheimmünster	3,3%	5,2%	91,5%	153
<b>Große Kreisstädte</b>				
Bretten	5,1%	2,2%	92,6%	169
Bruchsal	2,8%	3,2%	94,0%	244
Ettlingen	8,8%	7,5%	83,7%	231
Rheinstetten	2,4%	1,6%	96,0%	131
Stutensee	2,1%	6,0%	92,0%	138
Waghäusel	3,6%	3,8%	92,6%	104
Bühl	2,3%	4,1%	93,6%	164
Gaggenau	2,8%	1,0%	96,2%	189
Rastatt	7,4%	3,8%	88,8%	304
<b>WIM-Kategorie</b>				
Großstadt	4,3%	5,6%	90,2%	2.011
Mittelstädte	4,2%	3,9%	91,9%	1.646
Kleinstädte	1,7%	4,9%	93,4%	631
Kleinstädte (Kleinzentren)	1,1%	3,4%	95,4%	987
sonstige Städte und Gemeinden	1,3%	5,3%	93,4%	702

Anhangtabelle 5.02 - Umzugsabsichten

F 22: "Haben Sie vor, in den nächsten 3 Jahren aus Ihrer Wohnung / Ihrem Haus auszuziehen?"	Ja	Möglicherweise	Nein	Befragte mit Antwort (gewichtet)
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	3,1%	4,7%	92,2%	5.976
<b>Geschlecht</b>				
männlich	3,0%	5,3%	91,7%	2.977
weiblich	3,2%	4,0%	92,8%	3.000
<b>Altersgruppen</b>				
18 bis unter 30 Jahre	17,9%	14,4%	67,7%	432
30 bis unter 45 Jahre	3,1%	5,2%	91,8%	1.761
45 bis unter 65 Jahre	1,2%	3,4%	95,4%	2.309
65 bis unter 80 Jahre	2,1%	3,5%	94,4%	1.236
80 Jahre und älter	0,9%	0,9%	98,2%	239
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	2,9%	4,4%	92,6%	4.946
deutsch mit Migrationshintergrund	3,4%	4,8%	91,8%	785
ausländisch	6,3%	8,9%	84,9%	220
<b>Haushaltstyp</b>				
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	3,8%	6,9%	89,3%	749
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	1,4%	5,0%	93,6%	480
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	2,7%	3,5%	93,9%	825
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	3,1%	4,6%	92,3%	1.227
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	5,6%	13,2%	81,1%	51
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	15,1%	11,0%	73,9%	442
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	1,0%	2,9%	96,1%	1.559
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	0,9%	2,5%	96,6%	643
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>				
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	3,2%	4,9%	91,9%	1.277
keine Kinder unter 18 Jahren	3,1%	4,6%	92,3%	4.698
<b>Bildungsabschluss</b>				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	2,6%	4,2%	93,1%	1.227
Realschulabschluss/Mittlere Reife	2,4%	3,9%	93,7%	2.437
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	4,6%	6,5%	88,9%	1.633
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	3,2%	3,8%	92,9%	627
<b>Erwerbsstatus</b>				
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	2,7%	6,3%	91,0%	1.136
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	2,0%	3,7%	94,2%	751
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	1,4%	3,7%	94,9%	471
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	3,3%	4,3%	92,4%	1.779
Rentner	1,9%	3,0%	95,1%	1.493
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	2,3%	4,0%	93,7%	167
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	27,4%	20,7%	51,9%	143
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>				
unter 1.000 Euro/Kopf	1,6%	3,0%	95,4%	828
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	3,4%	4,7%	91,9%	2.607
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,9%	4,3%	92,9%	1.007
3.000 Euro/Kopf und mehr	3,3%	8,0%	88,8%	433
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>				
unter 5 Jahre	3,6%	2,3%	94,0%	516
5 bis unter 10 Jahre	3,5%	4,2%	92,3%	535
10 bis unter 20 Jahre	4,3%	5,0%	90,7%	1.166
20 Jahre und länger	2,6%	4,9%	92,5%	3.759

Anhangtabelle 5.03 - Gesuchte Wohnform und Größe

F 24: "An welche Wohnform haben Sie dabei gedacht: Zur Miete oder im Eigentum? F 25: "Welche Größe soll Ihre künftige Wohnung / Ihr künftiges Haus unter Berücksichtigung Ihrer finanziellen Situation haben?"	Wohnform		Größe		Befragte mit Antwort (gewichtet)
	zur Miete	Wohneigentum	Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bädern, Flur, Abstellräumen)	Anzahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>		Mittelwert		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	60,0%	37,1%	96	3,2	463
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	63,2%	33,2%	93	3,1	198
Landkreis Karlsruhe	59,9%	38,3%	100	3,3	166
Stadtkreis Baden-Baden	*	*	*	*	16
Landkreis Rastatt	47,4%	50,0%	97	3,3	83
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	61,8%	38,2%	106	3,4	52
MB Bretten	70,0%	22,5%	91	2,9	25
MB Karlsruhe	63,5%	33,0%	93	3,1	236
MB Ettlingen	48,8%	51,2%	102	3,6	51
MB Rastatt	48,8%	51,2%	92	3,1	43
MB Gaggenau/Gernsbach	*	*	*	*	11
MB Baden-Baden	74,2%	21,6%	98	3,5	23
MB Bühl	51,8%	48,2%	98	3,4	22
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	63,2%	33,2%	93	3,1	198
NV Karlsruhe	56,5%	43,5%	98	3,3	74
Bretten/Gondelsheim	52,7%	42,6%	102	3,1	20
VVG Bruchsal	60,8%	39,2%	105	3,5	26
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	*	3
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	*	12
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	*	*	*	*	9
Waghäusel/Philippsburg	*	*	*	*	15
Baden-Baden	*	*	*	*	16
Bühl/Bühlertal	*	*	*	*	16
GVV Durmersheim	*	*	*	*	4
Gaggenau/Kuppenheim	*	*	*	*	10
Gernsbach/Forbach	*	*	*	*	4
VVG Rastatt	47,4%	52,6%	89	3,0	36
Sinzheim/Rheinmünster	*	*	*	*	13
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	*	*	*	*	13
Bruchsal	*	*	*	*	15
Ettlingen	41,5%	58,5%	99	3,5	38
Rheinstetten	*	*	*	*	5
Stutensee	*	*	*	*	11
Waghäusel	*	*	*	*	8
Bühl	*	*	*	*	10
Gaggenau	*	*	*	*	7
Rastatt	44,5%	55,5%	89	3,0	34
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	63,2%	33,2%	93	3,1	198
Mittelstädte	54,2%	42,7%	95	3,3	132
Kleinstädte	59,3%	40,7%	100	3,3	42
Kleinstädte (Kleinzentren)	73,0%	27,0%	97	3,2	45
sonstige Städte und Gemeinden	51,0%	44,6%	110	3,5	46

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "weiß nicht"

\* Fallzahl zu gering

**Anhangtabelle 5.04 - Gesuchte Wohnform und Größe**

F 24: "An welche Wohnform haben Sie dabei gedacht: Zur Miete oder im Eigentum? F 25: "Welche Größe soll Ihre künftige Wohnung / Ihr künftiges Haus unter Berücksichtigung Ihrer finanziel- len Situation haben?"	Wohnform		Größe		Befragte mit Antwort (gewichtet)
	zur Miete	im Eigentum	Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bädern, Flur, Abstellräumen)	Anzahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>		Mittelwert		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	60,0%	37,1%	96	3,2	463
<b>Geschlecht</b>					
männlich	57,3%	41,1%	100	3,3	246
weiblich	63,0%	32,7%	92	3,1	216
<b>Altersgruppen</b>					
18 bis unter 30 Jahre	90,8%	8,6%	73	2,4	139
30 bis unter 45 Jahre	36,4%	60,1%	114	4,0	145
45 bis unter 65 Jahre	51,4%	45,7%	102	3,6	105
65 bis unter 80 Jahre	63,0%	33,9%	79	2,7	69
80 Jahre und älter	*	*	*	*	4
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	58,6%	37,8%	95	3,2	364
deutsch mit Migrationshintergrund	65,6%	34,4%	97	3,2	64
ausländisch	61,9%	38,1%	102	3,6	33
<b>Haushaltstyp</b>					
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	51,4%	45,8%	87	3,1	79
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	64,3%	32,1%	82	2,9	31
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	69,6%	23,9%	74	2,5	51
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	53,5%	43,4%	128	4,1	94
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	*	*	*	*	10
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	78,4%	19,9%	85	2,6	115
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	45,3%	53,2%	105	3,7	61
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	39,1%	56,5%	88	3,0	22
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>					
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	53,2%	44,0%	127	4,1	104
keine Kinder unter 18 Jahren	61,9%	35,2%	88	2,9	359
<b>Bildungsabschluss</b>					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	62,7%	36,0%	84	2,8	84
Realschulabschluss/Mittlere Reife	63,4%	35,2%	98	3,3	153
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	66,0%	30,1%	95	3,1	181
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	17,5%	75,7%	114	4,2	44
<b>Erwerbsstatus</b>					
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	54,3%	42,4%	86	3,0	101
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	28,9%	66,7%	112	3,9	43
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	48,0%	52,0%	101	3,6	24
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	56,6%	41,3%	120	3,9	136
Rentner	61,5%	32,6%	78	2,6	73
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	*	*	*	*	11
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	93,1%	5,5%	63	2,1	69
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>					
unter 1.000 Euro/Kopf	64,8%	32,7%	114	3,3	38
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	63,5%	34,0%	94	3,2	209
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	48,3%	50,2%	105	3,5	72
3.000 Euro/Kopf und mehr	30,3%	65,5%	91	3,2	49
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>					
unter 5 Jahre	36,2%	63,8%	106	3,9	30
5 bis unter 10 Jahre	59,3%	38,4%	110	3,7	41
10 bis unter 20 Jahre	63,3%	29,2%	94	3,1	108
20 Jahre und länger	61,3%	37,2%	94	3,1	283

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "weiß nicht"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.05 - Umzüge in den letzten drei Jahren

	F 32: "Sind Sie innerhalb der letzten 3 Jahre in Ihre derzeitige Wohnung / Ihr derzeitiges Haus umgezogen?"			Befindet sich der aktuelle Wohnort in der gewünschten Stadt oder Gemeinde?			F 48: "Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem vorherigen und an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1 (=sehr schlecht) bis 10 (=sehr gut)"		
	Ja	Nein	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Ja	Nein	Befragte mit Antwort (gewichtet)	vorher	nachher	Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Anteile an den Befragten			Anteile an den Befragten			Mittelwert		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	20,2%	79,8%	6.002	96,7%	3,3%	1.177	6,5	8,4	1.213
<b>Kreis</b>									
Stadtkreis Karlsruhe	21,6%	78,4%	2.023	97,6%	2,4%	432	6,6	8,4	438
Landkreis Karlsruhe	18,1%	81,9%	2.334	95,5%	4,5%	400	6,4	8,3	422
Stadtkreis Baden-Baden	16,8%	83,2%	346	96,2%	3,8%	58	7,6	8,9	58
Landkreis Rastatt	22,7%	77,3%	1.298	97,3%	2,7%	286	6,4	8,3	295
<b>Mittelbereich</b>									
MB Bruchsal	17,4%	82,6%	861	95,8%	4,2%	143	5,9	8,3	150
MB Bretten	19,7%	80,3%	280	95,9%	4,1%	50	6,5	8,1	55
MB Karlsruhe	21,0%	79,0%	2.729	97,0%	3,0%	564	6,6	8,4	574
MB Ettlingen	16,7%	83,3%	487	95,6%	4,4%	76	6,7	7,9	81
MB Rastatt	23,0%	77,0%	584	98,6%	1,4%	131	6,6	8,0	134
MB Gaggenau/Gernsbach	20,7%	79,3%	322	95,4%	4,6%	62	7,1	8,9	67
MB Baden-Baden	17,3%	82,7%	439	94,4%	5,6%	76	7,3	8,5	76
MB Bühl	25,3%	74,7%	299	98,7%	1,3%	75	5,3	8,5	76
<b>Gebietseinheiten</b>									
Stadt Karlsruhe	21,6%	78,4%	2.023	97,6%	2,4%	432	6,6	8,4	438
NV Karlsruhe	19,2%	80,8%	1.057	94,8%	5,2%	194	6,7	8,3	203
Bretten/Gondelsheim	21,7%	78,3%	235	98,0%	2,0%	47	6,2	8,0	51
VVG Bruchsal	23,9%	76,1%	364	98,7%	1,3%	86	5,4	8,3	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	8,8%	91,2%	88	*	*	6	*	*	8
Kraichtal/Östringen	12,2%	87,8%	134	*	*	15	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	11,7%	88,3%	92	*	*	10	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	13,3%	86,7%	150	*	---	17	7,1	9,0	20
Waghäusel/Philippshausen	12,3%	87,7%	213	91,6%	8,4%	24	6,8	8,1	26
Baden-Baden	16,8%	83,2%	346	96,2%	3,8%	58	7,6	8,9	58
Bühl/Bühlertal	27,2%	72,8%	240	98,5%	1,5%	65	5,1	8,6	65
GVV Durmersheim	14,2%	85,8%	128	*	*	16	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	23,4%	76,6%	252	96,6%	3,4%	56	7,1	8,8	59
Gernsbach/Forbach	14,8%	85,2%	131	*	*	16	*	*	19
VVG Rastatt	26,4%	73,6%	396	100,0%	---	105	6,6	7,9	105
Sinzheim/Rheinmünster	18,7%	81,3%	153	92,6%	7,4%	28	6,4	7,4	29
<b>Große Kreisstädte</b>									
Bretten	25,0%	75,0%	170	100,0%	---	39	6,4	7,8	43
Bruchsal	27,3%	72,7%	244	100,0%	---	67	5,0	8,0	67
Ettlingen	17,8%	82,2%	233	94,7%	5,3%	41	5,8	7,4	41
Rheinstetten	28,8%	71,2%	132	94,5%	5,5%	37	7,5	9,0	38
Stutensee	22,6%	77,4%	139	93,8%	6,2%	31	4,9	7,9	32
Waghäusel	14,0%	86,0%	104	93,5%	6,5%	15	*	*	15
Bühl	33,2%	66,8%	164	100,0%	---	55	4,7	8,7	55
Gaggenau	24,8%	75,2%	191	95,8%	4,2%	45	7,1	9,0	47
Rastatt	30,0%	70,0%	305	100,0%	---	91	6,5	7,8	91
<b>WIM-Kategorie</b>									
Großstadt	21,6%	78,4%	2.023	97,6%	2,4%	432	6,6	8,4	438
Mittelstädte	24,3%	75,7%	1.655	98,4%	1,6%	397	6,2	8,2	402
Kleinstädte	18,1%	81,9%	633	95,3%	4,7%	104	6,3	8,3	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	17,3%	82,7%	989	92,6%	7,4%	161	7,1	8,4	171
sonstige Städte und Gemeinden	12,5%	87,5%	703	93,8%	6,2%	82	6,6	8,8	88

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.06 - Umzüge in den letzten drei Jahren

	F 32: "Sind Sie innerhalb der letzten 3 Jahre in Ihre derzeitige Wohnung / Ihr derzeitiges Haus umgezogen?"			Befindet sich der aktuelle Wohnort in der gewünschten Stadt oder Gemeinde?			F 48: "Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem vorherigen und an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1 (=sehr schlecht) bis 10 (=sehr gut)"		
	Ja	Nein	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Ja	Nein	Befragte mit Antwort (gewichtet)	vorher	nachher	Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Anteile an den Befragten			Anteile an den Befragten			Mittelwert		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	20,2%	79,8%	6.002	96,7%	3,3%	1.177	6,5	8,4	1.213
<b>Geschlecht</b>									
männlich	20,9%	79,1%	2.993	96,7%	3,3%	616	6,2	8,3	626
weiblich	19,5%	80,5%	3.009	96,8%	3,2%	561	6,8	8,5	587
<b>Altersgruppen</b>									
18 bis unter 30 Jahre	34,0%	66,0%	458	91,8%	8,2%	153	7,2	8,5	156
30 bis unter 45 Jahre	33,4%	66,6%	1.761	97,0%	3,0%	570	6,2	8,4	588
45 bis unter 65 Jahre	14,9%	85,1%	2.309	98,0%	2,0%	338	6,5	8,3	345
65 bis unter 80 Jahre	8,8%	91,2%	1.236	98,1%	1,9%	106	7,3	8,4	109
80 Jahre und älter	6,6%	93,4%	239	*	*	10	*	*	16
<b>Staatsangehörigkeit</b>									
deutsch ohne Migrationshintergrund	21,0%	79,0%	4.966	97,2%	2,8%	1.009	6,5	8,4	1.042
deutsch mit Migrationshintergrund	14,9%	85,1%	789	92,2%	7,8%	116	6,6	8,2	118
ausländisch	23,3%	76,7%	221	98,1%	1,9%	50	6,1	7,6	51
<b>Haushaltstyp</b>									
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	14,4%	85,6%	749	86,6%	13,4%	107	7,3	8,0	108
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	6,2%	93,8%	480	96,3%	3,7%	30	6,9	7,7	30
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	6,1%	93,9%	825	97,4%	2,6%	43	7,5	8,5	51
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	41,5%	58,5%	1.231	96,9%	3,1%	492	6,3	8,5	511
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	17,0%	83,0%	51	*	*	9	*	*	9
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	35,9%	64,1%	463	98,8%	1,2%	163	6,1	8,2	166
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	17,1%	82,9%	1.559	98,5%	1,5%	262	6,5	8,4	266
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	11,3%	88,7%	643	98,7%	1,3%	72	7,2	8,3	73
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>									
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	40,5%	59,5%	1.282	97,0%	3,0%	501	6,3	8,5	520
keine Kinder unter 18 Jahren	14,7%	85,3%	4.719	96,6%	3,4%	675	6,7	8,2	692
<b>Bildungsabschluss</b>									
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	8,2%	91,8%	1.228	95,9%	4,1%	96	7,0	8,2	101
Realschulabschluss/Mittlere Reife	21,7%	78,3%	2.446	98,1%	1,9%	514	6,8	8,4	530
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	23,8%	76,2%	1.649	95,9%	4,1%	382	6,3	8,4	392
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	29,5%	70,5%	627	95,2%	4,8%	182	6,0	8,5	185
<b>Erwerbsstatus</b>									
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	10,0%	90,0%	1.136	91,2%	8,8%	112	7,1	7,9	113
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	22,4%	77,6%	751	99,4%	0,6%	163	6,4	8,2	168
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	14,1%	85,9%	472	97,1%	2,9%	66	6,5	8,1	66
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	35,8%	64,2%	1.783	97,5%	2,5%	618	6,2	8,5	638
Rentner	9,0%	91,0%	1.493	98,4%	1,6%	125	7,3	8,4	134
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	17,2%	82,8%	167	100,0%	---	29	6,6	7,9	29
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	36,5%	63,5%	164	87,7%	12,3%	59	7,1	8,7	60
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>									
unter 1.000 Euro/Kopf	13,8%	86,2%	835	97,5%	2,5%	114	5,4	7,5	115
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	22,0%	78,0%	2.615	96,3%	3,7%	555	6,8	8,3	576
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	31,7%	68,3%	1.010	98,1%	1,9%	315	6,3	8,6	320
3.000 Euro/Kopf und mehr	14,6%	85,4%	433	98,4%	1,6%	60	6,3	9,1	63
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>									
unter 5 Jahre	89,9%	10,1%	516	93,4%	6,6%	438	6,3	8,4	464
5 bis unter 10 Jahre	9,4%	90,6%	536	98,1%	1,9%	51	6,0	7,7	51
10 bis unter 20 Jahre	13,6%	86,4%	1.173	98,6%	1,4%	156	6,7	8,4	159
20 Jahre und länger	14,3%	85,7%	3.777	98,8%	1,2%	532	6,7	8,4	539

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.07 - Dauer und Verlauf der Wohnungssuche

F 45: "Wie lange haben Sie nach Ihrer jetzigen Wohnung / Haus / Grundstück gesucht?" F 46: "Fanden Sie es schwierig, Ihre jetzige Wohnung / Haus / Grundstück zu finden?"	Dauer in Monaten  Mittelwert	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Schwierigkeiten bei der Suche		Befragte mit Antwort (gewichtet)
			Ja	Nein	
			Anteile an den Befragten		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	3,9	6.002	10,7%	89,3%	1.213
<b>Kreis</b>					
Stadtkreis Karlsruhe	4,0	2.023	11,7%	88,3%	438
Landkreis Karlsruhe	3,7	2.334	10,2%	89,8%	422
Stadtkreis Baden-Baden	3,5	346	8,2%	91,8%	58
Landkreis Rastatt	4,2	1.298	10,4%	89,6%	295
<b>Mittelbereich</b>					
MB Bruchsal	3,8	861	13,4%	86,6%	150
MB Bretten	2,5	280	3,7%	96,3%	55
MB Karlsruhe	3,8	2.729	9,8%	90,2%	574
MB Ettlingen	5,3	487	20,0%	80,0%	81
MB Rastatt	4,3	584	7,8%	92,2%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	4,8	322	12,8%	87,2%	67
MB Baden-Baden	4,2	439	12,7%	87,3%	76
MB Bühl	2,8	299	8,8%	91,2%	76
<b>Gebietseinheiten</b>					
Stadt Karlsruhe	4,0	2.023	11,7%	88,3%	438
NV Karlsruhe	4,0	1.057	9,9%	90,1%	203
Bretten/Gondelsheim	2,5	235	4,0%	96,0%	51
VVG Bruchsal	4,0	364	18,6%	81,4%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	2,1	88	*	*	8
Kraichtal/Östringen	4,5	134	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	3,0	92	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	2,6	150	4,7%	95,3%	20
Waghäusel/Philippensburg	3,5	213	3,6%	96,4%	26
Baden-Baden	3,5	346	8,2%	91,8%	58
Bühl/Bühlertal	2,7	240	10,2%	89,8%	65
GVV Durmersheim	2,7	128	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	5,0	252	14,6%	85,4%	59
Gernsbach/Forbach	3,9	131	*	*	19
VVG Rastatt	4,6	396	9,1%	90,9%	105
Sinzheim/Rheinmünster	5,3	153	17,2%	82,8%	29
<b>Große Kreisstädte</b>					
Bretten	2,3	170	2,6%	97,4%	43
Bruchsal	4,2	244	20,0%	80,0%	67
Ettlingen	7,3	233	36,6%	63,4%	41
Rheinstetten	4,5	132	10,0%	90,0%	38
Stutensee	2,1	139	---	100,0%	32
Waghäusel	4,0	104	*	*	15
Bühl	2,5	164	10,5%	89,5%	55
Gaggenau	5,2	191	16,1%	83,9%	47
Rastatt	4,9	305	9,4%	90,6%	91
<b>WIM-Kategorie</b>					
Großstadt	4,0	2.023	11,7%	88,3%	438
Mittelstädte	4,3	1.655	14,0%	86,0%	402
Kleinstädte	3,1	633	1,8%	98,2%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	3,9	989	8,0%	92,0%	171
sonstige Städte und Gemeinden	2,9	703	7,6%	92,4%	88

\* Fallzahl zu gering

**Anhangtabelle 5.08 - Dauer und Verlauf der Wohnungssuche**

F 45: "Wie lange haben Sie nach Ihrer jetzigen Wohnung / Haus / Grundstück gesucht?" F 46: "Fanden Sie es schwierig, Ihre jetzige Wohnung / Haus / Grundstück zu finden?"	Dauer in Monaten  Mittelwert	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Schwierigkeiten bei der Suche		Befragte mit Antwort (gewichtet)
			Ja	Nein	
			Anteile an den Befragten		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	3,9	6.002	10,7%	89,3%	1.213
<b>Geschlecht</b>					
männlich	3,7	2.993	9,6%	90,4%	626
weiblich	4,2	3.009	11,9%	88,1%	587
<b>Altersgruppen</b>					
18 bis unter 30 Jahre	3,2	458	8,2%	91,8%	156
30 bis unter 45 Jahre	4,1	1.761	12,5%	87,5%	588
45 bis unter 65 Jahre	4,1	2.309	10,9%	89,1%	345
65 bis unter 80 Jahre	3,6	1.236	5,6%	94,4%	109
80 Jahre und älter	3,1	239	*	*	16
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	3,8	4.966	9,6%	90,4%	1.042
deutsch mit Migrationshintergrund	4,5	789	16,5%	83,5%	118
ausländisch	4,5	221	19,4%	80,6%	51
<b>Haushaltstyp</b>					
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	3,5	749	11,2%	88,8%	108
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	4,1	480	11,1%	88,9%	30
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	3,8	825	4,3%	95,7%	51
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	4,2	1.231	14,1%	85,9%	511
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	2,9	51	*	*	9
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	3,5	463	7,5%	92,5%	166
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	4,1	1.559	9,0%	91,0%	266
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	3,4	643	5,3%	94,7%	73
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>					
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	4,1	1.282	13,9%	86,1%	520
keine Kinder unter 18 Jahren	3,8	4.719	8,3%	91,7%	692
<b>Bildungsabschluss</b>					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	3,7	1.228	5,8%	94,2%	101
Realschulabschluss/Mittlere Reife	3,8	2.446	7,5%	92,5%	530
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	3,9	1.649	11,8%	88,2%	392
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	4,4	627	20,6%	79,4%	185
<b>Erwerbsstatus</b>					
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	3,5	1.136	9,7%	90,3%	113
Zweipersonenhaushalte - beide vollzeitbeschäftigt	3,9	751	4,6%	95,4%	168
Zweipersonenhaushalte - eine/r vollzeitbeschäftigt	3,6	472	2,9%	97,1%	66
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	4,1	1.783	14,5%	85,5%	638
Rentner	3,7	1.493	5,2%	94,8%	134
nicht Vollzeitbeschäftigte und nicht Erwerbstätige	4,1	167	11,0%	89,0%	29
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	3,3	164	8,2%	91,8%	60
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>					
unter 1.000 Euro/Kopf	3,1	835	9,2%	90,8%	115
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	4,1	2.615	11,8%	88,2%	576
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	3,7	1.010	9,1%	90,9%	320
3.000 Euro/Kopf und mehr	3,8	433	9,0%	91,0%	63
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>					
unter 5 Jahre	3,7	516	11,8%	88,2%	464
5 bis unter 10 Jahre	5,3	536	24,7%	75,3%	51
10 bis unter 20 Jahre	4,4	1.173	12,1%	87,9%	159
20 Jahre und länger	3,8	3.777	8,0%	92,0%	539

\* Fallzahl zu gering

**Anhangtabelle 5.09 - Eigentumsverhältnisse vor und nach dem Umzug**

F 42: "Wohnten Sie in Ihrer vorherigen Wohnung zur Miete oder im Eigentum?"	vor dem Umzug		Befragte mit Antwort (gewichtet)	aktuell bewohnte Immobilie		Befragte mit Antwort (gewichtet)
	zur Miete	im Eigentum		zur Miete	im Eigentum	
	Anteile an den Befragten			Anteile an den Befragten		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	85,7%	14,3%	1.210	43,2%	56,8%	1.213
<b>Kreis</b>						
Stadtkreis Karlsruhe	92,8%	7,2%	438	58,7%	41,3%	438
Landkreis Karlsruhe	81,9%	18,1%	420	32,1%	67,9%	422
Stadtkreis Baden-Baden	73,5%	26,5%	58	41,1%	58,9%	58
Landkreis Rastatt	83,0%	17,0%	295	36,5%	63,5%	295
<b>Mittelbereich</b>						
MB Bruchsal	91,0%	9,0%	150	24,8%	75,2%	150
MB Bretten	70,5%	29,5%	54	40,4%	59,6%	55
MB Karlsruhe	89,6%	10,4%	572	51,5%	48,5%	574
MB Ettlingen	77,7%	22,3%	81	46,6%	53,4%	81
MB Rastatt	88,5%	11,5%	134	45,1%	54,9%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	82,6%	17,4%	67	33,5%	66,5%	67
MB Baden-Baden	71,0%	29,0%	76	44,9%	55,1%	76
MB Bühl	78,2%	21,8%	76	18,8%	81,2%	76
<b>Gebietseinheiten</b>						
Stadt Karlsruhe	92,8%	7,2%	438	58,7%	41,3%	438
NV Karlsruhe	77,9%	22,1%	201	36,5%	63,5%	203
Bretten/Gondelsheim	70,3%	29,7%	50	35,6%	64,4%	51
VVG Bruchsal	94,5%	5,5%	87	24,6%	75,4%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	8	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	16	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	11	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	90,5%	9,5%	20	9,5%	90,5%	20
Waghäusel/Philippensburg	74,0%	26,0%	26	37,6%	62,4%	26
Baden-Baden	73,5%	26,5%	58	41,1%	58,9%	58
Bühl/Bühlertal	76,1%	23,9%	65	16,0%	84,0%	65
GVV Durmersheim	*	*	18	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	75,6%	24,4%	59	23,0%	77,0%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	19	*	*	19
VVG Rastatt	94,4%	5,6%	105	52,4%	47,6%	105
Sinzheim/Rheinmünster	73,3%	26,7%	29	49,4%	50,6%	29
<b>Große Kreisstädte</b>						
Bretten	64,1%	35,9%	42	40,6%	59,4%	43
Bruchsal	95,7%	4,3%	67	23,1%	76,9%	67
Ettlingen	76,7%	23,3%	41	58,3%	41,7%	41
Rheinstetten	84,6%	15,4%	38	34,5%	65,5%	38
Stutensee	74,4%	25,6%	30	15,6%	84,4%	32
Waghäusel	*	*	15	*	*	15
Bühl	82,2%	17,8%	55	15,7%	84,3%	55
Gaggenau	81,8%	18,2%	47	28,5%	71,5%	47
Rastatt	97,7%	2,3%	91	56,9%	43,1%	91
<b>WIM-Kategorie</b>						
Großstadt	92,8%	7,2%	438	58,7%	41,3%	438
Mittelstädte	84,2%	15,8%	401	38,5%	61,5%	402
Kleinstädte	84,6%	15,4%	113	27,2%	72,8%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	76,7%	23,3%	171	34,1%	65,9%	171
sonstige Städte und Gemeinden	75,8%	24,2%	88	26,0%	74,0%	88

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.10 - Eigentumsverhältnisse vor und nach dem Umzug

F 42: "Wohnten Sie in Ihrer vorherigen Wohnung zur Miete oder im Eigentum?"	Vor dem Umzug		Befragte mit Antwort (gewichtet)	aktuell bewohnte Immobilie		Befragte mit Antwort (gewichtet)
	zur Miete	im Eigentum		zur Miete	im Eigentum	
	Anteile an den Befragten			Anteile an den Befragten		
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	85,7%	14,3%	1.210	43,2%	56,8%	1.213
<b>Geschlecht</b>						
männlich	86,8%	13,2%	624	42,9%	57,1%	626
weiblich	84,5%	15,5%	587	43,5%	56,5%	587
<b>Altersgruppen</b>						
18 bis unter 30 Jahre	81,2%	18,8%	156	69,4%	30,6%	156
30 bis unter 45 Jahre	88,2%	11,8%	586	40,9%	59,1%	588
45 bis unter 65 Jahre	82,5%	17,5%	344	30,3%	69,7%	345
65 bis unter 80 Jahre	88,4%	11,6%	109	58,9%	41,1%	109
80 Jahre und älter	*	*	16	*	*	16
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	86,1%	13,9%	1.039	40,5%	59,5%	1.042
deutsch mit Migrationshintergrund	84,0%	16,0%	118	58,4%	41,6%	118
ausländisch	84,9%	15,1%	51	62,7%	37,3%	51
<b>Haushaltstyp</b>						
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	79,6%	20,4%	108	89,8%	10,2%	108
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	74,1%	25,9%	30	55,6%	44,4%	30
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	80,4%	19,6%	51	65,2%	34,8%	51
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	87,7%	12,3%	511	34,9%	65,1%	511
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	*	*	9	*	*	9
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	85,5%	14,5%	165	47,8%	52,2%	166
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	85,6%	14,4%	265	28,8%	71,2%	266
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	93,4%	6,6%	73	51,3%	48,7%	73
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>						
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	87,2%	12,8%	520	35,5%	64,5%	520
keine Kinder unter 18 Jahren	84,6%	15,4%	689	49,1%	50,9%	692
<b>Bildungsabschluss</b>						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	84,1%	15,9%	101	61,0%	39,0%	101
Realschulabschluss/Mittlere Reife	87,6%	12,4%	530	44,2%	55,8%	530
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	82,0%	18,0%	390	41,5%	58,5%	392
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	89,0%	11,0%	184	34,3%	65,7%	185
<b>Erwerbsstatus</b>						
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	79,6%	20,4%	113	82,5%	17,5%	113
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	87,9%	12,1%	167	42,3%	57,7%	168
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	91,3%	8,7%	66	49,3%	50,7%	66
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	86,5%	13,5%	636	31,3%	68,7%	638
Rentner	85,5%	14,5%	134	55,4%	44,6%	134
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	83,4%	16,6%	29	44,8%	55,2%	29
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	77,8%	22,2%	60	58,7%	41,3%	60
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>						
unter 1.000 Euro/Kopf	69,3%	30,7%	113	28,8%	71,2%	115
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	84,4%	15,6%	576	50,6%	49,4%	576
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	94,3%	5,7%	320	37,1%	62,9%	320
3.000 Euro/Kopf und mehr	98,5%	1,5%	63	33,9%	66,1%	63
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>						
unter 5 Jahre	86,3%	13,7%	461	38,4%	61,6%	464
5 bis unter 10 Jahre	83,1%	16,9%	51	45,5%	54,5%	51
10 bis unter 20 Jahre	85,4%	14,6%	159	49,3%	50,7%	159
20 Jahre und länger	85,5%	14,5%	539	45,4%	54,6%	539

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.11 - Bewohnte Haustypen vor und nach dem Umzug

F 38: "In welchem Haustyp haben Sie vor Ihrem Umzug gewohnt?"	vor dem Umzug bewohnter Haustyp					aktuell bewohnter Haustyp					Befragte mit Antwort (gew.)
	Freistehendes EFH oder ZFH bzw. Doppelhaus	EFH oder ZFH als Reihenhaus	MFH (max. 6 Wohnungen)	MFH (max. 8 Stockwerke)	Hochhaus	Freistehendes EFH oder ZFH bzw. Doppelhaus	EFH oder ZFH als Reihenhaus	MFH (max. 6 Wohnungen)	MFH (max. 8 Stockwerke)	Hochhaus	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	8,8%	13,5%	49,5%	24,5%	3,9%	30,9%	18,9%	28,6%	19,4%	2,3%	1.209
<b>Kreis</b>											
Stadtkreis Karlsruhe	5,6%	10,7%	44,8%	34,4%	4,5%	18,8%	14,9%	26,5%	35,3%	4,5%	435
Landkreis Karlsruhe	8,6%	16,6%	50,8%	21,5%	2,5%	34,9%	24,0%	30,2%	9,6%	1,4%	422
Stadtkreis Baden-Baden	16,6%	4,9%	67,8%	5,4%	5,2%	43,9%	3,4%	39,6%	13,2%	---	57
Landkreis Rastatt	12,2%	14,7%	50,7%	17,8%	4,6%	40,5%	20,3%	27,1%	11,4%	0,7%	294
<b>Mittelbereich</b>											
MB Bruchsal	7,7%	5,2%	53,7%	31,5%	1,9%	38,2%	23,5%	25,6%	10,7%	1,9%	150
MB Bretten	8,9%	40,9%	38,1%	12,1%	---	25,0%	31,2%	32,9%	10,9%	---	55
MB Karlsruhe	6,2%	13,0%	45,5%	31,5%	3,9%	22,4%	18,2%	27,5%	28,1%	3,8%	572
MB Ettlingen	11,1%	15,2%	59,4%	8,4%	6,0%	36,9%	12,1%	36,1%	13,8%	1,2%	81
MB Rastatt	10,7%	11,4%	55,3%	17,5%	5,2%	39,8%	16,5%	30,5%	11,7%	1,5%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	10,2%	11,5%	73,8%	4,5%	---	55,8%	18,9%	16,4%	8,9%	---	66
MB Baden-Baden	21,9%	6,3%	61,0%	6,8%	4,0%	42,3%	5,3%	38,2%	14,2%	---	75
MB Bühl	10,3%	24,1%	25,1%	31,7%	8,8%	29,1%	30,4%	29,1%	11,5%	---	76
<b>Gebietseinheiten</b>											
Stadt Karlsruhe	5,6%	10,7%	44,8%	34,4%	4,5%	18,8%	14,9%	26,5%	35,3%	4,5%	435
NV Karlsruhe	9,2%	19,5%	52,5%	16,4%	2,4%	33,7%	21,7%	34,0%	9,1%	1,4%	203
Bretten/Gondelsheim	9,6%	42,0%	33,4%	11,2%	3,7%	25,1%	37,4%	27,6%	9,9%	---	51
VVG Bruchsal	12,0%	5,6%	45,1%	34,0%	3,3%	29,5%	27,3%	27,6%	12,3%	3,3%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenh.	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	11
Obstadt-Weiher/Bad Schönborn	---	---	38,1%	61,9%	---	57,2%	14,3%	28,5%	---	---	20
Waghäusel/Philippsburg	3,8%	11,3%	77,3%	7,6%	---	51,4%	10,9%	21,9%	15,7%	---	26
Baden-Baden	16,6%	4,9%	67,8%	5,4%	5,2%	43,9%	3,4%	39,6%	13,2%	---	57
Bühl/Bühlertal	10,5%	28,0%	20,4%	32,3%	8,8%	29,4%	33,9%	23,4%	13,4%	---	65
GVV Dummersheim	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	16,5%	14,6%	65,7%	3,2%	---	65,1%	19,8%	11,8%	3,3%	---	58
Gernsbach/Forbach	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	19
VVG Rastatt	7,3%	13,7%	56,3%	16,1%	6,6%	35,6%	18,4%	29,0%	15,0%	2,0%	105
Sinzheim/Rheinmünster	27,8%	6,7%	44,5%	17,7%	3,3%	33,4%	10,6%	45,0%	11,0%	---	29
<b>Große Kreisstädte</b>											
Bretten	11,6%	50,5%	31,2%	6,8%	---	21,2%	38,2%	28,6%	11,9%	---	43
Bruchsal	12,8%	5,9%	41,3%	35,6%	4,3%	28,5%	31,4%	27,1%	8,8%	4,3%	67
Ettlingen	17,1%	14,2%	40,4%	16,4%	11,8%	18,7%	19,1%	42,8%	17,1%	2,3%	41
Rheinstetten	5,0%	5,8%	55,9%	33,3%	---	40,4%	10,0%	44,2%	5,4%	---	38
Stutensee	3,0%	60,8%	30,1%	6,0%	---	15,1%	57,3%	21,6%	3,0%	3,0%	32
Waghäusel	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	15
Bühl	1,7%	31,8%	17,4%	38,6%	10,5%	26,1%	33,5%	24,4%	16,0%	---	55
Gaggenau	10,4%	16,2%	71,5%	2,0%	---	62,7%	22,6%	10,6%	4,1%	---	46
Rastatt	5,2%	15,7%	54,1%	17,4%	7,6%	30,4%	20,0%	30,1%	17,2%	2,2%	91
<b>WIM-Kategorie</b>											
Großstadt	5,6%	10,7%	44,8%	34,4%	4,5%	18,8%	14,9%	26,5%	35,3%	4,5%	435
Mittelstädte	10,2%	18,3%	47,2%	18,5%	5,8%	33,0%	23,5%	29,1%	13,0%	1,5%	400
Kleinstädte	3,4%	20,2%	60,2%	15,3%	0,8%	41,8%	22,4%	24,5%	10,5%	0,8%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	12,5%	10,8%	54,9%	21,2%	0,6%	38,9%	19,1%	34,7%	6,8%	0,6%	171
sonstige Städte und Gem.	17,7%	1,1%	58,3%	20,7%	2,2%	51,3%	11,9%	30,1%	6,7%	---	88

\* Fallzahl zu gering

**Anhangtabelle 5.12 - Bewohnte Haustypen vor und nach dem Umzug**

F 38: "In welchem Haustyp haben Sie vor Ihrem Umzug gewohnt?"	vor dem Umzug bewohnter Haustyp				aktuell bewohnter Haustyp				Befragte mit Antwort (gew.)
	Freistehendes EFH oder ZFH bzw. Doppelhaus	EFH oder ZFH als Reihenhaus	MFH (max. 6 Wohnungen)	MFH (max. 8 Stockwerke)	Freistehendes EFH oder ZFH bzw. Doppelhaus	EFH oder ZFH als Reihenhaus	MFH (max. 6 Wohnungen)	MFH (max. 8 Stockwerke)	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	8,8%	13,5%	49,5%	24,5%	30,9%	18,9%	28,6%	19,4%	1.209
<b>Geschlecht</b>									
männlich	8,1%	16,8%	48,2%	22,4%	27,5%	21,3%	31,9%	16,4%	625
weiblich	9,5%	9,8%	50,8%	26,7%	34,5%	16,2%	25,0%	22,7%	583
<b>Altersgruppen</b>									
18 bis unter 30 Jahre	7,8%	11,0%	53,0%	24,4%	16,6%	11,0%	42,6%	29,3%	156
30 bis unter 45 Jahre	6,0%	11,5%	52,0%	25,4%	30,4%	20,8%	30,3%	16,2%	587
45 bis unter 65 Jahre	13,0%	17,8%	44,8%	21,7%	38,7%	20,4%	20,4%	17,2%	343
65 bis unter 80 Jahre	13,1%	14,8%	45,8%	25,5%	29,7%	15,3%	27,4%	25,7%	108
80 Jahre und älter	*	*	*	*	*	*	*	*	16
<b>Staatsangehörigkeit</b>									
deutsch ohne Migrationshintergrund	8,2%	13,8%	49,6%	24,7%	31,3%	20,2%	28,1%	18,7%	1.038
deutsch mit Migrationshintergrund	11,6%	14,1%	51,0%	16,6%	27,7%	8,9%	35,2%	24,0%	118
ausländisch	13,5%	5,6%	40,7%	38,4%	28,9%	13,8%	24,1%	25,4%	50
<b>Haushaltstyp</b>									
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	9,4%	13,5%	47,9%	22,9%	3,1%	3,1%	46,9%	44,9%	108
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	22,2%	7,4%	63,0%	7,4%	26,9%	7,7%	30,8%	23,1%	29
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	13,0%	13,0%	54,3%	19,6%	26,7%	4,4%	26,7%	40,0%	49
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	7,5%	6,0%	52,3%	29,2%	35,2%	21,4%	27,6%	13,8%	510
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	*	*	*	*	*	*	*	*	9
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	5,7%	27,0%	48,3%	16,1%	27,0%	20,1%	35,1%	15,5%	166
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	9,7%	19,8%	45,7%	21,5%	37,2%	22,0%	20,2%	18,4%	265
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	10,5%	14,5%	39,4%	34,2%	31,6%	22,4%	23,7%	21,0%	73
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>									
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	7,7%	6,1%	52,2%	29,0%	35,2%	21,6%	27,7%	13,6%	519
keine Kinder unter 18 Jahren	9,4%	19,0%	47,5%	21,0%	27,5%	16,8%	29,3%	23,9%	689
<b>Bildungsabschluss</b>									
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	11,1%	7,7%	48,6%	31,6%	28,0%	17,8%	19,3%	30,8%	99
Realschulabschluss/Mittlere Reife	7,6%	13,5%	52,9%	23,4%	35,9%	14,3%	30,7%	16,7%	528
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	9,3%	15,6%	45,7%	23,5%	27,3%	22,9%	27,2%	20,5%	392
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	10,1%	11,7%	47,4%	25,6%	24,2%	24,4%	31,1%	18,7%	185
<b>Erwerbsstatus</b>									
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	10,8%	12,7%	49,0%	21,6%	6,9%	4,9%	50,0%	34,3%	112
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	6,9%	22,9%	57,7%	11,4%	31,4%	22,9%	26,9%	14,9%	168
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	5,8%	27,5%	44,9%	21,7%	36,8%	17,6%	26,5%	19,1%	65
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	8,1%	9,9%	48,4%	28,4%	35,5%	21,8%	26,4%	14,8%	637
Rentner	11,4%	14,2%	47,0%	26,7%	30,1%	14,7%	26,5%	26,4%	133
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	17,1%	20,0%	46,3%	16,6%	34,8%	16,6%	23,9%	21,4%	29
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	12,1%	7,0%	48,0%	28,0%	19,1%	15,9%	25,7%	37,7%	60
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>									
unter 1.000 Euro/Kopf	16,8%	51,3%	18,6%	12,5%	25,0%	48,8%	9,9%	12,8%	115
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	10,4%	10,5%	53,7%	22,1%	32,8%	14,9%	27,3%	22,7%	574
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,7%	7,5%	49,2%	33,0%	29,0%	16,3%	33,6%	19,5%	320
3.000 Euro/Kopf und mehr	1,7%	3,2%	51,1%	40,7%	13,5%	22,9%	45,9%	16,2%	63
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>									
unter 5 Jahre	9,5%	16,4%	43,2%	27,1%	29,2%	23,3%	27,4%	18,0%	462
5 bis unter 10 Jahre	13,4%	26,9%	44,4%	15,3%	28,2%	32,0%	26,3%	11,6%	51
10 bis unter 20 Jahre	8,5%	13,4%	54,8%	19,6%	37,4%	12,1%	27,0%	21,1%	159
20 Jahre und länger	7,8%	9,7%	53,8%	24,5%	30,6%	15,8%	30,3%	20,9%	537

<sup>1</sup>ohne Anteile für Hochhäuser

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.13 - Größe und Belegungsdichte vor und nach dem Umzug

F 39: "Wie groß war Ihre vorherige Wohnung / Ihr vorheriges Haus?" F 40: "Mit wie vielen Personen haben Sie in Ihrer vorherigen Wohnung / Haus gelebt?"	vor dem Umzug				aktuell			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	Wohnfläche in m² (mit Küche, Bädern, Flur, Abstellräumen)	Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	Anzahl der Personen	Befragte mit Antwort (gewichtet)	Wohnfläche in m² (mit Küche, Bädern, Flur, Abstellräumen)	Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	Anzahl der Personen	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	100	3,5	2,9	1.213	125	4,1	2,7	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	94	3,3	2,9	438	115	3,8	2,6	438
Landkreis Karlsruhe	102	3,5	3,1	422	132	4,4	2,8	422
Stadtkreis Baden-Baden	107	3,7	2,7	58	112	3,8	2,0	58
Landkreis Rastatt	105	3,5	2,9	295	133	4,3	2,7	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	95	3,5	3,2	150	135	4,7	3,1	150
MB Bretten	104	3,4	2,8	55	129	4,1	2,4	55
MB Karlsruhe	98	3,4	2,9	574	121	4,0	2,7	574
MB Ettlingen	98	3,4	2,9	81	115	3,9	2,3	81
MB Rastatt	106	3,5	2,7	134	128	4,0	2,6	134
MB Gaggenau/Gernsbach	99	3,4	2,7	67	134	4,2	2,5	67
MB Baden-Baden	112	3,8	2,8	76	109	3,7	2,1	76
MB Bühl	104	3,6	3,2	76	148	5,0	3,0	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	94	3,3	2,9	438	115	3,8	2,6	438
NV Karlsruhe	107	3,6	3,0	203	129	4,2	2,5	203
Bretten/Gondelsheim	104	3,5	2,8	51	134	4,3	2,5	51
VVG Bruchsal	92	3,5	3,4	87	133	4,8	3,3	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	123	4,0	3,1	20	151	5,3	2,9	20
Waghäusel/Philippsburg	90	3,2	3,0	26	121	3,8	2,7	26
Baden-Baden	107	3,7	2,7	58	112	3,8	2,0	58
Bühl/Bühlertal	102	3,5	3,2	65	150	5,1	3,0	65
GVV Dummersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	111	3,7	2,8	59	138	4,3	2,5	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	101	3,3	2,6	105	125	3,8	2,5	105
Sinzheim/Rheinmünster	123	4,0	3,3	29	114	3,8	2,6	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	107	3,4	2,7	43	130	4,1	2,3	43
Bruchsal	91	3,5	3,4	67	133	4,8	3,4	67
Ettlingen	89	3,2	2,8	41	98	3,4	2,6	41
Rheinstetten	102	3,7	3,2	38	118	4,3	2,8	38
Stutensee	121	3,9	2,9	32	159	4,7	2,9	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	96	3,4	3,1	55	153	5,2	3,1	55
Gaggenau	100	3,4	2,7	47	137	4,3	2,4	47
Rastatt	99	3,2	2,4	91	124	3,7	2,4	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	94	3,3	2,9	438	115	3,8	2,6	438
Mittelstädte	98	3,4	2,8	402	127	4,2	2,6	402
Kleinstädte	109	3,6	3,0	115	143	4,5	2,7	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	110	3,7	3,1	171	128	4,3	2,6	171
sonstige Städte und Gemeinden	109	3,9	3,4	88	137	4,8	3,0	88

\* Fallzahl zu gering

**Anhangtabelle 5.14 - Größe und Belegungsdichte vor und nach dem Umzug**

F 39: "Wie groß war Ihre vorherige Wohnung / Ihr vorheriges Haus?" F 40: "Mit wie vielen Personen haben Sie in Ihrer vorherigen Wohnung / Haus gelebt?"	vor dem Umzug			Befragte mit Antwort (gew.)	aktuell			Befragte mit Antwort (gew.)
	Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bädern, Flur, Abstellräumen)	Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	Anzahl der Personen		Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bädern, Flur, Abstellräumen)	Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	Anzahl der Personen	
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	100	3,5	2,9	1.213	125	4,1	2,7	1.213
<b>Geschlecht</b>								
männlich	99	3,5	3,0	626	128	4,3	2,8	626
weiblich	101	3,5	2,9	587	123	4,0	2,6	587
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30 Jahre	95	3,4	3,1	156	102	3,4	2,4	156
30 bis unter 45 Jahre	95	3,3	3,0	588	132	4,4	3,0	588
45 bis unter 65 Jahre	111	3,8	3,0	345	133	4,4	2,6	345
65 bis unter 80 Jahre	104	3,5	2,3	109	101	3,4	1,7	109
80 Jahre und älter	*	*	*	16	*	*	*	16
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	101	3,5	2,9	1.042	128	4,2	2,7	1.042
deutsch mit Migrationshintergrund	99	3,5	3,0	118	111	3,8	2,6	118
ausländisch	91	3,2	2,9	51	103	3,5	2,6	51
<b>Haushaltstyp</b>								
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	84	2,9	2,5	108	68	2,3	1,0	108
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	93	3,3	2,3	30	83	2,8	1,0	30
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	96	3,3	2,2	51	77	2,8	1,0	51
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	97	3,5	3,4	511	140	4,6	3,5	511
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	*	*	*	9	*	*	*	9
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	101	3,4	2,5	166	126	4,1	2,5	166
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	112	3,8	2,9	266	136	4,4	2,5	266
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	110	3,6	2,3	73	117	3,8	2,1	73
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>								
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	97	3,5	3,4	520	139	4,6	3,5	520
keine Kinder unter 18 Jahren	102	3,5	2,6	692	115	3,8	2,0	692
<b>Bildungsabschluss</b>								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	100	3,5	2,7	101	105	3,6	2,1	101
Realschulabschluss/Mittlere Reife	101	3,5	2,9	530	125	4,1	2,6	530
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	101	3,5	3,1	392	128	4,2	2,8	392
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	96	3,4	3,1	185	129	4,4	3,0	185
<b>Erwerbsstatus</b>								
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	81	2,8	2,3	113	74	2,5	1,0	113
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	106	3,5	2,3	168	128	4,0	2,0	168
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	102	3,5	2,6	66	126	4,1	2,0	66
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	100	3,5	3,3	638	140	4,7	3,4	638
Rentner	105	3,5	2,3	134	102	3,4	1,7	134
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	105	3,6	2,7	29	109	3,6	2,0	29
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	103	3,7	3,6	60	114	3,8	2,9	60
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>								
unter 1.000 Euro/Kopf	113	3,6	2,9	115	144	4,3	2,8	115
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	103	3,5	3,0	576	122	4,0	2,7	576
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	93	3,3	2,9	320	130	4,4	2,8	320
3.000 Euro/Kopf und mehr	87	3,2	2,6	63	120	4,1	2,2	63
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>								
unter 5 Jahre	102	3,5	2,9	464	129	4,2	2,6	464
5 bis unter 10 Jahre	94	3,3	3,0	51	128	4,1	3,1	51
10 bis unter 20 Jahre	95	3,3	2,9	159	122	4,1	2,7	159
20 Jahre und länger	101	3,5	3,0	539	123	4,1	2,6	539

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.15 - Veränderung der Wohnkosten

F 44: "Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug? (Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten)"	Die Wohnkosten liegen ... als vor dem Umzug.			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	höher	etwa gleich	niedriger	
	Anteile an den Befragten			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	40,4%	32,2%	27,4%	1.207
<b>Kreis</b>				
Stadtkreis Karlsruhe	45,4%	32,1%	22,5%	434
Landkreis Karlsruhe	37,3%	32,5%	30,2%	422
Stadtkreis Baden-Baden	22,6%	20,0%	57,5%	58
Landkreis Rastatt	41,1%	34,3%	24,5%	294
<b>Mittelbereich</b>				
MB Bruchsal	27,4%	37,5%	35,1%	150
MB Bretten	43,9%	41,3%	14,9%	54
MB Karlsruhe	45,0%	30,5%	24,5%	570
MB Ettlingen	40,4%	29,0%	30,6%	81
MB Rastatt	43,2%	30,8%	26,0%	133
MB Gaggenau/Gernsbach	53,1%	33,4%	13,5%	67
MB Baden-Baden	19,8%	21,7%	58,5%	76
MB Bühl	34,2%	43,0%	22,8%	76
<b>Gebietseinheiten</b>				
Stadt Karlsruhe	45,4%	32,1%	22,5%	434
NV Karlsruhe	43,1%	25,9%	31,0%	203
Bretten/Gondelsheim	42,6%	41,9%	15,5%	51
VVG Bruchsal	20,7%	41,4%	37,8%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	10
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	4,7%	57,1%	38,1%	20
Waghäusel/Philippensburg	36,4%	21,9%	41,8%	26
Baden-Baden	22,6%	20,0%	57,5%	58
Bühl/Bühlertal	36,8%	39,6%	23,6%	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	45,6%	31,1%	23,3%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19
VVG Rastatt	43,6%	35,9%	20,4%	104
Sinzheim/Rheinmünster	13,4%	41,1%	45,5%	29
<b>Große Kreisstädte</b>				
Bretten	48,9%	39,2%	11,9%	43
Bruchsal	24,2%	37,0%	38,8%	67
Ettlingen	42,8%	36,2%	21,1%	41
Rheinstetten	45,4%	30,8%	23,8%	38
Stutensee	72,8%	27,2%	---	32
Waghäusel	39,2%	32,7%	28,1%	15
Bühl	37,0%	42,1%	20,9%	55
Gaggenau	50,6%	36,6%	12,7%	47
Rastatt	48,0%	39,1%	12,9%	90
<b>WIM-Kategorie</b>				
Großstadt	45,4%	32,1%	22,5%	434
Mittelstädte	38,7%	35,8%	25,5%	401
Kleinstädte	45,1%	28,4%	26,6%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	38,9%	22,8%	38,2%	170
sonstige Städte und Gemeinden	20,8%	39,2%	40,1%	88

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.16 - Veränderung der Wohnkosten

F 44: "Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug? (Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten)"	Die Wohnkosten liegen ... als vor dem Umzug.			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	höher	etwa gleich	niedriger	
Anteile an den Befragten				
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	40,4%	32,2%	27,4%	1.207
<b>Geschlecht</b>				
männlich	43,6%	33,8%	22,6%	624
weiblich	37,1%	30,5%	32,4%	582
<b>Altersgruppen</b>				
18 bis unter 30 Jahre	47,1%	28,1%	24,8%	155
30 bis unter 45 Jahre	49,7%	32,7%	17,6%	587
45 bis unter 65 Jahre	29,8%	35,9%	34,2%	342
65 bis unter 80 Jahre	18,2%	20,4%	61,4%	108
80 Jahre und älter	*	*	*	16
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	41,7%	31,6%	26,7%	1.039
deutsch mit Migrationshintergrund	33,8%	36,1%	30,1%	117
ausländisch	29,2%	35,3%	35,5%	50
<b>Haushaltstyp</b>				
Single-Haushalt (18- unter 45 Jahre)	38,1%	28,9%	33,0%	107
Ältere Alleinlebende (45- unter 65 Jahre)	23,1%	15,4%	61,5%	29
alleinlebende Senioren (65 Jahre und älter)	8,9%	24,4%	66,7%	49
Familien mit Kindern unter 18 Jahre	51,1%	32,3%	16,5%	511
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	*	*	*	8
Paare/MPH (18- unter 45 Jahre)	47,2%	33,3%	19,5%	166
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahre)	29,3%	38,0%	32,7%	264
Seniorenpaare/ MPH ( 65 Jahre und älter)	23,7%	23,7%	52,6%	73
<b>Kinder unter 18 Jahren</b>				
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	50,7%	32,4%	16,9%	519
keine Kinder unter 18 Jahren	32,7%	31,9%	35,3%	687
<b>Bildungsabschluss</b>				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	28,2%	31,0%	40,8%	97
Realschulabschluss/Mittlere Reife	36,8%	32,3%	30,8%	530
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	47,0%	31,1%	21,9%	390
Hochschul- / Fachhochschulabschluss	43,5%	34,4%	22,0%	185
<b>Erwerbsstatus</b>				
Einpersonenhaushalte - vollzeitbeschäftigt	32,4%	29,4%	38,2%	112
2-PH - beide vollzeitbeschäftigt	37,7%	32,0%	30,3%	168
2-PH - eine/r vollzeitbeschäftigt	32,4%	35,3%	32,4%	65
MPH - mind. eine Person vollzeitbeschäftigt	47,0%	35,5%	17,5%	637
Rentner	18,6%	25,1%	56,2%	132
nicht Vollzeitbeschäftigte / nicht Erwerbstätige	27,6%	21,0%	51,4%	29
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	58,8%	22,7%	18,6%	59
<b>Gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen</b>				
unter 1.000 Euro/Kopf	46,0%	30,0%	23,9%	114
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	41,6%	29,2%	29,2%	576
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	41,8%	37,1%	21,1%	319
3.000 Euro/Kopf und mehr	41,9%	37,2%	20,9%	63
<b>Wohndauer in der Stadt oder Gemeinde</b>				
unter 5 Jahre	39,5%	32,7%	27,8%	459
5 bis unter 10 Jahre	54,8%	30,1%	15,1%	51
10 bis unter 20 Jahre	43,1%	36,7%	20,2%	159
20 Jahre und länger	39,1%	30,7%	30,3%	538

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.17 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnung

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnung)	Qualität der Ausstattung der Wohnung			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Modernisierungsstand der Wohnung			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	75,9%	22,8%	1,3%	1.213	75,7%	22,6%	1,8%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	76,4%	21,6%	2,0%	438	74,4%	22,4%	3,2%	438
Landkreis Karlsruhe	71,0%	28,0%	1,0%	422	71,7%	27,1%	1,2%	422
Stadtkreis Baden-Baden	73,1%	23,1%	3,8%	58	71,5%	24,7%	3,8%	58
Landkreis Rastatt	82,6%	17,0%	---	295	84,2%	15,8%	---	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	69,7%	28,9%	1,5%	150	74,9%	23,0%	2,1%	150
MB Bretten	74,9%	23,1%	2,0%	55	70,0%	30,0%	---	55
MB Karlsruhe	77,8%	20,6%	1,5%	574	76,0%	21,6%	2,4%	574
MB Ettlingen	51,3%	47,3%	1,3%	81	51,2%	46,5%	2,3%	81
MB Rastatt	80,3%	19,7%	---	134	87,5%	12,5%	---	134
MB Gaggenau/Gernsbach	83,8%	14,7%	---	67	82,2%	17,8%	---	67
MB Baden-Baden	66,3%	30,8%	2,9%	76	62,4%	34,7%	2,9%	76
MB Bühl	94,8%	5,2%	---	76	92,3%	7,7%	---	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	76,4%	21,6%	2,0%	438	74,4%	22,4%	3,2%	438
NV Karlsruhe	68,8%	30,6%	0,5%	203	68,7%	30,3%	0,9%	203
Bretten/Gondelsheim	77,2%	22,8%	---	51	71,9%	28,1%	---	51
VVG Bruchsal	73,4%	25,3%	1,3%	87	80,1%	17,5%	2,4%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	71,3%	28,7%	---	20	71,3%	28,7%	---	20
Waghäusel/Philippensburg	52,1%	43,7%	4,2%	26	48,4%	47,4%	4,2%	26
Baden-Baden	73,1%	23,1%	3,8%	58	71,5%	24,7%	3,8%	58
Bühl/Bühlertal	95,4%	4,6%	---	65	92,5%	7,5%	---	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	83,3%	15,1%	---	59	81,4%	18,6%	---	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	81,1%	18,9%	---	105	87,6%	12,4%	---	105
Sinzheim/Rheinmünster	61,7%	38,3%	---	29	54,5%	45,5%	---	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	72,6%	27,4%	---	43	66,2%	33,8%	---	43
Bruchsal	66,9%	31,4%	1,6%	67	74,1%	22,9%	3,1%	67
Ettlingen	48,1%	51,9%	---	41	50,7%	44,7%	4,6%	41
Rheinstetten	61,2%	38,8%	---	38	66,3%	33,7%	---	38
Stutensee	97,0%	3,0%	---	32	97,0%	3,0%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	100,0%	---	---	55	94,8%	5,2%	---	55
Gaggenau	85,3%	12,7%	---	47	81,0%	19,0%	---	47
Rastatt	80,4%	19,6%	---	91	86,9%	13,1%	---	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	76,4%	21,6%	2,0%	438	74,4%	22,4%	3,2%	438
Mittelstädte	76,2%	22,7%	0,8%	402	77,0%	21,5%	1,5%	402
Kleinstädte	73,1%	25,9%	1,0%	115	76,6%	22,5%	1,0%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	68,4%	30,3%	1,3%	171	68,8%	31,2%	---	171
sonstige Städte und Gemeinden	89,7%	10,3%	---	88	88,7%	11,3%	---	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.18 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnung

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnung)	Raumaufteilung			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Keller- und Abstellflächen			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	61,8%	36,4%	1,9%	1.213	54,5%	42,7%	2,6%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	60,7%	37,2%	2,1%	438	54,4%	41,3%	3,9%	438
Landkreis Karlsruhe	58,7%	38,6%	2,7%	422	55,1%	42,7%	2,2%	422
Stadtkreis Baden-Baden	42,8%	55,5%	1,7%	58	27,5%	69,2%	3,3%	58
Landkreis Rastatt	71,5%	28,2%	0,3%	295	59,1%	39,5%	1,0%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	57,6%	39,0%	3,4%	150	58,9%	39,0%	2,1%	150
MB Bretten	61,3%	36,7%	2,0%	55	65,1%	31,2%	3,7%	55
MB Karlsruhe	61,4%	36,8%	1,8%	574	53,6%	43,0%	3,0%	574
MB Ettlingen	50,8%	44,1%	5,0%	81	47,7%	47,3%	5,0%	81
MB Rastatt	75,8%	24,2%	---	134	61,6%	37,6%	0,8%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	68,1%	30,5%	1,4%	67	47,5%	51,0%	1,4%	67
MB Baden-Baden	40,4%	58,3%	1,3%	76	29,1%	68,4%	2,5%	76
MB Bühl	76,0%	24,0%	---	76	70,7%	26,6%	1,3%	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	60,7%	37,2%	2,1%	438	54,4%	41,3%	3,9%	438
NV Karlsruhe	59,1%	38,4%	2,6%	203	49,2%	48,8%	2,0%	203
Bretten/Gondelsheim	62,5%	37,5%	---	51	66,6%	31,5%	1,9%	51
VVG Bruchsal	56,2%	40,4%	3,5%	87	66,0%	31,7%	2,4%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	57,1%	38,1%	4,8%	20	42,8%	57,2%	---	20
Waghäusel/Philippensburg	62,4%	33,4%	4,2%	26	37,0%	58,8%	4,2%	26
Baden-Baden	42,8%	55,5%	1,7%	58	27,5%	69,2%	3,3%	58
Bühl/Bühlertal	73,5%	26,5%	---	65	67,4%	29,5%	1,5%	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	58,9%	39,5%	1,6%	59	35,9%	62,5%	1,6%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	80,0%	20,0%	---	105	64,5%	34,5%	1,0%	105
Sinzheim/Rheinmünster	54,5%	45,5%	---	29	55,5%	44,5%	---	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	57,2%	42,8%	---	43	64,3%	33,4%	2,2%	43
Bruchsal	49,9%	45,6%	4,5%	67	62,7%	34,2%	3,1%	67
Ettlingen	52,7%	42,7%	4,6%	41	51,1%	44,3%	4,6%	41
Rheinstetten	48,4%	48,7%	2,9%	38	50,9%	49,1%	---	38
Stutensee	81,4%	18,6%	---	32	63,4%	36,6%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	79,1%	20,9%	---	55	73,6%	24,4%	---	55
Gaggenau	59,0%	39,0%	2,0%	47	34,5%	63,5%	2,0%	47
Rastatt	77,0%	23,0%	---	91	67,6%	31,2%	1,2%	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	60,7%	37,2%	2,1%	438	54,4%	41,3%	3,9%	438
Mittelstädte	61,1%	37,2%	1,7%	402	55,8%	41,7%	2,2%	402
Kleinstädte	70,4%	27,8%	1,8%	115	59,3%	39,7%	1,0%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	51,9%	45,6%	2,6%	171	43,9%	53,6%	2,5%	171
sonstige Städte und Gemeinden	77,8%	22,2%	---	88	62,9%	37,1%	---	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.19 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnung

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnung)	Balkon / Terrasse			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Garten			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	57,7%	26,0%	8,0%	1.213	56,0%	13,0%	6,2%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	55,9%	30,6%	7,5%	438	50,9%	12,9%	7,2%	438
Landkreis Karlsruhe	57,6%	27,0%	6,9%	422	59,4%	10,7%	6,2%	422
Stadtkreis Baden-Baden	37,3%	20,8%	15,5%	58	45,6%	35,0%	5,0%	58
Landkreis Rastatt	64,3%	18,9%	9,0%	295	60,6%	12,0%	5,0%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	61,5%	25,7%	5,1%	150	60,5%	5,2%	3,4%	150
MB Bretten	53,2%	29,2%	12,2%	55	47,5%	12,6%	12,7%	55
MB Karlsruhe	56,4%	29,4%	7,4%	574	55,3%	12,6%	6,2%	574
MB Ettlingen	53,1%	30,5%	6,0%	81	48,9%	18,1%	12,4%	81
MB Rastatt	66,6%	18,4%	5,8%	134	57,1%	13,9%	5,1%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	53,4%	20,6%	14,5%	67	64,8%	11,7%	4,3%	67
MB Baden-Baden	37,9%	22,3%	17,0%	76	49,1%	30,7%	7,9%	76
MB Bühl	75,7%	16,3%	6,7%	76	63,0%	7,7%	2,5%	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	55,9%	30,6%	7,5%	438	50,9%	12,9%	7,2%	438
NV Karlsruhe	53,9%	29,3%	7,3%	203	59,9%	15,0%	6,9%	203
Bretten/Gondelsheim	53,5%	29,7%	13,1%	51	53,1%	13,6%	9,4%	51
VVG Bruchsal	69,4%	20,7%	4,4%	87	55,8%	7,8%	2,4%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	57,0%	28,7%	4,7%	20	71,4%	---	---	20
Waghäusel/Philippensburg	37,0%	44,3%	7,3%	26	58,1%	3,6%	11,5%	26
Baden-Baden	37,3%	20,8%	15,5%	58	45,6%	35,0%	5,0%	58
Bühl/Bühlertal	73,2%	17,5%	7,8%	65	67,4%	7,5%	2,9%	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	40,6%	26,7%	16,4%	59	65,4%	16,5%	6,5%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	68,1%	17,1%	5,6%	105	56,9%	13,3%	5,6%	105
Sinzheim/Rheinmünster	58,8%	20,6%	13,8%	29	51,2%	13,9%	11,0%	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	44,1%	35,6%	15,8%	43	45,9%	16,4%	11,3%	43
Bruchsal	64,3%	22,8%	5,7%	67	52,7%	8,6%	3,1%	67
Ettlingen	60,3%	35,2%	4,6%	41	44,7%	21,1%	11,5%	41
Rheinstetten	50,9%	43,8%	5,4%	38	53,4%	11,2%	5,4%	38
Stutensee	60,8%	18,1%	15,1%	32	81,4%	3,0%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	75,3%	15,7%	7,3%	55	71,8%	---	1,7%	55
Gaggenau	44,4%	25,0%	16,4%	47	67,1%	16,5%	6,1%	47
Rastatt	66,6%	17,5%	6,4%	91	56,8%	13,2%	5,4%	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	55,9%	30,6%	7,5%	438	50,9%	12,9%	7,2%	438
Mittelstädte	57,5%	23,3%	9,7%	402	55,4%	15,3%	5,8%	402
Kleinstädte	57,8%	25,3%	8,4%	115	68,3%	5,0%	2,6%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	50,2%	29,2%	6,5%	171	59,7%	14,5%	8,6%	171
sonstige Städte und Gemeinden	81,4%	10,8%	5,6%	88	60,3%	10,1%	3,3%	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.20 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnung

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnung)	Barrierefreiheit der Wohnung			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Fahrradabstellmöglichkeiten			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	55,7%	41,6%	0,8%	1.206	53,1%	44,7%	1,8%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	54,9%	42,0%	0,5%	437	52,8%	45,1%	1,4%	438
Landkreis Karlsruhe	59,4%	38,5%	1,5%	421	58,2%	39,1%	2,5%	422
Stadtkreis Baden-Baden	21,5%	78,5%	---	58	26,1%	73,9%	---	58
Landkreis Rastatt	58,5%	38,1%	0,7%	291	51,7%	46,3%	2,0%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	71,6%	25,7%	2,7%	150	70,3%	25,7%	3,4%	150
MB Bretten	54,4%	45,6%	---	55	65,0%	35,0%	---	55
MB Karlsruhe	55,5%	42,0%	0,4%	573	51,9%	46,5%	1,0%	574
MB Ettlingen	43,1%	51,8%	2,6%	79	46,4%	47,0%	6,6%	81
MB Rastatt	60,5%	33,5%	---	133	56,5%	41,1%	2,3%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	43,3%	56,7%	---	67	31,8%	63,9%	4,3%	67
MB Baden-Baden	22,2%	77,8%	---	74	25,5%	74,5%	---	76
MB Bühl	75,6%	21,8%	2,5%	75	67,1%	32,9%	---	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	54,9%	42,0%	0,5%	437	52,8%	45,1%	1,4%	438
NV Karlsruhe	53,0%	44,4%	1,0%	201	48,8%	48,6%	2,6%	203
Bretten/Gondelsheim	53,2%	46,8%	---	51	62,8%	37,2%	---	51
VVG Bruchsal	78,0%	19,7%	2,4%	87	74,7%	21,8%	3,5%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	66,7%	33,3%	---	20	80,9%	14,3%	---	20
Waghäusel/Philippensburg	44,2%	48,0%	7,8%	26	44,3%	47,9%	7,8%	26
Baden-Baden	21,5%	78,5%	---	58	26,1%	73,9%	---	58
Bühl/Bühlertal	76,1%	21,0%	3,0%	64	66,1%	33,9%	---	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	29,4%	70,6%	---	59	14,5%	80,6%	4,9%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	59,4%	32,8%	---	104	58,8%	38,1%	3,0%	105
Sinzheim/Rheinmünster	44,3%	55,7%	---	26	42,1%	57,9%	---	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	46,0%	54,0%	---	43	62,0%	38,0%	---	43
Bruchsal	74,1%	22,9%	3,1%	67	69,8%	25,7%	4,5%	67
Ettlingen	47,2%	42,4%	5,2%	40	55,3%	42,4%	2,3%	41
Rheinstetten	64,2%	33,4%	---	38	42,6%	57,4%	---	38
Stutensee	69,9%	30,1%	---	32	81,9%	18,1%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	84,0%	16,0%	---	55	73,8%	26,2%	---	55
Gaggenau	28,5%	71,5%	---	47	12,0%	81,9%	6,1%	47
Rastatt	63,9%	27,1%	---	90	61,2%	35,4%	3,4%	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	54,9%	42,0%	0,5%	437	52,8%	45,1%	1,4%	438
Mittelstädte	54,4%	42,0%	1,0%	399	52,9%	44,6%	2,5%	402
Kleinstädte	64,5%	33,8%	1,8%	115	65,5%	32,7%	1,8%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	48,2%	50,1%	1,1%	169	38,9%	58,5%	2,6%	171
sonstige Städte und Gemeinden	68,9%	31,1%	---	87	67,1%	31,8%	---	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

**Anhangtabelle 5.21 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnung**

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnung)	Parksituation für PKW			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	54,2%	42,8%	2,6%	1.213
<b>Kreis</b>				
Stadtkreis Karlsruhe	57,0%	39,3%	3,0%	438
Landkreis Karlsruhe	54,9%	42,4%	2,7%	422
Stadtkreis Baden-Baden	31,5%	68,5%	---	58
Landkreis Rastatt	53,7%	43,6%	2,4%	295
<b>Mittelbereich</b>				
MB Bruchsal	63,9%	33,3%	2,8%	150
MB Bretten	66,8%	25,8%	7,4%	55
MB Karlsruhe	53,9%	43,2%	2,3%	574
MB Ettlingen	48,5%	47,7%	3,9%	81
MB Rastatt	60,8%	36,0%	3,2%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	34,9%	63,7%	1,4%	67
MB Baden-Baden	30,9%	69,1%	---	76
MB Bühl	63,3%	32,9%	2,5%	76
<b>Gebietseinheiten</b>				
Stadt Karlsruhe	57,0%	39,3%	3,0%	438
NV Karlsruhe	47,0%	51,4%	1,6%	203
Bretten/Gondelsheim	62,9%	33,4%	3,7%	51
VVG Bruchsal	75,8%	20,7%	3,5%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	47,5%	52,5%	---	20
Waghäusel/Philippensburg	37,0%	58,8%	4,2%	26
Baden-Baden	31,5%	68,5%	---	58
Bühl/Bühlertal	60,3%	35,3%	2,9%	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	19,7%	78,7%	1,6%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19
VVG Rastatt	63,4%	32,5%	4,1%	105
Sinzheim/Rheinmünster	48,8%	51,2%	---	29
<b>Große Kreisstädte</b>				
Bretten	66,6%	29,0%	4,5%	43
Bruchsal	71,2%	24,2%	4,5%	67
Ettlingen	61,9%	35,8%	2,3%	41
Rheinstetten	45,8%	54,2%	---	38
Stutensee	66,8%	33,2%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15
Bühl	68,6%	29,7%	---	55
Gaggenau	18,4%	79,6%	2,0%	47
Rastatt	66,4%	28,9%	4,7%	91
<b>WIM-Kategorie</b>				
Großstadt	57,0%	39,3%	3,0%	438
Mittelstädte	56,3%	40,7%	2,8%	402
Kleinstädte	58,0%	41,0%	1,0%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	35,2%	61,1%	3,7%	171
sonstige Städte und Gemeinden	62,8%	37,2%	---	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.22 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnumfeld und Lebensqualität

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnumfeld / Lebensqualität)	Nachbarschaftliches Miteinander, soziales Umfeld			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Wege zu Freunde / Bekannten / Verwandten			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	48,0%	49,9%	2,1%	1.213	37,8%	54,2%	8,0%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	46,7%	50,1%	3,2%	438	41,4%	50,4%	8,2%	438
Landkreis Karlsruhe	46,8%	52,0%	1,1%	422	36,2%	56,7%	7,1%	422
Stadtkreis Baden-Baden	39,5%	58,6%	1,9%	58	20,2%	74,4%	5,4%	58
Landkreis Rastatt	53,4%	44,9%	1,8%	295	38,2%	52,2%	9,6%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	37,9%	60,2%	1,9%	150	33,3%	59,4%	7,3%	150
MB Bretten	62,6%	37,4%	---	55	57,0%	39,6%	3,5%	55
MB Karlsruhe	48,0%	49,6%	2,4%	574	39,7%	52,8%	7,5%	574
MB Ettlingen	43,8%	53,9%	2,3%	81	31,2%	56,7%	12,1%	81
MB Rastatt	55,7%	40,5%	3,9%	134	41,6%	51,8%	6,6%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	48,9%	51,1%	---	67	36,2%	53,8%	10,0%	67
MB Baden-Baden	37,7%	60,8%	1,4%	76	17,9%	73,9%	8,1%	76
MB Bühl	58,2%	41,8%	---	76	40,4%	46,8%	12,7%	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	46,7%	50,1%	3,2%	438	41,4%	50,4%	8,2%	438
NV Karlsruhe	50,1%	49,0%	0,9%	203	34,4%	57,2%	8,4%	203
Bretten/Gondelsheim	58,3%	41,7%	---	51	63,4%	34,7%	1,9%	51
VVG Bruchsal	33,2%	65,7%	1,1%	87	33,8%	60,2%	6,0%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	38,1%	52,3%	9,6%	20	14,3%	61,8%	23,9%	20
Waghäusel/Philippsburg	47,4%	52,6%	---	26	33,4%	63,0%	3,6%	26
Baden-Baden	39,5%	58,6%	1,9%	58	20,2%	74,4%	5,4%	58
Bühl/Bühlertal	57,2%	42,8%	---	65	38,2%	50,1%	11,7%	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	47,4%	52,6%	---	59	39,5%	49,2%	11,3%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	59,5%	35,5%	5,0%	105	44,3%	49,1%	6,7%	105
Sinzheim/Rheinmünster	44,0%	56,0%	---	29	26,7%	55,5%	17,7%	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	65,5%	34,5%	---	43	71,7%	26,0%	2,3%	43
Bruchsal	21,4%	77,2%	1,4%	67	32,8%	65,8%	1,4%	67
Ettlingen	45,8%	49,7%	4,6%	41	35,5%	52,3%	12,2%	41
Rheinstetten	41,2%	58,8%	---	38	35,8%	61,7%	2,5%	38
Stutensee	69,9%	30,1%	---	32	57,8%	42,2%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	54,4%	45,6%	---	55	40,5%	45,6%	13,9%	55
Gaggenau	44,7%	55,3%	---	47	38,9%	49,0%	12,1%	47
Rastatt	60,9%	33,4%	5,7%	91	48,6%	46,9%	4,5%	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	46,7%	50,1%	3,2%	438	41,4%	50,4%	8,2%	438
Mittelstädte	47,4%	50,3%	2,3%	402	40,7%	52,4%	6,9%	402
Kleinstädte	56,1%	43,1%	0,8%	115	40,2%	50,5%	9,3%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	47,9%	51,5%	0,6%	171	27,8%	65,1%	7,1%	171
sonstige Städte und Gemeinden	47,1%	52,9%	---	88	22,8%	64,8%	12,4%	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.23 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnumfeld und Lebensqualität

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnumfeld / Lebensqualität)	Sicherheit und Ordnung im Wohnquartier			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Erreichbarkeit von Grün- und Erholungsflächen			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	41,6%	56,7%	1,6%	1.212	51,9%	47,0%	1,1%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	40,8%	57,1%	2,1%	438	54,2%	44,3%	1,5%	438
Landkreis Karlsruhe	41,8%	57,3%	0,9%	422	52,9%	46,6%	0,5%	422
Stadtkreis Baden-Baden	51,8%	46,6%	1,7%	58	51,5%	48,5%	---	58
Landkreis Rastatt	40,6%	57,3%	2,0%	295	47,2%	51,4%	1,4%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	37,4%	60,7%	1,9%	150	59,0%	41,0%	---	150
MB Bretten	57,0%	43,0%	---	55	58,7%	39,6%	1,7%	55
MB Karlsruhe	41,5%	56,9%	1,6%	574	53,8%	45,0%	1,2%	574
MB Ettlingen	36,5%	62,3%	1,2%	80	38,2%	60,4%	1,3%	81
MB Rastatt	39,3%	57,7%	3,1%	134	43,0%	57,0%	---	134
MB Gaggenau/Gernsbach	36,2%	62,4%	1,4%	67	38,8%	61,2%	---	67
MB Baden-Baden	42,1%	55,4%	2,5%	76	40,7%	55,4%	4,0%	76
MB Bühl	54,0%	46,0%	---	76	71,8%	26,8%	1,4%	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	40,8%	57,1%	2,1%	438	54,2%	44,3%	1,5%	438
NV Karlsruhe	41,1%	58,4%	0,5%	202	47,8%	51,7%	0,5%	203
Bretten/Gondelsheim	65,3%	34,7%	---	51	69,0%	29,2%	1,9%	51
VVG Bruchsal	36,5%	61,3%	2,2%	87	67,1%	32,9%	---	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	57,2%	42,8%	---	20	57,1%	42,9%	---	20
Waghäusel/Philippensburg	29,7%	66,7%	3,6%	26	26,0%	74,0%	---	26
Baden-Baden	51,8%	46,6%	1,7%	58	51,5%	48,5%	---	58
Bühl/Bühlertal	55,5%	44,5%	---	65	77,6%	22,4%	---	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	29,7%	68,7%	1,6%	59	31,1%	68,9%	---	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	44,0%	52,1%	3,9%	105	46,1%	53,9%	---	105
Sinzheim/Rheinmünster	23,4%	73,3%	3,4%	29	16,7%	68,9%	14,4%	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	67,2%	32,8%	---	43	67,2%	30,6%	2,2%	43
Bruchsal	25,7%	71,5%	2,9%	67	59,8%	40,2%	---	67
Ettlingen	48,5%	49,2%	2,4%	41	49,7%	47,7%	2,6%	41
Rheinstetten	29,1%	70,9%	---	38	54,1%	45,9%	---	38
Stutensee	57,8%	42,2%	---	32	72,9%	27,1%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	57,6%	42,4%	---	55	84,0%	16,0%	---	55
Gaggenau	30,8%	67,1%	2,0%	47	36,6%	63,4%	---	47
Rastatt	43,1%	52,4%	4,5%	91	51,8%	48,2%	---	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	40,8%	57,1%	2,1%	438	54,2%	44,3%	1,5%	438
Mittelstädte	45,1%	52,7%	2,2%	401	57,1%	42,4%	0,5%	402
Kleinstädte	43,6%	55,6%	0,8%	115	50,9%	48,1%	1,0%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	32,1%	67,4%	0,6%	171	38,1%	60,1%	1,8%	171
sonstige Städte und Gemeinden	46,0%	54,0%	---	88	44,9%	55,1%	---	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.24 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Wohnumfeld und Lebensqualität

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Wohnumfeld / Lebensqualität)	Umweltsituation (Lärm, Luftqualität)			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Verkehrsbelastung / Stau			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	46,7%	51,3%	2,0%	1.208	41,8%	54,1%	2,4%	1.210
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	46,0%	50,0%	4,0%	437	43,0%	51,7%	4,8%	435
Landkreis Karlsruhe	49,8%	49,5%	0,7%	422	45,3%	52,1%	1,6%	422
Stadtkreis Baden-Baden	26,1%	73,9%	---	58	17,4%	82,6%	---	58
Landkreis Rastatt	47,4%	51,3%	1,3%	291	39,8%	54,8%	0,7%	294
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	45,8%	53,6%	0,6%	150	49,4%	48,0%	2,7%	150
MB Bretten	69,3%	30,7%	---	55	60,4%	39,6%	---	55
MB Karlsruhe	47,8%	49,0%	3,2%	573	43,1%	52,7%	3,6%	572
MB Ettlingen	37,8%	60,8%	1,4%	80	31,0%	61,6%	3,5%	81
MB Rastatt	51,3%	48,0%	0,7%	131	41,4%	49,0%	---	134
MB Gaggenau/Gernsbach	39,0%	59,5%	1,4%	67	30,2%	69,8%	---	67
MB Baden-Baden	24,9%	72,6%	2,5%	76	15,8%	81,7%	2,5%	76
MB Bühl	54,2%	45,8%	---	76	52,6%	46,2%	---	75
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	46,0%	50,0%	4,0%	437	43,0%	51,7%	4,8%	435
NV Karlsruhe	45,4%	53,6%	1,0%	202	38,1%	58,4%	1,4%	203
Bretten/Gondelsheim	82,3%	17,7%	---	51	70,8%	29,2%	---	51
VVG Bruchsal	39,8%	60,2%	---	87	44,9%	51,6%	3,5%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	76,3%	23,7%	---	20	52,4%	47,6%	---	20
Waghäusel/Philippsburg	44,9%	51,5%	3,6%	26	48,5%	47,8%	3,6%	26
Baden-Baden	26,1%	73,9%	---	58	17,4%	82,6%	---	58
Bühl/Bühlertal	51,4%	48,6%	---	65	50,6%	47,9%	---	64
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	32,9%	65,4%	1,6%	59	21,3%	78,7%	---	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	54,9%	44,2%	0,9%	101	44,0%	43,7%	---	105
Sinzheim/Rheinmünster	40,1%	53,2%	6,7%	29	30,6%	62,7%	6,7%	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	81,0%	19,0%	---	43	73,9%	26,1%	---	43
Bruchsal	31,3%	68,7%	---	67	45,6%	51,5%	2,9%	67
Ettlingen	50,8%	46,5%	2,7%	41	42,4%	43,1%	6,9%	41
Rheinstetten	41,6%	55,9%	2,5%	38	38,3%	58,8%	---	38
Stutensee	72,4%	27,6%	---	32	69,9%	30,1%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	56,1%	43,9%	---	55	56,1%	43,9%	---	55
Gaggenau	28,8%	69,2%	2,0%	47	20,4%	79,6%	---	47
Rastatt	54,6%	44,4%	1,1%	88	45,2%	40,7%	---	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	46,0%	50,0%	4,0%	437	43,0%	51,7%	4,8%	435
Mittelstädte	46,1%	53,2%	0,8%	398	42,6%	52,3%	1,2%	402
Kleinstädte	58,5%	40,6%	0,8%	115	58,7%	40,5%	0,8%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	42,3%	56,0%	1,7%	171	31,3%	66,3%	1,1%	170
sonstige Städte und Gemeinden	46,1%	53,9%	---	88	30,5%	68,2%	1,3%	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.25 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Infrastruktur und Erreichbarkeiten

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Infrastruktur und Erreichbarkeiten)	Zeitaufwand zur Erreichung des Arbeitsplatzes / der Ausbildungsstelle			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	59,1%	29,9%	2,0%	1.209	44,8%	52,5%	2,7%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	58,4%	24,6%	1,8%	437	48,9%	48,4%	2,7%	438
Landkreis Karlsruhe	59,5%	31,7%	2,9%	422	38,5%	59,4%	2,1%	422
Stadtkreis Baden-Baden	62,8%	29,7%	---	56	42,8%	57,2%	---	58
Landkreis Rastatt	58,8%	35,2%	1,3%	295	48,2%	47,8%	4,0%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	61,1%	31,6%	3,4%	149	36,4%	60,4%	3,2%	150
MB Bretten	60,2%	34,4%	3,4%	55	56,7%	41,5%	1,7%	55
MB Karlsruhe	59,5%	24,4%	1,7%	573	46,7%	51,1%	2,2%	574
MB Ettlingen	50,4%	43,3%	3,7%	81	28,0%	69,5%	2,5%	81
MB Rastatt	64,0%	32,3%	---	134	50,0%	45,4%	4,6%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	72,0%	20,6%	---	67	62,2%	36,4%	1,4%	67
MB Baden-Baden	51,5%	38,7%	---	74	35,2%	63,5%	1,2%	76
MB Bühl	48,0%	45,6%	5,0%	76	41,7%	53,3%	5,0%	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	58,4%	24,6%	1,8%	437	48,9%	48,4%	2,7%	438
NV Karlsruhe	57,8%	31,3%	2,5%	203	35,8%	62,7%	1,5%	203
Bretten/Gondelsheim	71,9%	24,1%	1,9%	51	61,3%	36,8%	1,9%	51
VVG Bruchsal	63,3%	27,4%	3,6%	87	40,6%	55,1%	4,4%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	*	*	*	19	14,3%	81,0%	4,7%	20
Waghäusel/Philippensburg	55,7%	37,0%	3,6%	26	33,4%	66,6%	---	26
Baden-Baden	62,8%	29,7%	---	56	42,8%	57,2%	---	58
Bühl/Bühlertal	48,5%	44,0%	5,8%	65	39,7%	54,4%	5,8%	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	66,8%	24,8%	---	59	68,7%	31,3%	---	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	68,5%	29,6%	---	105	50,4%	43,7%	5,9%	105
Sinzheim/Rheinmünster	26,7%	62,7%	---	29	26,7%	69,9%	3,3%	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	66,2%	29,0%	2,2%	43	69,1%	28,6%	2,3%	43
Bruchsal	74,1%	18,5%	---	67	41,3%	53,0%	5,7%	67
Ettlingen	49,3%	43,5%	4,9%	41	16,8%	78,3%	4,9%	41
Rheinstetten	32,5%	35,8%	2,5%	38	32,9%	64,6%	2,5%	38
Stutensee	91,0%	9,0%	---	32	78,9%	21,1%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	50,9%	43,8%	5,2%	55	40,5%	54,3%	5,2%	55
Gaggenau	66,8%	22,7%	---	47	67,1%	32,9%	---	47
Rastatt	70,1%	28,7%	---	91	48,4%	44,9%	6,7%	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	58,4%	24,6%	1,8%	437	48,9%	48,4%	2,7%	438
Mittelstädte	64,2%	30,1%	1,5%	400	46,5%	49,6%	3,9%	402
Kleinstädte	74,4%	22,3%	2,5%	114	56,2%	43,0%	0,8%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	49,5%	34,6%	2,3%	171	30,0%	68,4%	1,7%	171
sonstige Städte und Gemeinden	38,1%	56,0%	3,6%	88	30,9%	68,1%	1,1%	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.26 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Infrastruktur und Erreichbarkeiten

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Infrastruktur und Erreichbarkeiten)	Anbindung an das Straßennetz			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Bäcker, Metzger)			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	36,6%	62,4%	0,9%	1.213	43,8%	50,5%	5,6%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	40,3%	59,7%	---	438	55,2%	41,7%	3,1%	438
Landkreis Karlsruhe	34,5%	63,8%	1,7%	422	36,3%	57,2%	6,5%	422
Stadtkreis Baden-Baden	51,8%	46,3%	1,9%	58	46,1%	48,7%	5,2%	58
Landkreis Rastatt	31,3%	67,6%	1,1%	295	37,4%	54,3%	8,3%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	30,0%	68,6%	1,4%	150	31,9%	61,7%	6,4%	150
MB Bretten	49,0%	51,0%	---	55	59,6%	36,7%	3,7%	55
MB Karlsruhe	39,7%	60,1%	0,2%	574	50,7%	45,6%	3,7%	574
MB Ettlingen	27,2%	67,7%	5,0%	81	28,2%	61,7%	10,1%	81
MB Rastatt	30,0%	68,4%	1,6%	134	40,2%	53,9%	5,9%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	36,4%	62,2%	1,4%	67	28,1%	70,5%	1,4%	67
MB Baden-Baden	39,6%	58,9%	1,4%	76	35,3%	57,9%	6,8%	76
MB Bühl	36,7%	63,3%	---	76	49,4%	33,0%	17,6%	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	40,3%	59,7%	---	438	55,2%	41,7%	3,1%	438
NV Karlsruhe	34,3%	63,2%	2,5%	203	33,8%	59,8%	6,4%	203
Bretten/Gondelsheim	49,2%	50,8%	---	51	58,8%	33,8%	7,4%	51
VVG Bruchsal	37,3%	61,4%	1,3%	87	28,6%	60,5%	10,9%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	4,7%	90,5%	4,8%	20	57,1%	42,9%	---	20
Waghäusel/Philippensburg	14,6%	85,4%	---	26	29,2%	70,8%	---	26
Baden-Baden	51,8%	46,3%	1,9%	58	46,1%	48,7%	5,2%	58
Bühl/Bühlertal	33,9%	66,1%	---	65	45,6%	34,0%	20,4%	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	34,5%	65,5%	---	59	26,8%	71,6%	1,6%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	32,1%	65,8%	2,1%	105	43,3%	49,1%	7,6%	105
Sinzheim/Rheinmünster	20,1%	79,9%	---	29	27,3%	65,0%	7,7%	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	56,9%	43,1%	---	43	68,4%	29,4%	2,2%	43
Bruchsal	38,5%	61,5%	---	67	25,7%	61,5%	12,8%	67
Ettlingen	17,8%	72,3%	9,9%	41	19,0%	61,1%	19,8%	41
Rheinstetten	40,8%	56,7%	2,5%	38	29,1%	66,0%	5,0%	38
Stutensee	69,9%	30,1%	---	32	66,9%	33,1%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	35,2%	64,8%	---	55	45,7%	31,6%	22,7%	55
Gaggenau	40,9%	59,1%	---	47	29,2%	68,8%	2,0%	47
Rastatt	33,7%	63,9%	2,4%	91	43,4%	49,0%	7,6%	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	40,3%	59,7%	---	438	55,2%	41,7%	3,1%	438
Mittelstädte	39,0%	59,2%	1,8%	402	39,6%	50,2%	10,2%	402
Kleinstädte	41,8%	57,4%	0,8%	115	40,3%	59,7%	---	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	26,3%	73,2%	0,6%	171	28,8%	67,2%	4,0%	171
sonstige Städte und Gemeinden	21,1%	76,6%	2,3%	88	40,5%	51,6%	7,9%	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.27 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Infrastruktur und Erreichbarkeiten

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Infrastruktur und Erreichbarkeiten)	Kulturangebote, Freizeit- und Sportmöglichkeiten			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Angebot an Gastronomie			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	38,0%	57,7%	4,2%	1.213	33,1%	62,3%	4,6%	1.213
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	41,9%	55,2%	2,9%	438	38,9%	56,4%	4,7%	438
Landkreis Karlsruhe	33,1%	61,6%	5,3%	422	29,0%	67,2%	3,8%	422
Stadtkreis Baden-Baden	34,1%	64,2%	1,6%	58	28,0%	70,3%	1,7%	58
Landkreis Rastatt	40,1%	54,5%	5,4%	295	31,3%	62,4%	6,3%	295
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	33,3%	61,5%	5,2%	150	30,6%	66,8%	2,6%	150
MB Bretten	41,1%	57,1%	1,7%	55	45,6%	51,0%	3,5%	55
MB Karlsruhe	40,4%	56,1%	3,5%	574	36,9%	58,4%	4,7%	574
MB Ettlingen	23,2%	69,6%	7,2%	81	12,6%	82,6%	4,9%	81
MB Rastatt	40,9%	52,5%	6,6%	134	36,4%	58,5%	5,1%	134
MB Gaggenau/Gernsbach	41,9%	53,8%	4,3%	67	24,5%	62,6%	12,9%	67
MB Baden-Baden	26,1%	69,8%	4,1%	76	21,4%	73,2%	5,4%	76
MB Bühl	46,7%	50,8%	2,5%	76	35,4%	64,6%	---	76
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	41,9%	55,2%	2,9%	438	38,9%	56,4%	4,7%	438
NV Karlsruhe	31,8%	62,1%	6,2%	203	25,0%	70,1%	5,0%	203
Bretten/Gondelsheim	48,2%	50,0%	1,9%	51	49,2%	47,0%	3,7%	51
VVG Bruchsal	32,7%	60,5%	6,7%	87	31,6%	67,3%	1,1%	87
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	8
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	11
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	33,3%	62,0%	4,7%	20	19,0%	66,7%	14,3%	20
Waghäusel/Philippensburg	41,1%	58,9%	---	26	29,7%	70,3%	---	26
Baden-Baden	34,1%	64,2%	1,6%	58	28,0%	70,3%	1,7%	58
Bühl/Bühlertal	45,3%	51,8%	2,9%	65	36,8%	63,2%	---	65
GVV Durmersheim	*	*	*	18	*	*	*	18
Gaggenau/Kuppenheim	37,6%	57,6%	4,9%	59	22,7%	62,7%	14,6%	59
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	46,1%	45,4%	8,5%	105	40,4%	53,1%	6,5%	105
Sinzheim/Rheinmünster	20,5%	71,7%	7,7%	29	10,0%	78,9%	11,0%	29
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	51,1%	48,9%	---	43	56,9%	38,6%	4,5%	43
Bruchsal	28,5%	67,2%	4,3%	67	28,5%	70,1%	1,4%	67
Ettlingen	21,7%	71,1%	7,2%	41	9,9%	80,6%	9,5%	41
Rheinstetten	34,0%	61,0%	5,0%	38	25,4%	69,6%	5,0%	38
Stutensee	51,4%	48,6%	---	32	72,9%	27,1%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	15
Bühl	50,6%	49,4%	---	55	40,5%	59,5%	---	55
Gaggenau	40,6%	53,3%	6,0%	47	24,2%	57,7%	18,1%	47
Rastatt	49,7%	43,7%	6,6%	91	45,2%	49,4%	5,4%	91
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	41,9%	55,2%	2,9%	438	38,9%	56,4%	4,7%	438
Mittelstädte	40,3%	55,8%	3,9%	402	34,4%	60,3%	5,3%	402
Kleinstädte	40,3%	57,2%	2,5%	115	35,9%	61,6%	2,5%	115
Kleinstädte (Kleinzentren)	24,2%	69,7%	6,1%	171	17,8%	78,1%	4,2%	171
sonstige Städte und Gemeinden	32,7%	56,0%	11,4%	88	24,0%	71,3%	4,7%	88

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.28 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Infrastruktur und Erreichbarkeiten

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Infrastruktur und Erreichbarkeiten)	Ärztliche Versorgung			Befragte mit Antwort (gewichtet)	Spielmöglichkeiten für Kinder			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter		besser	ähnlich	schlechter	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				Anteile an den Befragten <sup>1</sup>			
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	36,5%	60,2%	3,3%	1.213	31,5%	64,2%	0,9%	1.127
<b>Kreis</b>								
Stadtkreis Karlsruhe	47,2%	50,4%	2,4%	438	39,7%	55,2%	1,2%	414
Landkreis Karlsruhe	26,5%	69,8%	3,7%	422	26,0%	72,5%	1,3%	391
Stadtkreis Baden-Baden	33,0%	65,4%	1,7%	58	2,1%	82,4%	---	44
Landkreis Rastatt	35,5%	59,9%	4,6%	295	31,5%	62,9%	0,3%	277
<b>Mittelbereich</b>								
MB Bruchsal	22,9%	71,9%	5,2%	150	23,4%	75,9%	0,7%	142
MB Bretten	35,1%	59,4%	5,4%	55	31,5%	64,6%	3,9%	49
MB Karlsruhe	42,6%	55,3%	2,2%	574	38,0%	58,0%	0,9%	542
MB Ettlingen	25,0%	71,5%	3,5%	81	16,2%	80,9%	2,9%	72
MB Rastatt	43,6%	52,8%	3,7%	134	38,9%	59,6%	---	121
MB Gaggenau/Gernsbach	20,5%	75,2%	4,3%	67	16,3%	65,7%	1,5%	65
MB Baden-Baden	26,5%	71,0%	2,5%	76	1,6%	87,2%	---	61
MB Bühl	41,7%	52,1%	6,3%	76	39,9%	57,5%	---	75
<b>Gebietseinheiten</b>								
Stadt Karlsruhe	47,2%	50,4%	2,4%	438	39,7%	55,2%	1,2%	414
NV Karlsruhe	28,2%	69,5%	2,3%	203	27,4%	71,0%	1,1%	186
Bretten/Gondelsheim	38,0%	58,3%	3,7%	51	37,7%	58,1%	4,2%	46
VVG Bruchsal	26,2%	67,1%	6,7%	87	31,3%	67,5%	1,1%	85
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	8	*	*	*	7
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	11	*	*	*	10
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	19,0%	76,2%	4,8%	20	*	*	*	18
Waghäusel/Philippensburg	14,6%	85,4%	---	26	4,2%	95,8%	---	23
Baden-Baden	33,0%	65,4%	1,7%	58	2,1%	82,4%	---	44
Bühl/Bühlertal	45,5%	50,1%	4,4%	65	41,8%	55,2%	---	64
GVV Durmersheim	36,8%	63,2%	---	18	36,8%	63,2%	---	18
Gaggenau/Kuppenheim	14,9%	81,9%	3,2%	59	8,4%	71,1%	1,7%	57
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19	*	*	*	19
VVG Rastatt	48,6%	46,7%	4,7%	105	42,0%	55,9%	---	92
Sinzheim/Rheinmünster	10,0%	80,0%	10,0%	29	11,0%	89,0%	---	27
<b>Große Kreisstädte</b>								
Bretten	43,4%	52,2%	4,5%	43	38,7%	56,2%	5,1%	37
Bruchsal	22,8%	71,5%	5,7%	67	34,2%	64,4%	1,4%	67
Ettlingen	29,3%	66,1%	4,6%	41	25,0%	69,2%	5,8%	35
Rheinstetten	22,9%	72,1%	5,0%	38	37,6%	62,4%	---	36
Stutensee	57,8%	42,2%	---	32	60,4%	36,6%	---	32
Waghäusel	*	*	*	15	*	*	*	13
Bühl	47,4%	47,4%	5,2%	55	47,4%	49,1%	---	55
Gaggenau	16,4%	79,5%	4,0%	47	6,4%	67,9%	2,1%	45
Rastatt	50,5%	44,2%	5,4%	91	45,0%	52,6%	---	79
<b>WIM-Kategorie</b>								
Großstadt	47,2%	50,4%	2,4%	438	39,7%	55,2%	1,2%	414
Mittelstädte	36,0%	59,5%	4,5%	402	30,7%	61,8%	1,6%	363
Kleinstädte	27,6%	69,1%	3,3%	115	32,9%	66,3%	---	111
Kleinstädte (Kleinzentren)	20,8%	76,3%	2,9%	171	18,3%	81,7%	---	158
sonstige Städte und Gemeinden	27,3%	69,3%	3,4%	88	16,3%	83,7%	---	81

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

Anhangtabelle 5.29 - Veränderungen einzelner Aspekte durch den Umzug - Infrastruktur und Erreichbarkeiten

F 37: "Welche der folgende Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden?" (Infrastruktur und Erreichbarkeiten)	Schul- und Betreuungsangebote für Kinder			Befragte mit Antwort (gewichtet)
	besser	ähnlich	schlechter	
Anteile an den Befragten <sup>1</sup>				
<b>Region Mittlerer Oberrhein</b>	29,7%	66,3%	0,5%	1.127
<b>Kreis</b>				
Stadtkreis Karlsruhe	37,9%	57,3%	0,7%	414
Landkreis Karlsruhe	24,6%	74,4%	0,7%	391
Stadtkreis Baden-Baden	---	84,5%	---	44
Landkreis Rastatt	29,5%	65,3%	---	277
<b>Mittelbereich</b>				
MB Bruchsal	20,1%	79,3%	0,7%	142
MB Bretten	34,5%	65,5%	---	47
MB Karlsruhe	36,4%	59,8%	0,5%	542
MB Ettlingen	15,1%	82,3%	2,6%	73
MB Rastatt	42,8%	55,6%	---	121
MB Gaggenau/Gernsbach	10,6%	72,9%	---	65
MB Baden-Baden	---	88,8%	---	61
MB Bühl	30,8%	66,6%	---	75
<b>Gebietseinheiten</b>				
Stadt Karlsruhe	37,9%	57,3%	0,7%	414
NV Karlsruhe	26,4%	72,1%	1,0%	188
Bretten/Gondelsheim	41,1%	58,9%	---	44
VVG Bruchsal	23,5%	75,3%	1,1%	85
VVG Graben-Neudorf/Dettenheim	*	*	*	7
Kraichtal/Östringen	*	*	*	16
Oberderdingen/Sulzfeld	*	*	*	10
Ubstadt-Weiher/Bad Schönborn	*	*	*	18
Waghäusel/Philippensburg	12,5%	87,5%	---	23
Baden-Baden	---	84,5%	---	44
Bühl/Bühlertal	35,9%	61,1%	---	64
GVV Durmersheim	31,5%	68,5%	---	18
Gaggenau/Kuppenheim	5,0%	76,1%	---	57
Gernsbach/Forbach	*	*	*	19
VVG Rastatt	48,3%	49,6%	---	92
Sinzheim/Rheinmünster	---	100,0%	---	27
<b>Große Kreisstädte</b>				
Bretten	42,9%	57,1%	---	36
Bruchsal	25,7%	72,9%	1,4%	67
Ettlingen	22,4%	72,4%	5,2%	37
Rheinstetten	29,6%	70,4%	---	36
Stutensee	66,4%	30,6%	---	32
Waghäusel	*	*	*	13
Bühl	40,4%	56,0%	---	55
Gaggenau	2,1%	74,3%	---	45
Rastatt	53,5%	44,1%	---	79
<b>WIM-Kategorie</b>				
Großstadt	37,9%	57,3%	0,7%	414
Mittelstädte	29,3%	64,0%	0,8%	363
Kleinstädte	31,9%	67,2%	---	111
Kleinstädte (Kleinzentren)	15,3%	84,7%	---	158
sonstige Städte und Gemeinden	15,4%	84,6%	---	81

<sup>1</sup> Differenzen zu 100% = "trifft nicht zu"

\* Fallzahl zu gering

# Wohnen in der Region Mittlerer Oberrhein

Die Region Karlsruhe gehört zu den Wachstumsregionen im Süden Deutschlands, weil das Arbeitsplatzangebot gut und die Lebensqualität hoch ist. Der Zuzug von Menschen wird nach allen vorliegenden Prognosen noch auf Jahre hin anhalten. Dabei ist die Nachfrage nach Wohnraum nicht in allen Gemeinden und Ortsteilen gleich groß. Das Oberzentrum Karlsruhe und größere Regionsgemeinden mit gutem Infrastrukturangebot gewinnen an Attraktivität, während kleinere peripherere Gemeinden oder Ortsteile Zuspruch verlieren, insbesondere wenn sie abseits des schie-nengebundenen ÖPNVs liegen.

So bewegen sich die wohnungspolitischen Herausforderungen in der Region Mittlerer Oberrhein zwischen der zeit-nahen Bereitstellung und Schaffung von neuem Wohnraum einerseits und dem altengerechten Umbau des beste-henden Wohnungs- und Infrastrukturangebots andererseits.

Um für die Gemeinden der Region Datengrundlagen für die weitere Ausrichtung der Wohnungspolitik in unserem Raum zu gewinnen, bitten wir Sie, an der folgenden Umfrage teilzunehmen. Das Ausfüllen dauert etwa 30 Minu-ten. Die Teilnahme ist freiwillig. Ihre Angaben werden anonym ausgewertet.

WOHNDAUER / WOHNSTATUS / WOHNGEBÄUDE	
<b>1</b>	<b>In welcher Gemeinde und in welchem Ortsteil / Stadtteil wohnen Sie?</b>
	Gemeinde: _____ Ortsteil / Stadtteil: _____
<b>2</b>	<b>Seit wann leben Sie ...?</b>
	in der jetzigen Gemeinde / Stadt seit ... <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> (z.B. 2013)
	in Ihrer jetzigen Wohnung seit ... <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> (z.B. 2005)
<b>3</b>	<b>Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt zur Miete oder im Eigentum?</b>
	<input type="checkbox"/> zur Miete <input type="checkbox"/> im Eigentum
<b>4</b>	<b>In welchem Haustyp leben Sie? (nur eine Antwort!)</b>
	Freistehendes Ein- oder Zweifamilienhaus bzw. Doppelhaus <input type="checkbox"/>
	Ein- oder Zweifamilienhaus als Reihenhhaus <input type="checkbox"/>
	Mehrfamilienhaus (3 bis 6 Wohnungen) <input type="checkbox"/>
	Mehrfamilienhaus (mehr als 6 Wohnungen, aber nur maximal 8 Stockwerke) <input type="checkbox"/>
	Hochhaus (9 und mehr Stockwerke) <input type="checkbox"/>
	Wohnheim (z. B. Studentenwohnheim) <input type="checkbox"/>
<b>5</b>	<b>Wie groß ist Ihre Wohnung / Ihr Haus?</b>
	Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bäder, Flur, Abstellräume) <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> m <sup>2</sup>
	Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume) <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Räume
<b>6</b>	<b>Wie viele Personen wohnen derzeit in Ihrer Wohnung / Ihrem Haus (einschließlich der Personen in Wohngemeinschaften)?</b>
	Anzahl der Personen <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Personen
<b>7</b>	<b>Wohnen Sie in der Wohnung / im Haus zusammen in einer Wohngemeinschaft (z. B. Studenten-WG, Senioren-WG)?</b>
	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

**8 Wenn Sie zur Miete wohnen...**  
**Wie hoch ist die monatliche Kaltmiete der Wohnung / des Hauses – ohne Heizkosten, Strom, Wasser und sonstige Gebühren (Müll, Hausverwaltung, Steuern etc.)?**

Monatsmiete in Euro <u>ohne</u> Nebenkosten (Heizung, Strom Wasser, Gebühren)	<input type="text"/>	Euro / Monat
... wenn nicht anders möglich: Monatliche Warmmiete	<input type="text"/>	Euro / Monat

**WOHNUNGS AUSSTATTUNG / MODERNISIERUNGSSTAND**

**9 Verfügt Ihre Wohnung / Ihr Haus über ...? (Vorlesen, alles Zutreffende erfassen!)**

... Aufzug	<input type="checkbox"/>
... Balkon/Terrasse	<input type="checkbox"/>
... Garten zur eigenen Nutzung	<input type="checkbox"/>
... Garten / Hof zur gemeinschaftlichen Nutzung	<input type="checkbox"/>
... privaten PKW-Stellplatz / Garage / Carport	<input type="checkbox"/>
... überdachte Fahrradabstellmöglichkeit	<input type="checkbox"/>
... überdachte Abstellmöglichkeit für Kinderwagen / Spielgeräte / Rollator	<input type="checkbox"/>
... einen Breitband-Internetanschluss (Glasfasernetz, Kabelnetz o.ä., 16 Mbit oder mehr)	<input type="checkbox"/>

**10 Wurde Ihre Wohnung / Ihr Haus in den letzten 5 Jahren modernisiert?**

Ja                       Nein (weiter mit Frage 12)                       Weiß nicht (weiter mit Frage 12)

**11 In welchen Bereichen wurde die Modernisierung durchgeführt? (Vorlesen, alles Zutreffende erfassen!)**

Bad / Sanitärbereich	<input type="checkbox"/>
Heizungsanlage und Warmwasserversorgung	<input type="checkbox"/>
Modernisierung des Innenausbau (z. B. Decken, Fußböden, Treppen, Wände)	<input type="checkbox"/>
Wärmedämmung (Dach, Wände, Decken)	<input type="checkbox"/>
Modernisierung der Leitungssysteme (Strom, Gas, Wasser, Abwasser)	<input type="checkbox"/>
Modernisierung der Fenster	<input type="checkbox"/>

**12 Wie schätzen Sie selbst den Modernisierungszustand Ihrer Wohnung / Ihres Hauses – alles in allem – ein? Die Wohnung / das Haus ... (Vorlesen, nur eine Antwort!)**

... hat heutigen Neubaustandard. (weiter mit Frage 14)	<input type="checkbox"/>
... wurde umfassend modernisiert. (weiter mit Frage 14)	<input type="checkbox"/>
... wurde teilmodernisiert.	<input type="checkbox"/>
... wurde mit älterer Ausstattung instandgehalten (z.B. funktionstüchtige 60er Jahre Ausstattung)	<input type="checkbox"/>
... hat Mängel in der Instandhaltung	<input type="checkbox"/>

**13 Welcher Bereich Ihrer Wohnung / Ihres Hauses müsste aus heutiger Sicht vorrangig modernisiert werden? (Nennen Sie bis zu drei Bereiche)**

-----

**14 Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Wohnung / Ihrem Haus? (Vorlesen, nur eine Antwort!)**

Sehr zufrieden (weiter mit Frage 16)                       Zufrieden (weiter mit Frage 16)

Weniger zufrieden                       Nicht zufrieden

**15 Wenn Sie mit Ihrer Wohnung /Ihrem Haus weniger zufrieden oder nicht zufrieden sind, woran liegt das? Nennen Sie ein paar Stichworte!**

-----

**WOHNUMFELDQUALITÄT**

**16 Bitte schätzen Sie das Wohnumfeld Ihrer Wohnung / Ihres Hauses im Hinblick auf die Bebauungsdichte ein. (Vorlesen, nur eine Antwort!)**

<input type="checkbox"/> Offen bebaut (sehr viel Grün)	<input type="checkbox"/> Aufgelockert bebaut (mit Grün durchsetzt, z. B Vorgärten)
<input type="checkbox"/> Dicht bebaut (nur wenig freie Flächen)	<input type="checkbox"/> Geschlossen bebaut (keine bzw. sehr wenig freie Flächen)

**17 Jede Wohnumgebung hat bestimmte Eigenschaften. Wie zufrieden sind Sie mit den nachfolgend genannten Eigenschaften in Ihrer Wohnumgebung?**

	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden
	▼	▼	▼
Lärmbelastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sauberkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nähe zu grünen Erholungsflächen (Parks, Wälder, Wiesen, Felder)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Luftqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziales Umfeld / nachbarschaftliches Miteinander	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ordnung und Sicherheit im Wohnquartier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit von Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport- und Freizeitangebote im näheren Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelles Angebote und Gastronomie im näheren Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anbindung an das Straßennetz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radwegeverbindungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**18 Falls in Ihrem Haushalt Kinder unter 18 Jahren leben ... (sonst weiter mit Frage 18)**

**Wie zufrieden sind Sie mit den nachfolgend genannten Aspekten in Ihrer Wohnumgebung?**

	sehr zufrieden	einigermaßen zufrieden	nicht zufrieden
	▼	▼	▼
Spielplätze und Spielmöglichkeiten für Kinder / Treffpunkte für Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit von Kindergarten / Krippe und Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit weiterführender Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**19 Wie erreichen Sie folgende Einrichtungen von Ihrer Wohnung aus? Bitte nennen Sie das von Ihnen im Normalfall meistgenutzte Verkehrsmittel. (Nur eine Angabe je Zeile!)**

	zu Fuß	Fahrrad	PKW	Bus/ Bahn Straßenbahn	trifft nicht zu
	▼	▼	▼	▼	▼
Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nahversorgung (Lebensmittel, Bäcker, Metzger)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spazierwege, Grünanlagen, Feldflur, Wald	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirche / Gemeindehaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeiteinrichtung, Kino, Sportverein, Sportstudio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kneipe, Gastwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur, Theater, Weiterbildung (vhs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ärzte, medizinische Dienstleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bank, Apotheke, Post	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20	<b>Welche dieser Einrichtungen, die Sie aufsuchen, liegen in Ihrem Stadtteil, im Hauptort der Gemeinde, in der nächsten größeren Stadt oder woanders?</b> (Nur eine Angabe je Zeile für die <u>am häufigsten</u> aufgesuchte Einrichtung!)					
		eigener Stadtteil/ Ortsteil	Hauptort der Gemeinde	in der nächsten größeren Stadt	Woanders	trifft nicht zu
	Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Nahversorgung (Lebensmittel, Bäcker, Metzger)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Spazierwege, Grünanlagen, Feldflur, Wald	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kirche / Gemeindehaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freizeiteinrichtung, Kino, Sportverein, Sportstudio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kneipe, Gastwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kultur, Theater, Weiterbildung (vhs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ärzte, medizinische Dienstleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bank, Apotheke, Post	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
21	<b>Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Wohnumfeld – also den Verhältnissen in der unmittelbaren Umgebung Ihrer Wohnung / Ihres Hauses?</b> (nur eine Angabe!)					
	<input type="checkbox"/> Sehr zufrieden		<input type="checkbox"/> Zufrieden			
<input type="checkbox"/> Weniger zufrieden		<input type="checkbox"/> Nicht zufrieden				
<b>UMZUGSABSICHTEN IN ZUKUNFT</b>						
22	<b>Haben Sie vor, in den nächsten 3 Jahren aus Ihrer Wohnung / Ihrem Haus auszuziehen?</b>					
	<input type="checkbox"/> Ja		<input type="checkbox"/> Möglicherweise		<input type="checkbox"/> Nein (weiter mit Frage 32)	
23	<b>Was sind die Gründe für Ihren geplanten Umzug?</b> (nichts vorlesen – nur Erfassungshilfe – Pre-Codes!)					
	<input type="checkbox"/> Verkehrsgünstigere Lage zum Arbeitsplatz / Reduzierung der Pendelzeit					
	<input type="checkbox"/> Wunsch nach Wohneigentum					
	<input type="checkbox"/> Vergrößerung der Zahl der Haushaltmitglieder (Kinder, Ehe, Partnerschaft etc.)					
	<input type="checkbox"/> Verkleinerung der Zahl der Haushaltmitglieder (Auszug der Kinder, Trennung etc.)					
	<input type="checkbox"/> Wunsch nach Balkon / Terrasse / Garten					
	<input type="checkbox"/> Wunsch nach kürzeren Wegen zu Nahversorgungs- und Infrastrukturangeboten (Lebensmittel, Ärzte, Bank, Post etc.)					
	<input type="checkbox"/> Unzufriedenheit mit baulichem Zustand / Ausstattung der Wohnung (schlecht isoliert, altes Bad, überalterte Bodenbeläge etc.)					
<input type="checkbox"/> Wohnumgebung ist derzeit nicht kindgerecht						
<input type="checkbox"/> Andere Gründe und zwar _____						
24	<b>Über welche Ausstattungsmerkmale sollte die neue Wohnung / das neue Haus unter Berücksichtigung Ihrer finanziellen Situation auf jeden Fall verfügen? Bitte nennen Sie die <u>drei</u> wichtigsten Merkmale!</b> (nichts vorlesen – nur Erfassungshilfe, max. drei Nennungen – Pre-Codes!)					
	<input type="checkbox"/> Balkon/Terrasse					
	<input type="checkbox"/> Garten zur eigenen Nutzung					
	<input type="checkbox"/> privaten PKW-Stellplatz / Garage / Carport					
	<input type="checkbox"/> Keller / ausreichend Abstellflächen					
	<input type="checkbox"/> Neuwertiges Badezimmer					
	<input type="checkbox"/> Ein zusätzliches zweites Gäste-WC					
	<input type="checkbox"/> Aufzug / barrierefreier Zugang					
	<input type="checkbox"/> Barrierefreie Innenausstattung (breite Türen, bodengleiche Dusche etc.)					
	<input type="checkbox"/> Moderne Heizung und umfassende Wärmedämmung					
<input type="checkbox"/> Sonstiges und zwar _____						

<b>25</b>	<b>Und an welche Wohnform haben Sie dabei gedacht: Zur Miete oder im Eigentum?</b> (vorlesen, nur eine Angabe!)	
	<b>Zur Miete, und zwar ...</b>	<b>Im Eigentum, und zwar...</b>
	<input type="checkbox"/> Bestehende Mietwohnung	<input type="checkbox"/> Bestehende Eigentumswohnung kaufen
	<input type="checkbox"/> Mietwohnung im Erstbezug	<input type="checkbox"/> Neubauwohnung kaufen
	<input type="checkbox"/> Haus zur Miete	<input type="checkbox"/> Bestehendes Haus kaufen
	<input type="checkbox"/> Seniorenwohnanlage / Betreutes Wohnen	<input type="checkbox"/> Neu errichtetes Haus kaufen / neues Haus bauen
<b>26</b>	<b>Welche Größe soll Ihre künftige Wohnung / Ihr künftiges Haus unter Berücksichtigung Ihrer finanziellen Situation haben?</b>	
	Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> m <sup>2</sup>
	Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	<input type="text"/> <input type="text"/> Räume
<b>27</b>	<b>Wo suchen Sie bevorzugt nach einer neuen Wohnung oder einem neuen Haus?</b> (nichts vorlesen – nur Erfassungshilfe, Pre-Codes!)	
	<b>In meiner bisherigen Wohngemeinde und zwar ...</b>	
	<input type="checkbox"/> ... im bisherigen Wohngebiet	
	<input type="checkbox"/> ... im selben Stadtteil / Nachbarstadtteil	
	<input type="checkbox"/> ... woanders in der Gemeinde / Stadt	
	<b>In ...</b>	
	<input type="checkbox"/> ... Karlsruhe	<input type="checkbox"/> ... Bruchsal
	<input type="checkbox"/> ... Rastatt	<input type="checkbox"/> ... Bretten
	<input type="checkbox"/> ... Baden-Baden	<input type="checkbox"/> ... Stutensee
	<input type="checkbox"/> ... Ettlingen	<input type="checkbox"/> ... Bühl
	<b>In einer unmittelbaren Nachbargemeinde von ... (gene-</b>	
	<input type="checkbox"/> ... Karlsruhe	<input type="checkbox"/> ... Bruchsal
	<input type="checkbox"/> ... Rastatt	<input type="checkbox"/> ... Bretten
	<input type="checkbox"/> ... Baden-Baden	<input type="checkbox"/> ... Stutensee
	<input type="checkbox"/> ... Ettlingen	<input type="checkbox"/> ... Bühl
	<b>In einer Gemeinde von im weiteren Umland von ...</b>	
	<input type="checkbox"/> ... Karlsruhe	<input type="checkbox"/> ... Bruchsal
	<input type="checkbox"/> ... Rastatt	<input type="checkbox"/> ... Bretten
	<input type="checkbox"/> ... Baden-Baden	<input type="checkbox"/> ... Stutensee
	<input type="checkbox"/> ... Ettlingen	<input type="checkbox"/> ... Bühl
	<b>In einer anderen Gegend und zwar ...</b>	
	<input type="checkbox"/> ... Gemeinde in der Pfalz	
	<input type="checkbox"/> ... Gemeinde im Elsass	
	<input type="checkbox"/> ... ganz andere Gegend	
<b>28</b>	<b>Haben Sie bereits mit der aktiven Suche nach einer Wohnung / einem Haus in einer der angegebenen Wohnungsmarktregionen begonnen?</b>	
	<input type="checkbox"/> Nein, (weiter mit Frage 32)	
	<input type="checkbox"/> Ja, --- wie lange suchen Sie bereits? _ _ _ _ Monate	
<b>29</b>	<b>Finden Sie es schwierig in der von Ihnen angegebenen Wohnungsmarktregion eine passende Wohnung / Haus / Grundstück zu finden?</b>	
	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein (weiter mit Frage 31)
<b>30</b>	<b>Wenn ja, ... Auf welche Schwierigkeit stoßen Sie bei der Immobiliensuche? Können Sie bitte ein paar Stichworte nennen?</b>	
	-----	

**31 Wo würden Sie - wenn Sie einfach frei wählen könnten – am liebsten ein neues Zuhause finden?**

(nichts vorlesen – nur Erfassungshilfe, Pre-Codes!)

**In meiner bisherigen Wohngemeinde und zwar ...**

- ... im bisherigen Wohngebiet
- ... im selben Stadtteil / Nachbarstadtteil
- ... woanders in der Gemeinde / Stadt

**In ...**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ... Karlsruhe   | <input type="checkbox"/> ... Bruchsal  |
| <input type="checkbox"/> ... Rastatt     | <input type="checkbox"/> ... Bretten   |
| <input type="checkbox"/> ... Baden-Baden | <input type="checkbox"/> ... Stutensee |
| <input type="checkbox"/> ... Ettlingen   | <input type="checkbox"/> ... Bühl      |

**In einer unmittelbaren Nachbargemeinde von ... (gene-**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ... Karlsruhe   | <input type="checkbox"/> ... Bruchsal  |
| <input type="checkbox"/> ... Rastatt     | <input type="checkbox"/> ... Bretten   |
| <input type="checkbox"/> ... Baden-Baden | <input type="checkbox"/> ... Stutensee |
| <input type="checkbox"/> ... Ettlingen   | <input type="checkbox"/> ... Bühl      |

**In einer Gemeinde von im weiteren Umland von ...**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ... Karlsruhe   | <input type="checkbox"/> ... Bruchsal  |
| <input type="checkbox"/> ... Rastatt     | <input type="checkbox"/> ... Bretten   |
| <input type="checkbox"/> ... Baden-Baden | <input type="checkbox"/> ... Stutensee |
| <input type="checkbox"/> ... Ettlingen   | <input type="checkbox"/> ... Bühl      |

**In einer anderen Gegend und zwar ...**

- ... Gemeinde in der Pfalz
- ... Gemeinde im Elsass
- ... ganz andere Gegend

**UMZÜGE IN DER VERGANGENHEIT**

**32 Sind Sie innerhalb der letzten 3 Jahre in Ihre derzeitige Wohnung / Ihr derzeitige Haus umgezogen?**

- Ja
- Nein (weiter mit Frage 51)

**33 In welcher Gemeinde (PLZ, Ort) haben Sie vor dem Umzug gewohnt?**

PLZ und Ort der Wohnortgemeinde vor dem Umzug: \_\_\_\_\_

**34 Denken Sie bitte einmal an den Beginn Ihrer Suche nach einer neuen Wohnung / einem neuen Haus / einem Grundstück zurück. Welche Wohnstandorte kamen für Sie bei der Suche grundsätzlich in Betracht?**

**Meine bisherige Wohngemeinde und zwar ...**

(nichts vorlesen – nur Erfassungshilfe, Pre-Codes!)

- ... im bisherigen Wohngebiet
- ... im selben Stadtteil / Nachbarstadtteil
- ... woanders in der Gemeinde / Stadt

**In ...**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ... Karlsruhe   | <input type="checkbox"/> ... Bruchsal  |
| <input type="checkbox"/> ... Rastatt     | <input type="checkbox"/> ... Bretten   |
| <input type="checkbox"/> ... Baden-Baden | <input type="checkbox"/> ... Stutensee |
| <input type="checkbox"/> ... Ettlingen   | <input type="checkbox"/> ... Bühl      |

**In einer unmittelbaren Nachbargemeinde von ... (gene-**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ... Karlsruhe   | <input type="checkbox"/> ... Bruchsal  |
| <input type="checkbox"/> ... Rastatt     | <input type="checkbox"/> ... Bretten   |
| <input type="checkbox"/> ... Baden-Baden | <input type="checkbox"/> ... Stutensee |
| <input type="checkbox"/> ... Ettlingen   | <input type="checkbox"/> ... Bühl      |

**In einer Gemeinde von im weiteren Umland von ...**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ... Karlsruhe   | <input type="checkbox"/> ... Bruchsal  |
| <input type="checkbox"/> ... Rastatt     | <input type="checkbox"/> ... Bretten   |
| <input type="checkbox"/> ... Baden-Baden | <input type="checkbox"/> ... Stutensee |
| <input type="checkbox"/> ... Ettlingen   | <input type="checkbox"/> ... Bühl      |

In einer anderen Gegend und zwar ...

- ... Gemeinde in der Pfalz
- ... Gemeinde im Elsass
- ... ganz andere Gegend

**35 Wo hätten Sie am liebsten Ihre neue Wohnung / Haus / Grundstück gefunden, wenn Sie frei hätten entscheiden können?**

PLZ und Ort des bevorzugten Wohnstandortes: \_\_\_\_\_

**36 Es gibt verschiedene Gründe, warum Menschen umziehen. Bitte denken Sie zurück und nennen Sie uns die Gründe für Ihren Umzug in Ihre derzeitige Wohnung / Haus.** (nichts vorlesen – nur Erfassungshilfe – Pre-Codes!)

- Verkehrsgünstigere Lage zum Arbeitsplatz / Reduzierung der Pendelzeit
- Wunsch nach Wohneigentum
- Vergrößerung der Zahl der Haushaltmitglieder (Kinder, Ehe, Partnerschaft etc.)
- Verkleinerung der Zahl der Haushaltmitglieder (Auszug der Kinder, Trennung etc.)
- Wunsch nach Balkon / Terrasse / Garten
- Wunsch nach kürzeren Wegen zu Nahversorgungs- und Infrastrukturanangeboten (Lebensmittel, Ärzte, Bank, Post etc.)
- Unzufriedenheit mit baulichem Zustand / Ausstattung der Wohnung (schlecht isoliert, altes Bad, überalterte Bodenbeläge etc.)
- Wohnumgebung war nicht kindgerecht
- Andere Gründe und zwar \_\_\_\_\_

**37 Ein Umzug kann viele Veränderungen mit sich bringen. Welche der folgenden Punkte sind durch Ihren Umzug besser, welche schlechter geworden? (Vorlesen!)**

	Besser ▼	Schlechter ▼	ähnlich ▼	trifft nicht zu ▼
<b>WOHNUNG</b>				
Qualität der Ausstattung der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Modernisierungsstand der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumaufteilung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keller- und Abstellflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Balkon / Terrasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Garten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Barrierefreiheit der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrradabstellmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parksituation für PKW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>WOHNUMFELD / LEBENSQUALITÄT</b>				
Nachbarschaftliches Miteinander, soziales Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wege zu Freunde / Bekannten / Verwandten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit von Grün- und Erholungsflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherheit und Ordnung im Wohnquartier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltsituation (Lärm, Luftqualität)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkehrsbelastung / Stau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>INFRASTRUKTUR UND ERREICHBARKEITEN</b>				
Zeitaufwand zur Erreichung des Arbeitsplatzes / der Ausbildungsstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anbindung an das Straßennetz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Bäcker, Metzger)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturangebote, Freizeit- und Sportmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot an Gastronomie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ärztliche Versorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielmöglichkeiten für Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schul- und Betreuungsangebote für Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>38</b>	<b>Jetzt einige Fragen zur Wohnung / Haus, in dem Sie vor dem Umzug in Ihre jetzige Wohnung / Haus gelebt haben: In welchem Haustyp haben Sie vor Ihrem Umzug gewohnt?</b> (nichts vorlesen – nur Erfassungshilfe, Pre-Codes!)	
	Freistehendes Ein- oder Zweifamilienhaus bzw. Doppelhaus	<input type="checkbox"/>
	Ein- oder Zweifamilienhaus als Reihenhäuser	<input type="checkbox"/>
	Mehrfamilienhaus (3 bis 6 Wohnungen)	<input type="checkbox"/>
	Mehrfamilienhaus (mehr als 6 Wohnungen, aber nur maximal 8 Stockwerke)	<input type="checkbox"/>
	Hochhaus (9 und mehr Stockwerke)	<input type="checkbox"/>
	Wohnheim (z. B. Studentenwohnheim)	<input type="checkbox"/>
<b>39</b>	<b>Wie groß war Ihre vorherige Wohnung / Ihr vorheriges Haus?</b>	
	Wohnfläche in m <sup>2</sup> (mit Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	_ _ _  m <sup>2</sup>
	Zahl der Räume (ohne Küche, Bäder, Flur, Abstellräume)	_ _  Räume
<b>40</b>	<b>Mit wie vielen Personen haben Sie in Ihrer vorherigen Wohnung / Haus gelebt?</b>	
	Anzahl der Personen	_ _  Personen
<b>41</b>	<b>Wohnten Sie in Ihrer vorherigen Wohnung / Haus zusammen in einer Wohngemeinschaft (z. B. Studenten-WG, Senioren-WG)?</b>	
	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
<b>42</b>	<b>Wohnten Sie in Ihrer vorherigen Wohnung zur Miete oder im Eigentum?</b> (nur eine Angabe!)	
	<input type="checkbox"/> zur Miete	<input type="checkbox"/> im Eigentum
<b>43</b>	<b>Über welche der nachfolgend genannten Ausstattungsmerkmale hat Ihre vorherige Wohnung / Haus verfügt?</b> (Alles Zutreffende erfassen!)	
	... Aufzug	<input type="checkbox"/>
	... Balkon/Terrasse	<input type="checkbox"/>
	... Garten zur eigenen Nutzung	<input type="checkbox"/>
	... Garten / Hof zur gemeinschaftlichen Nutzung	<input type="checkbox"/>
	... privaten PKW-Stellplatz / Garage / Carport	<input type="checkbox"/>
	... überdachte Fahrradabstellmöglichkeit	<input type="checkbox"/>
	... überdachte Abstellmöglichkeit für Kinderwagen / Spielgeräte / Rollator	<input type="checkbox"/>
<b>44</b>	<b>Liegen Ihre monatlichen Wohnkosten höher oder niedriger als vor dem Umzug? Mit Wohnkosten ist Ihre monatliche Miet- bzw. Darlehensbelastung inkl. Nebenkosten gemeint.</b>	
	Wohnkosten liegen <u>höher</u> als vor dem Umzug	<input type="checkbox"/> Wohnkosten liegen <u>niedriger</u> als vor dem Umzug <input type="checkbox"/>
	Wohnkosten liegen <u>etwa gleich</u> wie vor dem Umzug	<input type="checkbox"/>
<b>45</b>	<b>Wie lange haben Sie nach Ihrer jetzigen Wohnung / Haus / Grundstück gesucht?</b>	
	Suchdauer in Monaten	_ _  Monate
<b>46</b>	<b>Fanden Sie es schwierig, Ihre jetzige Wohnung / Haus / Grundstück zu finden?</b>	
	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein (weiter mit Frage 48)
<b>47</b>	<b>Wenn ja ... Auf welche Schwierigkeiten sind Sie bei der Suche vor allem gestoßen? Bitte nennen Sie ein paar Stichworte!</b>	
<b>48</b>	<b>Bitte bewerten Sie die Wohn- und Lebensqualität insgesamt an Ihrem vorherigen und an Ihrem aktuellen Wohnstandort anhand einer Skala von 1 (=sehr schlecht) bis 10 (=sehr gut).</b>	
	Wohn- und Lebensqualität am <u>vorherigen</u> Wohnstandort	_ _  (1 = sehr schlecht; 10 = sehr gut)
	Wohn- und Lebensqualität am <u>aktuellen</u> Wohnstandort	_ _  (1 = sehr schlecht; 10 = sehr gut)

## WOHNEN IM ALTER

**49** Falls Sie 55 Jahre oder älter sind ... (sonst weiter mit Frage 51)  
**Ist Ihre derzeitige Wohnung hinsichtlich Barrierefreiheit für das Wohnen im Alter geeignet?** (Vorlesen!)

- Ja, ohne größere bauliche Veränderung (weiter mit Frage 53)
- Ja, mit geringem baulichem Aufwand (weiter mit Frage 50)
- Nein, nur mit erheblichem baulichem Aufwand (weiter mit Frage 50)

**50** Wenn bauliche Eingriffe für die Herstellung der Barrierefreiheit nötig wären ...  
**Was müsste aus Ihrer Sicht vorrangig baulich verändert werden, damit die Wohnung für das barrierefreie Wohnen im Alter geeignet wäre? Bitte nennen Sie die aus Ihrer Sicht wichtigsten 3 Umbaumaßnahmen.**

**51** Falls Sie Eigentümer Ihrer derzeitigen Wohnung / Haus sind ... (sonst weiter mit Frage 52)  
**Beabsichtigen Sie in Ihrer derzeitigen Wohnung bis ins hohe Alter wohnen zu bleiben und gegebenenfalls die nötigen baulichen Veränderungen vorzunehmen und zu finanzieren?**

- Ja
- Nein

**52** Falls Sie Mieter Ihrer derzeitigen Wohnung / Haus sind ... (sonst weiter mit Frage 53)  
**Können Sie in Ihrer derzeitigen Wohnung im Hinblick auf die Barrierefreiheit bis ins hohe Alter wohnen zu bleiben?**

- Ja
- Nein

**53** Könnten Sie im Bedarfsfall folgende Angebote zu Fuß von Ihrer Wohnung / Haus aus erreichen?

	ja	nein
Lebensmitteleinzelhandel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstleistungen (Bank, Post, Reinigung etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausarzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Nahverkehr (Bus, Bahn, Straßenbahn)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spazierwege / Grünbereiche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ANGABEN ZUR PERSON UND ZUM HAUSHALT

Um Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger auch nach Teilgruppen der Bevölkerung auswerten zu können, benötigen wir noch einige statistische Angaben von Ihnen.

<b>S1</b>	<b>In welchem Jahr sind Sie geboren und sind Sie männlich oder weiblich?</b> Geburtsjahr                      männlich                      weiblich - - - - <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<b>S6</b>	<b>Wo wurden Ihre Eltern geboren?</b> <input type="checkbox"/> Beide Eltern in Deutschland geboren <input type="checkbox"/> Mutter und/oder Vater im Ausland geboren																											
<b>S2</b>	<b>Leben weitere Personen in Ihrem Haushalt?</b> <input type="checkbox"/> ja ▶ Frage S3 <input type="checkbox"/> nein ▶ Frage S5	<b>S7</b>	<b>Welchen höchsten Schul- bzw. Hochschulabschluss haben Sie?</b> <input type="checkbox"/> Noch Schüler(in) / noch Student(in) <input type="checkbox"/> Ohne Abschluss/Sonderschulabschluss <input type="checkbox"/> Volksschule/Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Realschulabschluss/Mittlere Reife <input type="checkbox"/> Fachhochschulreife/Abitur/Hochschulreife <input type="checkbox"/> Hochschul-/Fachhochschulabschluss																											
<b>S3</b>	<b>Tragen Sie bitte die Geburtsjahre aller weiteren Personen in Ihrem Haushalt ein.</b> <i>Falls Sie in einer <u>Wohngemeinschaft</u> leben, machen Sie bitte nur Angaben zu den mit Ihnen lebenden Familienangehörigen.</i> <b>2. Person</b> - - - - <b>3. Person</b> - - - - <b>4. Person</b> - - - - <b>5. Person</b> - - - - <b>6. Person</b> - - - - <b>7. Person</b> - - - - <b>8. Person</b> - - - -	<b>S8</b>	<b>In welchem Tätigkeitsverhältnis stehen Sie bzw. Ihr Partner/Ihre Partnerin aktuell?</b> <table border="0" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Sie ▼</th> <th style="text-align: center;"></th> <th style="text-align: right;">Ihr/e Partner/in ▼</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Ganztags berufstätig</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Teilzeitbeschäftigt, geringfügig bzw. stundenweise beschäftigt</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Schüler/-in, Lehre/Berufsausbildung, Praktikant/-in, Wehr- oder Freiwilligendienst</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Elternzeit</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Student/in</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Arbeitslos</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Rentner/-in, Pensionär/-in</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">Hausfrau/Hausmann</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>	Sie ▼		Ihr/e Partner/in ▼	<input type="checkbox"/>	Ganztags berufstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Teilzeitbeschäftigt, geringfügig bzw. stundenweise beschäftigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schüler/-in, Lehre/Berufsausbildung, Praktikant/-in, Wehr- oder Freiwilligendienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Elternzeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Student/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Arbeitslos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Rentner/-in, Pensionär/-in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/>
Sie ▼		Ihr/e Partner/in ▼																												
<input type="checkbox"/>	Ganztags berufstätig	<input type="checkbox"/>																												
<input type="checkbox"/>	Teilzeitbeschäftigt, geringfügig bzw. stundenweise beschäftigt	<input type="checkbox"/>																												
<input type="checkbox"/>	Schüler/-in, Lehre/Berufsausbildung, Praktikant/-in, Wehr- oder Freiwilligendienst	<input type="checkbox"/>																												
<input type="checkbox"/>	Elternzeit	<input type="checkbox"/>																												
<input type="checkbox"/>	Student/in	<input type="checkbox"/>																												
<input type="checkbox"/>	Arbeitslos	<input type="checkbox"/>																												
<input type="checkbox"/>	Rentner/-in, Pensionär/-in	<input type="checkbox"/>																												
<input type="checkbox"/>	Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/>																												
<b>S4</b>	<b>Mit welchen Personen leben Sie zusammen?</b> <i>Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.</i> <input type="checkbox"/> Mit dem Ehe-/Lebenspartner/Freund/Freundin <input type="checkbox"/> Mit Kind/Kindern (eigene oder vom Partner/in) <input type="checkbox"/> Mit Eltern/Verwandten/Geschwister/Enkelkinder <input type="checkbox"/> Mit Mitgliedern einer Wohngemeinschaft <input type="checkbox"/> Mit sonstigen Personen																													
<b>S5</b>	<b>Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?</b> <input type="checkbox"/> die deutsche <input type="checkbox"/> die deutsche und eine andere <input type="checkbox"/> eine andere																													
<b>S9</b>	<b>Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr Haushalt an Einkommen hat: Wie hoch ist dann das monatliche Nettoeinkommen (nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung), über das Ihr Haushalt insgesamt verfügt? <i>Wenn Sie in einer Wohngemeinschaft leben, geben Sie bitte nur Ihr eigenes Einkommen an.</i></b>																													
	<input type="checkbox"/> Unter 750 €	<input type="checkbox"/> 3.000 € bis unter 4.000 €																												
	<input type="checkbox"/> 750 € bis unter 1.500 €	<input type="checkbox"/> 4.000 € bis unter 5.000 €																												
	<input type="checkbox"/> 1.500 € bis unter 2.250 €	<input type="checkbox"/> 5.000 € und mehr																												
	<input type="checkbox"/> 2.250 € bis unter 3.000 €																													
<b>S10</b>	<b>Haben wir etwas Wichtiges vergessen? Hier können Sie noch weitere Punkte nennen, die Sie zum Thema „Wohnen“ unbedingt ansprechen wollen.</b> <hr/> <hr/>																													

## Impressum

### ***Herausgeber***

Regionalverband Mittlerer Oberrhein (RVMO)

HAUS DER REGION  
Baumeisterstraße 2  
76137 Karlsruhe  
Tel. +49 (0) 721-35502-0  
Fax +49 (0) 721-35502-22  
rvmo@region-karlsruhe.de  
www.region-karlsruhe.de

### ***Bearbeitung***

Johannes S. Zech

### ***Kartographie***

Johannes S. Zech  
Franz Schmidt, RVMO

### ***Redaktion***

Prof. Dr. Gerd Hager, RVMO

### ***Bildnachweis Titelseite:***

links: Neubaugebiet in Walzbachtal, Ortsteil Jöhlingen  
© Regionalverband Mittlerer Oberrhein

rechts: Bahnstadt in Bruchsal  
© Markus Leicht, EWG Karlsruhe





## REGIONALVERBAND MITTLERER OBERRHEIN

Regionalverband Mittlerer Oberrhein  
HAUS DER REGION  
Baumeisterstraße 2  
76137 Karlsruhe  
Tel. +49 (0) 721-35502-0  
Fax +49 (0) 721-35502-22  
[rvmo@region-karlsruhe.de](mailto:rvmo@region-karlsruhe.de)  
[www.region-karlsruhe.de](http://www.region-karlsruhe.de)